Hbks
X
5 Z/3,3

Christoph Will d. T. Cand=
didat in Zeitzen 1816.

Geo. V. 532 u (3,3

Hbks

X 5 Z 3,3

<36642824300011
<36642824300011
Bayer. Staatsbibliothek

Großbritannien
nach
dem Pariser Frieden
vom 30. May 1814.

von

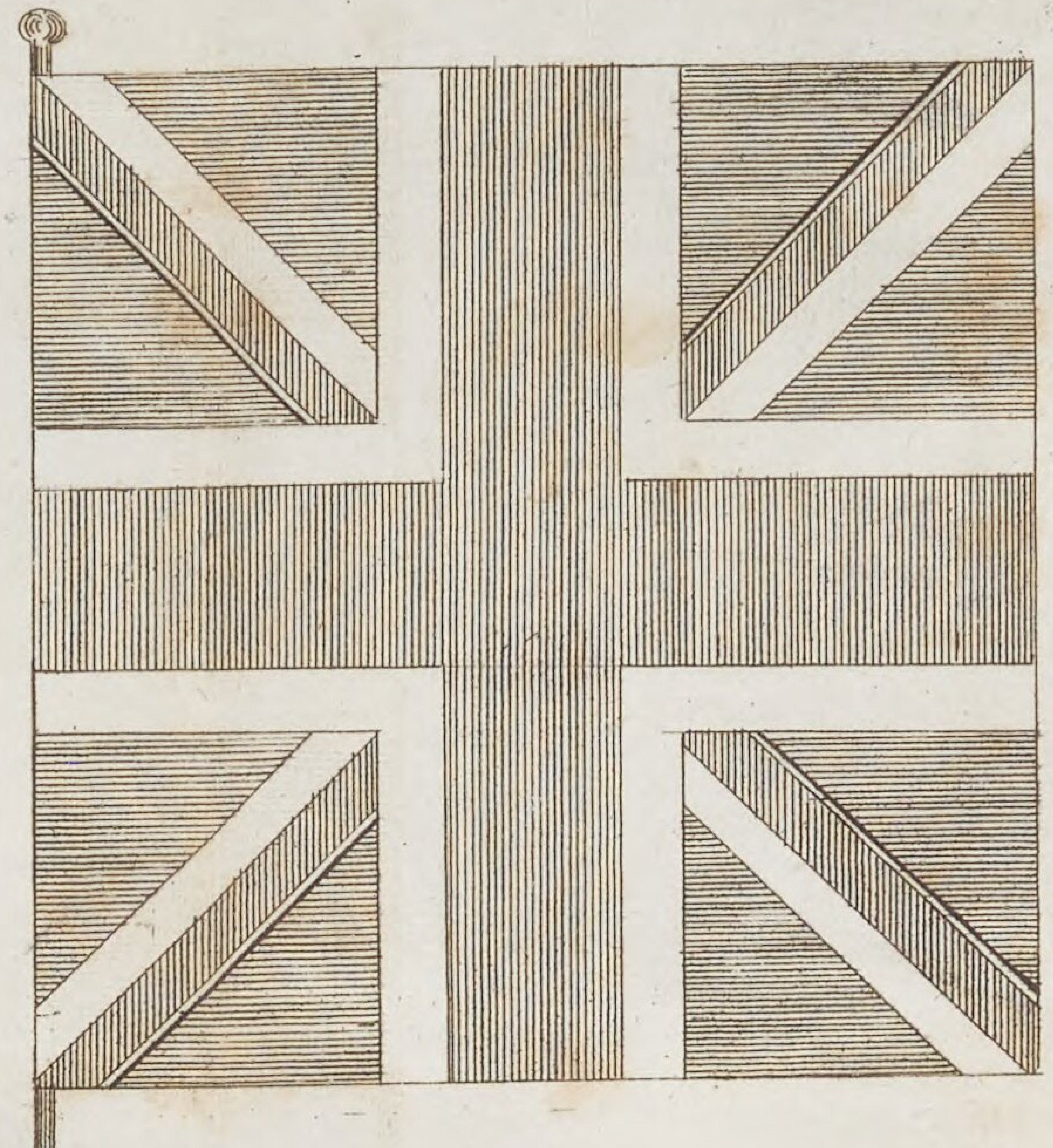
Kayser,
königl. Gymnasial-Professor in Augsburg.

Mit Kupfern und Karten.

Augsburg.
In der Expedition der geographischen Unterhaltungen. 1815.

sche
liothek
chen

Wappen und Flagge der vereinigten Königreiche Großbritanien und Irland.



Geographische Unterhaltungen

zur Belehrung

für

Liebhaber der Erdkunde.

Von

[Georg Heinrich]

Kayser,

Professor der Philologie und geschichtlichen Studien am k. Ober-Gymnasium in Augsburg.

Bayerische Staatsbibliothek München

Mit Kupfern und Karten.

III. Bandes III. Abtheilung.

Großbritannien.

Augsburg.

In der Expedition der geographischen Unterhaltungen. 1815.

A 1601301

Vorrede.

Es erscheint hier die Abtheilung: Groß-britannien. Uiber die bedeutungsvolle Stelle, welche dieses Reich in Europa eingenommen hat, bedarf es keiner weitern Bemerkungen. Das Phönikische Pflanzvolk, die alten Karthager, erwarb, bey dem regsten Handelstriebe und einer Handelsklugheit, die sich Nahes und Entferntes auf das Schicklichste anzueignen wußte, unermeßliche Reichthümer und durfte es wagen, unbesorgt um den Ausgang des Kampfes, mit den Schaaren seiner Miethlinge mit Rom in die Schranken zu treten, als dessen Heere noch aus den Freyen bestanden. Wie Viel es wirklich in diesem Kampfe geleistet, nöthigt, so traurig der Ausgang des Krieges war, für immer Bewunderung ab und der Geschichtschreiber, der von Karthago erzählt, kann in seinem Innern den Gedanken nicht unterdrücken, ein solches

Volk

Volk möchte einem so grausamen Widersacher entronnen seyn: denn wo männlicher Widerstand statt findet: da kann es nicht an wahrer Tugend fehlen.

Was soll man aber vom neuen Karthago sagen? Vor keinem Volke steht man mit solcher Verehrung und blickt man auf die Zukunft mit solcher Furcht für unser bürgerliches Glück. Es ist frey; ungeachtet die Monarchie besteht, genießt der Bürger alle Vortheile der Republik, es hat die geistvollsten Männer hervorgebracht, es hat die schaffenden Kräfte der Natur nachgebildet und durch regen Erfindungsgeist sich in seinen Gewerben eine Wunderwelt der Kunst geschaffen, es befährt die großen Wasserstraßen der Erde mit der Sicherheit, mit der der ruhige Wandrer die gesicherte Landstraße beschreitet, es ist in seinem häuslichen Leben sittig, einfach, unermüdet thätig. Wird die Lichtseite immer dieselbe bleiben, wenn England das Schicksal aller Staaten fester und fester an das seinige kettet? wenn es Gold gibt, um es mit ungeheuren Zinsen auf mittelbarem Wege zurückzunehmen? Unsre Nachkommen mögen

die Antwort geben; möge sie nicht von ihren Thränen begleitet seyn!

Diese Ansichten von Englands Größe bewogen mich, dem Texte mehr Ausdehnung als bey andren Reichen zu geben und wie wenig habe ich auch hier gesagt! Wie gerne hätte ich auch noch von Nemnichs (dessen Werke ich vorzüglich benützt habe) neuem Waaren-Lexikon Gebrauch gemacht, aber die Anlage des Werks geboth mir Beschränkung.

Durch die Ersetzung der Kupfer durch eine gedoppelte Lieferung von Text hat der Käufer nichts verlohren. Von keinem Reiche sind schon so viele Abbildungen merkwürdiger Gegenstände vorhanden, als von diesem. Bey der nächsten Abtheilung wird die alte Ordnung beybehalten.

Augsburg den 20. August 1815.

Der Verfasser.

Uibersicht der Karten und Kupfer.

Als Titelkupfer: Wappen und Flagge von Großbritannien.

Vor Seite 1. Karte von Großbritannien.

Zu Seite 78. Nationaltracht der Bergschotten.

Zu Seite 177. Westminster Abtey.

— — — St. Pauls-Kirche.

Zu Seite 232. Die Insel Helgoland.

Zu Seite 234. Die Abbildung von Maltha, Gozzo und Comino.

Zu Seite 239. Karte von Ostindien mit Bezeichnung der Englischen Hauptorte.

Groß-

Zu finden bey Joh. Walch in Augsburg

Bayerische Staatsbibliothek München

Großbritannien und Irland.

Hoch im Nordwesten des festen Landes unsers Erdtheiles, gegenüber dem Königreiche Frankreich, den Staaten Holland, Teutschland, Schwedisch-Norwegen und Dänemark, liegen im Atlantischen Meere vom 7. — 20. Grad der östlichen Länge zwischen dem 49. und 61. Grad nördlicher Breite 2 große Eilande, wovon das östliche England und Schottland, das westliche Irland heißt. Umher sind kleinere Eilande gelagert. Die großen werden von dem festen Lande durch den Kanal, von einander durch den Georgssund getrennt. Die Größe dieser Nordseeeilande wird auf 5540 Geviertmeilen, die Anzahl der Bewohner auf 16500000 angeschlagen.

Das östliche Eiland trennt der Rücken des Theviot- oder Cheviots-Gebirgs, der Tweed und Solway Firth in den südlichen Theil oder England und in den nördlichen oder Schottland. Den südlichen Theil umgeben östlich die Nordsee, südlich der Kanal, westlich das Atlantische Meer,

der Georgssund und der Irische See, nördlich Schottland. Er besitzt auf 2450 Geviertmielen an $9\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner. Der Hauptrücken zieht an der westlichen Küste hin, daher hier die größere Abdachung ist. Die höchsten Gebirge steigen bis zu 3—5000 Fuß auf. Hauptgipfel sind: in Wales der Snowdon mit 3456′ und in der Kette des Peak der Ingleborough mit 2987 Fuß. (Nach Roy erreicht die Spitze des Whernside im Peak 5010 Fuß.) Die Südküste endet sich in die beyden Vorgebirge, Lizard und Landsend. Im Ganzen ist der Boden mehr eben als gebirgig, die Küste zerrissen und voll Furthe oder Firthe. Die Ströme des Landes sind, nicht sowohl durch ihre Wassermasse als durch die leichte Verbindung für das Verkehr, wichtig. Der östlichen Abdachung folgen:

Die Themse. Sie bildet sich durch Vereinigung der Thame und Isis und vereinigt sich nach einem Laufe von 140 Engl. Meilen mit der Nordsee.

Der Trent, welcher gegen seinen Ausfluß den Nahmen Humber bekommt. Er ist wie die Themse schiffbar. Zu seinem Gebiethe gehören: die Ouse, mit ihren schiffbaren Nebengewässern, dem Derwent und der Air, mit welcher sich wieder der Calder und Don verbinden.

Auf der westlichen Abdachung findet sich:

Die Saverne, deren Quelle am Plinlimmon ist; ihr Hauptnebenfluß ist der Avon. Sie ist von Wesch-Pool an schiffbar.

Der

Der schiffbare Mersey mit den Nebenflüssen Irwell und Wewer. Er verliehrt sich in einem großen Busen der Irischen See.

Der Eden.

Die Lane.

Südlich münden sich:

Der Tamar.

Der Ex.

Der Tees in Hampshire.

Der größte innre See im Lande ist das Winander Meer in Westmoreland von 12 Meil. Länge und 1 Meile Breite. Reizende Parthien hat der Derwent-See.

Die Luft von England ist feucht, der Himmel meistens trübe, starke Nebel sind häufig. Die Kälte ist jedoch nicht so groß, als man der Breitenlage nach erwarten sollte. Selten geht die Themse im Winter zu, da doch unsre südliche Donau im harten Winter auf ihrem Laufe zu ihrer östlichen Mündung auf bedeutenden Strecken ganz zufriert.

Der feuchten gemäßigten Luft verdankt England den schönen Wiesenschmuck, der fortwährend das Auge erquickt. Auch an andern Naturreizen, an Höhlen und Wasserfällen, fehlt es dem Lande nicht. Vorzüglich zeichnet sich die Höhle Weatherwat in Yorkshire aus. Uiberraschend ist das Eccho am See Ulswater in Cumberland.

Der

Der größte Theil des Bodens ist Weideboden. An Waldung ist Mangel; Sumpf- und Moorgegenden und große, unangebaute Strecken fehlen leider! nicht. (s. u.) Die natürlichen Haupterzeugnisse des Pflanzenreiches sind: außer trefflichem Graswuchs, Getreide, Hopfen, Kartoffeln, Gemüse, Turnips, Obst, Senf, Safran; Wein gedeiht nicht. Von Thieren zeichnen sich die schön gebauten und flüchtigen Rosse, Hornvieh von mancherley Schlag, Schafe, zum Theil mit feiner Wolle, Schweine, Wildpret, Kaninchen, große Hunde, starke Hähne zum Kampfe, Gänse, Hühner, von Wasserthieren allerley Geflügel, auch Häringe, Sardellen, Hummern, Austern, aus. An Mineralien sind: Steinkohlen in ungeheuren Lagerungen, Torf, Zinn, Kupfer, Eisen, Bley, Wasserbley, Stein- und Seesalz, Galmey, Zink, Alaun, Kreide, Walkererde, Porcellan, Töpfer, Pfeifen-Erde, Gyps, Schwefel, Alabaster, Marmor-Steinbrüche, Schiefer, vorhanden.

Der Engländer ist gemischter Abkunft: denn sein Land war mehr als einmahl Beute von Eroberern. Vorherrschend ist Teutsche Bildung; doch sind in der Sprache viele Wörter fremder Mischung. Der Engländer ist kaltblütig, sinnig und von tiefem Geiste. Wie der Teutsche ist er daher in Wissenschaft und Kunst des Höchsten fähig, aber der umfassende Blick, der alle Volksvorurtheile ausschließt und überall gleich scharf eindringt, fehlt ihm. Im häuslichen Kreise zeigt er die Sittlichkeit des Germanischen Volksstammes. Er liebt

die

die Freyheit, weil er ihr Gut kennt, ist aber dennoch selbstsüchtig. In Wales, Cornwallis, Cumberland sind Abkömmlinge der Cimbrischen Belgen mir eigner Sprache vorhanden; sie nennen sich Kymry, ihre Sprache Kymraig.

Die kleinen Eilande, die zn England gehören, sind: Wight, Guernsey, Aurigny, Jersey, Anglesey, Man. Die Sorlingen oder Scilly-Eilande, meistens Klippen, der Zahl nach 145, von welchen nur 6 bewohnte etwa 1500 Menschen zählen, liegen westlich von dem Vorgebirge Landsend. Diese Eilande, auch Cassiteriden oder Zinneilande genannt, hielt man für diejenigen, von welchen die Alten Zinn hohlten, was aber hier nicht mehr vorkömmt. Das wichtigste dieser Eilande ist St. Mary.

II.

Schottland, mit zerrissenen, vom Meere ausgewaschenen Küsten, erstreckt sich vom Solway Firth bis zum Pentland Firth. Umher liegen eine Menge kleine Eilande. (s. u.) Das Land hat hohe Gebirge, viele Seen und besonders nördlicher Gegenden, über welche der Zauber einer romantisch wilden Natur ausgebreitet ist. Die Hauptbergkette ist der Grampian; die höchste Spitze in dieser der Ben Nevis, nach Roy 4080 Fuß, der Moore 4000 Fuß und der Lommond 3362 Fuß über dem Meere. Vorgebirge sind: Kinnairdhead im Westen, Dungsbyhead und Weath im Norden.

Von

Von den Strömen folgen östlicher Abdachung: der Tweed, der Forth, der Tay, der Neß; westlicher: der Clyde. An Seen, zum Theil von ansehnlichem Umfange, ist besonders das Hochland reich. Am Fuße des Lommond (s. o.) liegt der See dieses Nahmens, auf welchem sich viele Eilande mit Holzung und Wildpret befinden. Merkwürdig ist der See (Loch) Neß, welcher niemahls zufriert. Andre Seen sind: der Loch Tay, Awe u. s. f. Von den vielen Busen sind die wichtigern: der Busen des Forth, Neß, Dornock, östlich, der Solway am Irischen See, die Busen des Clyde, Finne, Linne im Westen.

Im südlichen, niederern Lande ist die Luft ungefähr dieselbe als in England, sehr feucht und nebelig. Mehr winterliche Scenen biethet das mit Gebirgen bedeckte Hochland dar; hier steigen die Berge über die Grenze des dauernden Schnees hinaus, es wehen schärfere Lüfte, die Nebel und Stürme sind häufig.

Für Getreide ist der südliche Boden geeignet, dem nördlichen entsproßt bloß dürftig Hafer. Sonst gedeihen Kartoffeln, Gartenfrüchte, Obst im niedern Lande, Tabak, Flachs, Hanf. Von Hausthieren sind Rindvieh und Schafe am Wichtigsten, der Pferdeschlag ist klein. Wild ist häufig. Fische sind zahlreich in den Seen und Flüssen, Häringe an den Küsten. Von Mineralien kommen Bley, Eisen, Kupfer, jedoch spärlich, Steinkohlen in Menge, Torf, Marmor, Schiefer ꝛc. vor.

Im Schottischen Hochlande sind die Einwohner so wie auf den Hebriden-Eilanden Celtisch-Gallischer Abkunft. Unversehrt hat sich im hohen Gebirge alter Volksgeist bewahrt. Diese Caledonier, nordwärts von den Grampians-Hills nennen sich selbst Caelds. Sie lieben die Laute des Gesanges; ehrwürdige Uiberreste dichterischen Geistes sind von den Vordern auf sie übergegangen. In der Musik bildet der Dudelsack (s. I. Bd. II. Abth.) ein wichtiges Instrument. Unabhängigkeit und Einfachheit der Sitten, Redlichkeit, Gastfreyheit und Muth, schmücken den Hochschotten. Der Niederländer hat mit dem Engländer Sprache, jedoch mit Abweichungen im Reden, und Tugenden gemein, der Landmann hat eine Normännisch-Angelsächsische Mundart.

Eilande um Schottland sind:

Vor dem Firth of Clyde; das Eiland Bute, mit 4000 E., fruchtbar an Weide, Getreide, Kartoffeln. Daneben liegen die kleinern Eilande: Groß- und Klein Kumbia.

Arran mit 7000 E., rauh, gebirgig und nur an den Küsten bewohnt, hat gleichfalls Weide- und Getreidboden; die See gibt Fische.

Die Hebriden oder westlichen Eilande, an der abendlichen Seite des Hochlandes. Obgleich die ganze Gruppe aus etwa 300 Inseln und Klippen besteht, so sind doch nur etwa 40 bewohnt. Man schätzt ihre

Gesammt-

Gesammtbevölkerung auf 60000 Seelen. Diese Eilande sind offenbar durch die Macht des Meeres zerrissenes festes Land, theils schroff steigen die felsigen Küsten aus, theils sind sie stark ausgewaschen, die Thäler fruchtbar. Die Luft ist feucht und gemäßigt. Naturerzeugnisse sind: Getreide, Flachs, Kartoffeln, Seetang, Rindvieh, Pferde, Schafe, Ziegen, Wildpret, Seevögel, Fische, Häringe, Schellfische ꝛc. Kupfer, Bley, Marmor, Schiefer. Die bedeutendsten Eilande sind:

St. Kilda, mit schroffen, felsigen Küsten, im Innern mit Wechsel von Felsen und Thälern. Es leben hier etwa über 100 Hochländer. Es haust hier die Schottische Gans und baut ihre Nester auf die Felsen.

Das Eyland Skye, die größte von den Inseln, von dem festen Lande des Shire of Inverneß durch ein ganz schmales Wasser getrennt. Das Eiland, auf welchem Felsen die engen Thäler umgürten und welches dürftigen Ackerboden, Weideboden, Rindvieh, Schafe, Ziegen, Wildpret, Fische hat, ist das Ende des merkwürdigen Riesendammes, von welchem unter Irland geredet wird. Der Einwohner mögen 15000 seyn.

Westlich von Skye zieht sich ein Damm von Eilanden nördlich; zu ihm gehören: Barra, Süd- und Nord-Uist und Lewis, dessen südlicher Theil Harries heißt.

Staffa ist ein durch die Natur merkwürdig gestaltetes, hochgefeyertes Eiland von nur $\frac{3}{4}$ Meilen. Am westlichen Gestade ist die Fingalshöhle; bis zu 150 Fuß steigt der 50 Fuß breite Eingang empor und die Tiefe geht bis 370 Fuß fort. Den Grund füllt das Meer aus. Stolze Basaltsäulen von 50 Fuß Höhe stützen das erhabne Gewölbe.

Mull, 24 Meilen lang und in einigen Gegenden eben so viele breit, ist voll Gebirge und Heiden. Sie hat guten Weideboden und 8000 Einwohner.

Jura, felsig und rauh, mit guten Viehweiden. Sie zählt 800 Einwohner.

Jla, mit etwa 8000 Einwohnern, gebirgig, rauh, mit Acker- und Weideboden, Kupfer, Bley ꝛc.

Die Orkneys oder Orkadischen Eilande sind von Schottland durch Pentlands-Firth geschieden. 38 von ihnen, in der Ursprache Holme genannt, sind bloß zu Weideplätzen tauglich, 29 bewohnt. Die größte ist Pomona oder Mainland, von Süden nach Westen 30 Englische Meilen lang. Die Luft ist feucht und gemäßigt; heftige Stürme sind häufig. Ist die Nacht wolkenlos, so scheinen auf den Orkaden Nordlichter, deren Helligkeit zuweilen diejenigen übertrifft, welche der Mond in den Vierteln verbreitet. Der Boden ist Getreide- und Weideboden. Naturerzeugnisse sind: Gerste, Hafer, Fucus zu Soda, wenig Obst, Rindvieh, Schafe,

Schafe, Wasservögel, Fische, besonders Häringe, Hummern. Die Bewohner, 32000 an der Zahl, sprechen meistens Englisch mit Schottischer Aussprache; alte Leute sprechen noch Norwegisch.

Die Shetlands- oder Schottländische Eilande sind fast zur Hälfte bloße Holme oder Klippen; denn von 86 sind nur 46 einigermaßen erheblich. Der Boden ist, obgleich felsig, durch Weide der Viezhucht günstig; die See gibt Häringe und Seehunde. Der Einwohner sind 20000. Am Größten unter diesen Eilanden ist

Shetland oder Mainland, im Innern gebirgig, am Meisten an der Küste bewohnt. Fruchtbar ist das Eiland Wust.

II.

Irland.

Die große westliche Insel liegt zwischen dem 51. und 55. Breitengrade, umgeben von dem Irischen See, dem Georgssund und dem Atlantischen Meere und zählt auf 1514 Geviertmeilen 4,400,000 Einwohner. Auf diesem Eilande läuft der Hauptrücken gleich mit dem des östlichen, aber ziemlich in der Mitte. Von den kahleu oder nur mit Strauchwerken bedeckten Bergen erreicht keiner die Höhe von 3000 Fuß. Südlich geht das Vorgebirg Clear, nördlich Hoar

Head aus. Hier beginnt die wunderbare Bildung der Basaltschichten, deren schon oben gedacht wurde, der sogenannte Riesendamm (Giants Causeway, 117 Fuß hoch) und setzt nördlich über Skye bis Staffa fort. Massen von Basaltsäulen, dicht, meist senkrecht an einander gestellt und auf das Genaueste zusammengefügt, laufen auf 600 Fuß weit in das Meer hinaus und bilden einen 120—140 Fuß breiten und 16—36 Fuß über der Oberfläche des Wassers hervorragenden Damm.

Der Boden des Landes hat große Strecken guten Acker- und Weidelandes, aber auch viele morastige und sumpfige Gegedden. Bey dem mit England gemeinsamen Clima, ist auch hier fortwährendes frisches Grün auf den Wiesen ausgebreitet, die Heerden können im Freyen ausdauern.

Die Abdachung des Bodens geht nach allen Erdgegenden. Der westlichen folgt: der Shannon, der am Cally-Gebirge aus dem Allan-See abfließt, dann in mehreren Seen, die er bildet, vorzüglich dem Ree und dem Derg, sich läutert und schiffbar ist.

Der Barrow, in Kildare entspringend, nimmt seinen Lauf südlich. Zu seinem rechten Stromgebiethe gehören: der Nore und Suir. Nach der Verbindung mit diesem erhält er den Nahmen Rosse.

Der Bann läuft von Newry nach Norden als oberer Bann dem Neagh-See zu und fließt aus diesem als unterer Bann in das Meer ab.

Unter

Unter den Landes-Seen sind die wichtigeren: der Neagh- Eere- Corrib- Ree- und Derg-See. Aus der Menge von Bayen und Buchten sind vor andern die Bantry- Dingle- Tralec- Galway- Sligo- und Donegal-Bay an der Westküste zu bemerken.

Die Naturerzeugnisse sind: Getreide, guter Graswuchs, Flachs, Hanf, Gemüse, Hornvieh und Pferde, beyde nicht von großem Schlage, feinwollige Schafe, Gänse, Fische, besonders Häringe, Eisen, Kupfer, Bley, Steinkohlen, Torf.

Der Einwohner ist mit dem Hochländer der östlichen Insel derselben Abstammung.

Verfassung, Verwaltung, Landwirthschaft, Gewerbe und Kunstfleiß.

Die 2 Inseln bilden ein einziges Königreich, welches auf eine durch die Konstitution bestimmte Weise regiert wird. An der Spitze steht ein König, der bedeutende Rechte hat und allein die vollziehende Gewalt ausübt, aber der Staatsbürger ist von der Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten nicht ausgeschlossen, weil die Gesetzgebung und die Geldbewilligungen von ihm abhängen. Die Nation übt ihre Rechte aus im Parlament, das der König zusammenberuft, auflößt, eine Zeitlang entläßt (prorogirt). Es besteht aus

2 Abtheilungen (Häusern, Kammern): 1) dem Oberhause. Hier haben der hohe Adel des Reichs, die volljährigen männlichen Glieder des königlichen Hauses, die Reichsbarone von England und Wales, die Erz- und Bischöfe des Reichs u. s. f. ihren Sitz, sie führen den Nahmen Lords und Pairs des Reichs; der König kann neue ernennen; 2) das Unterhaus, das Haus der Gemeinen, von dem die Geldbewilligungen gegeben werden; die Glieder werden auf eine vielem Tadel unterliegende Weise aus den Grafschaften, Städten und Flecken erwählt, denen dieses Vorrecht von alten Zeiten her zukommt.

Allen Beschlüssen des Parlaments gibt erst des Königs Genehmigung Kraft. Den Entwurf zu einem Gesetze kann jedes Glied vorschlagen, ein solcher schriftlicher Entwurf heißt Bill. Das Oberhaus genießt das Vorrecht, über alle Glieder des Parlements und die vom Unterhause des Hochverraths und der Staatsverbrechen Angeklagten Gericht zu halten.

Das höchste Kollegium des Staates, vor das alle äußere und innere Angelegenheiten gehören, ist der königliche Staatsrath, zu dem die königlichen Prinzen, die beyden Erzbischöfe von England, die hohen Kronbeamten, die 3 Staats-Sekretaire und der Sprecher des Unterhauses gehören. Die Minister leiten die besondern Zweige der Verwaltung; der erste unter ihnen ist der Lord des Exchequer (der Schatzkammer) in der alle reinen Staats-

ein-

einkünfte sich vereinigen. Unter ihm steht der Unterschatzmeister, Kanzler des Exchequer, der im Unterhause das Budget oder die Rechenschaft über öffentliches Bedürfniß und öffentliche Verwendung ablegt. Der zweyte Minister ist der Staatssekretär der innern Angelegenheiten und Colonien, der dritte der Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten, der vierte der Staatssekretär des Kriegswesens und der Ostindischen Angelegenheiten.

Das Reich ist in Grafschaften (Shires oder Countys) getheilt, jede Grafschaft hat als Polizey- und Gerechtigkeits-Vorstand einen vom König ernannten High-Sherif.

Die Gesetzgebung ist mangelhaft durch die Verschiedenheit gesetzlicher Quellen, der Ausspruch erfolgt streng nach dem Buchstaben. Die persönliche Freyheit insbesondere verbirgt die sogenannte Habeas-Corpus-Akte, zufolge der jeder Bürger binnen 24 Stunden nach seiner Verhaftung verhört und wenn er, peinliche Verbrechen ausgenommen, einen Bürgen stellt, losgelassen werden muß und bey Verbrechen ist die Jury üblich, d. h. die Schöpfung des Urtheils durch Geschworne aus dem Stande des Beklagten.

Das Reich hat große Einkünfte, aber auch Ausgaben, die diese längst übersteigen und die daher durch Anleihen bestritten werden. Durch den kostspieligen Antheil, den England an den Angelegenheiten des festen Landes genommen hat, ist das

Anlei-

Anleihenmachen zum System geworden und dadurch die öffentliche Schuld zu einer Summe angewachsen, von welcher bloß die Zinse die Einkünfte größerer Reiche verschlingen. Hieraus ergibt sich schon, wie viel ein Britte jährlich zum öffentlichen Bedürfnisse vor andern Einwohnern Europäischer Staaten beysteuern muß. Doch ist für die allmählige Abnahme der National-Schuld eine Veranstaltung getroffen, die Sinkingfond (Schuldentilgungs-Fond) heißt und die den Zweck hat, die Schuld durch progressive Tilgung herabzubringen. (S. Abtheil. III. Band. I.)

Bey einem solchen Verhältnisse würde Großbrittanien nimmermehr im Stande seyn, die Last der Staatsschuld, der durch diese gesteigerten Abgaben und Taxen, ferner zu tragen, wenn es nicht durch innere Einrichtungen, durch eine Blüthe der Industrie, die kein Volk gesehen hat, durch seine Seemacht und das durch sie befestigte Colonial-System, im Welthandel gebôthe und der größte Marktplatz der Erde wäre.

Schon die Natur hat auf dem Brittischen Boden eine glückliche Bewässerung bewirkt, die Kunst ihren Wink verstanden und benützt. Es bestehen die vortheilhaftesten Wasserkunststraßen:

1. Die Leedswasserstraße, welche die Städte Liverpool und Hull in Verbindung bringt.

2. Der Kanal aus der Gegend von Liverpool zur Saverne.

3. Die Kunstwasserstraße von der Saverne zur Themse.

4. Der Kanal von der Themse bey Oxford über Coventry zu dem zweyten Kanal. Er ist weiter in Verbindung mit dem Trent gebracht.

5. Der berühmte, von den Steinkohlenwerken bey Worthley nach Manchester fortgeführte Kanal.

6. Der Kanal, der den Forth und Clyde verbindet, das östliche und westliche Meer vereinigt und die gefährliche Fahrt von 1000 Seemeilen um Landsend oder Pentland-Firth entbehrlich macht.

7. Der Caledonische Kanal, der vom Busen Murray bis zum Fort William Meer an Meer knüpft.

8. Der königliche Kanal in Irland, der den Irischen See mit dem Meer verbindet.

9. Der Kanal von Newry in diesem Reiche, der vom See Neagh südlich zur Bay von Carlingford geht.

Zu diesen Kanälen kommen noch als Erleichterungs- und Förderungsmittel des innern Verkehrs treffliche Heerstraßen mit eisernen Wagengeleisen und eiserne Brücken; Werke der menschlichen Kunst, von welchen unten, wie von den Wasserkunststraßen, am einschlägigen Orte ausführlicher geredet werden wird.

2) Schon

Schon das bloß auf sich selbst beschränkte Leben des Britten ist bey solchen Anstalten regsam. Er zwingt die Natur, ihn zu bereichern, aber oft geräth er dennoch auf Irrwege. Diesen sind in England die noch unangebauten Halden, die ausgedehnten Hutweiden und der Mangel an Getreide für das volle Bedürfniß der Einwohner zuzuschreiben. Die zu große Viehzucht ist dem Ackerbau nachtheilig. In Schottland werden, bey leichterer Vertheilung von Heiden und Gemeinweiden, diese schneller in Kornfeld umgewandelt; der Anbau nimmt daher zu, ausgenommen, wo der Boden des Hochlandes zu große Schwierigkeiten in den Weg legt. Irland ist bey fruchtbarerm Erdreich als die östliche Insel hat, dennoch ärmlich angebaut.

Jezt wird die Aufmerksamkeit immer größer, die Landes-Kultur zu heben und daher kommt es, daß man die Acker-Kultur in England bey den größten Mißgriffen einer Seits, auf der andern der Vollkommenheit nahe gebracht sieht. Die Grundsätze der Agrikultur sind hier trefflich ausgebildet und die Ackerwerkzeuge werden durch neue Erfindungen immer verbessert und vereinfacht. Die Haupt-Gegenstände des Anbaues sind nächst Getreide in England Hopfen, Futterkräuter, Rüben, Gemüse, Obst, Flachs und Hanf in Aufnahme.

Am Höchsten ist auf den Brittischen Inseln die Viehzucht gestiegen, besonders hat man Alles angewendet, die Racen zu verbessern. In England

land trifft man daher die schönsten Gattungen von Hornvieh. Durch dasselbe wird Käse, von dem der von Chester und Gloucester am Meisten geschätzt wird und Leder zur Verarbeitung gewonnen; die Pferdezucht ist ausgezeichnet. Auf den fetten Marschländern von Linkoln und Leicester gedeiht ein starker, fester Schlag, eine edle schöne Race erzeugt Yorkshire und eigentlich ist noch die Race der Renner. Die Schafzucht ist bey dem ansehnlichen Bedarf an Wolle für die Manufakturen von der größten Bedeutung; am Meisten wird kurze Wolle gewonnen. In Hampshire wird die Schweinszucht durch Eichen- und Buchenwaldungen begünstigt.

Auch Schottlands Viehstand ist ansehnlich, der Schlag aber klein. Uuter den Rindvieh-Racen findet sich die von Galloway ohne Hörner im niedern Lande stark verbreitet. Nördlicher nimmt die Größe immer mehr ab, die Schafzucht, die ansehnlich ist, hat auf den gebirgigen Gegenden im Westen den besten Fortgang; auch in Schottland ist man auf Veredlung der Racen bedacht. Die Pferdezucht ist mit der Englands jedoch nicht zu vergleichen, die Pferde sind wie in Irland klein.

Irland behauptet durch seine Viehzucht eine ruhmvollere Stelle als durch den Ackerbau. Am Bedeutendsten sind: die Rindviehzucht verschiedener Racen, die jezt veredelte Zucht der Schafe, von welchen die der Grafschaft Clare die beste Wolle geben, und die Schweinszucht.

Von

Von den Zweigen der Fischerey gibt die der Häringe und der Makrelen den Schotten an mehreren Küsten die größte Ausbeute, auch der Austernfang ist ansehnlich. In den Flüssen Englands und Schottlands wird der beste Lachs gefangen.

Der Bergbau liefert in Großbritannien reichen Ertrag; die Vorräthe an Steinkohlen und das Maschinenwesen sind ihm vorzugsweise förderlich. Berühmt sind die Zinn- und Kupferbergwerke von Cornwall, man rechnet daß dadurch 60000 Menschen Nahrung finden. Für die Bleygewinnung sind Kingsfield in Derby und die Lead-Hills in Schottland merkwürdig, Eisenstein wird am Reichsten zu Ulverstonn in Lancashire und am Leichtesten in Staffordshire gewonnen.

Die Erbeutung der Steinkohlen und ihre Verführung beschäftigt Hunderttausende und außerdem bildet ihr Transport zu Wasser noch eine Schule für die Matrosen.

Steinsalz gewinnt man in der Nähe von Nortwich; die größte Brittische Salzquelle ist Cheshire.

Erscheinen die Brittischen Inseln bereits jezt bedeutungsvoll, so werden sie noch mehr die Bewunderung fesseln, wenn wir die Vortrefflichkeit und Mannigfaltigkeit betrachten, zu der man hier in der Verarbeitung des rohen Naturstoffes gelangt ist. Dazu trug bey der freyere Geist, der die Englischen Gewerbe über drückende Einschränkungen

erhebt,

erhebt, die Trennung der Arbeiten, die Vervollkommnung der einzelnen Werkzeuge, die Ausbildung des Maschinenwesens bis in das Große und Kecke, der reiche Absatz in die Colonien. Am Meisten ragt England empor und zuletzt steht Irland.

Man hat bey denen, welche die Naturstoffe verarbeiten, den Handwerker und den Unternehmer einer Manufaktur zu unterscheiden. Der erstere ist frey von den Beschränkungen, die in unserm gemeinen Zunftwesen liegen, der ausgelernte Geselle, der schon als Lehrling keine knechtischen Dienste leisten darf, kann ohne Schwierigkeit Meister werden. In den Arbeiten der Handwerker zeigt sich Genauigkeit und Güte, da solche Waaren, welche bey uns durch eine Hand gehen, hier durch mehrere, (eine Scheere z. B. durch 4 Hände) kommen, bis sie zum Verkaufe fertig sind. Dieses gibt jedem einzelnen Theile größere Vollkommenheit. Hierzu kommt noch die Hilfe, welche vorzügliche Werkzeuge gewähren und reger Erfindungsgeist. Auch äußerlich zeigt sich der Handwerker in schönerm Lichte als bey uns; der rechtliche Bürgerssohn ist sein Genosse in der Werkstätte, die letztre selbst spricht gefällig an.

In den Manufakturen, von welchen die einzelnen an den einschlägigen Orten ausführlicher geschildert werden, sind bewunderungswerthe Maschinen, welche die Anwendung menschlicher Hände erspa-

sparen, *) vorhanden. Die Arbeiter aus der ärmsten Classe stehen hinter dem Handwerker weit zurück.

Vom höchsten Belang ist die Manufaktur in Baumwolle, vorzüglich in England. Im Jahre 1803 betrug in diesem Reiche der Profit an der Arbeit 5,494,994 Pf. Sterlinge. Im Jahre 1806 beschäftigte sie in England über 347000 Menschen, die für 11 Millionen Pfund Sterlinge Waaren fertigten. Die Wirkungen der Maschinen bey Hervorbringung der Baumwollenwaaren grenzen

*) Das von Napoleon eingeführte Continental-System hatte für das feste Land auch seine gute Folgen; es machte dieses von Großbritannien allerdings unabhängiger, beschäftigte größere Kapitalien im Innern, indem es dem Erfindungsgeist und der kaufmännischen Spekulation eine neue Richtung gab, brachte die Anwendung von Maschinen, das Streben nach Geschwindigkeit mit Geschmack und Güte in der Arbeit, hervor. Sind die Bewohner des festen Landes den Britten nicht in vielen Waaren gleich gekommen und müssen diese nicht selbst geradezu gestehen, daß sie in einzelnen, wie z. B. in Desseins der Cottune, von ihnen im Geschmackvollen übertroffen worden sind? Man höre auf, Großbritanniens Streben nach dem Alleinhandel Schranken zu setzen und, ohne den öffentlichen Bankerot jenes Staates aufzuhalten, wird man die Blüthen des erwachten Kunstfleißes andrer Nationen zerstören!

grenzen fast an das Unglaubliche. In Manchester wird dadurch der Faden bis zu einer solchen Feinheit gesponnen, daß er aus einem Pfund Baumwolle 156 Englische Meilen mißt. In Carlisle setzt eine Dampfmaschine mit der Kraft von 36 Pferden 20240 Spindeln in Bewegung. Auch in Schottland hat sich die Manufaktur in Baumwolle verbreitet und man liefert vortreffliche Waare.

Die Wollenarbeiten sind nicht mehr so zahlreich als sonst, aber doch beläuft sich ihr jährlicher Gesammtwerth noch auf eine ungeheure Summe. Im Jahre 1806 ward er noch auf 16 Millionen Pfund Sterlinge berechnet. Schottland kommt England in den Wollen-Manufakturen nicht gleich. Viele Hände beschäftigt die Verfertigung des Tartans, eines buntgewürfelten Wollstoffes, in den sich der Hochländer kleidet. In einzelnen Artikeln hat man es sehr weit gebracht. Aberdeen z. B. liefert so feine wollene Strümpfe, daß man ein Paar davon durch einen gewöhnlichen Fingerring ziehen kann.

Der Geschmack an Seidenwaaren ist durch die Baumwollen-Artikel und die schwer auszuhaltende Concurrenz mit Frankreich verdrängt worden. Die Manufakturen, welche die ersteren hervorbrachten, haben sich daher nothwendig vermindert und der Kunstfleiß hat sich meist zur Bearbeitung der Baumwolle gewendet. Das Seidenge-

dengewebe ist jedoch in England und Schottland noch bemerkenswerth.

Die Manufaktur von groben und feinen Linnen macht den Hauptnahrungszweig in Irland aus, in welchem auch die Leinsaat sehr ansehnlich, die Aernte aber demungeachtet für den innern Verbrauch nicht hinreichend ist. Vorzüglich beschäftigt man sich in Nordirland mit Linnenbereitung. Die Bleiche geschieht sorgfältig, die Leinwand ist von blendender Weiße. Irland liefert ferner guten Zwirn, dieser wird auch in Schottland verfertigt, in dem Linnenbetrieb steht aber dieses Land gegen Irland zurück und in England ist er unbedeutend. Von gröbern Waaren zeichnet sich in England der Poldavy, ein schweres Segeltuch aus.

An Lederwaaren wird im Reiche eine ungeheure Menge erzeugt, die sich durch Nettigkeit und Dauerhaftigkeit allgemeine Beliebtheit verschafft haben. Es gehören dahin: Sättel, Sattelzeug, Handschuhe, Brieftaschen, Etuis, Dosen, Sohlenleder, Stiefelschäfte ꝛc.

Hüthe werden, je nach Mischung der Stoffe und der übrigen Behandlung, von verschiedener Güte verfertigt; besonders geschätzt sind die von London, welches ehedem auch die Kardinalshüthe nach Rom lieferte. Irland bereitet gröbere Waare zur Ausfuhr nach Amerika.

In der Papier-Manufaktur sind große Fortschritte geschehen; die Lumpen dazu müssen jedoch

doch aus dem Auslande ergänzt werden. Man liefert Lumpen-Papiere, gemeine treffliche Zeichen- und Velin-Papiere, hat auch Versuche gemacht, Papier aus Heu, Stroh ꝛc. zu machen. *)

Die Zuckersiederey, auch ursprünglich von Teutschen angelegt, war früher in England über ihr natürliches Verhältniß zu den Bedürfnissen des Marktes ausgebreitet und mußte durch die unter Napoleon von Frankreich ergriffenen Maasregeln Beschräukung erfahren.

Vortrefflich ist das Englische Brauwesen eingerichtet und der starke Verbrauch des Bieres im Innern führt zu immer höher steigender Voll-

*) Die ausgebreitetesten Versuche der Art hat längst ein Teutscher auf das Glücklichste unternommen. Es ist der große Naturforscher Schäffer, ehemahls reichsstadt Regensburgischer Superintendent, welcher den Beweis, daß eine Menge Naturstoffe auf das Beßte zu Papier verarbeitet werden könnten, durch die That lieferte. Die vortrefflichen Proben, welche er wirklich dem Publikum vorlegte, füllen 2 Bände in 4to. Vollständige Exemplare dieses einzigen Werkes Teutschen Erfindungsgeistes und Teutschen Fleißes, sind nicht mehr vorräthig und finden sich überhaupt äußerst selten. Wie vieles ist in der Mitte unsres Volkes von jeher prunklos geschaffen und eben, weil es ohne Anspruch hervortrat, nur zu rasch vergessen, oder andern spätern Erfindern zum glänzenden Verdienste angerechnet worden!

Vollkommenheit. Man braut in England eigentliches Beer, auch small Beer genannt, das nach dem Hopfen bitter schmeckt, auch Sprucebeer, von der Sprosse einer Nordamerikanischen Fichte. Dieses trinkt der gemeine Mann in Yorkshire mit Rum. Die Stelle unsres Weines vertrit das Ale, wovon sich Burton-Ale auszeichnet. Dieses Getränke wird bis nach Ostindien fahrbar gemacht. Das Ale, das man auch in Teutschland gut zu brauen gelernt hat, ist stark, hell, öhlig und nährend. Das Porterbier, welches, wenn es über See geführt wird, an Güte gewinnt und welches aus Luftmalz, Hopfen, Süßholz, Zucker, wozu öfters auch andere, selbst schädliche Bestandtheile kommen, zusammengesetzt ist, ist stark, bitter, mit etwas Säure und scharf. Man hat auch Doppel-Porter. Am Höchsten hat die Brauerey Whitbread gebracht. (Uiber die ungeheure Lager dieses Mannes, der als Parlements-Glied auch politische Wichtigkeit erlangt hat, siehe unten.) Auch Schottland und Irland haben gute Brauereyen, das letztre schickt Porter vorzüglich nach Westindien.

Brantwein. Obgleich geistige Getränke in großer Menge aus dem Auslande eingebracht werden, so ist dennoch auch das innere Erzeugniß stark. Der gemeine Mann liebt den Gin, einen Wachholder- und Malzgeist, der durch Zusätze verdorben ist. Die niederen Stände in Schottland und Irland lieben den Whisky, einen aus Ger-

stenmalz bereiteten Geist leidenschaftlich, daher auch sein Verbrauch bis zum Ungeheuren angewachsen ist. Zu Conon Mills unfern Edinburgh können sich die Abgaben einer Brennerey oft jährlich auf 80000 Pf. Sterlinge erstrecken. In Irland hat man eine Mischung von Gerstenmalz mit Hafer. Man macht hier auch aus Malzgeist mit verschiedenen Zusätzen ein Getränk, Usquebaugh.

Von welchem Belange die Holzarbeiten sind, kann man sich leicht vorstellen, wenn man die Größe der im Innern ausgebildeten Gewerke und den Umfang der Englischen Seemacht überblickt. In diesem Lande sind die größten Schiffswerfte auf der ganzen, bewohnten Erde.

Glas. Die Fabrikation desselben ist ausgebreitet. Eine Hauptstelle nimmt das Englische Flintglas ein. *) Die Glasschleiferey wird mit Kunst betrieben. Krystall-Fabrikation findet auch in Schottland statt und Irland liefert viele Waaren für Amerika. England hat auch Spiegel-Fabriken.

Die treffliche Töpfererde hat die Hervorbringung von Weedgwoods berühmtem Steingute

*) Es wird jezt von derselben Güte auch in Baiern gefertigt, in diesem Lande, wo man in der Fertigung der einzelnen Theile mathematischer, physikalischer, optischer Werkzeuge, so wie in der Zusammensetzung zum Ganzen, England zu übertreffen gelernt hat.

gute begünstigt. (s. u. Newcastle.) Die Härte desselben wird durch die inländischen Feuersteine bewirkt, welche durch Mühlen und Dampfmaschinen in Mehl verwandelt werden. In der Porcellan-Fabrik besitzt das Ausland vor England Vorzüge. In Schottland wird gutes Steinzeug, in Irland aber nur gemeine Waare gemacht.

Der höchste Ruhm gebührt den Eisen- und Stahl-Fabriken Englands. Nirgends ist die Anwendung großer Maschinen zu solcher Vollkommenheit gestiegen, als hier; auch unterstützen die Ausführung der größten Unternehmungen die fast unerschöpflichen Steinkohlenlager. Das Land bedarf übrigens fremden, zu feinen Stahlarbeiten besonders Schwedischen Eisens. Man verarbeitet das Metall zu Böten, Dächern, Brücken, Fahrgeleisen, mit einer Fertigkeit und Vortrefflichkeit, welche keine Beschreibung erreicht. (s. u. London, Rotheram, Colebrookdale, Swalwell u. s. f.) In höchster Vielfältigkeit und Güte liefert Sheffield und Warwikshire (s. Birmingham) Stahlguß- plattirte und Schmidewaaren. Auch hier wird durch Trennung der Arbeit, (ein gemeines Messer geht durch 60 Hände) Vollkommenheit erreicht. Bewundernswerth sind die Lackarbeiten. Auch Schottland hat Eisenwerke vom größten Umfange. (s. Carron-Werft.)

Auch die Fabriken in Kupfer und Meßing setzen viel tausend Hände in Bewegung und liefern vortreffliche Waare. (s. u. London, Birming-

Birmingham.) Die edlen Metalle, Silber und Gold, werden vorzüglich in London auf das Geschmackvollste verarbeitet.

In immer neuen Formen, mit gleich freyem Schwunge der geistigen Kräfte, versucht sich der Britte, so, daß alles Einzelne aufzuzählen, worinn sich Kunst und Geschmack offenbaren, fast unmöglich ist. Welche herrlichen Erfindungen hat der Britte nicht in den sich selbst bewegenden Wagen bey seinen Steinkohlenbergwerken gemacht? (s. u.) Die Ströme und Flüsse befährt er mit Dampfbooten, deren Lauf weder widriger Wind noch die Fluth stört. Bey gutem Winde segeln sie wie andere Boote, bey schlechtem Winde und zur Fluthzeit, ist die Dampfmaschine die einzige fortbewegende Kraft, die unweichbar ihre Richtung verfolgt. Ein solches Dampfboot macht stündlich gegen Wind und Fluth 6 Engl. Meilen. Diese Kunstfahrzeuge verdrängen jezt selbst die Postkutschen und ein solches Boot ist selbst nach Westindien im Vorschlag, ja, sogar bey Landkutschen hat man die Anwendung vpn Dampfmaschinen versucht und die glückliche Ausführung kann an diesen, bey den eisernen Geleisen, die Pferde entbehrlich machen. Von äußerster Wichtigkeit ist auch eine neue Erfindung, Gas aus Steinkohlen chemisch abzuziehen und daraus für Straßen und Säle eine so klare als wohlfeile Beleuchtung zu schaffen. Reinheit und Glanz dieses Gaslichtes, das aber nur für große Umfange anzuempfelen ist,

über-

übertrifft was durch Argandische Reverberen und andere Lichtstärkungen bewirkt werden kann, ungemein. In London ist schon ganz die Linie von Magazinen und Kaufgewölben von Shoreditch Kirche bey St. Pauls bis zur Westminster-Abtey mit Gaslicht beleuchtet. Diese Beleuchtung haben auch das Ober- und das Unterhaus und die meisten öffentlichen Gebäude. In Kaufgewölben und Läden thut das Gaslicht fast dieselbe Wirkung als das Tagslicht selbst, das Gas wärmt und erspart zum Theil die Heizung. Dampf, Geruch und Dunst sind völlig verbannt, Unkosten und Arbeit unendlich verringert.

Wenn wir in Großbritannien an dem kräftigen Stamme des Kunstfleißes unzählige Aeste sich entwickeln und ausbreiten sehen: so muß sich die Betrachtung aufdringen, daß ein solches Land um so mehr im Handel über die ganze Erde gebiethen muß, als ihm fast ausschließlich alle jene entfernte Gegenden zu Gebothe stehen, welche die edelsten und köstlichsten Urstoffe für die inländische Betriebsamkeit liefern. Dadurch hat es das volle, frische Leben auf eignem Boden erhalten und seinem Handel eine Blüthe gegeben, zu welcher er noch bey keinem gebildeten Volke gedieh. Mit diesem glänzenden Handel steht zugleich als Ursache und Wirkung im innigsten Zusammenhange, die ungeheure Schifffahrt und bis zum Furchtbaren angewachsene Seemacht Großbritanniens, daher auch,

ehe in das Verkehr Britanniens sich sichere Blicke werfen lassen, von diesen geredet werden muß.

Schon im Jahre 1806 bestand die Brittische Seemacht in 972 Kriegsschiffen mit 180000 Menschen Bemannung und 26000 Kanonen; (die Landmacht betrug 1808 ohne die Soldaten im Dienste der Ostindischen Compagnie fast 400000 Mann), außerdem hatte Großbritannien noch über 21000 Schiffe aller Art mit mehr als 150000 Matrosen. Nach der neuesten Berechnung besteht die Marine aus 1040 Schiffen, wovon sich 760 in wirklichem Dienst befinden. Darunter sind 161 Linienschiffe und 155 Fregatten.

Nimmt man hiezu die für den Handel so günstige Lage der Inseln, welche nach allen Erdgegenden hin die leichteste Schifffahrt verstattet und die zahlreichen, unmittelbaren und fest gegründeten, auch durch Landmacht unterstützten Verbindungen mit anderen Erdtheilen, welche anderen Völkern nur eine bedeutungslose Theilnahme an dem Erdhandel zugesteht, so wird man auf der einen Seite von Erstaunen über ein Volk, das alle Vortheile der Natur und die schöpferischen Kräfte des Geistes sich anzueignen verstand, ergriffen, auf der andern Seite aber durch das kecke Streben nach Alleinverkehr und durch die Verwegenheit, die Macht für Recht hält, aufgereizt.

Wir werden, haben wir die einzelnen Richtungen des Handels von Großbritannien verfolgt, einige allgemeine Ansichten von dem Handel und dem

dem unrechtlichen Seerechte dieses Reiches aufstellen, um auch die Schattenseite wie die Lichtseite des Brittischen Erdverkehrs aufzuzeigen.

Im Allgemeinen ist vorerst zu bemerken, daß der Handel Großbritanniens in der neuern Zeit durch die Einwirkungen Frankreichs und durch den langen Einfluß, welchen dieses auf das feste Land hatte, in seinem Gange vielfach gestört oder verändert, aber dennoch nie gelähmt, sondern vielmehr, aller Hindernisse ungeachtet, um so mehr noch belebt worden ist, um so mehr sich die Seemacht der wenigen Staaten, die ihm noch einige Beunruhigung erwecken konnten, vermindert hatte. Ihn, wie er jezt besteht, bis in das Kleine zu bezeichnen, ist übrigens eine vor der Hand unmögliche Aufgabe; blickt man aber auf die Leistungen, deren England in den erst verflossenen Jahren noch fähig war, auf seinen Antheil an dem Kriege gegen Frankreich selbst auf dem festen Lande von Spanien, auf die Unterstützung an Kanonen, Flinten, Munition, welche es den Verbündeten von 1808—1813 geleistet, auf seinen Krieg mit Nordamerika, auf die ungeheure Summe von 100 Millionen Pf. Sterl., welche es für das Jahr 1814 herbeyschaffte, so muß man sich überzeugt halten, daß dieses Reich durch den versperrten Zugang zu so vielen Haven des festen Landes nichts verlohren und schlau genug alle Mittel, seinen leidenschaftlichen Gegner zu täuschen, mit Glück angewendet habe.

Die wichtigsten Handelsverbindungen Großbritanniens sind:

1) Mit der Pyrenäen-Halbinsel. Auf dieser war der westliche Theil oder Portugall von Britannien ganz abhängig, seit der Minister Methuen im Jahre 1703 den Hof von Lissabon in einem Handelsvertrage überlistet hatte. Dieser gab den Britten die größten Begünstigungen und erstickte zugleich den schon im Aufblühen begriffenen Kunstfleiß Portugalls. Britannien versah den Markt dieses Reiches mit den Erzeugnissen seiner Manufakturen und selbst mit Lebensmitteln, vorzüglich mit Reis und Fischen. Dagegen genoß Portugall Vortheile in der Einfuhr seines Weines, dessen Verbrauch in der neuern Zeit sehr anwuchs. Spanien, welches man in Europa lange irrig für ein versunkenes Land hielt, hatte sich in der neuern Zeit sehr empor gearbeitet und der Abhängigkeit von Englischen Erzeugnissen immer mehr entzogen. Der erwachte Volksgeist wird, selbst unter der schiefen Leitung einer über die öffentliche Meynung verwirrten Regierung, die eigenen Schätze um so eifriger wieder zu benützen trachten, als an Herstellung der alten Verbindung mit Amerika und der Zufuhr an edlem Metall kaum zu denken ist. Was aber auch Britannien durch gesteigerte Thätigkeit der Spanier und eifersüchtige Bewachung ihres Vortheiles in Europa verliehren mag, hat es auf dem Boden von Amerika auf das Reichlichste ersetzt zu sehen, die glänzendsten Hoffnungen.

Mit

Mit Frankreich waren die Handelsverhältnisse Großbritanniens schon vor dem Ausbruche der Staatsumwälzung sehr gespannt. Zwischen beyden Staaten war am 26. Sept. 1786 ein Handelsvertrag zu Stande gekommen, über welchen die Meinungen höchst verschieden sind. Unläugbar hat Frankreich durch denselben keinen fühlbaren Verlust erlitten; dennoch hat sich der Unwille dieses Staates auf beyspiellose Weise gegen Britannien gewendet. Hieran hatte das letzte Reich selbst große Schuld. Vergessend der Grundsätze, ohne deren Handhabung aller Erdhandel aufgelöst und zerstört ist, ließ es rohe Gewalt walten. Weithin strömen die Meere, keines Menschen Obmacht besiegt ihre Fluthen, frey ist der Ocean Jedem gegeben, fesseln wollte ihn der Britte. Ruhig ziehen auf der Landstraße die Wagen im Kriege und Niemand stört ihren friedlichen Gang. Frey Schiff frey Gut! soll auch unerläßliches Geboth auf dem Meere seyn, anders meinte es Britannien. Selbst verhungern sollten die Franzosen, nicht einmahl Lebensmittel ihnen zugeführt werden; umsonst hatten jene auch angebothen, die verderbliche Kaperey aufzuheben, umsonst sich bemüht, die Rechte der Neutralität geltend zu machen. Allein, Großbritannien konnte auch in der neuern Zeit den Versicherungen Frankreichs, daß es zu Lande und zur See nur dasselbe Kriegsrecht wolle, nicht wohl völlig trauen. Daraus entwickelten sich nun fortgesetzte Kämpfe zwischen England und Frankreich. Von letzterm giengen wie-

 derhohlt

derhohlt Verbothe gegen Einfuhr Brittischer Waaren aus, welche immer mehr geschärft wurden. Der Friede von Amiens schien die Rückkehr zu billigen gegenseitigen Verhältnissen möglich zu machen, allein, kurz von Dauer, wie er war, tilgte er alten Haß nicht und mächtiger loderte der neue auf. Eine neue Epoche im ganzen Europäischen Handelssystem trat mit dem wieder begonnenen Kriege ein; man könnte sie die der Licenzen nennen. Frankreich hatte sich in Besitz von Hannover gesetzt, die Elbe ward den Engländern verschlossen, die auf ihr befindlichen Englischen Waaren wurden weggenommen und dem Handel mit diesen alle Erschwerungen verursacht. Preußen nahm hierauf Hannover in Besitz und erließ eine Verfügung, durch die es die Häven an der Nordsee und alle in diese sich mündenden Ströme der Englischen Schifffahrt und Handlung eben so versperrte, wie dieses zu den Zeiten der Besetzung von Hannover der Fall gewesen war. Da nun dieselbe Verordnung auch alles Ein- und Durchbringen Englischer Waaren zu verhüthen suchte, sperrte England die Elbe, verhängte die Blokade der Flüsse und Häven, von welchen es sich ausgeschlossen sah und dehnte diese so weit aus, daß Ende des Jahres 1806 die ganze Küste von der Elbe bis Brest im Blokadestand war. Diese Einschließungen durch das Wort (denn durch die Macht konnten sie nicht ausgeführt werden) veranlaßten das Dekret von Berlin vom 21. Nov. 1806, worin Napoleon die Brittischen Inseln in Blokadezustand erklärte, alle Englischen

lischen Waaren verboth und der Wegnahme unterwarf und die Vollstreckung den Französischen Armeen übertrug, deren Eigenthum sie seyn sollten. England erließ hierauf im Jahre 1807 eine Verordnung: „es sollte kein Schiff von einem Haven zum andern handeln, wenn dieser Haven Frankreich oder seinen Verbündeten gehörte, oder so sehr unter dem Einflusse desselben stünde, daß keine Brittischen Schiffe zugelassen würden. Eine spätere Verordnung erklärte alle Häven und Plätze Frankreichs und seiner Verbündeten, so wie jedes Landes, das entweder im Kriege mit England begriffen, oder von dessen Häven die Brittische Flagge ausgeschlossen war, so wie alle Colonien, in Blokadestand; den Schiffen, die in Englischen Häven einlaufen und sich der hier vorgeschriebenen Besteurung unterwerfen würden, ward der neutrale Handel erlaubt. Hierauf erklärte im nämlichen Jahre (am 17. Dec.) das Französische Gesetz von Mayland alle Handelsschiffe der Nationen, die sich den Englischen Verordnungen unterwerfen würden, für entnationalisirt und für gute Prisen, versperrte ihnen auch die Französischen Häven. So war der Seehandel aufgelößt.

Am Wenigsten konnte sich England bey diesem Zustande beruhigt halten, da es insbesondere bey seinem unzureichenden Ackerertrag des Auslandes durchaus bedurfte. Man mußte daher, da der natürliche Gang der Dinge einmahl gehemmt war, darauf denken, Auswege zu öffnen; man

griff

griff zu dem System der Licenzen oder Freybriefe. Dergleichen ertheilte England 1808 mit Ausnahme der Französischen allen denjenigen Schiffen, welche Getreide nach England führen wollten, auf ein Jahr. Diese Bedingung der Getreidezufuhr wurde nach Jahresablauf zurückgenommen und die Englische Regierung ließ für ihre Rechnung in anderen Ländern Getreide aufkaufen. Dagegen war man jezt bedacht, sich der allzu großen Vorräthe von Fabrik- und Colonial-Waaren zu entledigen und es ward daher in den späteren Freybriefen bloß die Ausfuhr von diesen zur Bedingung gemacht. Die Ertheilung der Freybriefe wechselte nach Bedürfnissen, Gegenden und Zeitraum.

Auch Frankreich sah sich genöthigt, Freybriefe zu ertheilen, um sich vorzüglich die Zufuhr seiner Seebedürfnisse zu verschaffen und so wie es den Ansprüchen auf diese allmählig entsagte, die Ausfuhr seiner Erzeugnisse, des Weins, des Brantweins, des Oels, der Seide ꝛc. zu erleichtern. Dabey ging es aber mit mehr Mäßigung, Redlichkeit und Vorsicht zu Werke, als England. Im Allgemeinen wurden die Französischen Licenzen vorzüglich den Amerikanern, dann auch den Barbaresken und anderen Handelsschiffen, ertheilt. Solche Freybriefe bezogen sich wieder auf die Einfuhr einzelner Waaren-Artikel, auf welche nun auch besondere Abgaben gelegt wurden. Vom Ende 1810 wurden Französische Freybriefe besonders an Illyrische, Neapolitanische, Osmannische Schiffe unter

unter der Bedingung, daß sie die Hälfte ihrer Ladungen in Französischen Seidenwaaren und an Nordamerikanische und Hanseatische Schiffe mit der Vorschrift ertheilt, daß sie ein Dritttheil in Französischen Weinen und Liqueurs und ein Dritttheil in seidenen Französischen Zeugen einnehmen mußten. Mit Licenzen der Art segelten täglich Handelsschiffe aus Frankreich nach England, die Batiste, Olivenöl, Wein, Brantwein, Getreide u. dergl. dahin führten und dagegen aus England Farbholz, Pfeffer, Indigo und andere Colonial-Waaren abhohlten. Dadurch wurde theils dem Mangel des festen Landes an Artikeln der Art abgeholfen, theils ein Gleichgewicht gegen England möglich gemacht, zugleich sah Frankreich bey seinen Freybriefen immer auf die Bedürfnisse der Landesstriche, für deren Handel und Häven sie ertheilt wurden.

Dieses war das künstliche Verhältniß, in welchem Frankreich und England gegenander standen, bis zum Ausbruche des Krieges, durch welchen Napoleon den Engländern den Hauptstoß zu versetzen drohte. Sein durch Gewalthandlungen herbeygeführter Sturz lößte auch die Verordnungen von Mayland und Berlin auf und der Pariser Friede vom 14. May 1814 schien endlich Europa sein lange unterdrücktes Völkerrecht zurückzugeben. Allein, noch war für unsern Erdtheil der Tag, da die wichtigsten Fragen mit Gerechtigkeit

und

und Milde zugleich gelößt werden sollten, nicht gekommen.

Die Lage Frankreichs als Colonial-Macht blieb vor der Hand demüthigend, die Feststellung der Grundsätze für das neue Seerecht ausgesetzt und unter allen Reichen von Europa England für große Opfer auch der größte Preis. Unter allen Umständen werden die künftigen Verhältnisse dieses Reiches gegen Frankreich immer nach dem gleichen Vortheile beyder zu berechnen seyn: denn wenn auch England Frankreich das Verkehr mit den Colonien, zu deren Wiederbesitz dieses gelangt, möglichst verkümmern und demnach den Europäischen Markt noch lange hin fast ausschließlich mit den Erzeugnissen der anderen Erdtheile versorgen wird: so bedarf es doch mehrerer Französischer Natur- und Kunsterzeugnisse. Welche Wichtigkeit die Getreidezufuhr aus Frankreich nach England gehabt habe und noch für eine unbestimmte Zeit haben wird, beweisen die neuesten durch die Kornbill herbeygeführten Verhandlungen, auch Seide, Oel, Wein, Brantwein ꝛc. bilden wichtige Einfuhr-Artikel. Bestehen auf Grundsätzen, welche mit der Gerechtigkeit nicht in Einklang gebracht werden können, kann nur beyde Staaten zu Grunde richten.

Mit Italien hat Britannien seine Handelsverhältnisse durchaus neu zu begründen. Es bezog von daher früher Seide, Oel, Alaun, Schwefel, Korallen ꝛc. und führte dagegen Zinn, Bley,

Kunst-

Kunsterzeugnisse und Colonial-Waaren ein, war aber bey dem Handel im Ganzen im Nachtheil. Unter den durch die Revolution herbeygeführten Veränderungen des Länderbesitzes sah es sich aus den beßten Häven verdrängt. Es war daher ein natürliches Interesse, welches Britannien bewog, die Staaten Italiens nach dem Pariser Frieden im Besitz von solchen Mächten zu sehen, welche dem Französischen System nicht geneigt seyn konnten. Maltha, der Einfluß auf Sicilien, auf den Besitzer des Havens von Genua u. s. f. gaben unbestreitbare Vortheile. Aber auch in dieser Erdgegend entsprangen neue Beunruhigungen von Neapel aus!

Lange war Teutschland ein großer Markt für die Englischen Manufaktur-Waaren, die Ost- und Westindischen Erzeugnisse. Britannien zog eine ungeheure Summe baaren Geldes aus diesem Reiche. Die Sperre, welche eintrat, machte es fühlbar, daß die Teutschen dem ungeachtet nicht so viel verlohren, als man Anfangs der Meinung war. Viele Kunstzweige, vorzüglich die Manufaktur von Linnen, litten stark; dagegen wurde aber auch für die Zukunft so viel neu geschaffen, daß England auf seinen vorigen Absatz nie mehr rechnen und sich seinen Hauptgewinn nur mehr von den Colonial-Waaren und solchen Artikeln versprechen darf, bey welchen es mit der Leichtigkeit der Herbeyschaffung des Stoffes zugleich auch die beßte und schnellste Verarbeitung durch Anwendung großer Maschinen vereiuigt. Mehr noch als

Teutschland gewann Helvetien durch das gegen England aufgestellte Französische Handelssystem.

Von einem vorzüglichen Belange für Großbritannien ist der Handel nach und mit den Ostsee-Ländern. Während es dahin Colonial-Erzeug-Erzeugnisse und Manufaktur-Artikel sendet, bezieht es von da Waaren, auf welchen seine Macht und Stärke beruht, die unentbehrlichen Materialien zu seinem Schiffbau, Holz, Pech, Theer, Potasche, Hanf, Metalle und, was bey der schneidenden Unzulänglichkeit des inländischen Ackerertrags am Wichtigsten ist, Getreide. Auch hier hat Großbritannien durch das seit dem Pariser Frieden hergestellte System und vorzüglich durch die Vereinigung von Norwegen mit Schweden gewonnen: denn das letzte Reich, welches mit England in solchem Zusammenhange steht, das sich selbst den Einwohnern seiner wichtigsten Stapelstadt, Gothenburg, die Farbe des Englischen National-Charakters mitgetheilt hat, hat sich den Einwirkungen des Continental-Systems zuerst entzogen und nun in England den sichern Bürgen gegen seinen übermächtigen östlichen Nachbar zu suchen.

Der Handel mit Holland ist durch die neueren Veränderungen in diesem Staate in seinem alten Gange völlig gestört worden und wird auch in diesen nicht wieder zurückkehren, da dieses Reich seine Bedeutung als Colonial-Macht verlohren hat. Doch hat die Vereinigung der ehemahligen österreichischen Niederlande unter demselben Regenten, obgleich

obgleich unter dem Nahmen eines eigenen Königreiches, unberechenbare Folgen.

Nach der Türkey sieht England seinen Handel durch den Besitz von Maltha erleichtert. Es hohlt von da Baumwolle und Baumwollengarn, Korduan, Wachs, Seide, Levantische Früchte rc. Dagegen bringt es dahin wollene Zeuge, Metallwaaren, Korallen, Gewürze u. s. f.

Von ungeheurer Ausdehnung ist der Handel von Großbritannien mit den anderen Erdtheilen und den in diesen ihm angehörigen Colonien. Wir bezeichnen aber den letzteren füglicher unten, nachdem wir die auswärtigen Englischen Besitzungen angegeben haben.

So umfassend und lebhaft der Brittische Handel in Europa ist, so munter und vielseitig zeigt er sich auch im Innern des Landes selbst. Große Beförderungsmittel erhalten ihn hier und helfen ihm auf. Dahin gehören auch die öffentlichen und Privat-Banken. Von den erstern ist die wichtigste die Bank von England, welche seit 1694 angelegt ist und deren Kapital aus 11,686000 Pf. Sterl. besteht. Dieses ist dem Staate zu 3 Procenten dargeliehen. Die Bank allein übt das Recht, mit ungemünztem Gold und Silber zu handeln, dagegen wird sie von der Regierung, jedoch mit der Vorsicht, welche der Credit einer so wichtigen Anstalt erfordert, als Gläubiger benützt. Durch die Behutsamkeit in ihrer Verwal-

tung kann die Bank ihre große Ausgaben decken und noch den Grundeigenthümern jährlich 7 Procente ihres Kapitales bezahlen. Schottland hat 3 öffentliche Banken und Irland eine seit 1783 errichtete in Dublin.

Eine vorzügliche Erleichterung im innern Handel gewähren auch die vielen Privat-Banken, welche man in England und Schottland antrifft und deren Papiere die Stelle des baaren Geldes völlig vertreten, da sie in jedem Augenblick zu ihrem wahren Belaufe realisirt werden können.

Wohlthätig sind auch die Versicherungsgesellschaften oder Assekuranz-Anstalten, von welchen 2, die Londner und die königliche gegen Seegefahr, mit Privilegien versehen sind. Sonst versichern noch 15 Privatgesellschaften gegen See- und Feuersgefahr, Menschenleben und Annuitäten. *) Irland hat 7 Privat-Assekuranzen.

Den

*) Annuitäten sind eine Art Leibrenten, die gegen vorgeschossene Gelder aus der Englischen Bank gezogen werden. Es gibt auflösliche oder solche, wo die Regierung unter dem Vorbehalte, die angeliehenen Kapitale zu tilgen, die bestimmten Zinse oder Annuitäten in der Zwischenzeit pünktlich bezahlt, dann unauflösliche, d. h. solche, welche die Regierung auf gewisse Zeitfristen verkauft, ohne das Kapital zurückzubezahlen. Annuitäten der letztern Art, auf 90—100 Jahre erstreckt,

Dem Gang der Handlung sucht die Regierung öfter durch unmittelbare Einwirkung auf denselben Richtungen zu geben; sie ertheilt für Artikel, von welchen sie für zuträglich hält, daß sie im Lande eingebracht werden, oder welche man im Uiberflusse zu besitzen glaubt, Prämien oder Belohnungen und Verbothe der Einfuhr.

Die Zölle und Auflagen, welchen das öffentliche Verkehr in Britannien unterworfen ist, sind ungeheuer. Noch unter Pitts Ministerium hingen die Eingangszölle von der Willkühr ab, er bestimmte aber durch eine Akte einigen Waaren besondere Zölle und ordnete für alle übrigen 27 $\frac{1}{2}$ Procente ihres Werthes nach der eignen Angabe des Besitzers. Wenn der Zollbeamte die letztre verdächtig findet, so hat der König das Recht, dem Eigner 10 Procente über seine Taxe zu bezahlen und nun die Waaren zu verkaufen. Bey der Ausfuhr der verzoll-

erstreckt, werden lange Annuitäten genannt. Weil bey jeder Anleihe gewisse Taxen zur Bezahlung der Zinsen angewiesen zu werden pflegten, einige Taxen aber dazu nicht hinreichten, während bey andern ein Uiberschuß blieb, so consolidirte man diese Taxen und brachte eine Gleichheit der Zinsen hervor, wovon die dreyprocentigen *consolidirten* Annuitäten die niedrigsten und gemeinsten sind. Die *reducirten* hingegen sind ein Fonds, dessen ursprünglich höhere Zinsen nach und nach auf 3 Procente herunter gebracht wurden.

verzollten Güter werden dem Besitzer 25 Procente als Rückzoll wieder erstattet. Mit Ausgangszöllen sind in England nur wenige Waaren beschwert, dagegen ist aber der Kunstfleiß von Schottland und Irland durch sie bedrückt. Die Accise ist in dem Brittischen Reiche auf alle Waaren, die zum Verzehren brauchbar sind, ausgedehnt. Bey der Höhe, zu der diese Belastungen, für die Regierung eine Hauptquelle ihres Einkommens, gestiegen sind, ist der große Schleichhandel an den Küsten eine sehr natürliche Erscheinung.

Da die Handlung in Großbritannien so ausgebreitet ist, so macht man sich gewöhnlich übertriebene Vorstellungen von der Menge baaren Geldes, welche in diesem Reiche umläuft, allein die Summe des letztern kann auf den Brittischen Eilanden nicht über 25 Millionen Pf. Sterl. angeschlagen werden, vorzüglich aber ist der Mangel an kleiner Scheidemünze sehr fühlbar.

Silber und Gold wird in England nach dem Troyes=Gewicht bestimmt; 12 Unzen desselben sind etwas mehr als 25 $\frac{1}{2}$ Kölnische Lothe; ein Zusatz von $\frac{1}{12}$ Theil Kupfer zu diesen 12 Unzen prägt 62 Englische Schillinge aus, deren einer 7 Ggr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. oder 33 $\frac{7}{8}$ Kr. gilt. 12 Unzen Troyes=Gewicht geben 44 $\frac{1}{2}$ Guineen.

Die

Die Rechnungsmünzen verhalten sich also:

Pound.	Mark.	Angles.	Nobles.	Schilling.	Pence.	Halfpence.	Farthing.
1	$1\frac{1}{2}$	2	3	20	240	480	960
	1	$1\frac{1}{3}$	2	$13\frac{1}{3}$	160	320	640
		1	$1\frac{1}{2}$	10	120	240	480
			1	$6\frac{2}{8}$	80	160	320
				1	12	24	48
					1	2	4
						1	2

Die gangbaren Geldmünzen sind ganze, (zu 11 fl. $24\frac{3}{4}$ Kr.) halbe und Drittel-Guineen; man hat auch doppelte und fünffache.

Die Silbermünzen sind Crowns zu 5 Schillingen oder 2 fl. $48\frac{1}{2}$ Kr., halbe dergleichen, Schillinge zu 12 Pence oder $33\frac{1}{2}$ Kr., Halbschillinge, Groats zu 4 Pences, Half-Six-Pence zu 3 Pences, Halfgroats zu 2 Pences, 1 Pence zu $2\frac{1}{8}$ Kr.

Alle diese Münzen sind häufig verfälscht und die unechten von den echten schwer zu unterscheiden. Das Kupfergeld, von dem eine ungeheure Menge falsches im Umlaufe ist, besteht in ganzen, halben und Viertelpfenningen oder Farthings.

Das Verhältniß der Münzen in Irland weicht von dem der benachbarten Hauptinsel also ab:

Schil-

		Schilling.	Pence.	Halfp.	Farthing.
1 Guinea	kostet:	22	9	—	—
Pound	—	20	—	—	—
Crown	—	—	65	—	—
Schilling	—	—	13	—	—
Halfschilling	—	—	6½	—	—
Penny	—	—	—	2	—
Halfpenny	—	—	—	—	2

Das Silbergeld in England ist sehr fein, aber auch sehr abgenützt und verhältnißmäßig weit seltner als Goldmünzen. Landesmünzen auszuführen, ist strenge verbothen.

Die gewöhnliche Englische Elle oder Yard hält $2\frac{11}{12}$ Rheinische Fuße. 3 Yards sind 4 Brabanter Ellen gleich.

Der Fuß ist gleich $1\frac{1}{34}$ Rheinischen Fuß und hat 120 Linien.

Die geographische Meile 15 auf einen Grad enthält $4\frac{3}{5}$ gesetzmäßige Meilen (diese zu 5130 Rh. F.) $4\frac{13}{15}$ Londner Meilen (jede zu 4857 F.) 4 Seemeilen, $1\frac{1}{3}$ Leagues.

Im Flächenmaaße betragen $21\frac{1}{4}$ Englische Geviertmeilen 1 geographische Geviertmeile. 1 Englische Geviertmeile enthält 640 Englische Acres. 13600 Englische Acres enthalten 1 geographische Geviertmeile, 1 Englische Acre enthält

4 Far-

4 Fardingdeales, 1 Fardingdeal 40 Quadrat-Pole, 1 Quadrat-Pole 30 Quadrat-Yards, 7 Quadrat-Yards 9 Quadrat-Fuße, 1 Geviertfuß $1 \frac{1}{16}$ Rheinische Geviertfuße.

Bey dem Fruchtmaaße hält 1 Last 2 Tonnen, 10 Quarters, 20 Cornok, 40 Strikes, 80 Bushels, 320 Peeks, 640 Gallons, 1280 Pottles, 2560 Quarts, 5120 Pints.

Das Flüssigkeitsmaas hat diese Eintheilung: 1 Tonne hält 2 Pipen, 3 Punchions, 4 Hogsheads, 6 Tierces, 8 Barrels, 14 Rundlets, 252 Gallons, 504 Pottles, 1008 Quarts, 2016 Pints.

Das Avoir du pois oder das Gewicht zu Spectereyen, Eßwaaren, Flachs, Hanf, Talg, Eisen, Stahl, Wachs ꝛc. wird zu 1 Tun, 20 Centner, 80 Quarters, 2240 Pfund berechnet. Dieses Pfund hält 16 Unzen, 256 Drams und 9429 Holländische Asse. 100 Pfund dergleichen sind gleich 97 Köllner Gewicht; 1 Pfund ist gleich 30 Loth, 3 Quint, 3 Pfenninge, 9 Grän Köllner Gewicht.

So weit von den inländischen Besitzungen der Britten, ihrer Naturlage, Verfassung, Verwaltung, ihrem Kunst- und Gewerbfleiße, ihrem Münz- und Maas-System! Großbritannien hat

aber

aber in und außerhalb Europa Besitzungen, durch welche es fast Befürchtungen erregt. Es besitzt in unserm Erdtheile:

a) Die ehemahligen Kur-Hannöverischen Staaten. Da aber nach der Verordnung vom 26. Oktober 1814 dieses Land zu einem Königreiche erhoben worden ist, dessen Herrscher sich des Titels bedient: „König des vereinigten Reichs Großbritannien und Irland und Hannover, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg u. s. f.“ und da der Bundesverein der unabhängigen Teutschen anerkannt worden ist, so begreift es in diesem letztern eine Stelle, durch welche es, seinen politischen Eigenthümlichkeiten nach, von Großbritannien als losgeschieden und lediglich der Germanischen Eidgenossenschaft angehörig betrachtet werden muß, obgleich Großbritannien weder unterlassen hat, noch unterlassen wird, aus dieser ihm wieder eingeräumten Teutschen Landschaft, die zudem noch eine vortheilhafte Erweiterung erhalten hat, Gewinn für sich und Schaden für die Teutschen, welche über ihr eignes Beßtes nicht aufgeklärt sind, zu stiften.

b) Das für den Schlupfhandel der Brittischen Staaten so wichtige Eiland Helgoland, welches in Folge des Friedens zwischen Dänemark und England vom 14. Januar 1814 an Großbritannien abgetreten worden ist.

c) Die Insel Maltha. Dieses Eiland mit Gozzo und Comino (siehe die Karte) faßt auf 8 ½

Gevierts

Geviertmeilen 88000 Einwohnern. Von diesen Inseln ist wahrscheinlich Gozzo von Maltha durch Erdbeben losgerissen. Maltha selbst ist ein lockerer, mit wenig Dammerde bedeckter Felsen. Seine Fruchtbarkeit haben die Einen zu sehr vergrößert, die Anderen zu sehr herabgesetzt. Die Küsten sind im Süden steil, weniger schroff im Norden.

Die Breitenlage des Eilandes bringt große Hitze mit sich. Unter dem Einflusse der Naturwärme gedeihen hier Baumwolle, Zuckerrohr (wohl auch Indigo?) und die herrlichsten Früchte des Südens.

Die Einwohner verrathen sichtlich gemischten Ursprung: denn mannigfach waren die Schicksale dieses Eilandes, von jener Zeit an, wo es unter den Karthagern kunstgewerbig blühte, bis auf die Zeit, wo es aufhörte, der Hauptsitz des ritterlichen Ordens zu seyn, der Nichtchristen bekämpfte.

d) Auf dem 1400 Fuß hohen Felsenberge der Punta de Europa besitzt England Gibraltar, mit einer sichern Rhede.

In den anderen Erdtheilen ist die Herrschaft Großbritanniens am Ausgedehntesten:

A. in Ostindien. Hier besitzt es:

1) Die Präsidentschaft Kalkutta mit 9438 $\frac{1}{2}$ Geviertmeilen und 21,500,000 Menschen, die Präsidentschaft Madras mit 4015 $\frac{1}{4}$ Geviertmeilen

und 4,400,000 Einwohnern, die Präsidentschaft Bombai mit 3925 Geviertmeilen und fast 3 Millionen Menschen, die Präsidentschaft Bencoolen mit 401 Geviertmeilen und 600000 Bewohnern.

2) Das Eiland Ceylon. Diese, früher den Batavern angehörige Insel, blieb den Engländern durch den am 29. August 1814 zwischen England und Holland abgeschlossenen Frieden. Sie hat 1730 Geviertmeilen Flächeninhalt.

Außer den England unmittelbar unterworfnen Ländereyen ist ihm auch noch eine Strecke von mehr als 12000 Geviertmeilen zinsbar.

Diese Länder (s. u.) schaffen Großbritannien die köstlichsten, schon im hohen Alterthume gesuchten und geschätzten Waaren, Zimmt, Pfeffer, Muskaten, Kardamomen, Sandelholz, Tiekholz, Zucker, Indigo, Baumwolle, Opium, Gummilack, Edelsteine u. s. w.

B. In Afrika.

a. Die Hauptbesitzung, welche hier den Britten durch den Vertrag vom 29. August 1814 geblieben ist, ist das Vorgebirge der guten Hoffnung, welches auf der Fahrt zwischen Europa und Indien den Ruhepunkt bildet und zugleich wohlthätige Erfrischungen darbiethet.

b. Im nördlichen Afrika besitzen die Engländer Bulam, mit einem Küstenstriche auf dem Lande. Auch gehören ihnen das Fort und Eiland James im

Gam-

Gambia, das Eiland Helena, Cap Corso und die Insel Anamaboa.

c. Die Insel Frankreich von $55\frac{1}{2}$ Geviertmeilen Flächeninhalt mit 65000 Einwohnern, ist durch den Pariser Frieden vom 14. May 1814 England überlassen worden. Sie war durch Lage und Beschaffenheit der Wall der Französischen Besitzungen in Ostindien und ist auch durch ihre Erzeugnisse, die köstlichen Gewürze des Südens, wichtig.

C. In Nord-Amerika gehören England:

Quebek und York in Kanada; die Eilande Cap Breton, St. John, Antikosti, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, New-Foundland, die Hudsons-Bayländer und Notka-Sund. Diese Länder liefern Baumwolle, Pelzwerk, Holz.

In Westindien hat Großbritannien unter den 6 Nationen, die sich in den Besitz desselben theilen, das völlig entscheidende Uibergewicht. Es gehören ihm hier:

1. Die Bermudischen Eilande, auch Sommers-Inseln genannt, als Erfrischungsplatz für die Ostindien-Fahrer und durch ihre zum Schiffbau treffliche Cedern wichtig.

2. Die Bahama-Eilande oder Lukayos, deren Zahl man auf 500 angibt.

3. Von den großen Antillen: Jamaika, von $268\frac{3}{4}$ Geviertmeilen mit 353000 Einwohnern, reich an Zucker, Kaffee, Indigo, Ingwer.

4. Von

4. Von den kleinen Antillen: Von diesen sind durch den Vertrag vom 14. May 1814 an Großbritannien abgetreten worden:

a. St. Lucie, schon seit 1803 von den Engländern besetzt, mit 10 $\frac{1}{2}$ Geviertmeilen Flächeninhalt und 16600 Einwohnern.

b. Tabago mit 6 $\frac{1}{2}$ Geviertmeilen und 14000 Menschen.

Alte Besitzungen waren:

a. Das kleine Eiland Anguilla.

b. Die kleine Insel Barbude.

c. St. Kitts oder St. Christoph mit reichem Zuckerertrag.

d. Das kleine Eiland Newis.

e. Die Insel Antigua von 4 $\frac{1}{2}$ Geviertmeilen mit 50000 Einwohnern. Haupterzeugniß ist Zucker.

f. Das Eiland Montserrat.

g. Dominika oder Dominique von fast 14 Geviertmeilen mit 17000 Einwohnern.

h. Die Insel Barbados von 10 $\frac{2}{3}$ Geviertmeilen mit 79 Einwohnern.

i. Das Eiland St. Vincent von 6 $\frac{1}{2}$ Geviertmeilen mit 13000 Einwohnern.

k. Die Grenadillen oder Grenadinen, eine Eilandsgruppe.

l. Die Insel Grenada von $8\frac{1}{2}$ Geviertmeilen.

m. Das schöne Eiland Trinidad von $78\frac{1}{7}$ Geviertmeilen mit reichem Zuckerertrag.

n. Tortola, Anegada, Virgingorda.

5. Von Süd-Amerika:

Nach dem am 29. August 1814 zwischen Großbritannien und Holland abgeschlossenen Vertrag sind dem erstern von den Besitzungen des letztern überlassen worden:

a. Demerary und Essequebo an den beyden Seiten der Flüsse dieses Nahmens.

b. Berbice, an dem Flusse dieser Benennung.

Alle diese Eilande und der letzte Länderstrich bringen die Stapelwaaren Westindiens, Zucker, Kaffee, Baumwolle, Indigo, Jugwer, Kakao, treffliche Holzarten ꝛc. hervor.

In Australien besitzt England:

a. Die Grafschaft Cumberland.

b. Das Eiland Norfolk.

Dieses ist der ungeheure Umfang der Brittischen Macht. Kein Volk der Erde kann sich je einer solchen, durch Seeübergewicht errungenen Größe rühmen. Unermeßlich dehnt sich Rußland aus,

aus, ein Riese nuter den Staaten, aber was ist seine Bevölkerung, sein Kunstfleiß, sein Geldreichthum, gegen Großbritannien? Länder voll Blüthen und Früchte, ausgestattet mit den herrlichsten Erzeugnissen, mit den Stoffen zu den üppigsten Genüssen, wie zu den ersten Bedürfnissen, sind in das Schicksal eines Volks verflochten, welches unter den neuern Völkern fast allein noch die Freyheit kennt, aber im schwelgerischen Gefühle seiner Furcht gebiethenden Stellung wohl der Freyheit anderer Völker gefährlicher ist, als man gewöhnlich annimmt.

Topographie.

In der Beschreibung der eiuzelnen Theile des Britischen Reiches gehen wir von den westlichen Gegenden des Brittisch-Europäischen Hauptlandes aus, wenden uns zu den nördlich von Irland liegenden Eilands-Gruppen, machen uns dann auf dem Boden von Schottland heimisch und verweilen zuletzt am Längsten bey England, dieser Kunst- und Wunderwelt, bis uns am südöstlichen Gestade in der Ferne das Land entgegen scheint, wo Mannestreue vergeht.

Irland.

Das Königreich Irland, welches, wie die Brittischen Lande, von den vielfachen Veränderungen anderer Reiche in der Abgrenzung der innern Reichsbezirke frey geblieben ist, wird in 4 Haupttheile, die Provinzen: Mounster im Süden, Leinster im Osten, Connaught im Westen und Ulster im Norden unterschieden. Diese Provinzen sind wieder in 32 Grafschaften oder Counties abgetheilt.

1. Die Provinz Mounster faßt auf einem Flächenraume von 410 $\frac{1}{4}$ Geviertm. 1,550,000 E. Sie ist der höchste und gebirgigste Theil der Insel und ausgezeichnet durch ihre Viehzucht. Zu ihr gehören 6 Grafschaften:

a. Kerry-County, von 83 $\frac{1}{2}$ Geviertm. Größe mit 240000 E. Dieser Bezirk vereinigt herrliche Gegenden in sich; romantisch sind insbesondere die Gegenden des Killarneysees, wo auch ein prächtiges Eccho ist. Unter den Bergen erreicht der Mangerton die Höhe von 2500 Fußen. Hauptorte sind:

Tralee, Flecken an einer Bucht, welche bis zu dem 4 Meilen von der See entfernten Ort bloß Schiffe von 50—60 Tonnen trägt.

Dingle, Flecken und Haven an einer Bucht desselben Nahmens. Handel mit Getreide, Butter, Fleisch, Linnen.

Ardsend, kleiner Fischerort und Haven.

Mucruß, berühmter, durch den Ritter Herbert verschönerter Landsitz am Killarney-See. An der Südwestküste liegt das Eiland Valentia mit einem kleinen Orte dieses Nahmens.

b. Kork-County, faßt 125 ½ Geviertm. mit 370800 E., hat viele romantische Gegenden, deren Reize die Kunst noch verschönert hat, aber auch viele unfruchtbare Strecken, fischreiche Seen und zahlreiche Buchten, der Landbau hat sich gehoben.

Bantry, Ort an der Bucht dieses Nahmens mit einem Haven auch für große Kriegsschiffe; in der letztern liegt Beer-Island mit einem trefflichen Haven.

Kinsale, Stadt mit etwa 8000 E. am Bandon. Sie hat einen schönen und geräumigen Haven, welcher durch eine Befestigungsanlage geschützt wird. Der Handel ist lebhaft; man führt gesalznes Fleisch und Getreide aus.

Kork, Stadt an der Lee an einem schönen Busen, mit 70000 E. Ihre Lage ist sehr schön; gebaut ist sie etwas enge; Kanäle durchschneiden sie. Der Busen Corre gibt für Kork einen vorzüglichen Haven ab, in welchem jährlich 2—3000 Schiffe einlaufen. — Man schlachtet hier eine Menge Ochsen und salzt das Fleisch für die Englischen Flotten ein. Die Stadt hat auch ansehnliche Porterbrennereyen, Garnspinnerey, Linnenweberey, Segeltuch-Manufaktur u. s. f. Die Verferti-

fertigung der Fässer für das Fleisch, welches man einpökelt, beschäftigt eine Menge Böttiger. Der Handel besteht hauptsächlich in dem gesalznen Rind- und Schweinfleisch, Häuten, Butter, Waizen, Porter.

Glanmire, Ort nahe bey Kork, mit Tuch-Manufakturen.

Macromp, Flecken an der Slaan mit Salzwerken.

Mallort, Badeort an den Ufern des Blackwater.

Youghall, Stadt an der Bucht, in die sich der Blackwater mündet, mit einem sichern und bequemen Haven. Man handelt hier mit Getreide.

Cap Clear, kleines Eiland mit Flachsbau.

c. Limerik, zählt auf 50 Geviertmeilen 138000 E. Von hier wird bey der, durch die vorzüglichen Weiden begünstigten, starken Viehzucht, das meiste Rindvieh nach Kork gebracht. Der meistens ebne Boden ist fruchtbar und gut bebaut.

Limerik, der Hauptort der Grafschaft mit 39000 E., liegt am Shannon und besteht aus der Englischen und Irischen Stadt, welche beyde eine Brücke verbindet. Auch von hier aus wird stark mit Fleisch, Häuten, Butter, auch mit Hafer, Federn ꝛc. gehandelt. In der Umgegend

gegend wird Obst gebaut und Cider daraus gemacht.

d. Waterford enthält $31\frac{3}{4}$ Geviertm. mit 75600 E. Das Land ist im Norden von Lismore hochgebirgig. Die Viehzucht ist wohlbestellt. Von Früchten werden meistens Hafer und Kartoffeln gebaut.

Waterford, die Hauptstadt mit 30000 E. am Ausflusse des Roß oder Barrow; der Haven ist vortrefflich; am Eingange desselben steht ein Leuchtthurm und eine Befestigung schützt ihn. Die Kajen der Stadt sind schön; die größten Kauffahrteyschiffe können an ihnen laden und löschen. Man macht hier Flintglas, Eisenwaaren, siedet Salz, treibt Fischfang. Im Handel gehen insbesondere eingesalzenes Fleisch, Getreide, Butter mit anderen Kunsterzeugnissen aus.

Dungarvan, Flecken an einer Bucht mit Anlagen zum Seebade. Man baut viele Kartoffeln und versieht Dublin mit diesen und mit Fischen.

Lismore, Stadt am Blackwater mit einer schönen Cathedral-Kirche. Der Lachsfang ist hier bedeutend.

Geneva, New-Ort am Suir, eine vor etwa 30 Jahren von Genfern begründete Colonie, in welcher jezt einheimische Fabrikanten wohnen.

e. Tipperary-County von 67 Geviertm. mit 148300 E., im Süden fruchtbar an

Getreide, mit starker Rindvieh- und Schafzucht, unangebaut im Norden, wo sich die hohen Berge, Phelemhe-Madina erheben.

Clonmel, Stadt an der Suir. Unter ihren Einwohneru finden sich viele Quäcker. Es besteht hier Tuch- und Zeuchweberey; die Märkte der Stadt sind besucht.

Carrick, Stadt an der Suir, mit Wollenzeug- besonders Ratin-Manufakturen.

Tipperary, Flecken in einer fruchtbaren Gegend, die mit zahlreichen Heerden besetzt ist.

Silvermines, Ortschaft mit Bleybergwerken in der Nähe.

f. Clare-County mit $53\frac{1}{4}$ Geviertm. und 93900 E., welche auf der fruchtbaren Ebene hauptsächlich Rindvieh und Schafe ziehen.

Ennis, Stadt an dem mit der Shannon sich vereinigenden Fergus, der große Barken trägt. Sie ist weitläufig, aber schlecht gebaut.

Killalor, Stadt und bischöflicher Sitz am Shannon. Man fängt hier den Lachs und den Aal reichlich.

Klare, Flecken am Shannon und Fergus.

2. Die Provinz Counaught; sie faßt auf einem Flächenraume von $332\frac{1}{3}$ Geviertm. 75700 E. und ist in 5 Grafschaften vertheilt.

a. Leitrim.

a. Leitrim-County. Diese Grafschaft enthält 32 ¼ Geviertm. mit 35000 E. Der Boden ist im Süden flach und Korn tragend, im Norden bergig und Weideland. In der County sind die Quellen des Shannon, der sich durch den fischreichen See Allen läutert.

Leitrim, Hauptort in der Grafschaft, doch von geringer Bedeutung.

James-Town, Flecken am Shannon.

b. Sligo-County. Auf 37 ¼ Geviertm. wohnen in dieser Grafschaft 53750 Menschen. In der Tiefe ist guter Weideboden. Das Land biethet das Schauspiel einer schönen oder erhabenen Natur auf dem 7 Meilen langen Gilly-See, auf den Seen Gara, Calt, Arrow, bey Sligo in den großen Steinmassen dar, die aus alter Zeit hier aufgehäuft, unter dem Nahmen Giants-Grave oder Riesengrab bekannt sind. In großen Strecken breiten sich Moräste aus.

Sligo, Stadt mit 8000 E. Sie liegt an einem Küstenflusse, der sich hier in eine Bucht mündet und reichen Lachsfang gewährt. Der Haven ist bequem. Man treibt hier ansehnliche Geschäfte mit Linnen: denn Spinnen und Weben sind überhaupt die wichtigsten Nahrungsquellen für die Einwohner der Grafschaft.

c. Mayo-County. In dieser Grafschaft leben auf beynahe 190 Geviertm. 125300 Menschen.

schen. Die Küsten haben große Einschnitte; vorzügliche Buchten sind die von Killala und Newport oder Clew-Bay. Der Küste gegen über sind Eilande und Felsen gelagert. Das Land hat mehrere Seen, welche schöne Ansichten gewähren und in welchen sich gute Forellen-Arten finden. Die Fruchtbarkeit ist am Größten im Innern, wo man Flachs und Getreide baut und Schafzucht treibt; dem Anbaue widerstreben die westlichen Gegenden.

Mayo, Ortschaft, von keiner Bedeutung.

Castlebar, bevölkerter Ort, in welchem wichtige Märkte von Garn und Linnen gehalten werden.

Killala, kleine Stadt mit einem Haven an der Bucht desselben Nahmens. Es mündet sich hier der May.

Newport-Pratt, Stadt an der Clew-Bay mit einem Haven, der auch Kriegsschiffe faßt. Man führt von hier Rind- und Schweinfleisch aus.

Westport, Flecken und Haven, wo gleichfalls Ausfuhr von Rind- und Schweinfleisch, auch von Garn statt findet.

d. Roscommon-County. Der Flächeninhalt dieser Grafschaft zählt 41 ½ Geviertm. mit 76480 E. Sie wird vom Shannon bewässert, der hier den Ree-See bildet. Auch in dieser Landschaft finden sich Sumpfstrecken, die Ebe-

nen geben guten Ertrag von Flachs und Getreide; die Schafzucht ist ansehnlich.

Athlone, Stadt an dem Shannon und dem See Ree mit einem Schlosse.

e. Galway-County. Auf 121 $\frac{1}{2}$ Geviertm. wohnen in dieser Grafschaft 117450 Menschen. Tief schneiden hier Buchten in das Land ein; bis 30 Meilen erstreckt sich die Galway-Bay in dieses und gewährt sichere Häven und Rheden. Von ihr liegt südlich das Eiland Arran. Von den Seen hat der schöne und fischreiche Corrib-See, der in die Galway-Bucht abfließt, 7 Meilen Länge und 2 Meilen Breite. Es gibt mehrere Morast-Strecken. Dem fruchtbaren Lande wird Getreide und Flachs abgenommen, an den Küsten Kelp gebrannt.

Gallway oder Galliv, Stadt an der Bucht dieses Nahmens, mit einem Haven, der auch große Kriegsschiffe faßt. Sie hat 12000 E. Man findet hier ein angenehmes, gesellschaftliches Leben; das Frauengeschlecht ist sehr schön. Die Linnenweberey ist stark; auch umfaßt das Verkehr Fische, Häringe und Lachs, insbesondere Kelp.

Ballinasloe, Flecken, in dem große Wollen- und Viehmärkte gehalten werden.

Loughrea, Flecken an einem See der nähmlichen Benennung; es sind hier Linnenmärkte.

4. Provinz Leinster. Man zählt in dieser auf 374 $\frac{1}{5}$ Geviertm. 1,493998 E. Sie ist in die nachstehenden 12 Countys getheilt:

a. Wax-

a. Wexford-County. Der Boden dieser Grafschaft, in der auf 35 1/3 Geviertm. 102240 Menschen leben, ist zu einem großen Theile bergig und zum Anbau unfähig. Ein beträchtlicher See ist der Lough-Ta. Der Kunstfleiß besteht in Wollen-Manufaktur.

Wexford, wohlgebaute Stadt mit 9000 E., an der Mündung des Slaney, welche hier einen Haven für Handelsschiffe bildet. Man handelt von da mit Getreide, Rindvieh und Wollenwaaren. Auch besteht hier eine Gesundheitsquelle.

New-Roß, Havenstadt an der Verbindung der Nore und der bis an die Kajen mit großen Schiffen fahrbaren Barrow. Man handelt hier mit Rindfleisch, Butter und Wolle.

Enniscorthy, Flecken an der Slaney mit Eisen-Fabriken und Manufaktur in Wolle.

b. Kilkenny-County. Diese enthält fast 40 Geviertm. und zählt 64400 E. Ein sehr angenehmer Landesstrich, auch durch Kunstfleiß belebt. Unter seinen natürlichen Erzeugnissen sind besonders reiche Steinkohlenlager bemerkenswerth.

Kilkenny, Stadt an der schiffbaren Nore, mit 16500 E. Sie besteht aus 2 Theilen, wovon der eine der Irische und der andre die Englische Stadt heißt und zeichnet sich durch ihr schönes Straßenpflaster aus. In ihrem Umfange bestehen Wollen-Manufakturen. Handel und Fluß-

nen geben guten Ertrag von Flachs und Getreide; die Schafzucht ist ansehnlich.

Athlone, Stadt an dem Shannon und dem See Ree mit einem Schlosse.

e. Galway-County. Auf 121 $\frac{1}{2}$ Geviertm. wohnen in dieser Grafschaft 117450 Menschen. Tief schneiden hier Buchten in das Land ein; bis 30 Meilen erstreckt sich die Galway-Bay in dieses und gewährt sichere Häven und Rheden. Von ihr liegt südlich das Eiland Arran. Von den Seen hat der schöne und fischreiche Corrib-See, der in die Galway-Bucht abfließt, 7 Meilen Länge und 2 Meilen Breite. Es gibt mehrere Morast-Strecken. Dem fruchtbaren Lande wird Getreide und Flachs abgenommen, an den Küsten Kelp gebrannt.

Gallway oder Galliv, Stadt an der Bucht dieses Nahmens, mit einem Haven, der auch große Kriegsschiffe faßt. Sie hat 12000 E. Man findet hier ein angenehmes, gesellschaftliches Leben; das Frauengeschlecht ist sehr schön. Die Linnenweberey ist stark; auch umfaßt das Verkehr Fische, Häringe und Lachs, insbesondere Kelp.

Ballinasloe, Flecken, in dem große Wollen- und Viehmärkte gehalten werden.

Loughrea, Flecken an einem See der nähmlichen Benennung; es sind hier Linnenmärkte.

4. Provinz Leinster. Man zählt in dieser auf 374 $\frac{1}{5}$ Geviertm. 1,493998 E. Sie ist in die nachstehenden 12 Countys getheilt:

a. War-

a. Wexford-County. Der Boden dieser Grafschaft, in der auf 35 $\frac{1}{3}$ Geviertm. 102240 Menschen leben, ist zu einem großen Theile bergig und zum Anbau unfähig. Ein beträchtlicher See ist der Lough-Ta. Der Kunstfleiß besteht in Wollen-Manufaktur.

Wexford, wohlgebaute Stadt mit 9000 E., an der Mündung des Slaney, welche hier einen Haven für Handelsschiffe bildet. Man handelt von da mit Getreide, Rindvieh und Wollenwaaren. Auch besteht hier eine Gesundheitsquelle.

New-Roß, Havenstadt an der Verbindung der Nore und der bis an die Kajen mit großen Schiffen fahrbaren Barrow. Man handelt hier mit Rindfleisch, Butter und Wolle.

Enniscorthy, Flecken an der Slaney mit Eisen-Fabriken und Manufaktur in Wolle.

b. Kilkenny-County. Diese enthält fast 40 Geviertm. und zählt 64400 E. Ein sehr angenehmer Landesstrich, auch durch Kunstfleiß belebt. Unter seinen natürlichen Erzeugnissen sind besonders reiche Steinkohlenlager bemerkenswerth.

Kilkenny, Stadt an der schiffbaren Nore, mit 16500 E. Sie besteht aus 2 Theilen, wovon der eine der Irische und der andre die Englische Stadt heißt und zeichnet sich durch ihr schönes Straßenpflaster aus. In ihrem Umfange bestehen Wollen-Manufakturen. Handel und Fluß-

schiff-

schifffahrt sind lebhaft. In der Nähe erbeutet man Steinkohlen, auch findet sich unfern der Stadt die Höhle Dunmore-Cave mit Cristallisationen.

c. Carlow-County. Man zählt hier auf 19 Geviertm. 42640 E., welche auf einem fast ganz ebnen und fruchtbaren Boden leben.

Carlow, Stadt am Barrow, der sie nördlich mit dem großen Kanal, südlich mit Waterford in Verbindung setzt. Es besteht hier Wollenweberey.

d. Wicklow-County. Die Größe der Grafschaft beträgt fast 41 Geviertm., die Volkszahl 33400 E. Nur an den Küsten und in den Thälern ist Anbau von Hafer und Kartoffeln. So wenig das Land durch Fruchtbarkeit hervorsticht, so mächtig fesseln die Naturreize in seinem gebirgigen Umfange, die Sinne. Von Metallen kommen Gold, Kupfer, Eisen vor. Vom letztern bestehen Schmelzwerke.

Wicklow, Stadt an der Mündung des Leitrim in das Meer mit einem Haven für Handelsschiffe. Sie steht mit Dublin in Handelsverkehr, auch zeichnet sie sich durch ihre treffliche Brauereyen von Ale aus.

Bray, Städtchen mit einem Haven für Handelsfahrzeuge und mit besuchten Vieh- und Wollenmärkten.

Stratfort, Flecken an der Slaney mit Baumwollen = Manufakturen.

Baltingloß, Flecken am Slaney mit Zeuch = und Linnenweberey.

e. Queens = County. In diesem leben auf 38 Geviertm. 70000 Menschen. Der Boden ist zum Theil gebirgig und sumpfig. In den fruchtbaren Ebenen hat der Ackerbau gute Fortschritte gemacht. Der Kunstfleiß äußert sich in Hervorbringung von Linnen = und Wollenwaaren.

Maryborough oder Quenstown, Hauptort nach der Königinn, Maria der ersten, genannt.

Mountrath, kleine Stadt mit Wollen-Manufakturen.

Mountmellik, Stadt mit Gärbereyen, Linnenweberey, Bleichen.

f. Kings = County. Die Größe beträgt fast 36 Geviertm., die Bevölkerung 64500 E. Ein wildes Gebirge, Sliebh = Bloom, liegt gegen Queens County hin; der Boden ist sonst fast durchgehends fruchtbar, der Anbau gut. Gewerbe sind Flachsspinnerey und Linnenweberey.

Philipps = Town oder Kings = Town, benannt nach Philipp I. von Spanien, Maria I. Gemahl.

Banagher, Stadt am Shannon mit Casernen. Es gehen hier 2 Brücken über den Fluß.

Birr, Flecken mit Linnenweberey.

g. Kildare-County. Auf den fast 30 Geviertm. dieser Grafschaft wohnen 56360 Menschen. Es gibt in ihrem Umfange schöne Gegenden, der vorzügliche Boden ist herrlich angebaut. In der Nähe von Leixlip geht der große Kanal 85 Fuß über den Fluß Rye von Berg zu Berg über eine merkwürdige Wasserleitung.

Kildare, Stadt und Sitz eines Bischofes. Vor der Stadt breitet sich eine Ebene von 5000 Englischen Acres, der Curragh, aus. Hier werden große Pferderennen gehalten, auch besteht hier große Schafweide.

Athy, Städtchen an der Vereinigung des Barrow mit dem großen Kanal, der diese Stadt mit Waterford und Dublin in vortheilhafte Verbindung setzt.

Monastererven, Stadt gleichfalls an der Barrow und dem großen Kanal.

Celbridge, Städtchen an der Liffey mit einer Strohhut-Manufaktur.

h. Dublin-County. Man findet hier auf einem Flächenraume von nur etwas mehr als 19 Geviertm. 237900 E. Im Süden ist der Boden gebirgig, flach und gut bebaut. Auch die Viehzucht ist wohl bestellt.

Dublin, ist die wichtige Hauptstadt des Landes an dem Busen, in den sich der Liffey mündet

det und an dem Anfange der großen Wasserkunst-straße. Die Stadt wird von dem Liffey durchflossen und in 2 beynahe gleiche Theile geschieden. Diese sind durch 7 Brücken unter einander verbunden. An den Seiten des Flusses finden sich geräumige Kajen. Diese Stadt ist nach London die größte im ganzen Königreiche: denn sie zählt über 15650 Häuser mit 180000 E. Ihre Bauart ist schön; sie hat regelmäßige, breite Strassen, welche Nachts durch Lampen erleuchtet werden, schöne Plätze, hohe, hübsche Häuser. Von den Straßen hat Sackwille 1 Engl. Meile Länge. Unter den Plätzen zeichnet sich Stephens Green mit Georg II. Bildsäule aus. In der sogenannten Liberty wohnt die ärmste und niedrigste Volksklasse. Hauptgebäude sind: das Schloß, die Wohnung des Vicekönigs, das alte Parlamentshaus, der Pallast des Herzogs von Leinster, das Bankgebäude, die Börse, das Zollhaus, die Linnenhalle, die 4000 Menschen fassenden Baraken oder Kasernen, Trinity-College oder das Gebäude der Universität, das große Invalidenhaus, mehrere Kirchen und Gesundheitspfleghäuser. Die Universität hat ihr Museum, ihre Büchersammlung und den Zergliederungs-Saal in einem Hause vereinigt. Der Gang der wissenschaftlichen Bildung ist hier der nähmliche als in den übrigen Collegien des Brittischen Reiches. Man zählt hier nur etwa 500 Studirende: denn viele Irländer gehen auf Englische hohe Schulen. Der Kunstfleiß in Dublin liefert Baumwollen-Waaren, Seiden-Artikel,

Zucker, Whisky (s. o.) Für den Handel Irlands ist Dublin Hauptplatz, es hat einen guten Haven, der auch ein Ankerplatz für Feegatten ist, durch den Kanal eine vortheilhafte künstliche Wasserverbindung. Hier ist der Hauptmarkt für die inländischen Waaren, Getreide, Fleisch, Linnen, gesponnenes Garn u. s. f. und hieher kommen Bedürfnisse, welche Irland aus England und Schottland bezieht. Um Dublin finden sich schöne Anlagen, der große Phönix-Park, mehrere geschmackvolle Landsitze ꝛc.

Malahide, Flecken an der Bucht von Dublin; man spinnt hier Twist und fertigt Bleysalz.

Dunsing, Flecken mit einer Sternwarte, die zur hohen Schule in Dublin gehört.

Loughshinny, Flecken mit einem Haven; man baut hier auf Kupfer.

Lucan, Dorf an der Liffey mit Gesundheitsquellen.

Rush, Ortschaft, wo der Långfisch auch für die Ausfuhr gefangen wird.

Skerries, Fischerort, nahe dabey 3 Felsen, die Skerries Rocks. Sie liefern Seepflanzen zum Brennen des Kelp.

Howth, ein Halbeiland, welches die Dublin-Bucht mitbildet und auf dessen Höhe ein Leuchtthurm steht.

St. Patrik

St. Patrik=Eiland; hier soll der heilige Patrik gewohnt haben.

Lambay=Eiland; mit vielen Kaninchen, die Küsten sind an Fischen und Schaalthieren reich.

Irelands=Eilande, dem kleinen Haven=Orte, Mascheal gegenüber. Der östlich liegende Felsen, the Stags, ist den Schiffern gefährlich.

i. East=Meath=County. Auf beynahe 43 Geviertm. leben hier 112000 E., welche auf dem größtentheils tragbaren Boden vorzüglich Hafer gewinnen, Vieh mästen und an Kunstwaaren Linnen, Sacktücher, Strohhüte, liefern.

Trim, Stadt am Boyne mit einem festen Schlosse. Sie treibt ziemlichen Handel.

Navan, Stadt an der Verbindung des Blackwater und Blonne mit Sacktuch=Webereyen, die sich auch auf die Umgegend erstrecken.

Kells, Städtchen in einer angenehmen und fruchtbaren Lage am Blackwater.

Slane, kleine Stadt am Boyne; man webt hier Linnen. In der Nähe die schönen Garten=Anlagen der Familie Connyngham.

k. West=Meath=County. Sie zählt auf $31\frac{1}{2}$ Geviertm. 66200 E. Obgleich der Boden bergig ist und mehrere Seen und Strumpfstrecken in sich schließt, so trägt er doch über das Bedürfniß. In der Grafschaft liegt der Berg Usneach, wo sich die Druiden versammelten.

Mullin=

Mullingar, gut gebaute Stadt am Foyle mit Wollmärkten und Handel.

Mort oder Montagrenoge, Stadt mit Linnenweberey.

Kinnegad, Flecken, wo man gute Käse macht.

l. Longford-County. Diese kleine Grafschaft enthält nur etwas über 18 Geviertm. und 41060 E. Der Boden ist gebirgig, zum Theil in der Ebene Uiberschwemmungen ausgesetzt, im Ganzen fruchtbar. Hauptausfuhr besteht in Linnen.

Longford, Stadt mit einem Schlosse und ansehnlichen Linnenmärkten.

St. Johns-Town, Flecken.

Granard, Städtchen in einer fruchtbaren Gegend mit Linnenmärkten.

m. Louth-County. 50650 Menschen bewohnen in dieser Grafschaft 15 $\frac{1}{2}$ Geviertm. Der Boden ist ganz eben und fruchtbar; Linnenweberey Hauptgewerbe.

Drogheda oder Tredah, Stadt mit 10000 E. in einer angenehmen Umgebung am Boyne. Sie hat mehrere neue Gebäude und einen Haven, der Handelsschiffe aufnimmt. Es bestehen hier Linnenmärkte, Brauereyen, Brennereyen von Whisky; vorzüglich beliebt ist der hiesige Usquebaugh

quebaugh (Aquavit, s. o.) Die Stadt verführt auch Steinkohlen aus England in das Innere.

Dundalk, alte Stadt an der Bucht derselben Benennung, mit einem sichern Haven. Man fertigt hier Linnen und Mousselin. Der Handel ist innerer und geht von und nach Liverpool.

Carlingford, Stadt an einer Bucht desselben Nahmens mit einem Haven, der auch Fregatten aufnimmt. Die hiesigen Austern stehen im Rufe. Der Kohlenhandel ist ansehnlich.

5. Provinz Ulster. Dieser ganze Landesstrich enthält über 397 Geviertm. mit der starken Bevölkerung von 1,680000 E. Es finden sich in demselben mehrere große Seen. Der ganze Reichsbezirk ist in die folgenden 9 Countys getheilt:

a. Cavan-County. Hier leben auf 38 $\frac{1}{2}$ Geviertm. 66400 Menschen. Der Boden ist sehr ungleich, bald gebirgig und wild, bald sumpfig, bald fruchtbar. Einen Theil der Oberfläche nehmen Seen ein. Das Ackererträgniß besteht vornehmlich in Flachs und Hanf. Der Kunstfleiß liefert Linnen.

Cootehill, Flecken mit einem sehr starken Linnenmarkt.

Killeshandra, Flecken, in dem Drill gewebt und mit Linnen Handel getrieben wird.

b. Ma=

b. Monaghan-County. Die Größe dieser Grafschaft beträgt 23 2/3 Geviertm., die Einwohnerzahl 99600. Der Boden steigt höher auf gegen Süden, ist von Sümpfen unterbrochen, im Ganzen tragbar. Auch hier blüht die Linnenweberey.

Monnaghan, Flecken mit Linnenweberey.

c. Armagh-County. Man zählt hier auf 24 Geviertm. 107550 E. Die Grafschaft hat den Ruf besonderer Fruchtbarkeit, doch gibt es hier viele Berge, die wenig angebaute Hügelreihe, die Tewes, und Sümpfe. Man liefert in dem Umfange sehr schöne Linnenwaaren und hat gute Bleichen.

Armagh, Stadt und erzbischöflicher Sitz, auch Wohnort des Lord Primas von Irland. Die hiesigen Linnenmärkte sind ansehnlich.

Lurgan oder Little-England, Stadt auf einer Erhöhung am Neagh-See mit schönen Aussichten. Man fertigt hier Mousselin und Linnen und treibt mit diesen Waaren ein starkes Marktverkehr.

Charlemount, Stadt am Blackwater mit einem festen Schloß.

Portadown, Städtchen am Bann mit Linnenweberey.

Richhill, Flecken mit starken Linnenmärkten.

Tanderagen, Flecken unfern dem Newry-Kanal; auf dem hiesigen Linnenmarkt werden große Geschäfte gemacht. Die Bleichen sind wichtig. In der Nähe ist ein Vitriolwerk.

d. Down-County. Auf $44\frac{1}{4}$ Geviertm. leben hier 179400 Menschen. Das Land ist gut angebaut, hat jedoch auch Sumpfstrecken und ist in der Mitte bergig. Unter den Seen ist der größte der Strangford mit seinen herrlichen Ufern und mit vielen kleinen Eilanden, wovon 4 nach dem Schwan, der sie häufig besucht, genannt sind und reich an Stinten. Hauptbeschäftigung ist Linnen- und Mousselin-Weberey.

Down oder Down-Patrik, alte Stadt an einem Arme des Strangford-Sees nach dem heiligen Patrik genannt, dessen Gebeine hier ruhen sollen. Es wohnt hier ein Bischof der Episcopal-Kirchen. Die Einwohner weben Linnen.

Newry, Stadt an einer Waßerkunststraße in einem schönen Thale mit 15000 E. Der Kanal trägt Schiffe von 70 Tonnen und verbindet den Neagh-See mit der Carlingford-Bucht. Die Linnenweberey und der Handel mit Linnen ist hier von sehr großem Belauf; auch bestehen hier Eisenwerke, Brauerey, Whisky-Brennerey. Die Stadt liefert ferner Fleisch für die Flotte und verschickt jährlich für 300000 Pf. Sterl. Butter.

Banbridge, Städtchen am Bann mit großen Bleichen und Linnenweberey.

Bangor, Flecken an der Carrickfergus-Bucht mit einem Haven. Es sind hier Garnspinnereyen. Vor jener Bucht liegt das Eiland Copeland mit einem Leuchtthurm.

Donaghadee, Haven-Platz, Port-Patrik in Schottland, mit dem durch Paketboote regelmäßige Verbindung statt findet, gegen über; der Kanal hat hier nur 18 Engl. Meilen Breite.

Hilsborough, Flecken an der Carrickfergus-Bucht mit Mousselin-Weberey.

Killyleagh, Städtchen am Strangford-See mit starker Linnenweberey; der Zwirn dieser Stadt ist vorzüglich.

Killough, Städtchen in einer angenehmen Umgegend. Man hat hier eine Salzsiederey, treibt Fischfang und handelt mit Gerste.

Portaferry, Stadt am Strangford-See, die Einwohner beschäftigen sich mit Fischfang und Handel.

Strangford, Havenstädtchen an dem nähmlichen See. Es wird hier mit natürlichen Erzeugnissen, Getreide und Vieh gehandelt.

Warringstown, Ort, in welchem große Linnen- und Damast-Manufakturen bestehen.

Rostrevor, Dorf an der Carlingford-Bucht. Man siedet hier Salz.

c. Antrim-County. Der Flächenraum der Grafschaft von 49 Geviertm. ist von 145770 Menschen bewohnt. Die Natur zeigt sich hier in großem Wechsel. An der Nordseite ist der Riesendamm (the Giants Causeway; siehe hievon oben) hingelagert; im Südwesten liegt der große, fischreiche Neagh-See. Den in großen Strecken fruchtbaren Boden unterbrechen Moore und Sümpfe. Der Kunstfleiß der Landschaft kommt mit dem andrer Grafschaften überein.

Belfast, Stadt und Haven an der Mündung des Lagan in die Bucht von Carrickfergus, durch Kunst mit dem Neagh-See in Verbindung gesetzt. Der Haven nimmt auch Fregatten auf. Man schätzt die Zahl der Einwohner auf 50000. Gewerbe und Handel sind von Belang, der letztre vorzüglich mit Glasgow lebhaft. Man spinnt Twist, bereitet Zucker, Glas, Töpferwaaren ꝛc. Es bestehen auch große Bleichen. Von Naturerzeugnissen werden Butter, Rind- und Schweinfleisch ausgeführt. Die Stadt hat 50 eigne Schiffe.

Antrim, Stadt am Neagh-See.

Lisburn, Stadt am Lagan mit vorzüglichen Bleichen und starker Linnenweberey.

Carrickfergus, Städtchen an der Bucht des Nahmens mit einem Haven, in den auch Fregatten einlaufen können und der durch ein festes Schloß gedeckt ist.

Larne, Havenplatz an einer Bucht. Die Ausfuhr ist am Stärksten nach Schottland. Sie besteht in Seife, Lichtern, Linnen.

Bally-Castle, Seehaven; in der Nähe sind Kohlengruben.

Rathlin, Eiland nördlich vom Vorgebirge Fade; es hat 3 Meilen Länge, 1 Meile Breite und südlich die sichere Church-Bay.

f. Londonderry-County. Diese Grafschaft zählt auf 41 Geviertm. 123000 E. Hauptbau ist Flachs. Kaninchen geben Felle zu den Hüthen. Spinnerey, Bleichen, Linnenweberey beschäftigen die meisten Hände.

Londonderry, Stadt nahe am Foyle-See am Ausflusse des Culmore mit 18000 E. Der Haven am Lough-Foyle nimmt auch große Kriegsschiffe auf. Man macht hier große Geschäfte in Linnen, verschickt Lachs, fängt Häringe. Die Stadt hat auch noch Handel nach Amerika. Zu den hiesigen Merkwürdigkeiten gehört eine in Amerika gebaute, 1000 Fuß lange hölzerne Brücke.

Coleraine, Stadt am Bann mit einem Haven und einem Schlosse. Man pflegt die Grafschaft auch nach ihr zu benennen. Man handelt mit Naturerzeugnissen und Linnen. Der Lachsfang ist von Belang.

Newtown-Limavaddy, an der Roe mit Linnen-Manufaktur.

Nationaltracht der Bergschotten,
od. der Hochländer in Schotland.

1. 2. Vornehmere Bergschotten.
3. Gemeiner Bergschotte als Soldat.

78.

Strabane, Stadt an der Mourne, südlich vom See Foyle.

Dungannon, einigermaßen befestigter Ort auf einem Berge mit Linnenweberey.

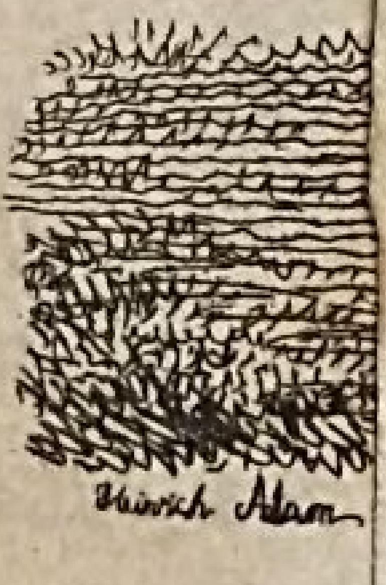
Dunaghi, Ort mit Gesundheitsquellen.

Stewartstown, Ort mit Linnenhandel.

i. Fermanagh-County. Man findet in dieser auf $35\frac{1}{4}$ Geviertm. 50000 E. Einen großen Theil des Flächenraums nimmt der See Erne ein, der 300 Eilande hat. Man findet bloß in ihm die Goaske, einen, dem Häring ähnlichen Fisch. Der gute Weideboden ist der Viehzucht günstig.

Schottland.

Das Königreich Schottland zählt auf seinem Flächeninhalte von 1634 Geviertm. 1,600000 Menschen, so daß also auf 1 Geviertmeile nur 969 kommen. Diese leben in 294,553 Wohnhäusern; 9337 Gebäude sind unbewohnt. Die Zahl der Familien ist 364040. Das Land ist in 33 Shires getheilt. Von diesen kommen 19 auf Süd-, 8 auf Mittel-, 6 auf Nord-Schottland. Wir werden diese nach der geographischen Nachbarlage verzeichnen, nachdem wir zuvor die Eilande, welche Schottland umlagern, topographisch beschrieben haben.



Na

Caledonische Eilande.

a. Bute-Shire. Dieses begreift die folgenden beyden Eilande. (s. S. 7.)

1. Bute.

Das Eiland ist in 2 Kirchspiele getheilt; der Hauptort ist Rothesay mit einem Haven. Die Einwohner beschäftigen sich mit Spinnerey und Fischfang.

2. Arran.

Die Insel hat einen guten Haven. Der hauptsächlichste Platz ist das Schloß Broderik.

b. Stewartry-Orkney. (s. o.)

1. Die westlichen Eilande oder Hebriden. (s. S. 7. ff.)

Die Einwohner leben zum Theil vom Landbau, sehen sich jedoch durch die Pächter der großen Landbesitzer stark bedrückt. Auf einigen, Skye, Mull, Jla, wird Viehzucht auch zur starken Ausfuhr getrieben. Andere Beschäftigungen sind: Vogelfang und das Aufsuchen von Vogeleyern, Fischfang, Sodabrennen aus Seetang, Kelpbrennen, Spinnerey. Von Mineralien erbeutet man Kupfer und Bley auf Jla, auch wird Schiefer und Marmor gebrochen. Große Orte sind, was schon aus ihrer oben angegebenen Bevölkerung hervorgeht, auf ihnen nicht zu suchen; selbst auf dem größten unter den Eilanden, auf Skye, lebt der Mensch nicht vereinigt in Ortschaften, sondern in einzel-

einzelnen zerstreuten Wohnungen. Wir bemerken nur

Auf Mull: Kastell Duart, an dem Busen dieses Nahmens. — Kastell Maye, gleichfalls an einem Busen. — Towermory, mit 20 Häusern von Stein und 30 Strohhütten.

Auf Lewis: Classerneß mit einem Tempel der Druiden in der Nähe.

2. Die Orkadischen oder Orkney-Inseln.

Der Mensch auf diesen Eilanden ist fleißig. Er theilt mit denen der vorigen Inseln die meisten Beschäftigungen, einige hat er vor ihnen voraus. Außer dem Hafer- und Gerstenbau beschäftigt Zucht von Hornvieh und Schafen. Man geht auf die Jagd von Seevögeln und sammelt auch Federn derselben für die Ausfuhr. Die Häringsfischerey ist vernachläßigt. Manufakturen bestehen in Wolle; an Soda werden vorzüglich aus 4 Arten von Fucus jährlich 550 Tonnen geliefert. Sonst kommen noch Pöckelfleisch, Häute, Kaninchenfelle, Fischottern, Schinken ꝛc. in das Verkehr. Hauptorte:

Auf Pomona, (s. S. 10.) welches 9 Kirchspiele zählt: Kirkwal, ansehnlicher Flecken mit einem Haven an einer Bucht; er hat 2500 E. — Stromneß, Flecken mit 1350 E., welche Handel und Schifffahrt treiben. Der Haven ist sehr gut.

3. Die Shetlands- oder Schottländischen Inseln.

Hier sind Fischfang und Viehzucht Hauptnahrungszweige. Der Häringsfang hat sich sehr vermindert; es werden auch Seehunde und Robben gefangen. Das Erzeugniß des Ackerbaues ist für das Bedürfniß nicht hinreichend, es muß daher Getreide zugeführt werden. Von Kunsterzeugnissen werden Wollenwaaren, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, zur Ausfuhr gebracht. Auch Thran geht aus. Die Eilande sind in 12 Kirchspiele eingetheilt. Hauptorte:

Auf Shetland: Lerwick, auf einem Felsen an der Engstraße von Brassa mit steinernen Häusern und 1200 E.; von hier aus wird starker Handel getrieben.

Scalloway, Flecken mit einem guten Haven; in der Nähe Trümmer eines alten Schlosses.

1. Caithnes-Shire oder Wickh. Dieser Bezirk bildet die nordöstliche Spitze des großen Brittischen Eilandes. Man zählt hier auf 690 Engl. Geviertm. 22609 E. Die Küsten haben eine Menge Einschnitte. Das innen meistens gebirgige Land hat zum Theil Weideboden; die flächeren Gegenden tragen Hafer und Gerste. Die Rindviehzucht ist von Belang. An Fischen fehlt es nicht; man fängt sie an den Küsten, in den Seen und Flüssen. Hauptorte:

Wick, Havenplatz an der östlichen Küste; man treibt hier hauptsächlich Fischfang.

Thurso, Städtchen mit einem Haven an der Nordküste an einer Bucht gelegen. Die Einwohner weben Linnen und führen auch Fische und Getreide aus.

2. Sutherland-Shire. Die Landschaft, welche östlich die vorige berührt, zählt auf 1894 Engl. Geviertm. 23120 E. Sie hat an den Küsten viele Einschnitte und im Innern viele Seen. Die Landwirthschaft wird hier ohne Sorgfalt getrieben; wichtiger sind Rindvieh- und Schafzucht. Die bewaldeten Gegenden geben guten Jagdertrag.

Dornock, Stadt und Haven nächst dem Busen dieses Nahmens mit 3560 E., welche Linnenweberey, Fischerey und Handel treiben.

3. Roß-Shire. Man zählt in dieser auf 2929 Engl. Geviertm. 52300 E. Diesem Bezirke sind auch die Eilande Skye, Lewis, Harries beygezählt. Auch diese Landschaft hat sehr viele und große Buchten, welche der Häring besucht. Im Nordwesten ist Hochgebirge, fruchtbarer sind die östlichen Gegenden. Die Waldungen liefern Wild, die Gewässer Fische. Man zieht Rindvieh, Schafe, Ziegen, Pferde.

Taine, Flecken am Busen Dornock mit Häringsfischerey und Handel mit den westlichen Eilanden.

4. Cro-

4. Cromarty=Shire ist sehr unbedeutend und hat nur 25 Engl. Geviertm. mit 3052 E., welche meist von der Fischerey leben.

Cromarty, Flecken an der Spitze des Meerbusens derselben Benennung mit einem guten Haven. Die Bucht, an deren Eingang sich 2 Vorgebirge befinden, ist geräumig und sicher.

5. Inverneß=Shire. Die Grafschaft hat 4302 Engl. Geviertm. und 74300 E. Der Boden, von Gebirgen und großen Gewässern durchschnitten, zwingt den Einwohner, sich hauptsächlich mit der Viehzucht zu beschäftigen und durch die Jagd und den Fischfang seine Nahrung zu suchen.

Inverneß, gut gebaute Stadt mit 10000 E. in einer ungemein schönen Lage längs dem Flusse Neß, der sich hier mit dem Murray=Busen verbindet und einen Haven bildet, in welchem große Schiffe bis an die Stadt kommen können. Uiber den Strom führt eine Brücke von 7 Bogen. Die Einwohner weben Linnen, liefern Baumwollen= und Lederwaaren und fischen aus dem Flusse viele Lachse, welche mit anderen Erzeugnissen nach London geführt werden. Der Handel ist lebhaft, weil die Bergschotten ihre Produkte und Waaren, Linnen, Tauwerk, Häute rc. hieher zum Verkauf bringen. Der Hochländische Charakter zeigt sich hier am Reinsten; auch ist die Stadt der Hauptsitz der Galischen Sprache. Die Akademie, wel=

che sie besitzt, ist gut eingerichtet. Man wird hier an die Vergangenheit mächtig erinnert; in dieser Gegend stand das Schloß, in dem Duncan von Macbeth ermordet ward. Der See Neß gewährt schöne Ansichten. Es geht die Caledonische Wasserkunststraße durch ihn. Eine gerade Linie mit schönem Gehölze bedeckter Berge schließt ihn ein; hin und wieder durchbrechen die Waldungen Kornfelder, Wiesen, ländliche Wohnungen und alte Schlösser. Der tiefe See friert nicht zu und ist auf seiner Oberfläche immer in Bewegung.

Fort William oder Inverlochy, Festung.

Fort Augustus am Loch Neß.

Fort George, auf einer Erdzunge im Busen Murray.

Die 3 Forts, die das Thal Glemnon durchschneiden, werden die Festungskette (the chain of Forts) genannt.

Mittel-Schottland ist in folgende 8 Shires getheilt, auf welchen 518146 Menschen leben.

1. Nairne-Shire. Hier wohnen nur 8260 Menschen auf 152 Engl. Geviertm. Der südliche Theil ist gebirgig und waldig, die flache Küste fruchtbar.

Nairn, Flecken an der Mündung des gleichnahmigen Flusses mit einem Haven und Handel mit Korn, Vieh, Fischen, Garn.

2. Murray- oder Elgin-Shire. Die Einwohnerzahl in diesem Bezirk beträgt auf 575 Engl. Geviertm. 26700. Die ebenen Gegenden sind zum Theil vorzüglich bebaut; der Lachsfang sehr bedeutend.

Elgin, Flecken am Lossie, an dessen Mündung ein Haven ist. Man treibt hier den Ackerbau vorzüglich. An Holz ist Mangel. Von der vormahligen Hauptkirche stehen noch Uiberreste.

Fochabers, Städtchen an der Spey mit Manufakturen von Wolle, Strümpfen, Zwirn.

Gordon-Castle, bey Fochabers, das größte unter allen Schottischen Lustschlössern. Die Vorderseite des Gebäudes hat eine Länge von 568 Fußen und man sieht auf einmahl über 500 Fenster. Die ganze, weithin ausgedehnte Fronte besteht aus weißem, schön gehauenem Quaderstein.

3. Bamf-Shire enthält 35800 E. auf 750 Engl. Geviertm. Die fruchtbaren Ebenen in der Mitte sind gut angebaut, der Süden hochgebirgig und waldig.

Bamff, Flecken an der Mündung des Deveron mit 2 kleinen Haven. Man handelt hier mit Lachsen und macht Strümpfe.

Portsoy, Stadt an der See mit einem Haven. In der Nähe Serpentin und fleischfarbner Granit.

4. Aber-

4. Aberdeen=Shire. Hier leben auf 1890 Engl. Geviertm. 123080 E. Der Boden ist am Fruchtbarsten um Aberdeen, im südlichen Theile Marr und dem nordöstlichen Buchan, ist das Land meistens hoch und unfruchtbar.

Aberdeen; unter diesem Nahmen bestehen Old=Aberdeen am Dee und $\frac{1}{4}$ Stunde davon New=Aberdeen an der See. Das erstere hat 3000, das zweyte 21000 E. Alt=Aberdeen hat eine hohe Schule, das Kings=Collegium, welches jährlich etwa 100 Studenten besuchen. Die Neustadt besitzt einen Haven, ein großes Krankenhaus und einen merkwürdigen, neuen Kay. Der Lachsfang ist hier sehr wichtig. Von Kunsterzeugnissen werden hauptsächlich Wollen= und Baumwollenwaaren, vorzüglich Strümpfe von Wolle ausgeführt. Die hiesige hohe Schule oder Marshal=College, besuchen 200 — 300 Studirende.

Peterhead, Flecken bey der Mündung der Ugie mit einem Haven, der von Granit erbaut ist. Die Einwohner sind 4000 an der Zahl, meistens Fischer und Matrosen. Der Ort ist sauber gebaut, die hiesigen Bäder sind gut eingerichtet, auch besteht ein Seebad. Der Gewerbfleiß erstreckt sich auf Zwirn, Baumwollengarn und Wollenwaaren.

Frasersburgh, Flecken mit 1000 E. Der Haven ist klein, aber vortrefflich. Man beschäftigt sich hier mit Fischfang, Flachsspinnerey und Handel.

Hunt=

Huntly, Städtchen mit Baumwollen- und Linnen-Manufaktur; auch gewinnt man hier Reißbley.

5. Mearns- oder Kincardine-Shire. Man zählt in diesem Bezirke auf 380 Engl. Geviertm. 26950 E. Das Land gehört zum Berg-Gebiethe des Grampian. Die Hochgegenden haben Hornvieh- und Schafzucht und Holzungen, die fruchtbarereu Striche geben Getreide und Flachs.

Stonehaven, an der Mündung des Caron mit einem Haven. Beschäftigungen sind: Linnenweberey, Strumpfstricken, Thransieden rc.

Inverbervie, Flecken an der Mündung der Berrie mit einem kleinen Haven.

Lawrence-Kirk, sehr gewerbiger Ort mit 1000 E.

6. Forfar- oder Angus-Shire. In diesem Striche leben auf 928 Engl. Geviertm. über 99000 E. Durch den Norden breiten sich noch die Grampians aus. Von Getreide wird vorzüglich Weizen und Gerste gebaut, die Viehzucht stark betrieben.

Dundee, Stadt am Tay mit 25000 E. Sie empfiehlt sich eben nicht durch ihre Bauart. Der Haven ist gut. Die Stadt selbst besitzt über 150 Schiffe von 60 — 400 Tonnen. Man macht Linnen, Zwillich, Zwirn, Tauwerk, Lederwaaren.

4. Aberdeen-Shire. Hier leben auf 1890 Engl. Geviertm. 123080 E. Der Boden ist am Fruchtbarsten um Aberdeen, im südlichen Theile Marr und dem nordöstlichen Buchan, ist das Land meistens hoch und unfruchtbar.

Aberdeen; unter diesem Nahmen bestehen Old-Aberdeen am Dee und $\frac{1}{4}$ Stunde davon New-Aberdeen an der See. Das erstere hat 3000, das zweyte 21000 E. Alt-Aberdeen hat eine hohe Schule, das Kings-Collegium, welches jährlich etwa 100 Studenten besuchen. Die Neustadt besitzt einen Haven, ein großes Krankenhaus und einen merkwürdigen, neuen Kay. Der Lachsfang ist hier sehr wichtig. Von Kunsterzeugnissen werden hauptsächlich Wollen- und Baumwollenwaaren, vorzüglich Strümpfe von Wolle ausgeführt. Die hiesige hohe Schule oder Marshal-College, besuchen 200 — 300 Studirende.

Peterhead, Flecken bey der Mündung der Ugie mit einem Haven, der von Granit erbaut ist. Die Einwohner sind 4000 an der Zahl, meistens Fischer und Matrosen. Der Ort ist sauber gebaut, die hiesigen Bäder sind gut eingerichtet, auch besteht ein Seebad. Der Gewerbfleiß erstreckt sich auf Zwirn, Baumwollengarn und Wollenwaaren.

Frasersburgh, Flecken mit 1000 E. Der Haven ist klein, aber vortrefflich. Man beschäftigt sich hier mit Fischfang, Flachsspinnerey und Handel.

Hunt-

Huntly, Städtchen mit Baumwollen= und Linnen=Manufaktur; auch gewinnt man hier Reißbley.

5. Mearns= oder Kincardine=Shire. Man zählt in diesem Bezirke auf 380 Engl. Geviertm. 26950 E. Das Land gehört zum Berg=Gebiethe des Grampian. Die Hoch=gegenden haben Hornvieh= und Schafzucht und Holzungen, die fruchtbarereu Striche geben Getreide und Flachs.

Stonehaven, an der Mündung des Caron mit einem Haven. Beschäftigungen sind: Linnenweberey, Strumpfstricken, Thransieden ꝛc.

Inverbervie, Flecken an der Mündung der Berrie mit einem kleinen Haven.

Lawrence=Kirk, sehr gewerbiger Ort mit 1000 E.

6. Forfar= oder Angus=Shire. In diesem Striche leben auf 928 Engl. Geviertm. über 99000 E. Durch den Norden breiten sich noch die Grampians aus. Von Getreide wird vorzüglich Weizen und Gerste gebaut, die Viehzucht stark betrieben.

Dundee, Stadt am Tay mit 25000 E. Sie empfiehlt sich eben nicht durch ihre Bauart. Der Haven ist gut. Die Stadt selbst besitzt über 150 Schiffe von 60 — 400 Tonnen. Man macht Linnen, Zwillich, Zwirn, Tauwerk, Lederwaa=

ren. Der Handel ist lebhaft, vorzüglich nach der Ostsee.

Forfar, Stadt mit 4000 E. welche Flachs bauen und Linnen weben. Man findet hier vielen Mergel.

St. Andrews, Stadt mit einem schlechten Haven; der schönste Theil von ihr liegt in Trümmern. Es ist hier eine, aber nur schlecht besuchte Bildungsanstalt.

Aberbrothik, Stadt an der Mündung des Brothik mit 5000 E. Der hiesige Haven ist klein, aber sicher. Die Einwohner treiben Küstenfahrt und Handel nach der Ostsee und weben viel Linnen.

Montrose, schöne Stadt an einem Becken, in welches sich der Esk mündet, mit 6200 E. Der Haven ist gut. Man fertigt hier Linnen, Zwirn, Tauwerke, fängt Lachse und Hummern und handelt gleichfalls an der Küste und nach der Ostsee.

Brechin, Flecken mit Linnenweberey und Gärberey.

7. Perth-Shire. Der sehr merkwürdige Landesbezirk zählt auf 2347 Engl. Geviertm. an 140000 E. Den anmuthigsten und schönsten Gegenden dieser Grafschaft gegen über steht im großen Abstande eine romantisch-wilde Natur. Der Anbau in den fruchtbaren Strichen

ist trefflich; dem Gebirge näher verschlechtert sich der Boden. Hier findet man Schafzucht und Mineralien. Die durch den Fleiß bearbeiteten Gegenden tragen Getreide, Flachs, Obst, Gartengewächse. Die großen Seen und die Flüsse sind fischreich. Die Ausfuhr besteht in Korn, Vieh, Leder, Linnen, Unschlitt, Lachs, Bley. Bauholz wird stark eingeführt.

Perth, Stadt auf eine angenehme Fläche am westlichen Ufer des majestätischen Tay schön hingebaut mit 17000 E. Die Manufakturen von Linnen und Leder sind sehr wichtig; man schlug sie früher zu 300000 Pf. Sterl. an. Der Lachsfang gewährt reichen Absatz. In der Stadt besteht auch die sehenswerthe Buchdruckerey von Morrison. Die Umgegend führt zu Shakespears Kunstgebilden. Man erblickt noch die Uiberreste von dem Schlosse Malcolms und dem Schlosse, wo Macbeth gefangen ward, auf dem Hügel Dunsinanne. Der Lord Dunsinnane ließ hier nachgraben, aber ohne eine wichtige Ausbeute zu gewinnen. Die Stadt selbst, in der einst Schottlands Könige, die im nahen Scone gekrönt wurden, gerne verweilten, hat eine Gesellschaft für Schottische Alterthümer und eine Handelsschule.

Dunkeld, Stadt am Tay mit Garnspinnerey und Linnenweberey.

Kinkardine, an dem Forth mit einer Bucht. Man fängt hier Lachse, baut Schiffe und treibt Handel. Die Rhede ist groß.

Tyndrum, Flecken am Ursprung des Tay. Von Dunkeld aus hieher hört der Ackerbau auf, als Hauptgeschäft zu erscheinen; Vieh- und Schafzucht, das Reißen der Lohe zum Gärben und die Verfertigung von kleinen Wirthschafts- und Hausgeräthen, sind die wichtigsten Nahrungszweige.

Callander, an der Teith mit Manufaktur in Baumwolle.

Doune, Ort an der Teath mit Twistspinnerey. Die hiesigen Schieferdecker sind gesucht.

Kingoedie, mit den beßten Bausteinbrüchen in Schottland.

Luncarty, Städtchen mit großen Bleichen.

Becrap, Kirchspiel; die Bienenzucht liefert hier treffliches Honig.

8. Argyleshire oder Inverary-Shire. Man findet in dieser Grafschaft auf 2924 Engl. Geviertm. 71860 Menschen. Zu ihr werden auch die westlichen Eilande Isla, Jura, Mull, Orosa, Scarba, Col, Lismore, gerechnet. Sie gewährt im Ganzen einen romantisch-wilden Anblick. Das Getreide schießt hier nicht mehr freudig empor, überall zeigen sich die Spuren der Höhenlage. Wild und Fische sind reichlich. Argyleshire ist in 5 Bezirke getheilt.

Cantyre, ein Halbeiland, zwischen dem Atlantischen Meere und der Frith of Clyde. Südlich geht die den Schiffen gefährliche Spitze, the Mull of Cantyre aus; hier steht ein 235 Fuß

hoher

hoher Leuchtthurm. Man baut Gerste, Kartoffeln, treibt Viehzucht und fängt Fische.

Campbeltown, Stadt, Arran gegen über auf der südlichsten Spitze des Hochlandes mit einem Haven und 8000 E. Es ist hier großer Häringsfang.

Inverary, Stadt an dem See Fyne, der sich über 30 Meilen vom westlichen Meere landeinwärts erstreckt und seiner Häringe halben bekannt ist. Der Fang dieser Fische beginnt wenigstens im Julius und dauert bis zum neuen Jahre. In manchen Jahren sind über 20000 Tonnen gefangen und eingesalzen worden; eine für Hochschottland sehr wichtige Ausbeute! (Die Häringsfischer werfen ihre Netze Nachts, bey Tag werden die Fische ausgenommen und in der Zeit, welche dem Schlafe nicht entzogen werden kann, singen die Fischer Keltische Lieder und Balladen unter Begleitung einer Sackpfeife.) Es bestehen in der Stadt Manufakturen in Wolle und Linnenweberey.

Oban, Flecken in einer romantischen Lage mit artigen Häusern und etwa 1000 E. Der hiesige Haven ist trefflich, hat aber keinen guten Landungsplatz. Die Einwohner treiben Schiffbau und Küstenhandel mit Bauholz und anderen Waaren. In der Nähe finden sich die Puddingsteine und die verglasten Trümmer des alten Beregonium, einst Schottlands Hauptstadt.

Appin-House, in einer romantischen Gegend, wo Heerden von Hornvieh und Schafen auf dem bunten Teppich des Bodens weiden.

Kings-House, Gasthof an den Grenzen von Inverneß- Perth- und Argyle-Shire. 4 Meilen davon öffnet sich Ossians Geburtsort, das Thal Glenco, dessen wir füglich gleich hier gedenken. Dieses Thal hat eine Länge von 7—8, eine Breite von $\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$ Meilen. Rings umschließen hohe Berge, 4 enge Pässe ausgenommen. An der nördlichen Seite läuft ein Alpenrücken, dessen Spitzen fast alle 3000 Fuß übersteigen. Südlich steigt das Gebirge noch höher auf; hier steht der Bidden-Mor. Das Thal durchrauscht der Cona und bildet den Atrichton-See. Das ganze Thal hat kaum 12 erträgliche Wohnungen und etwa 200 Menschen. Der Boden scheint fruchtbar, treibt gute Kräuter und Gras und wird fast durchgehends zur Schafweide benützt.

Balechaolish, Ortschaft nahe am Loch Lewen, wo sich ein blauer Schiefer findet, der bis nach Amerika versendet wird.

Ardnamurchan, Ardgowar, Ossians waldiges Morven, Sunart, bilden ein Halbeiland, worauf sich Bleygruben finden, unter ihnen Strontian, wo sich zuerst der Strontianit fand.

Süd-Schottland.

1. Dumbartons- oder Lenox-Shire. Diese Grafschaft hat 245 Engl. Geviertm. und 20700 E. Der meistens gebirgige Boden nährt Schafheerden; in den günstigeren Strichen ist der Ackerbau in Aufnahme. An Fischen ist besonders der See Lomond reich, dessen nördliche Ufer schöne Aussichten gewähren.

Dumbarton, Flecken mit einem festen Schlosse und Haven. Die Clyde wird hier breit und gibt der Gegend große Reize. Merkwürdig ist der zum Theil magnetische Felsen von Dumbarton, der sich auf einmahl ganz abgesondert erhebt. Er ist basaltisch. — Die Einwohner von Dumbarton beschäftigen sich mit Baumwollen-Arbeiten, Garnspinnerey und Glasbereitung.

Killearn, Buchanans Geburtsort, mit einer 100 Fuß hohen Säule zu seinem Andenken.

2. Kinroß-Shire. Auf 78 Engl. Geviertm. leben hier 6725 Menschen auf einem fruchtbaren Boden.

Kinroß, mit 1800 E. an dem fischreichen See Leven, der 15 Meilen Umfang hat und auf dem mehrere kleine Eilande sind, unter welchen auf einem das Schloß Lochlevencastle ist, worin Maria eingekerkert war. Die Einwohner arbeiten in Baumwolle und weben Linnen.

3. Fife-Shire. Dieser wichtige Reichsbezirk hat auf 476 Engl. Geviertm. 93740 E. Im Osten öffnet sich der von muntrer Thätigkeit zeugende Firth of Forth. Im Westen ist die Landschaft gebirgig. In den anbaubaren Strichen sieht man den Ackerbau in dem blühendsten Zustande und auch den Futterbau verständig betrieben. Das Hornvieh ist von vortrefflicher Race; Schafzucht wird hauptsächlich in den westlichen Gegenden betrieben, Federvieh ist in Menge vorrhanden; die Lager von Steinkohlen sind unerschöpflich, man fördert auch Eisen und Kalk. Es werden Korn, Vieh, Fische, Kelp, Steinkohlen, Eisenerze, Kalkstein, zu einem großen Ertrage ausgeführt.

St. Andrews, eine kleine Seestadt an der Bucht desselben Nahmens; der schönste Theil von ihr liegt in Trümmern; auf der Ostseite hat sie einen schlechten Haven. Es bestehen hier als höhere Bildungsanstalten 2 Seminarien, St. Marys- und St. Salvators-College, welche aber nicht zahlreich besucht sind.

Cupar of Fife, Stadt am Eden mit Linnenweberey.

Dunfermline, sehr gewerbige Stadt in einer schönen Gegend. Man fertigt hier Linnen, Damast, Zeuge. Der Eisenstein von hier geht nach Carron-Works; von großer Bedeutung sind die Kalkwerke und wichtig die Lager von Steinkohlen.

Burntisland, Stadt auf einem Halbeilande am Frith of Forth mit einem sehr guten Haven, Linnenweberey, Vitriolwerken, Kalksteingruben, Schiffbau, Austern= und Häringsfang.

Dysart, Havenplatz; man webt hier Linnen, gewinnt Eisen, Sand= und Kalkstein und verführt Steinkohlen.

Kinghorn, Havenplatz, Leith gegen über, mit welchem von hier aus tägliches Verkehr statt findet.

Inverkeithing, Städtchen an einer Bucht am Forth. Der Haven ist gut, die Bay sicher. Bey Stürmen können sich hier Kriegsschiffe vor Anker legen. Man findet hier Eisengußwerke. Die Einwohner treiben auch Kohlenhandel und Fischfang.

Kirkcaldy, Havenstadt am Forth, deren Einwohner, die durch ihre Leder, ihre Linnen= und Baumwollen=Waaren mit London und Glasgow in lebhafter Verbindung stehen, auch Getreide ausführen.

Largo, Flecken in dem Kirchspiele, in welchem Alexander Selkirk, durch die Erzählungen von Robinson Krusoe auch dem jugendlichen Alter ein bekannter Nahme, gebohren ward; die hiesige Bucht gewährt auch den größten Schiffen Sicherheit.

4. Clackmannan=Shire. Hier leben auf 48 Engl. Geviertm. 10850 E. Der

größte

größte Reichthum dieser, auch mit Fruchtbarkeit und Viehzucht beglückten Landschaft, besteht in Steinkohlen.

Alloway oder Alloa, Stadt mit einem vorzüglichen Haven, der auch die größten Schiffe faßt. Die Ausfuhr von Steinkohlen ist hier von sehr großem Belaufe. Sonst bestehen noch Eisenwerke, Reppschlägereyen, Schiffbau ꝛc.

The Devon Jean-Company, Eisengußwerke in der Nähe der Ortschaft Newtonshaw.

5. Stirling-Shire. Man findet hier auf 704 Engl. Geviertm. 50000 E. deren Hauptnahrungszweig die Viehzucht ist. Es bestehen auch Twistspinnereyen, Baumwolle- und Leder-Manufakturen, Eisenwerke, Bau auf Steinkohlen und Eisenerz.

Stirling, Stadt an der Farth mit 5000 E. und mehreren Manufakturen. Sie liegt auf einer Höhe und hat ein festes Schloß, welches die Brücke über den in den Meerbusen sich mündenden Fluß bestreicht.

Carron-Werft, Flecken am Carron. Es bestehen hier ungeheure, erst seit 1760 angelegte Eisenwerke, diese beschäftigen jezt an 2000 Menschen. Man macht hier eiserne Fahrgeleise, eiserne Brücken, Dächer für die Häuser, Schiffe, fast ganze Gebäude von Eisen. Einzig sind die Kunstwerkzeuge; hier hat Smeaton seinen Nahmen

verherr-

verherrlicht. Von diesem Orte sind auch die furchtbaren Carronaden benannt.

Falkirk, Havenstadt unfern dem Carron; die Fabrikation von Eisen erstreckt sich auch hieher. Man baut auch auf Eisen. Die hiesigen Viehmärkte sind sehr wichtig.

St. Ninians, gewerbiger Flecken, in der Nähe Steinkohlen, Sand= und Kalksteine.

6. Renfrews=Shire. Diese Grafschaft, die an der Mündung des Clyde liegt, zählt auf 246 Engl. Geviertm. 78050 E. Die Gegend ist vorzüglich an den Ufern des Stromes fruchtbar; groß ist der Kunstfleiß. Die Landschaft hat auch Holz und Steinkohlen.

Paisley, Stadt an dem schiffbaren Cart mit 31000 E. Die Kunstthätigkeit dieses Orts ist so groß, daß man den Werth der Erzeugnisse, welche durch sie zu Stande kommen, auf 1 $\frac{1}{4}$ Million Pf. Sterl. anschlägt. Es bestehen hier eine Menge Zwirnmühlen, Linnenweberey, Manufakturen in Wolle, Lichtgießereyen, Seifensiedereyen, Eisengewerke, Whiskybrennereyen.

Renfrew, Stadt am Clyde mit 18000 E. Der hiesige Haven ist einer der beßten von ganz Großbritannien und eigentlich der Haven von Glasgow, von welchem diese Stadt gleichsam ein Anhang ist. Schifffahrt und Handlung sind hier ungemein lebhaft. In den schönen Schiffen, welche man hier baut, findet man die Amerikanische

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bauart befolgt. Auch die Schiffsdocken sind vorzüglich und kommen denen von Liverpool und London zunächst. Man hat hier Manufakturen von Tauwerk, Segeltuch, Leder u. s. f. und grosse Häringsfischerey.

7. Lanark = Shire oder Clydesdale. Auf 870 Engl. Geviertm. werden hier 147000 E. gezählt. Auch dieser Landesstrich gehört zum Gebieth des Clyde. Der Boden ist ungleich, fruchtbar und gut angebaut in dem Theile, der den Nahmen Upper Ward führt und in dessen Umfang die Hauptstadt liegt. Man gewinnt meist Hafer. Im Gebirglande herrscht Schafzucht. Die Rosse von Lanark sind vorzüglich. Das Mineralreich gewährt gute Ausbeute an Eisen, Bley, Steinkohlen rc.

Glasgow, Stadt am Clyde mit 80000 E.; sie ist nach London und Dublin die größte Stadt im Reiche. Ihre Bauart ist im Ganzen so regelmäßig und schön, daß sie wohl kaum von einer Brittischen Stadt übertroffen wird. Man findet hier treffliche Kirchen, darunter die Kathedralkirche, St. Mungo, ein vortreffliches Krankenhaus, ein Theater, welches nach London das beßte ist, eine merkwürdige Brücke über den Strom, das Collegium der hohen Schule, welche vorzüglich eingerichtet ist, 17 Professoren und an 6000 Studirende zählt und eine Büchersammlung, mathematische, astronomische, chemische Apparate hat, eine Mahler = und Kupferstecher = Akademie, gut eingerichtete Buchdruckereyen und Buchhandel. Die

Ma=

Manufakturen in Baumwolle, mit Spinnmaschinen, sind von größter Ausdehnung und erstrecken sich über den Umfang der Stadt; auch liefert man hier Linnen, Lederwaaren, Seife, Lichter, Zwirn, Steingut, Eisenwaaren ꝛc. Dem Gewerbfleiß kommen die nahen Steinkohlenlager sehr zu Gutem. Der Handel ist wichtig und wird mit eignen Schiffen vorzüglich nach Amerika und Ostindien geführt.

Lanark, Stadt am Clyde, an dem große Twistspinnereyen angelegt sind. In der Nähe bildet der Strom merkwürdige Wasserfälle.

Leadhill, Dorf, 2000 Fuß über dem Meeresspiegel mit reichem Bau auf Bley.

The Clyde Iron-Works, große Eisenwerke, welche denen von Carron-Werft zunächst stehen; es arbeiten in ihnen 500 Menschen. Jährlich verbrauchen sie 30000 Tonnen Steinkohlen und liefern Gußwaaren aller Art.

Wilsontown, großes Eisenwerk in der Nähe des Fleckens Carnworth. In der Nähe kommen Steinkohlen reichlich vor.

Hamilton, muntre Stadt am Clyde, Sitz der reichen Familie Hamilton, mit Kunstfleiß. In Hamiltonhouse, dem Wohnsitze des Herzogs, ist eine vorzügliche Gemähldesammlung aufgestellt.

8. Air-Shire. Der Landstrich ist an dem Busen des Clyde hingelagert und zählt auf 1034 Engl. Geviertm. 76000 Menschen. Im nördlichen Theile sind sehr fruchtbare Gegenden, auch

auch an der Küste im mittlern Theile gute Striche, im Süden sind unangebaute Gebirgsgegenden. Der Kartoffelbau ist allgemein verbreitet. Vorzügli⸗chen Käse geben die Kühe von Dunlop, in dessen Umgegend berühmte Viehzucht ist; die Race ist auch im übrigen Lande verbreitet. Die Ausbeute des Mineralreichs ist ergiebig.

Irvin, Stadt an der Mündung des Irvie, in einer angenehmen, fruchtbaren Gegend. Von dem hiesigen Haven aus wird nach Irland stark mit Steinkohlen und andern Waaren gehandelt. Die Einwohner leben auch vom Fischfang und Spin⸗nerey.

Air, Havenstadt am Clyde mit 3000 E., welche vom Schiffsbau, Fischfang, Tabacks⸗Ma⸗nufaktur, Getreid⸗ und Kohlenhandel leben.

Kilmarnock, Stadt mit 5700 E. mit Manufakturen in Baumwolle, Wolle und Leder.

Muirkirk, Flecken mit beträchtlichen Ei⸗sengießereyen, welche jedoch denen von Clyde⸗Works nicht gleich kommen.

9. Wigtown⸗Shire oder West⸗Galloway. Diese Grafschaft läuft in das Meer aus, welches sie von 3 Seiten bespült und das hier mehrere Buchten gebildet hat. Der Seearm an der nördlichen Seite heißt Ryan⸗ an der südli⸗chen Glenluß⸗Bucht. Das 469 Engl. Geviertm. große Land, welches 24000 Menschen bewohnen, ist am Fruchtbarsten an den Küsten, hat Rind⸗

vieh⸗

viehzucht, Schafheerden mit guter Wolle, Schweinszucht, Fischfang.

Wigtown, Havenort.

Port-Patrik, Havenstadt, von der nach dem nahen Irland regelmäßige Paketboote abgehen und von diesem Reiche jährlich eine starke Einfuhr an Rindvieh, auch an Pferden erfolgt.

Stranraer, Flecken an der Bucht Ryan mit 1600 E., welche von Linnenweberey, Gärberey, Härings- und Austernfang, auch Küsten- und Seehandel leben. Der Haven ist gut.

10. Kirkudbright-Shire, Stewartry oder Ost-Gallowey. Man zählt in diesem Reichsbezirke auf 864 Engl. Geviertm. 30000 E. Hauptanbau besteht in Hafer und Kartoffeln. Die Viehzucht ist ansehnlich. Die hornlose Race von Rindvieh ist im Schottischen Niederlande fast allgemein verbreitet, die Pferde sind von kleinem Schlage.

Kirkcudbright, Stadt an der Mündung des Dee mit 1500 E. und einem am Solway-Frith gelegenen Haven.

Creetown, Havenort an der Wighton-Bay gelegen, mit Kohlenhandel und Fischfang. Auch wird hier Schleichhandel getrieben.

New-Galloway, Stadt unfern dem fischereichen Kensee an der Dee mit Mehl- und Gerstenmühlen.

11. Dumfries-Shire. In dieser Landschaft wohnen auf 1344 Engl. Geviertm. 55000 Menschen. Die Flüsse Esk, Annan, Nith, welche sie durchschneiden, machen eine natürliche Eintheilung in 3 Bezirke. Man baut Weizen, Gerste, Hafer, Turnips, Kartoffeln zur Schweinsmast und Ausfuhr. Außer der Schweinszucht wird auch die Schafzucht betrieben.

Dumfries, Stadt an der schiffbaren Nith mit 8000 E. Man fertigt hier Linnen, Tuch, Strümpfe, Lederwaaren. Schifffahrt und Handlung sind lebhaft, man führt Naturerzeugnisse aus. Auch die Viehmärkte des Orts werden besucht.

Annan, Stadt an dem Fluß Annan mit einem kleinen, jedoch bequemen Haven.

Drumlanring, Städtchen an der Nith; in der Nähe Rinder von der einheimischen wilden Race.

Sanquhar, Stadt an der Nith mit Teppichweberey und Strumpf-Manufaktur.

Moffat, Ort mit 1200 E. und berühmten Schwefelbädern.

Lochmaben, Flecken an der Annan mit Linnenweberey und Fischfang.

12. Peebles-Shire oder Tweeddale, nach dem Flusse Tweed benannt. Die Landschaft enthält 294 Engl. Geviertm. mit 8755 E. Sie

gewährt

gewährt durch höheres Weideland und fruchtbare Thäler einen angenehmen Anblick. Schafzucht wird am meisten getrieben und liefert grobe Wolle. Von Mineralien kommen Schiefer und Walkererde vor.

Peebles, Flecken am Tweed mit 2000 E., welche sich außer der Viehzucht mit Fertigung von Baumwollenwaaren und Linnen beschäftigen.

Innerleithen, Dorf mit Gesundheitsquellen und Arbeiten in Wolle.

13. Selkirk-Shire. Ein Land von 260 Engl. Geviertm. mit 5000 E., wenig geeignet für den Ackerbau, daher die Schafzucht hier Hauptberieb ist. Man hat hier vorzüglich die Cheviot-Race. Auch Jagd und Fischfang sind Nahrungszweige.

Selkirk, Ort an der Ettrik mit mehr als 1000 E. Man macht hier Zwirn und Lederwaaren und treibt auch Viehzucht.

14. Roxburg-Shire oder Teviotdale. Auf 738 Engl. Geviertm. zählt man hier 33680 E. Im Westen gegen die Cheviots-Hills ist das Land bergig. Obgleich die fruchtbarern Striche den Ackerbau zulassen, so herrscht doch die Viehzucht vor. Es weiden zahlreiche Schafheerden, von denen man auch guten Käse fertigt. Auch die Bienenzucht wird mit Erfolg betrieben.

Jedburgh, Flecken am Jed mit 4000 E. und Manufakturen in Wollen- und Linnenband.

Kelso,

Kelso, Flecken an der Vereinigung des Cheviot und Twed mit Kunstfleiß und Handel.

Melrose, kleine Stadt am Tweed, in der Nähe die Uiberreste eines Cistercienser-Klosters.

Hawick, Flecken an der Cheviot, mit Schafzucht und Teppich-Tuch-Strumpf-Manufakturen.

Galashiels, Ort, in welchem man einen feinen farbigen Wollenzeug macht, der den Nahmen Gallashiels-Greys führt.

15. Berwick-Shire. Die Grafschaft, deren beßter und größter Theil im Süden, Merse heißt, faßt 480 Engl. Geviertm. mit 30620 E., welche hauptsächlich von Getreidebau, Viehzucht, Handel und Fischfang leben. An der nordöstlichen Küste liegt im Teutschen Meere das wichtige Vorgebirge, St. Abb's Head.

Berwick, Stadt am Tweed mit 8000 E. Uiber den Strom führt eine steinerne Brücke von 15 Bogen. Der Haven, gegen dessen Seite noch Befestigungswerke stehen, ist seicht. Die Einwohner beschäftigen Linnenweberey, Baumwollen- und Segeltuch-Manufakturen, Schiffbau und Fischfang. Andere zählen diese Stadt zu Northumberland-Shire in England.

Dunse, Stadt mit 3000 E.; es ist hier auch ein Schloß. Der Ort ist die Geburtsstätte des berühmten John Duns Scotus. Der Viehmarkt in ihr ist bedeutend.

Cold-

Coldstram, Flecken am Tweed mit einer Brücke, die England und Schottland in Verbindung setzt.

Eyemouth, Flecken und Havenplatz an der Eye mit Papier-Manufaktur.

16. Haddington- oder East-(Ost) Lothian-Shire. Der Flächeninhalt dieser Grafschaft enthält 300 Engl. Geviertm. mit 30000 E., welche die Nord- und Nordostgegenden vorzüglich angebaut haben. Auf den Anhöhen von Lammermoor weiden große Schafheerden. Steinkohlen sind reichlich vorhanden.

Haddington, Stadt an der Tyne, ein Hauptkornmarkt in Schottland.

Dunbar, Havenstadt mit 4000 E. Es geht vorzüglich Korn und beliebtes Malz aus; auch macht man Tauwerk, Seife etc.

North-Berwick, Flecken mit einem Haven in einer fruchtbaren Gegend.

Prestonpans, Ort mit einer großen Salzsiederey, die jährlich 10000 Bushels Seesalz liefert. Auch sind die hiesigen Austern berühmt.

The Baß, ein Felseneiland, in der Mündung des Forth, welchem man gefährlich beykommt und wohin man deshalb sonst Staatsgefangene schickte. Unter den hiesigen Vogelarten findet sich auch die Schottische Gans (Pelecanus Bassanus), der Vorbothe des Häringszuges.

17. West-Lothian- oder Lithlingow-Shire. Auf 112 Engl. Geviertm. Flächeninhalt leben hier 17850 E. Die Grafschaft ist fruchtbar, hat auch Eisen, Bley und Steinkohlen.

Lithlingow, Stadt mit 3000 E. Es steht hier ein Pallast der ehemahligen Könige von Schottland. Hier ward auch Maria Stuart gebohren. Man findet in der Stadt Linnenweberey, Lederbereitung, Wollen-Manufakturen.

Borrowstowneß, Stadt am Ufer des Forth mit einem sichern Haven, Schiffbau, Salzsiederey, Seifensiedereyen, Fischfang und lebhaften Handel. In der Nähe sind reiche Kohlengruben.

Blackneß-Castle, festes Schloß auf einer Landspitze, die sich in den Forth hinein erstreckt. Man pflegte hier Staatsgefangene zu verwahren.

Whitburne, Ort mit Mousselin-Manufakturen.

18. Edinburgh-Shire oder Mid-Lothian. In dieser Grafschaft wohnen 122950 auf 360 Engl. Geviertm. Der Boden ist zum Theil, insbesondere um Edinburgh, vortrefflich angebaut und bringt reichen Ertrag an Getreide, Kartoffeln rc., an weidereichen Gebirgen und in Thälern finden sich zahlreiche Schafheerden und das östliche Gebirge enthält mächtige Lager von Steinkohlen.

Edingburgh, Hauptstadt des Schottischen Reiches, am Busen des Forth mit 80000 E. Gegen Westen liegt auf einem Felsen ein festes Schloß. Die Stadt besteht aus 2 Theilen, der alten und neuen, die unter sich künstlich verbunden sind. Die Neustadt besteht aus 3 parallel laufenden Straßen. Das Pflaster ist schön, die Bauart regelmäßig; es gibt Häuser von 6—7 Stockwerken. Von den öffentlichen Gebäuden ist keines ganz ausgezeichnet. Am östlichen Ende der Stadt steht der ehemahlige Pallast der Schottischen Könige, Holyroodhouse. Daneben ist ein Park angelegt, von dessen höchstem Gipfel, Arthur Seat, der sich 800 Fuß erhebt, man einer herrlichen Aussicht genießt, obgleich über der Stadt immer eine Rauchwolke schwebt, so daß sie selbst der Schotte ein Rauchnest heißt. Der Geist der Einwohner, die nicht zum niedern, der Völlerey ergebenen Pöbel gehören, ist trefflich, das Frauengeschlecht zeichnet sich durch Artigkeit und Leutseligkeit, schöne Gestalten, Gesundheit und schlanken Wuchs aus; nur ist es dem Tanze zu sehr ergeben. Unter den Gelehrten in Schottland herrscht ein edler Ton. Die Stadt hat schöne Anstalten. Die stark besuchte Universität hat ein Collegien-Gebäude mit Bibliothek, Naturalien-Sammlungen ꝛc. und trägt viel zur Lebhaftigkeit der Stadt bey. Von den Einrichtungen zur Abhilfe gesellschaftlicher Uibel sind Herriots Arbeitshaus, Watsons Spital, die Schule für Taubstumme, das Magdalenen-Asyl ꝛc. merkwürdig.

Die

Der Gewerbsfleiß breitet sich in mehreren Zweigen aus. Man bereitet Whisky und Ale, Seife, Lichter, Salmiak, Glaubersalz, Glas, chirurgische Werkzeuge, buntes Papier, Baumwollenwaaren, Linnen, Kutschen. Den Handel unterstützen 2 Banken; er wird auf vielen eignen Schiffen getrieben. Auch der Buchhandel ist ansehnlich, da Edingburgh für denselben der Hauptplatz in Schottland ist. Da die Stadt dem Meere nicht nahe genug liegt, so muß sie sich des Havens von Leith bedienen.

Leith, liegt an dem Busen dicht neben der Hauptstadt und zählt an 14000 E. Den wichtigen Haven bildet der Einfluß des Leith in den Forth-Busen; die Schiffe gelangen nur mit der Fluth heran; vorzüglicher ist am Eingange des Havens die Rhede von Leith. Von Gewerben findet man Zuckersiedereyen, Seifensiedereyen, Ankerschmiden, Häringsfischerey, Steinkohlenhandel rc. Das Verkehr, das vorzüglich lebhafte Schifffahrt bewirkt, beschäftigt jährlich wohl über 2000 Schiffe.

England.

Wir kommen nunmehr auf denjenigen Theil des Brittischen Reiches, welcher unsre höchste Aufmerksamkeit verdient, auf England. Man zählt in diesem 1,472,830 Wohnhäuser, 1,787,522 Familien, 53965 unbewohnte Gebäude. In Wales sind 108053 Wohnhäuser, 118300 Familien, 9537 unbewohnte Gebäude. Von den Einwohnern leben vom Ackerbau in England 1,524,227, in Wales 189062, vom Handel und Gewerben im erstern 1,789,532 in Wales 53822. Für den Zweck der Regierung und Verwaltung ist das Königreich England in 40 Shires eingetheilt, auch werden zu demselben die Eilande: Wight, Guernsey, Jersey, Man, mit einigen andern kleinen Inseln gerechnet. Das Fürstenthum Wales besteht aus 12 Shires oder Countys.

1. Northumberland-Shire. Diese Grafschaft grenzt unmittelbar an Schottland, östlich bespühlet sie die Nordsee oder das Teutsche Meer. Sie faßt 87 Geviertm., worauf 157100 Menschen leben. An der Grenze von Schottland ziehen die Cheviots-Hills hin. Der Boden ist überhaupt größtentheils gebirgig und zum Ackerbau untauglich, das Gestade felsig. Hauptreichthum gewähren unerschöpfliche Steinkohlenlager, auch Fischerey. Auch auf Vieh wird große Sorge verwendet. Man hat einen Ochsen bis zum Gewicht von 2622 Pfund gebracht und

wohl

wohl 80 Guineen für den Gebrauch eines Bullen auf ein Jahr bezahlt.

Berwick, Stadt an der Mündung des Tweed mit 8000 E. und einem engen und seichten Haven. Die Einwohner nähren sich vom Fisch- besonders dem Lachsfang und mit Handel von natürlichen Erzeugnissen. Von Berwick südlich liegen an der Küste:

Das Holy- das ist Heiligen-Eiland; es sind hier ein Haven und Fischerwohnungen.

Südlich von Holy-Insel liegt Bamborough, ein Felsenschloß mit einer Rettungsanstalt für verunglückte Seeleute, es reicht hinauf in die Zeiten der Normannen und ist schon 548 erbauet worden.

Eine Gruppe von 17 Felseneilanden bilden die Farn-Inseln. Von dieser liegt der Küste zunächst House-Island, auf der die Eiderente brütet, auch der Seehund sich aufhält.

Dem Ausflusse des Küstengewässers, Coquet, gegen über liegt das kleine von Seevögeln häufig besuchte Eiland Coquet.

New-Castle upon Tyne, (s. u.) einer der Hauptplätze, in welchem sich der tief erfinderische Geist der Engländer in den trefflichsten Anlagen kund gegeben hat. Die Stadt, die an 60000 E. zählt, liegt am nördlichen Ufer des Flusses, welcher hier beträchtliche Schiffe trägt und

über

über den eine steinerne Brücke von 9 Bogen nach Gateshead in Durham, gewissermaßen der Vorstadt von New-Castle, geführt ist. Das Hauptgewerbe ist Steinkohlenbau und Steinkohlenhandel. Ungeheuer sind die Lager der erstern und beschäftigen an 40000 Menschen. Hier sieht man den bewundrungswürdigsten Aufwand an Kunst. Am Meisten erregen die früher in Leeds in Anwendung gebrachten Dampfmaschinen Bewunderung. Eine Maschine der Art bewegt sich selbst, fährt auf einer Bahn von Gußeisen nach einem Orte in einer Entfernung von 1½ Meilen (s. Leeds) und kehrt von dort mit einem ganzen Transport von Kohlen zu 28 Fudern, das Fuder zu 7000 Pfund Gewicht, zurück. Es zieht also dieses von selbst fortrollende Kunstwerkzeug eine Last von mehr als 200000 Pfund. Zu ihrer Leitung bedarf man nur eines einzigen Mannes, der auf ihr wie zu Pferde sitzt und sie durch bloßes Drehen der Handhabe geschwinder oder langsamer laufen, vorwärts oder zurückgehen oder Halt machen läßt. So wird eine Last bewegt, die zuvor 16 Pferde erforderte, statt deren jezt nur eine Hand sich regt und Kohlen zu Wasser angewendet werden. Auf Booten werden die Kohlen nach North-Shields, dem Haven der Stadt, geschafft. Außer dem Gewinn der Kohlen und dem Handel mit denselben hat New-Castle auch Eisengießereyen, Stahl-Fabriken, Salzsiedereyen, Glashütten, Seilereyen, Schiffsbau ꝛc. Von New-Castle geht der alte Picten-

Wall

Wall oder die Mauer des Severus durch das Land bis Carlisle.

Swalwell, am Einfluß der Derant in den Tyne. Dieser Ort hat überaus große Eisenwerke: denn man macht hier, wie zu Winlaton, Anker bis zur Schwere von 7000 Pfund, Ketten, Aexte rc. Das Eisen wird auf eignen Schiffen aus Schweden gehohlt.

Herheim, Ort mit 3500 E., welche Arbeit in Leder liefern. In der Nähe sind reiche Bleybergwerke.

2. Die Grafschaft Cumberland. Diesen Reichsbezirk bespühlt westlich die Irische See, nördlich grenzt er an den Solway-Busen. Sein Flächeninhalt ist 61 Geviertm., seine Bewohnerzahl 117230. Die Gebirge mögen ein Dritttheil des Landes einnehmen. Doch wird in den Hochgegenden noch Zucht von Schafen mit kurzer Wolle vortheilhaft getrieben. Auf dem Grasboden weidet das langhornige kleine Rindvieh. Es sind viele unbebaubare und moorige Gründe, aber auch überaus schöne, die Einbildungskraft aufregende Strecken vorhanden. Vorzüglich sind die Aussichten am See Ulswater (s. o.) trefflich. Steinkohlen sind auch in dieser Grafschaft in mächtigen Lagern vorhanden, auch findet sich treffliches Wasserbley.

Carlisle, Stadt am Fluß Eden, unfern dem Solway-Busen mit 10000 gewerbfleißigen E.,

E., welche in Wolle und Baumwolle arbeiten, Linnen fertigen, Fischangeln ꝛc. liefern.

Whitehaven, Stadt an der Irischen See, einst ein unbedeutender Ort, jetzt mit 12000 Menschen besetzt. Die Bauart ist schön: denn die Straßen laufen gerade. Der künstliche Seehaven ist merkwürdig. Es besteht hier eine große Niederlage. Die Kohlen selbst werden hier in ungeheurer Tiefe und selbst so gewonnen, daß das Meer über den Köpfen der Arbeiter ist. Dampfwerkzeuge werden auch hier zur Bewunderung angewendet. Die Schifffahrt ist, auch nach fernen Gegenden, lebhaft. Es wird hier auch Seesalz gewonnen.

Workington, Havenstadt an der Mündung des Derwent in die See mit 6000 E. Man macht hier Eisenwaaren, Segeltuch, Salz, treibt Fischfang und handelt mit Steinkohlen nach Irland.

Keswick, Flecken mit 14000 E. So gering diese Zahl von Menschen ist, so wichtig ist uns der Ort eines Minerals, nähmlich des Graphites oder Reißbleyes halber. Hier findet sich dieser zu echten Bleystiften unentbehrliche Stoff, den man auch zur Spitze auf die Stangen der Gewitterableiter braucht, in der größten Menge und Feinheit. Die Grube ist das Eigenthum einer Familie, die sie nur nach gewissen Jahren öffnen, benützen und dann wieder schließen läßt.

3. Grafschaft Durham. Diese liegt östlich von der vorigen, natürlich an der östlichen Küste von der Nordsee oder dem Teutschen Meere begrenzt. Sie hat 36 Geviertm. Flächeninhalt; auf diesen leben 160360 Menschen. Gen Abend hin ist unfruchtbarer Bergboden; in der Mitte und gen Morgen ist zum Theil guter Ertrag, Korn und Weideland. Am Tesflusse finden sich Heerden schöner Rinder und Schafe. Im Reiche der Mineralien ist Köstliches vorhanden; reich ist die Ausbeute an Steinkohlen, an Schleifsteinen (Newcastle grindstones), Eisen, Bley.

Durham, Stadt mit 7500 E. und in einer schönen Gegend; der Ort selbst spricht nicht an. Man arbeitet hauptsächlich in Wolle, auch verdient der Senfbau Erwähnung.

Sunderland, Havenstadt am Ausflusse der Were. Der Haven, der kleine Schiffe aufnimmt, ist durch einen Damm gesichert. Man findet hier mehrere ausgebreitete Gewerbszweige, am Wichtigsten ist aber der Steinkohlenhandel, welcher jährlich gegen 4500 Schiffe beschäftigt. Uiber die Were geht eine eiserne, in den Werken von Rotheram gegossene Brücke.

Sed-Shields, an dem Ausflusse der Tyne, Havenplatz für Kohlenschiffe.

Darlington, Stadt an der Südgrenze, in welcher bekannte Tischdrelle gewebt, auch sonst Arbeiten in Wolle, Leder rc. geliefert werden.

Che-

Chester in the Street, kleine Stadt. Man hat hier Eisenwerke, baut auch auf Steinkohlen.

4. Grafschaft Westmoreland. Dieser Landestheil hat auf 30 Geviertm. 41600 E. Der Boden ist vorzüglich gen Morgen bergig, zum Theil auch Moorgrund. Das Weideland ist ausgedehnt und nährt schöne und zahlreiche Heerden. Vorzüglich ist der Schiefer, welcher hier gebrochen ist. In dieser Landschaft liegt das Winander-Meer, Englands bedeutendster Landsee.

Appleby, am Eden mit einem bedeutenden Getreidemarkt.

Kendal, Stadt am Flusse Ken, der viele Kunstmühlen treibt, mit 8000 E. Es herrscht hier großer Kunstfleiß in Wollenwaaren, auch macht man Linnen, Kretzen, Fischangeln, Waaren aus Marmor.

Ambleside, am Eden. Man bereitet hier Zwirn und Strümpfe.

Milthrop, an dem Ausflusse des Ken, kleiner Havenplatz.

Im Westen von Westmooreland liegt in dem Irischen Meere das Eiland Man, von 20 Geviertm. mit 30000 E. Seine Küsten sind felsig und gefährlich, die Mitte durchzieht eine Höhenreihe in der Richtung von Südwesten nach Nordosten. Hoch steigt der the Snahle auf. In den

Thalgründen herrscht guter Getreidebau, am Fruchtbarsten sind die südlichen Gegenden. Schafe werden von verschiedenem Schlage gezogen, darunter zeichnet sich die Laugthon-Race durch ihre besondre Farbe aus. Wild ist viel vorhanden; der Fischfang wichtig. Vom Julius an kommen vom Norden her Schaaren von Häringen. Ihre Fischerey setzt eine Menge Schiffe in Thätigkeit. Linnenweberey ist auch stark. Die Sprache der Einwohner ist ein Gemisch von Englischem, Irischem, Altbrittischem. Hauptorte:

Castletown, gut gebaut mit einem festen Schloße, welches die Dänen angelegt haben. Der Haven ist versandet.

Douglas, Seestadt mit einem guten Haven, Häringsfischerey und Handel.

Ramsey, Ort mit einer Befestigung und einem Haven für leichte Schiffe.

5. Lancas-Shire. Eine Grafschaft, südlich von Westmoreland an dem Irischen See. Südwestlich mündet sich der Mersey. Der Flächeninhalt beträgt 68 Geviertm., die Volkszahl 672731. Es kommt also hier auf eine Geviertmeile die erstaunliche Bevölkerung von fast 10000 Menschen. Der Ackerbau ist nicht ausgedehnt, sein Ertrag nicht ansehnlich, da auch die herrschende Witterung dem Anbau nicht günstig ist. Gegen die Küste ist das Land stark gesenkt und moorig. Auf den üppigen Weiden finden schöne und zahlreiche

che Heerden Nahrung. Es fehlt auch nicht an bezaubernden Gegenden. Von Mineralien geben Steinkohlen und Eisen wichtigen Ertrag. Bewunderswürdig ist der Bridgewater-Kanal, obgleich jezt fast alle Seehäven und die ansehnlichen kunstgewerbigen Städte durch Wasserkunststrassen zusammenhängen. Diese von Menschenhand gebildeten Straßen, Ausdruck der höhern Macht über die Natur, sind nahe bis an die Kunstwerkstätten gebracht und oft sieht man auch abgesonderte Arme von ihnen selbst bis auf den Hof der Manufaktur fortgeführt. So werden alle Stoffe auf das Leichteste dahin gebracht, die Erzeugnisse der gewerbsamen Menschen mit geringen Kosten nach verschiedenen Haven gebracht und zuletzt dem bestimmten Orte des großen Weltmarktes zugeführt. Der Bridgewater-Kanal gewährt aus der großen Menge solcher Leitungen die höchsten Vortheile. Wie einst, in der Stille geweiht zu einem höhern Leben, Peter Anich, der Tyroler Landmann, seine treffliche Charte schuf, so wagte und legte diesen Bau an ein einfältiger, des Lesens und Schreibens unkundiger Bauer, Brindley; es gibt Geist ohne Rang. Dieser Kanal ist an einem Orte queer über einen großen Fluß so gezogen, daß ein Fahrzeug mit Masten unter diesem Wassergraben auf dem Flusse durchfahren kann. Nachher geht dieser Kanal in einen Berg und läuft im Innern desselben auf einige Werste nach verschiedenen Punkten bis zu den Stellen hin, wo sich die Steinkohlen befinden, die gerade in die Böte geschüttet

und auf dem Kanale verführt werden, von dem man auch auf einer Stelle tief auf eine andere herunter gelassen wird, wo man ebenfalls Steinkohlen einladet.

Lancaster, Stadt an dem schiffbaren Flusse Lon; sie ist wohl gebaut, zählt 9000 E. und hat einen Haven. Man macht Segeltuch und sehr schönes Hausgeräthe von Mahagony-Holz. Es werden auch Schiffe gebaut. Der Handel ist nach Westindien beträchtlich.

Wigan, Stadt am Douglas mit 11000 E. Hier kommen in der Nähe in Menge die schönsten Steinkohlen vor, die unter dem Nahmen Cannel-coal bekannt sind. Man liefert hier Linnen- und Baumwollenwaaren.

Bolton-le-Moors, Stadt in einer moorigen Gegend mit 16000 E. In der neuern Zeit haben hier die Baumwollenarbeiten sehr zugenommen, auch sind von hier sehr erprobte Verbesserungen von Maschinen ausgegangen.

Preston, Stadt an der Ribble in einer angenehmen Gegend mit etwa 16000 E., die von Baumwollenarbeiten, Linnenfertigung rc. leben. In der Nähe ist

Kirkham, ein Ort, in dem viel Segeltuch gemacht wird.

Warrington, Stadt am Mersey mit 10000 E. Man macht hier viel Segeltuch und Pack-

Packlinnen, liefert Baumwollenwaaren, Stecknadeln, Glaswaaren. In der Umgegend ist starker Anbau von Kartoffeln, die zu Schiffe nach dem Mittelmeere gebracht werden.

St. Helmes; es besteht hier eine große Spiegel-Kunstwerkstätte, auch sind hier Kupferschmelzwerke.

Prescott, eine zwar nicht schön gebaute Stadt mit 3500 E. aber gewerbig. Man macht hier die trefflichsten Werkzeuge für Uhrmacher; Einer liefert bloß Uhrfedern, ein Andrer nur Zeiger, ein Dritter nur Räder u. s. f. Diese Theile gehen dann nach London und Liverpool und werden hier zusammengesetzt. Die Gegend ist an Steinkohlen reich.

Liverpool, nach London die erste Handelsstadt des Reiches, an dem östlichen Ufer des Mersey, der sich unfern davon in das Meer ergießt. Der Eingang in den Strom ist gefährlich, jedoch mit Sorgfalt für die Durchfahrt der Schiffe immer mehr sicher gemacht worden. Der vortreffliche Haven besteht aus mehreren großen Docken, die mit ungeheuren, festen Steinen gemauert sind. Sie sind: 1) Wasserdocken, wo die Schiffe auf das Sicherste verwahrt liegen und mittelst Schleußenthüren so viel Wasser darin behalten wird, als erforderlich ist, daß die Schiffe flott bleiben und mit Bequemlichkeit aus- und einladen können; 2) trockne Docken, die keine solche Thüren haben,

sondern worin Ebbe und Fluth ungehindert bleiben; 3) Kalfatdocken, worin die Schiffe, die einer Ausbesserung bedürfen, behalten und ausgebessert werden. Diese haben ebenfalls Schleußenthüren, welche bey hohem Wasser offen stehen, damit das Schiff hineinlaufen kann; ist das Wasser hierauf gänzlich abgeflossen, so werden die Thüren niedergelassen und die Schiffe bleiben, bis ihre nothwendige Ausbesserung erfolgt ist, im Trocknen; dann werden sie mittelst einer Oeffnung der Thüre bey hohem Wasser wieder hinausgelassen. Die Docken nehmen zusammen einen Umfang von 3 Meilen ein. Die älteste, die vor ungefähr 100 Jahren erbaut ist, gewährt einen schönen Anblick; sie geht nähmlich tief in die Stadt und dem Auge zeigt sich eine Menge Schiffe, rund um von Häusern umgeben. Eine kleine Docke, das Eigenthum des Herzogs von Bridgewater, dient für seine kleine Schiffe von 50 Tonnen Last. Von den Gebäuden ist die schöne neu angelegte Börse merkwürdig; ein ehrwürdiges Gebäude ist das Rathhaus. Großen Umfang hat das Waarenhaus für den einkommenden Tabak. Es kann 7000 Orhofde halten. Die herrschende Religion hat 13 Kirchen, die älteste ist St. Nikolaus-Kirche, von den neuen ist St. Paul eine jedoch nicht gelungene Nachahmung der größern in London. Sonst finden sich noch Andachtshäuser der Schottischen Kirche, der Dissenters, der Methodisten, der Mennoniten, der Katholiken, eine Herrnhuther-Gemeinde und eine Synagoge. Das

Armen-

Armenhaus, hinter dem auch Almosenhäuser stehen, kann 1500 Personen aufnehmen. Es bestehen auch noch ein Zuchthaus, ein Narrenhaus, ein Spital für arme Seeleute, deren Wittwen und Kinder, eine sehr schöne Armen-Apotheke, eine Blinden-Anstalt, eine Anstalt, Ertrunkene ins Leben zu bringen rc. Am Ende der Stadt liegt am Mersey ein stark mit Artillerie versehenes Fort. Nicht weit von der Stadt ist ein sehr großes, gut angelegtes Gefängniß-Gebäude. Von den Straßen der Stadt, welche im Ganzen unregelmäßig und nicht weit genug sind, haben hier viele mit Londnern einerley Benennung. Zu den Uibeln, von welchen die Einwohner gedrückt werden, gehört die veränderliche Witterung und Mangel an Wasser, welches man hier nicht durch Röhren zweckmäßig vertheilt findet, sondern das in Karren durch die Stadt herumgefahren wird. Oft leiden ganze Straßen daran Noth. Die Folgen hievon zeigen sich am Härtesten bey Feuersbrünsten. Von Gewerben bestehen Baumwollspinnereyen, Zuckersiedereyen, Brauereyen, eine Dampfmühle zum Walzen und Schmieden des Eisens, ein Bleyweißwerk, eine Menge Windmühlen, Taback-Werkstätten u. s. f. Man macht gute Kutschen und Hausgeräthschaften; vortrefflich sind die hiesigen Uhren. Hier hat man auch den Abdruck von Kupferstichen auf irdenen Waaren erfunden. Reepschlägereyen und in der Nähe Ziegeleyen sind zahlreich, der Schiffbau beschäftigt einige Tausende von Zimmerleuten. Steinkohlen kom-

kommen auf dem Kanal von Wigan selbst zur Ausfuhr nach fernen Erdgegenden. Das größte Leben wecken Handel und Schifffahrt; diese haben die höchste Ausbreitung gewonnen: denn Liverpool steht mit der handelnden Erde nach allen Seiten hin in Verbindung und treibt seine Geschäfte mit etwa 600 eigenen Schiffen. Ein sehr wichtiger Zweig war sonst der Sklavenhandel; von 1783 bis 1794 wurden daran 15186850 Pf. Sterl. gewonnen. Ausgeführt werden allerhand inländische Waaren aus Eisen von Sheffield, irdene Waaren aus Stafforshire; Steinkohlen, Salz. Ein Theil der Schiffe beschäftigt sich mit dem nördlichen und südlichen Wallfischfang, ein andrer Theil auch mit Häringfischerey.

Manchester, große Stadt an der Verbindung der Irk und Irwell. Mit Salford hängt es durch Brücken zusammen, so daß unter Manchester Salford gemeiniglich mitbegriffen ist. Die Stadt, die 84000 E. zählt, ist, wie dieses bey Engländischen Städten gemeiniglich der Fall ist, nicht regelmäßig gebaut. Bequemlichkeit gilt hier mehr als Schönheit, doch fehlt es nicht an einzelnen schönen Gebäuden. Artig und reinlich ist das Krankenhaus mit Badhäusern und einem Tollhause. Die St. Peterskirche ist nach der in Rom gebaut. Auf dem, übrigens nicht entsprechend großen Marktplatz, ist die Mitte etwas erhöht und heißt die Börse, Exchange. In dem alten Collegium steht eine erwähnenswerthe Büchersammlung.

lung. Einflußreich sind die vortrefflichen künstlichen Wasserverbindungen, vorzüglich die des Herzogs von Bridgewater. Täglich werden dadurch, mit Ausnahme der Sonntage, Güter zwischen Manchester und Liverpool befördert. Manchester erhob sich in der neuern Zeit zum Hauptplatze der Baumwollen-Manufaktur in England. Es verdankte seinen Glanz vorzüglich einem ehemahligen Bartscheerer, Arkwright. Dieser war der Erfinder einer vortrefflichen Baumwollengarn-Maschine, durch welche die Bedürftigkeit der frühern, kleinern Handwerkzeuge völlig gehoben war. Große Unternehmungen finden in England leicht hilfreiche Hände; unterstützt durch reiche Personen, konnte Arkwright in Nottingham zuerst eine beträchtliche, durch Pferde getriebene Spinnmühle errichten. Man wendete dann zu ihrer Bewegung Wasser, später auch Dämpfe an. Arkwright erhielt ein Patent, wodurch der Alleinhandel mit einer Erfindung verknüpft ist; verdächtigt, ob diese allein ihm angehöre, verlor er das Monopol und jeder konnte jetzt nach seiner Methode Spinnereyen anlegen. Eine Verbesserung hat unter einem erfindungsreichen Volke bald eine zweyte zur Folge, man ging weiter und verband Wohlfeilheit mit Güte. Immer höher stieg in Manchester der Verkehr. Noch waren nicht 3 Jahre um, daß Arkwrights Patent aufgehoben war und schon zählte man in Britannien 143 Wassermühlen, ungefähr 600 Mule-Maschinen und an 20000 Jennies, die 159000 Männer, 90000 Weiber und 100000

Kinder mit dem Spinnen der Baumwolle beschäftigten. Der Krieg ließ dem ganzen Reiche und Manchester insbesondere die großen Vortheile der Maschinerie, aber Vieles gedieh auch im Auslande. Doch in der Folge wird, bey freyer Begünstigung, wie England sie gewährt und örtlichen Begünstigungen, das Englische Kunsterzeugniß selbst wo es dem Zwange der Zeit unterlag, leicht wieder Oberhand gewinnen. Insbesondere darf sich auch Manchester gesichert halten: es schöpft aus dem Bridgewaterischen Kanal den größten Nutzen. Diesem Kanal verdankt es auch den niedern Preis seines Brennstoffes, der aus den Steinkohlenbergwerken jetzt leicht hieher geschafft wird. Als Nebenbeschäftigungen hat man in Manchester anzusehen: Manufakturen in Seide, Fertigung von Hüthen jeder Art und von besonderer Güte, Papiermühlen und Linnenweberey in der Gegend ꝛc.

Rochdale, Stadt am Fuße der Gebirge von Yorkshire und am Flusse Roch mit 10000 E. Sowohl in der Stadt als Umgegend herrscht großer Gewerbfleiß in Wolle und Baumwolle. Seit 1804 ist der Colderfluß durch den Rochdal-Kanal mit Halifax verbunden, auch hängt er mit dem Bridgewaterschen zusammen.

6. York-Shire. Diese große Grafschaft, deren Abdachung östlich ist, zeigt auf 221 Geviertm., welche 860000 Menschen bewohnen, eine wild romantische Natur in dem Gebirge; bis

zu 3957 F. steigt der Ingleborough auf, Wasserfälle rauschen, Höhlen öffnen sich dem schaugierigen Wanderer. Im fruchtbaren Lande ist der herrlichste Landbau. Trefflich ist die Viehzucht. Von Mineralien gibt es reichlich Steinkohlen, auch Eisen ꝛc. Die Shire besteht auf folgenden 3 Theilen: Nord- West- und Ost-Riding.

Richmond, Stadt an der Swale mit 7000 E. Es ist hier die Strickerey von Strümpfen und Mützen verbreitet.

Whitby, Havenstadt mit 7500 E., nahe an der Mündung des Esk. Es fehlt ihr an dem Vortheile der inländischen Wasserverbindung. Man baut hier Schiffe und führt Steinkohlen aus; in der Nähe sind große Alaunwerke. Erwähnenswerth ist, daß dieser Ort die erste Schifffahrtsschule des großen Cook war.

Scarborough, Havenstadt auf einem Felsen Meere mit 6700 E. Der Haven ist sicher. Nahrungszweige sind: Fischfang, Schiffbau, Seebäder, Gesundheitsquellen, Segeltuchbereitung.

Kingston-upon-Hull, Stadt an der Mündung eines kleinen Flusses in den Humber; sie heißt auch schlechtweg Hull. Man zählt in ihr 40000 E. Sie ist groß und wohl gebaut. Ihre Verbindung mit den Flüssen und Kunstwasserstraßen von Yorkshire und mit dem Trent und der Kanalverbindung zu diesem unterstützt ihre Gewerbe. Sie hat einen schönen Haven, ein Fort, Schiffs-

docken,

docken, Werfte, Seifen- Zucker- Segeltuch- Tau- Eisen-Manufakturen, Thranbrennereyen, starken Handel im Innern und in das Ausland, auch Antheil an der Grönlandfischerey.

York, Hauptstadt der Grafschaft an der Ouse mit 16000 E. Sie zeichnet sich weder durch Gewerbe noch Handel aus; doch leben viele Begüterte in ihr. Sie ist ehrwürdig durch ihr hohes Alterthum und ihren Dom, das größte, im alten sogenannten Gothischen Style erbaute Heiligthum der Welt. Einen großen Volkszulauf verursachen die Pferderennen, welche jährlich hier gehalten werden. Auch ist hier der Sitz des zweyten Erzbischofes des Reiches, des Großalmoseniers der Königinn, zu dessen erzbischöflichem Sprengel 581 Parochien gehören und unter dem außerdem 3 Bischöfe mit 483 Parochien stehen.

Leeds, Stadt an dem seit 1798 schiffbar gemachten Aire und durch die Kunst nun mit den wichtigsten inländischen Gewässern in Zusammenhang gebracht. Sie hat 50200 E. Ihre Volkszahl und ihre Gebäude haben sich in der neuern Zeit sehr vermehrt. Die Häuser sind mit schweren viereckigen Platten von Thonschiefer bedeckt und die Seiten der Straßen mit breiten Steinen belegt. Eine schöne Straße ist Yorkrow, mit Park-Place die angenehmste und gesundeste Gegend. Außer den Kirchen der herrschenden Religion finden sich auch Versammlungshäuser für verschiedene Sekten. Leeds ist der Haupttuchmarkt von England.

Die Weberey breitet sich über die ganze Gegend aus. Die Arbeiter bringen das fertige Tuch in die großen Hallen von Leeds. Der Markt, für den bestimmte Gesetze aufgestellt sind, wird mit höchster Ordnung gehalten.

Halifax, Stadt an dem Flusse Calder mit 9000 E. Auch hier ist das Verkehr in Tuch und dünnen Wollenzeuchen sehr lebhaft, diese werden aus der Umgegend zu Markte gebracht und in den Hallen ausgelegt; die Kaufleute kaufen sie dann auf und machen große Versendungen davon.

Bradford, Stadt mit 7000 E., die auch an der Tuch-Manufaktur Antheil haben, zu dem Eisen- und Leder-Waaren, Scheidewasser ꝛc. liefern.

Wakefield, Stadt am Calder mit 8000 E. Es bestehen hier Färbereyen, Manufakturen in Wollen, Wollhandel, Steinkohlenausfuhr.

Rotheram, berühmter Flecken an der Verbindung des Rother und Don in einer an Steinkohlen reichen Gegend. Die hiesigen Eisenwerke sind von ungeheurer Ausdehnung. Man fertigt hier alle Waaren aus Eisen und Stahl, Gußwaaren ꝛc. Der schiffbare Don und die Verbindung durch Kanäle ist auch dem Handel förderlich. Das Eisen wird in benachbarten Gruben gewonnen.

Knarresborough, Flecken in einer fruchtbaren Gegend am Nid; es wird hier Süßholz gebaut. In der Nähe liegt

Harowgate, mit Gesundheitsquellen.

Barnsley, Flecken. Es werden hier Eisenwaaren fabricirt, Linnen gewebt und Glas gemacht. Auch baut man auf Eisen und Steinkohlen.

Masbrough, Ort am Don mit Eisengewerken.

Sheffield, an dem Zusammenflusse des Sheaf und des Don mit 32000 E. Diese Stadt ist durch ihren Kunstfleiß eine der merkwürdigern im Brittischen Reiche. Angelegt in einer an Steinkohlen reichen Gegend, ist sie zu einem Hauptsitze der Stahl-Fabrikation geworden. Man liefert die sogenannten Cutlery oder Schneidwaaren, Federmesser, Tischmesser und andere Schneidwerkzeuge, gießt schwere Waaren und zeichnet sich in der Plattirung aus. Die ganze Gegend ist durch Fertigung dieser Artikel belebt. Es herrscht auch hier die wohl berechneteste Vertheilung der Waaren und die Anwendung der trefflichsten Maschinen. Sogar ein gemeines Messer durchläuft 60 Hände und die Sorten selbst haben wieder die größte Mannigfaltigkeit. Vorzüglich sind auch die Feilen von Sheffield. Sonst macht man hier noch Bleyweiß, Mennig, Teppiche, Twistgespinnste. Bey der Lage der Stadt blüht der Handel mit allen diesen Kunsterzeugnissen.

7. Lincolns-Shire. An die Nordsee oder das Teutsche Meer im Osten hingelagert, zählt

zählt diese Grafschaft auf 107 Geviertm. 208360 Menschen. Sie ist in 3 Bezirke, Lindsey, was ungefähr die Hälfte des Landes umfaßt, Kesteven, den westlichen Theil, Holland den südöstlichen, getheilt. Der Boden ist zum Theil Heideboden, wie in Nordosten, wo sich die Heide von Woodt ausbreitet, um Ancaster, Lincoln, zum Theil Sumpf, zum Theil Marschland. An der östlichen Küste weiden Heerden langwolliger Schafe. In der Gegend von Boston, West- und East-Feme genannt, liefert die Pferdezucht Thiere, mit deren Race sich keine fremde an Größe und Stärke vergleichen kann. Man hat Beyspiele, daß ein einziges Pferd 60 Centner zog. Das starke Rindvieh ist Holsteinischen Ursprungs. Wassergeflügel ist häufig.

Lincoln, Hauptstadt am Witham am Abhange eines Hügels, in einer fruchtbaren Gegend mit 7000 E. Sie ist von ihrem alten Glanze herabgesunken. Aus den Zeiten ihrer Herrlichkeit steht noch der große Gothisch gebaute Dom. Aus den Zeiten der Römer ist noch ein gut erhaltenes Thor vorhanden. Die Stadt hat Manufakturen in Wolle.

Louth, freundliches, geselliges Städtchen am Louth mit Jahrmärkten.

Boston, Stadt mit 6000 E. nahe an der Mündung des Witham in den Busen der Nordsee, the Wash genannt. Sie liegt im Marschlande und

und hat starke Viehmästung. Sie hat einen Haven für kleine Fahrzeuge und treibt Handel nach der Ostsee. Auf ihrer großen Pfarrkirche ragt mächtig ein Thurm empor, für den Schiffer bey den gefahrvollen Lynn-Deep und Boston-Deep ein Zeichen. Er wird Nachts beleuchtet.

Gainesborough, Städtchen an der Trent mit 4500 E. Sie hat durch Wasserverbindung Handel. Den Fluß herauf können ansehnliche Schifie gelangen.

Horncastle, Städtchen an der Bane mit Roßmärkten, auf welche die Pferde von Yorkshire gebracht werden.

Stamford, wohlgebaute reinliche Stadt am schiffbaren Welland. Die Einwohner treiben Handel mit Getreide, Malz und Steinkohlen. In der Nähe sind Steinbrüche.

Spalding, gut gebaute Stadt am Welland, deren Einwohner mit Getreide und Kohlen handeln.

Crowland, Flecken in einer Morastgegend am Zusammenflusse des Nine und Welland. Er hat 3 Straßen, die durch Kanäle getrennt und durch eine Brücke wieder verbunden werden. Der Fischfang und der Fang von Wildgeflügel ist hier von Wichtigkeit und gibt zu einem vortheilhaften Verkehr Veranlassung. Hier stand eine berühmte Abtey, die Ethelbald, König von Mercia,

gestif-

gestiftet hatte; noch ist als ein Uiberbleibsel von ihr die Kirche vorhanden.

Castor, Flecken im Weidelande mit starken Viehmärkten.

Mehrere Orte sind merkwürdig durch Römische Alterthümer, Aukborough durch jene eines Römischen Kastelles, Littleborough am Kanal Foßedyke ꝛc.

Axholm, ist ein Eiland, welches durch die Flüsse Trent, Dun, Idle, gebildet wird. Das Land ist dem Flachsbau günstig.

8. Nottingham-Shire. Diese Grafschaft, westlich von der vorigen, hat einen Flächenraum von 33 Geviertm. mit 140350 E. Auf 1 Geviertmeile kommt also hier die starke Bevölkerung von 4284 Menschen. Auf dem sandigen kiesigen Boden westlich von Derby steht der alte Sherwood-Forst, unter dem man sich aber keinen großen dichten Wald denken darf; in der Nähe von Derby kommen Steinkohlen und Kalksteine vor. Der Ackerbau ist vorgeschritten. Man findet Aecker, schöne Wiesengründe, guten Hopfenbau. Von Geflügel sind die Tauben der Erwähnung werth.

Nottingham, nicht schön gebaute Stadt auf einer Anhöhe am Trent mit 30000 E. Am Meisten gefällt der überaus große Marktplatz. Es blühen hier viele Kunstgeschäfte; man spinnt Baum-

Baumwolle, macht Strümpfe, Spitzen und Töpferwaaren. Auch die Brauerey ist von Belang und die Wasserkunststraßen und Flüsse begünstigen den Handel nach allen Seiten hin. — Dabey liegt

Sutton, mit Kunstfleiß, Fertigung von Strümpfen, Kappen ꝛc.

Mansfield, Stadt westlich vom Trent. Man handelt hier mit Malz und Korn. Auch werden Strümpfe gemacht und Baumwolle gesponnen.

Newark, Städtchen an der Trent mit Baumwollspinnerey, Handel mit Wollen- Ackererzeugnissen und Vieh.

Beacon-Hill; hier finden sich Gipsgruben mit ausgedehntem Absatze.

9. Derby-Shire. Diese merkwürdige Grafschaft hat 40 Geviertm. Flächeninhalt und 161142 E., so daß auf 1 Geviertmeile 4047 Menschen kommen, eine Volkszahl, welche, betrachtet man die Naturbildung der ganzen Grafschaft, vielleicht überraschend ist. Der Norden gehört zum Gebirge des Peak, der reich an den größten Naturmerkwürdigkeiten ist. Vorzüglich berühmt ist die Höhle bey Castleton. Doch hat Ceres hier ihre Gaben nicht völlig verweigert. Der Ackerboden trägt hauptsächlich Gerste. Rinder und Schafe weiden zahlreich; an Mineralien finden sich Steinkohlen, Marmor, Alaun, Bley, Eisen, Galmey ꝛc.

Che-

Chesterfield, Stadt an der Wasserkunststraße, welche die Verbindung mit dem Trent herstellt mit 4000 E. Dieser Kanal gibt die Gelegenheit zu munterm Handel mit Eisen, Bley, Kohlen. Die Eisenerbeutung in der Nähe liefert den Stoff zu hiesigen Eisen-Fabrikaten, außer welchen noch andere Kunstwaaren geliefert werden.

Burton, Ortschaft mit warmen Bädern und Badeanlagen des Herzogs von Devonshire. In der Nähe sind Kalkbrennereyen und herrliche, das Gemüth fesselnde Naturwunder.

Matlock, Ort im Gebiethe des Peak, mit fleißig besuchten warmen Quellen und schönen Anlagen. In der Nähe sind Bleygruben und Bleywerke.

Wirksworth, ansehnlicher Flecken in einer an Bley reichen Gegend. Der Grubenbau liefert den Stoff, der auf Hüttenwerken verarbeitet und auch zu Menning and Bleyweiß gebraucht, oder in Formen gegossen, weiter versendet wird.

Ashborn, Flecken am Dove, in einer romantischen Gegend. Es wird hier Vieh- und Käsehandel getrieben.

Alfredon, Flecken. Man braut hier gutes Ale; in der Nähe wird stark auf Steinkohlen gebaut.

Derby, wohl gebaute Stadt mit 10500 E. Es haben ihr insbesondere ihre vortreffliche

Seiden-

Seidenmühlen einen großen Ruhm erworben: denn hier liefert eine dieser Mühlen mit 26586 Rädern und 97746 Getrieben in jeder Minute 221178 Yards Seidengarn. Sonst macht man hier auch Arbeiten aus Marmor und aus Kalkspath, Porcellan, Steingut ꝛc. Auch wird von hier aus Handel mit Malz getrieben.

10. Cheshire oder Chester-Shire. Man findet hier auf 42 ½ Geviertm. 191750 E. Der gute Boden ist größtentheils Weide- zu einem Viertheil Ackerland. Auf dem erstern finden zahlreiche Heerden, von deren Ertrag man den hochgeschätzten Chester-Käse fertigt, ihre Nahrung. Wichtig ist auch die Ausbeute an Steinsalz.

Stokport, Stadt am Mersey mit fast 20000 E. Es herrscht hier rege Thätigkeit in Baumwollenwaaren.

Nortwich, Stadt an der Weever mit fast 20000 E. Diese Stadt hat in ihrer Nähe die einzigen großen Steinsalzgruben in England, dadurch erhält sie eine sehr große Wichtigkeit: denn würde das Reich an diesem Naturerzeugnisse reicher seyn, so würde auch die Häringsfischerey schon früher bedeutende Vortheile verschafft haben. Die Salzsteinschichte liegt 120 Fuß tief unter dem Boden. Die jährliche Ausbeute wird auf 60—65000 Tonnen berechnet. An Quellsalz wird hier jährlich auf 45000 Tonnen gesotten.

Chester, Stadt am Dee mit 15000 E. Sie ist im alten Style gebaut, hat Mauern von großem Umfange mit einem festen Schlosse und einem Haven. Hieher kommt hauptsächlich Irisches Linnen zum Verkauf; der Vertrieb beträgt jährlich mehrere Millionen Yards. Auch ist hier ein Hauptmarkt für den Käse von Cheshire. Außerdem blühen mehrere Zweige des Gewerbfleißes. Man fährt von hier nach Irland über. Der erste Sohn des Königs führt in seinen Titeln auch den eines Grafen von Chester.

Middlewich, Stadt am großen Kanale mit starker Salzausfuhr.

Nantwich, Stadt an der Weever und dem Kanale vom Chester. Man gewinnt hier Salz; auch ist der Handel mit Käse von Belang.

Macclesfield, Stadt am Bollin mit 9000 E. Man macht hier viele Knöpfe, Bänder, Zwirn, hat Baumwollspinnereyen ꝛc. In der Nähe sind Kupfer- und Meßingwerke.

Frodsham, Städtchen am Cowley mit 4000 E. Es sind hier Knopf-Fabriken, Kupferdrathmühlen ꝛc.

11. Salop, oder Shrop-Shire. Auf 53 Geviertm. leben hier 167640 Menschen. Der Severn durchschneidet das Land und theilt es in 2 fast gleiche Hälften. Der an Wales gränzende Süden ist gebirgig; an den Ufern der Severn

verne und in den Ebenen gedeiht Getreide und auf dem guten Weideboden grasen Rinder und Schafe, von denen man vorzüglichen Käse und viele Wolle gewinnt. An Mineralien kommen Steinkohlen, Eisen, Bley rc. vor. Eisen und Kohlen gewähren vorzüglich in dem reizenden Colebrook-Daale an der Severn die größte Ausbeute.

Shrewsbury, Stadt an der Severn mit 16500 E. Sie liegt in einer schönen fruchtbaren Landschaft. Der ältere Theil der Stadt ist finster und unansehnlich; doch hat sie auch neue, regelmäßig gebaute Straßen. Fabriken, Manufakturen und Großhandel blühen hier nicht, dagegen ist der Krämerhandel sehr ansehnlich: denn von weiten Gegenden strömen Pächter und Landbesitzer den hiesigen Märkten zu. Auch kommen grobe Friese und Flanelle aus einigen kleinen Orten von Nordwales hieher. Die Wohlfeilheit der Lebensmittel hat viele bemittelte Familien vom Lande in diese Stadt gelockt und den Geist schöner, heiterer Geselligkeit geweckt. Von den Gebäuden ist die neue Hauptkirche geschmackvoll. Die Lage des Armenhauses auf einem Hügel ist reizend, die Anstalt vortrefflich eingerichtet.

Bridgenorth, Stadt in einer schönen Gegend am Severn-Strom, der sie in 2 Theile trennt. Sie hat Strumpf-Manufakturen und Gewehr-Fabriken.

Oswestry, kleine wohlgebaute Stadt, wo mit Flanell Handel getrieben wird.

Wel-

Wellington, Flecken in Colebrokdale; es bestehen hier Eisenwerke, bey denen auch Dampfmaschinen gebraucht werden. Auch wird hier auf Kohlen gebaut.

12. Hereford-Shire. Man findet hier auf $57\frac{1}{4}$ Geviertm. 250800 E. Es spricht hier eine herrliche Natur an; auf dem fruchtbaren Boden wächst Waizen und Gerste, der Hopfenbau gibt ein vorzügliches Erträgniß und der schöne Obstbau Veranlassung zur vortheilhaften Bereitung des Cyder. Die Schafzucht ist stark, die Race klein und hat starke Wolle.

Hereford, Stadt am Wye mit 6000 E. Sie ist verfallen. Man macht in ihr Handschuhe.

Ledbury, Flecken am Loden; außer dem Ackerbau beschäftigt hier Tuchmacherey.

Leominster, oder Lamster, ein Flecken an dem Flusse Lug. Der Ort liegt in einer fruchtbaren Gegend, der vorzüglichen Waizen trägt, daher hier auch mit dieser Getreideart und Wolle gehandelt wird; auch fertigt man hier Hüthe.

Weobly, Flecken, in dem vorzügliches Ale gebraut wird.

Roß, Städtchen, es herrscht hier Verkehr mit Eisen, Wolle, Cider; der Gerstenbau ist hier ansehnlich.

Pembridge, Flecken am Arrow mit Verkehr von Tuch.

Kington, Flecken am Arrow mit Tuch-Manufactur.

13. Monmouth-Shire. Diese Grafschaft hat 20 Geviertm. mit 45580 E. Sie war sonst Wales zugetheilt, welchem auch die Einwohner durch Sitten und Sprache angehören. Mitten durch geht der Uskar. In dem westlichen, meistens gebirgigen Theile, weiden große Schafheerden, der östliche hat Acker- Weide- und Waldboden. Von Mineralien werden Steinkohlen erbeutet; Kalk gewinnt man als Düngermittel. Von Fischen werden vorzüglich Lachse gefangen.

Monmouth, Stadt an der Vereinigung der Flüsse Mynnow und Wye. Sie steht durch den Wye in Handelverbindung mit Bristol. Auf dem verfallenen Schlosse ward Heinrich V. gebohren.

Chepstow, kleine Havenstadt, wo mit Getreide, Holz ꝛc. lebhafter Handel getrieben wird; auch werden hier Schiffe gebaut. 2 Meilen davon liegt die reizende Villa Piercefield. Das Innere derselben ist prächtig ausgeschmückt; hier findet man auch die Gobelins angewendet, die einst Ludwig XVI. Zimmer zu Versailles zierten. Die Zimmer glänzen von den kostbarsten Marmorarten und die Spiegel in denselben sind die größten und kostbarsten der Englischen Fabriken; der Preis eines einzigen derselben beträgt gegen 2500 Pfund Sterlinge.

Tintern, Dorf, in dem sich Eisenwerke und Drathziehereyen befinden. Am Ende des Dorfes, nahe am Ufer des Wye, ist die herrliche Ruine einer alten Abtey. Noch viele Meilen weit stehen die Trümmer der Mauern, in großen Resten hat sich die unvergleichlich schöne Kirche erhalten. Ueber allen Ausdruck herrlich und durch reizende Contraste überraschend ist der Anblick, wenn sich die große Thüre öffnet und man in das Innere trit. Dem Eingange gegenüber erheben sich 70 Fuß hohe Pfeilergruppen, die den Thurm getragen haben; unter ihren Wölbungen geht man zum Altar, wo durch ein mit Rosetten und 6 verschlungenen Pfeilern schön verziertes 30 Fuß hohes Fenster das Licht hereinfällt. Nichts jedoch gleicht der Pracht einer hohen Halle zur rechten Seite des Einganges.

Pontypool, Flecken mit Fabriken von lakirten Blechwaaren.

Caecleon, am Usk mit Eisendrathzügen.

14. Gloucester-Shire. Es bewohnen in dieser Grafschaft 250800 Menschen einen Flächenraum von $57\frac{1}{4}$ Geviertm. An der östlichen Seite liegen die Cotwoldsdowns; auf den Triften hier und auf dem Weideboden im schönen Thale der Saverne nähren sich zahlreiche Heerden von Schafen, die außer dem Ertrag der Wolle auch noch durch die starke Bereitung des beliebten Käses einträglich sind. Im Westen liefert der

mit

mit Eichen besetzte Deane-Forst das für die Marine nützliche Holz. Von Mineralien gewinnt man Eisen und Steinkohlen. Geschätzt ist der Apfelwein, der an der westlichen Saverne gemacht wird.

Gloucester, Stadt an der Saverne mit 8000 E. Sie hat eine Kathedrale, in der Wilhelm der Eroberer und Eduard II. begraben sind. Ihr Hauptgewerbe, das einen überaus großen Umfang hat, besteht in den Fabriken von Stecknadeln. London allein bezieht von da jährlich für 20000 Pfund Sterling Waare und große Verschickungen werden nach Amerika gemacht. Man fischt hier Lampreton.

Cirencester oder Cicester, Stadt an der Chure mit Fabriken von Gärbermessern; ehedem blühten hier auch Tuch-Manufakturen und der Handel mit Wolle.

Stroud, Stadt am Stroud. Hier und in der Umgegend bestehen lebhaft betriebene Manufakturen von Tuch, bey denen Maschinen angewendet sind. Vorzüglich sind die Färbereyen. Das hiesige Scharlachtuch zeichnet sich durch seine Feinheit aus.

Tewkesbury, Stadt an der Verbindung des Avon mit einer Saverne mit einer alten, merkwürdigen Kirche. Es finden sich hier vorzügliche Strumpf-Manufakturen, auch wird mit Malz gehandelt.

Bisley, Flecken am Kanal, merkwürdig als der Geburtsort des großen Bacon.

Froombridge; hier sind große Eisengewerke, auch wird Tuch gemacht.

Cheltenham, Flecken am Chelt mit Gesundheitsquellen.

Clifton, eigentlich ein Flecken, jezt zu einem Ganzen mit Bristol verbunden und im Style des neuern Theils von Bath von Bath-Kalksteinen erbaut. Prächtige Straßen, große Reihen zierlicher, in halben Kreisbogen erbauter Häuser, nette Squares und die freundlichsten Villen, von niedlichen Gärtchen umgeben, machen es zu einem der schönsten Orte im Königreiche. Hieher flüchtet sich die Bristoler schöne Welt aus den düstern Dampfwolken ihrer Stadt. Die hiesigen Gesundheitswasser werden unter dem Nahmen Bristol-Hotwells versendet. Sie liegen in einem der schönen Thäler, die Bristol umgeben, in dem Felsenthale, welches der Avon durchströmt. Ungemein reizend ist das neue Brunnenhaus, das in der Höhe angelegt ist. Zur Linken gewährt es die Aussicht über die Stadt Bristol und in eine herrliche, liebliche Gegend, die sich nach Südwesten hin ausbreitet, zur Rechten kann man den größten Theil des romantischen, von Felsenhöhen eingeschlossenen Thales überschauen, durch welches der Avon dem schönen Busen zuläuft, wo er sich mit der Saverne vereinigt.

15. Sommerset-Shire. Diese Grafschaft hat 63 Geviertm. Flächeninhalt und 273750 E. Im Norden befinden sich die Mendipps-Hills, die Mitte enthält Marschboden, im Westen und Nordwesten sind Heidestrecken, nach Süden hin ist gut bebautes, wellenförmiges, mit Grasboden wechselndes Land. Vorzüglich fruchtbar ist das Taunton-Thal. An der Quelle des Parret weidet fettes Rindvieh, Gänsezucht haben die Marschen. Das höhere Land liefert Steinkohlen, Bley, Kupfer, Galmey, Ocker.

Bristol, an dem Zusammenflusse des Avon und Frome, nach London und Liverpool Englands wichtigster Handelsplatz mit 64000 E. Die dicken Dampfwolken, die aus Glas- und Schmelzhütten unaufhörlich aufsteigen, hüllen sie immer in schwarzen Nebel, auch im Innern gewährt sie keinen heitern Anblick. Ein ungemein zahlreicher Pöbel, das gewöhnliche Gefolge großer Fabriken, bewohnt enge Gaßen, in denen sich überall zurückstoßende schmutzige Dürftigkeit zeigt. Auf der nördlichen Seite liegt ein weiter, viereckiger, von Häusern eingeschlossener Platz, der Kirchhof von St. James genannt, dieses scheint der große Mittelpunkt zu seyn, wo die Straßen zusammentreffen, welche vom Pöbel, den armen Juden und dem Diebsgesindel von Bristol bewohnt werden. Die auf diesen Platz führenden Seitengäßchen sind in Rücksicht der Unreinlichkeit und finstern Armseligkeit der Wohnung ohne Vergleich noch un-

gleich

freundlicher als diejenigen, welche der Pöbel in London bewohnt. Seinem Haven verdankt Bristol seine größten und schönsten Ansichten. Trit man über die Brücke auf den Kay: so überschaut man hier den großen Wald von Masten, der sich in einer großen Bogenlinie hineinzieht, bis mitten in die Stadt. Die Zahl der Kirchen ist groß. Ein herrliches Gebäude, ganz im größten Style der Baukunst ausgeführt, ist die Kathedrale, die bey College green gelegen ist. Es steht hier ein Denkmahl zu Ehren der Elise Draper. Die Dissenters haben 22 Kapellen. Die Börse von Bristol, Vereinigungspunkt der Geschäftsmänner, ist ein massives, schwerfälliges Gebäude. Das einzige Theater der Stadt ist klein und schlecht bestellt. Für Geschmack und höhere Bildung hat der Bristoler wenig Empfänglichkeit; noch besteht keine einzige, gut eingerichtete Erziehungsanstalt, die schönen Künste haben hier nicht einmahl ihre gewöhnliche Herberge gefunden und der Buchhandel ist auf der niedersten Stufe. Dagegen zeigt sich der Geist der Wohlthätigkeit in den vielen Verpflegungsanstalten für Nothleidende, die beyden größten derselben, das öffentliche Krankenhaus und das St. Peters-Spital, sind den vorzüglichsten der Art in London gleichzustellen. (vergl. u.) Die Fabriken in Bristol sind von großer Ausdehnung; kleine hat es wenige, auch liefern sie gewöhnlich Waaren, welche nicht von den Veränderungen der Mode abhängen. Seit langen Zeiten hat die Stadt Zuckersiedereyen, Glas-Fabriken, Schmelzhütten,

Brant-

Brantweinbrennereyen, Bierbrauereyen ꝛc. Die hiebey beschäftigten Menschen genießen die Vortheile der Lage von Bristol. Da der Landstrich umher gesegnet ist, so sind hier die Lebensmittel beträchtlich wohlfeiler als an anderen Orten Englands. Bey der Nähe der Steinkohlengruben ist auch der Preis des Brennstoffes so gering, daß sich auch der Aermste damit versehen kann. Endlich verschafft auch der große Haven einer erstaunlichen Zahl Armer Beschäftigung und Erwerb. Er bildet durch die großen Kayen einen weiten Bogen, der 2 Viertheile der Stadt umschlingt. Durch die Gunst der Lage hat sich auch der Handel der Stadt auf einer ansehnlichen Höhe erhalten. Zwar hat ihm Liverpool einige beträchtliche Zweige des Irischen und Westindischen Handels entzogen und theilt auch den Gewinn von Nord-Wales mit ihm, aber noch befahren einige hundert Bristoler Kauffarteyschiffe die Meere, eine große Anzahl kleiner Fahrzeuge belebt den Avon und Wye und noch ist der Alleinhandel mit den Erzeugnissen von Süd-Wales beynahe einzig in den Händen der Stadt, unerschütterlich steht der Credit ihrer Kaufleute und durch das hier angehäufte Handels-Kapital gilt Bristol nächst Liverpool als die reichste Provincial-Stadt Englands.

Bath, Stadt in einem überaus anmuthigen Thale, welches der Avon durchschleicht, der in einem Bogen die Stadt umschließt. Sie zählt 32000 E. Als Englischer Haupt-Badeort, als glän-

glänzendster Versammlungsplatz der großen Familien des Reiches, fesselt sie unsre Aufmerksamkeit auf längere Zeit. Der ältere Theil von ihr ist im Thale, der neuere auf den angrenzenden Hügeln angelegt. Den Stoff für die Gebäude geben die Steinbrüche in der Nähe von Bath. Im Ganzen ist die Stadt schön und der Anblick auf einer Anhöhe am jenseitigen Ufer des Avon sogar prächtig. Auch über Bath lagert immer eine lange Dampfwolke. Der Steinkohlendampf hat auch hier im Innern der Altstadt den weißen Kalkstein der Häuser schwarz gefärbt. Mehrere größere Plätze sagen dem Geschmacke nicht zu. Dagegen gewährt der sogenannte königliche halbe Mond (the royal crescent), dessen nördliche Seite von 30 großen Häusern eingrschlossen ist, die im Ganzen einen elliptischen Bogen bilden, einen schönen Anblick. Eine einfache Ordnung von 95 hohen Jonischen Säulen verziert diese große Reihe von Gebäuden und trägt ein Gebälke, über welchem eine Balustrade das Dach umgibt. Um das Ganze sind erhöhte, breite Fußwege angebracht. Der nett unterhaltene Platz wird Abends trefflich erleuchtet. Dem halben Monde gegen über breitet sich eine weite, schöne Wiese aus, die sich von dem Hügel in das vom Avon bewässerte Thal heruntersenkt. Jenseits des Flusses steigen mit Waldung bekränzte Berge auf, rechts öffnet sich eine herrliche Aussicht auf die Straße nach Bristol, links überblickt man in der Tiefe Bath. Auf dieser Wiese bewegt sich Abends die schöne Welt von Bath; es herrscht

auf ihr ein fröhliches Gewühle von Menschen. Höher liegt St. James Square, ein geräumiger Platz, den artige Gebäude umschließen und am Höchsten liegt Landsdown = Crescent, eine Reihe der größten und prächtigsten Wohnhäuser, mit der umfassendsten Aussicht. Fast auf derselben Höhe steht Sommerset = Place und auch Camden = Place liegt hoch. Diese prächtigen Gebäude werden nur von reichen Familien bewohnt, welche das Schauspiel einer herrlichen Natur zu sehr lieben, um sich durch die Abgelegenheit vom Brunnen und den Versammlungsorten der schönen Welt irre machen zu lassen. Eine der prächtigsten Straßen ist Pulteney = Street; sie ist geräumig, auf beyden Seiten umgeben sie 12 Fuß breite Fußwege. An einem Ende öffnet sie sich auf den Laura = Place und am andern Ende auf den prächtigen Sidney = Place, der das Vauxhall von Bath, die Sidney = Garden einschließt, eine Anlage, bey der wir uns länger aufhalten müssen. Am Haupteingange steht ein ansehnliches, innerlich geschmackvoll eingerichtetes Gebäude. Der Garten ist sehr angenehm. Man besucht diese Anlage am Häufigsten Abends, doch findet sich hier auch Morgens Gesellschaft. Manchmahl sind die Sidneygardens des Abends wie das Vauxhall bey London beleuchtet und dann bewegt sich Alles in Lust. Bath gilt in England gleichsam als die hohe Schule der gesellschaftlichen Verfeinerung. Die elegante Welt pflegt sich hier im Winter zu versammeln und während in dieser Zeit auch die zahlreichen Abentheurer und Gau-

ner,

ner, die sich mit dahin ziehen, ihr Glück versuchen, haben die Bürger der Stadt durch den Aufenthalt der reichsten Familien sichern Gewinn. Auch finden hier viele Aerzte ihre Rechnung trefflich und an Apothekern ist Uiberfluß. Den Brunnen zu gebrauchen, ist jedoch nur Absicht der Minderzahl der Fremden, die hieher kommen; auch könnten die Badeanstalten geschmackvoller und bequemer seyn. Es gibt zu Bath 4 öffentliche Bäder. Die öffentlichen Versammlungen werden in 2 artig eingerichteten Häusern gehalten. Vorzüglich schön ist das Haus, das die sogenannten neuen Versammlungszimmer enthält und prächtig der Ballsaal. Er ist 105 Fuß lang, 42 Fuß lang und breit und seine Fenster werden an Ball-Abenden mit transparenten Gemählden verziert, was, verbunden mit der übrigen geschmackvollen Beleuchtung, über das Ganze einen ungemein heitern Glanz verbreitet. Das Theater ist klein, aber vortrefflich angelegt, die Verzierung reich und geschmackvoll. Die Umgebungen von Bath haben einige Aehnlichkeit mit Pyrmont, das gesellige Leben am erstern Orte ist aber bey Weitem weniger glänzend als am letztern. Es herrscht bey den gesellschaftlichen Vergnügungen zu Bath Steifheit und Rangsucht. Nirgends, nicht einmahl im königlichen Pallaste in London, sind die Grenzlinien zwischen Adel und Bürger so scharf gezogen. Zwey öffentlich bestellte Ceremonienmeister wachen über jedem Fehltritte gegen die Etikette, die oft bis in das Lächerliche ausgedehnt ist. So darf sich

z. B. keine Dame vom niedern Adel oder vom Bürgerstande auf die 3 vorderen Reihen von Stühlen setzen: denn diese sind für die Englischen Gräfinnen bestimmt. So bleibt denn Alles inner den Schranken des Förmlichen. — Außer dem Bade hat die Stadt keinen besonders blühenden Nahrungszweig. Mit Bristol ist es durch den Avon verbunden, der Schiffe von 120 Tonnen trägt. Einzelne Galanterie-Gewölbe zeichnen sich aus und stehen denen in new Bond-Street zu London an Eleganz kaum nach. Uiberhaupt sind die Kramladen überaus zierlich aufgeputzt und einige selbst noch prächtiger als man dergleichen in der Englischen Hauptstadt sieht.

Minehead, Stadt und Haven am Kanal von Bristol. Sie hat Häringsfischerey; ihr Handel ist gesunken.

Watchet, Flecken am nähmlichen Kanal mit einem Haven; man brennt hier Kalk und Seetang.

Bridgewater, Stadt von 3000 E. an der Mündung des Parret mit einem Haven. Sie hat Messingwerke und treibt guten Handel, theils mit den inländischen, angrenzenden Provinzen, theils auch nach Irland und Norwegen. Es gehen von ihr Landeserzeugnisse aus.

Taunton, Stadt am Tone in dem fruchtbaren Taunton-Thale mit 6000 E. Bekannt ist das hiesige Ale-Bier.

Somerton, Flecken an einem Arme des Parret, welcher hier aufgeführt werden muß, weil er Hauptort der Grafschaft war und diese nach ihm genannt wurde.

Wells, Städtchen an dem Fuße der Mendips-Hills mit mehreren Kunstgewerben.

Chedder, Flecken an den Mendips-Hills in einer vorzüglichen Weidegegend; man macht hier geschätzte Käse, auch viel Cider.

Glostonboury, Stadt, in der einst die reichste Abtey Englands stand.

Arbridge, Flecken am Fuß der Mendip-Hills an der Are. Es besteht hier Strumpf-Manufaktur; auch wird die Weberdistel (dipsacus fullonum) gebaut.

Frome, Stadt an dem Flusse des nähmlichen Nahmens; hier und in der Gegend ist die Manufaktur von Tuch verbreitet.

Shepton-Mallet, Stadt mit Manufakturen und Handel von Tuch.

16. Devon-Shire. Auf 124 Geviertm. leben in dieser Grafschaft 37860 Menschen. Im Süden ist das Clima so mild und der Boden so fruchtbar, daß man diese Gegend den Garten von Devon nennt. Von dem Teign nach Plymouth hin, in dem Striche, South-Hams genannt, ist reicher Kornertrag. Im Westen dehnen sich

Moor-

Moorstrecken aus. Im Nordosten kommen viele Mineralien vor. Der Schlag des Rindviehes in Nord-Devon wird sehr geschätzt.

Exeter, Stadt am Ex mit 17400 E. Sie ist gut gebaut und hat eine große Kathedral-Kirche. Es bestehen hier Manufakturen in Baumwolle und Eisengießereyen. Ansehnlich und sehr ausgebreitet ist der Handel der Stadt mit Wollenwaaren, welche Devon, Cornwallis ꝛc. fertigen. Geköperte Flanelle gehen nach Ostindien ꝛc.

Tiverton, Stadt in einer angenehmen Gegend am Ex; die hiesigen Wollenzeuch-Manufakturen waren ehedem sehr blühend.

Crediton, Flecken am Creden, mit Manufakturen und Handel von Wolle.

Torrington, Stadt am Towridge mit Manufakturen von Wolle; auch steht sie in Handelsverbindungen mit Irland.

Comb-Martin oder Martins-Comb, Flecken an einer Bucht mit gutem Hanfbau in der Nähe.

Ilfracomb, Havenstadt am Kanal von Bristol. Man sammelt hier viel Meerfenchel und handelt mit Naturerzeugnissen, Steinkohlen, Fischen ꝛc.

Biddeford, Havenstadt an der Vereinigung des Towridge und Taew. Man macht Töpfergeschirre, baut Schiffe, handelt mit Steinkohlen ꝛc.

Der Haven nimmt Schiffe von 3000 Tonnen sicher auf.

Hartland, Flecken an der See mit starker Fischerey. Nahe dabey das Vorgebirge, Hartlands-Spitze, (das Vorgebirge des Herkules.)

Tavistock, Stadt an der Tave mit bedeutenden Kupferbergwerken, auch Schiefergruben in der Nähe. Im Orte sind Eisengießereyen und Wollen-Manufakturen. Hier ist der große Franz Drake gebohren worden.

Asburthon, Flecken, dessen Zinngruben in Verfall gerathen sind, es werden hier Wollenzeuche gemacht.

Dartmouth, Stadt unweit der Mündung des schiffbaren Dart, mit einem sichern und geräumigen Haven. Man baut hier Schiffe und treibt Fischfang. Der Seehandel ist lebhaft. Merkwürdig sind in der Nähe die Start-Spitze und im Norden die Bucht von Torbay, die der königlichen Flotte bey widrigem Winde zur Zuflucht dient. Sie hat einen $4\frac{1}{2}$ Meile breiten Eingang.

Plymouth, eine Hauptseestadt und Festung des Reiches zwischen dem Plym und der Tamar mit fast 50000 E. Der Haven ist vortrefflich und faßt 1000 Schiffe. Die Stadt besteht aus dem eigentlichen Plymouth, Stonehouse und Dock, wo der Dock-Yard mit allen Bedürfnissen für Kriegsschiffe ist. Plymouth hat auch ein

ein Spital für Seeleute. Der Handel umfaßt Englische Erzeugnisse, vorzüglich auch Sardellen. Mit frischem, in Gräben und Röhren geleiteten Wasser wird die Stadt von Dartmore aus versehen. Vor dem Haven bey dem Eingang in den Plymouth-Sund liegt die Klippe Eddystone, auf der Smeatons Meisterwerk, ein von 2 Mann bewachter Leuchthurm, steht.

Honiton, Flecken an der Otter in einer fruchtbaren Umgegend. Man klöppelt hier Spitzen und handelt mit Butter nach London.

Axminster, Flecken an der Axe mit Manufakturen von Tapeten, Leder, Tuch ꝛc.

Lundy, Eiland, im Kanal von Bristol, von 5 Meilen Länge und 2 Meilen Breite. Es ist mit fast unzugänglichen Felsen umgeben, so daß man nur an einem Orte mit Mühe landen kann. Es finden sich auf ihm mehrere Landhäuser, auch hat es süße Quellen, nährt Pferde, Rinder, Schafe, Kaninchen. Auch werden auf ihm Hühner gezogen und Eyer verhandelt.

17. Cornwales-Shire. Die Halbinsel, welche diesen Nahmen führet und auch die Benennung eines Herzogthums hat, begreift 56 ½ Geviertm. Flächeninhalt; die Zahl der Einwohner ist 188269, so daß also auf 1 Geviertmeile 3383 Menschen kommen. Der Boden ist meistens bergig, südlich gehen die 2 Spitzen, Landsend im Südwesten, Lizard im Südosten aus. Obgleich

einzelne

einzelne Striche Getreide, selbst Weizen tragen, so ist die Fruchtbarkeit im Ganzen doch nicht groß. Man sieht auch hier, daß wenn die Natur einzelnen Gegenden große Güter des Lebens verweigert, sie diese durch andere ersetzt, welche sie von dem Vorwurfe einer ungerechten Vertheilung frey macht. Cornwallis gewährt eine reiche Ausbeute an Mineralien; man gewinnt Zinn, jährlich etwa 18000 Blöcke, Kupfer, Bley, auch viel Silber. Die Seefischerey ist bedeutend.

St. Ives, Städtchen an einer Bucht desselben Nahmens. Man treibt hier guten Fischfang, auch Handel mit Schiefer und Steinkohlen.

Helstone, gut gebaute Stadt am Cober mit einem kleinen Haven; sie ist eine der Zinnstädte.

Falmouth, eine der wichtigsten Havenstädte Britanniens mit 6000 E. Den Haven, der nach dem von Pembroke der schönste der ganzen Insel ist, decken die 2 Forts, Pendennis und St. Maws. Die größten Schiffe liegen hier gegen alle Winde gedeckt. Er besteht aus einem tief in das Land einschneidenden Busen, welchen die Rhede mit vielen einzelnen, sichern Buchten bildet. Die Einwohner treiben Fischerey und bedeutenden Handel. Von hier gehen auch Packetboote nach Portugall, Spanien, Amerika und Westindien ab.

Truro, Stadt am Ursprung der Fale; sie gewinnt vorzüglich durch die Zinnbergwerke: denn

man stämpelt hier Blöcke von Zinn, auch bestehen in der Nähe Schmelzwerke. Auch gibt Zufuhr zu den Bergwerken und Handel mit dem Metall Nahrung.

Augstle, Städtchen, dessen Einwohner vorzüglich durch die nahe gelegenen Zinngruben und Schmelzwerke gewinnen. Hier kommt auch der Zinnstein als Gerölle in Seifenwerken *) vor. In dieser Gegend findet sich auch der Thon, den man zum echten Porcellan in der Wedgwood-Fabrike braucht und den in den Fluß zu bringen, man sich einer gewissen Art Feldspath bedient. (s. u.)

Padstow, Stadt mit einem Haven, von dem aus man nach Irland schifft.

Launcestone, Stadt an der Grenze von Devon unfern der Tamar, mit einigem Handel.

Saltash, Flecken an der Mündung der Tamar, man fängt hier Austern und treibt Küstenschifffahrt.

Hale, Flecken an der Bucht St. Ives mit Kupferschmelzwerken.

18. Dor-

*) Seifenwerke sind eine eigne Art von Bergbau in Thälern zwischen Erz führenden Ganggebirgen, die theils zu mehreren Lachtern hoch mit abgerissenen Geschieben und theils mit abgerundeten Geröllen dieser Gebirge und ihrer Gänge gefüllt sind.

18. Dorset-Shire. Dieser Reichsbezirk am Brittischen Kanale hat 46 Geviertm. Flächeninhalt und 115319 E. Die gute Luft und die angenehmen Gegenden haben dieser Landschaft den Nahmen des Gartens von England verschafft. Ein Dritttheil ist Ackerboden. Sie ist reich an Schafen und Geflügel.

Bridport, Havenort an der Mündung des Beil mit Tau-Manufakturen und gutem Hanfbau in der Umgebung.

Portland, eine Halbinsel, die durch die Chesil-Bank mit dem Lande zusammenhängt. Man bricht hier treffliche Steine, nicht bloß für den innern Gebrauch, (einige der herrlichsten Gebäude Englands sind von diesem Steine aufgeführt), sondern auch für den Handel. Wegen der gefährlichen Küstenschifffahrt sind 2 Leuchtthürme errichtet.

Abbots-Bury, Flecken am Anfang der Chesil-Bank; der Makrelen-Fischfang ist in dieser Gegend ansehnlich.

Pool, Stadt an einem Busen mit einem Haven, welcher an dieser Küste der beßte für kleinere Fahrzeuge ist. Der Handel ist lebhaft. Berühmt sind die hiesigen Austern, welche in Exeter gemästet und dann in die Hauptstadt verschickt werden.

The Isle of Purbeck, ein Halbeiland mit vorzüglichen Steinbrüchen; auch geht von

Corfe-

Corfe=Castle im Umfange dieser Halbinsel Pfeifenthon nach Stafford.

Weymouth, Städtchen am Wey, durch eine Brücke mit dem Flecken Melcomb=Regis verbunden. Die hiesigen Seebäder sind sehr besucht.

Blandford, Flecken am Stoure mit starken Fabriken von Hemdknöpfen.

Dorchester, Stadt in einer angenehmen Gegend am Froow mit 4000 E. Es wird hier überaus gutes Ale gebraut, auch bestehen Manufakturen in Wolle.

Lyme=Regis, Flecken am Abhange eines steilen Felsens mit einem Haven. Es ist hier ein Seebad.

19. Wilt=Shire. Diese Grafschaft von 52 Geviertm. Flächeninhalt mit 185700 E. entbehrt zwar des großen Vortheils an Holz= und Steinkohlen=Vorräthen, dagegen ist ihr tragbarer Boden vortrefflich angebaut, auch weiden innerhalb ihrem Umfange zahlreiche Heerden von Schafen. Im nordwestlichen Theile wird sehr guter Käse gemacht.

Salisbury oder New=Sarum, Stadt mit 9000 E. in einem breiten Thale, vom Avon und anderen Gewässern, der Boura, Willy und Nadder umgeben. Sie ist nett gebaut und hat breite und regelmäßige Straßen, wovon viele ein Kanal des Avon durchschneidet. Sie ist der Sitz

eines Bischofs, zu dessen Sprengel 248 Parochien der Episkopal-Kirche gehören. Ein prachtvolles Gebäude ist die Gothische Kathedral-Kirche. Sehr schön und groß ist der Marktplatz, der auch durch ein massiv und geschmackvoll erbautes Rathhaus geziert ist. Man macht hier geschätzte Flanelle und gewirkte Spitzen, auch hat die Stadt große Bierbrauereyen. Stahlwaaren werden hier in großer Vollkommenheit gefertigt, vorzüglich aber sind die Scheeren dieses Platzes ihrer Feinheit und Genauigkeit halber geschätzt. Die Einwohner gewinnen auch durch den Aufenthalt, den einige reiche Familien des Landes in ihrer Mitte nehmen. Traurig ist, daß die Stadt dennoch in der neuern Zeit in Verfall gerathen ist. Auf der großen sonst unfruchtbaren Ebene von Salisbury weiden eine Menge Schafe. Man hat diese Heiden in der neuern Zeit mit Erfolg angebaut.

Old-Sarum, verödeter Burgflecken, der jedoch nach der fehlerhaften Parlamentswahls Einrichtung 2 Deputirte sendet. Im Alterthume blühte hier die Stadt Sorbiodunum. Man sieht aus dem noch vorhandenen Uiberrest, daß der Platz eine der stärksten alten Festungen war. Das Schloß mit seinen Wällen und dem obern freyen Platze dient jetzt zur Schafweide. Am Fuß des Schlosses liegt ein kleines Pächterhaus.

Stronehange, berühmt als brittisches Denkmahl ungefähr 10 Meilen von Salisbury. Man sieht hier colossale Steine aufgehäuft; mehrere

derselben haben 20 Fuß Höhe und 5 Fuß Breite, der größte 22 Fuß Höhe und $5\frac{1}{2}$ Fuß Breite. Wie sich das Ganze darstellt, so scheint es die erste rohe Anlage zu einem Werke gewesen zu seyn, das nicht vollendet wurde. Daß der Ort den alten Britten heilig gewesen, liegt außer Zweifel. Man findet auch Stronehange gegenüber eine Reihe alter Brittischer Grabhügel, unter andern 7, die dicht neben einander liegen und die Gräber der 7 Könige genannt werden.

Warminster, Städtchen an der Deverill mit 3000 E. Es wird hier Korn- und Käsehandel getrieben. In der Nähe liegen einige sehr schöne Landsitze Englischer Großer. 4 Meilen entfernt sind die trefflichen Anlagen des Marquis von Bath zu Langleat.

Fonthill, prächtiger Landsitz William Beckfords, dessen Einkünfte jährlich über 90000 Pfund Sterl. betragen. Die Zimmer sind mit dem zierlichsten, geschmackvollsten Hausgeräthe geschmückt und in mehreren finden sich die kostbarsten Kunstwerke von Raphael, Dyk, Rembrandt rc.

Wardourcastle, prächtiger Landsitz des Herzogs von Norfolk. Auch hier ist eine Gemähldesammlung, in der sich mehrere der bewundernswerthesten Meisterstücke finden.

Wilton, Flecken am Zusammenflusse des Willy und Nadder mit Manufakturen in Wolle. Hier ist der berühmte Sitz des Grafen von Pembrok, Wilton-House, mit merkwürdigen Sammlungen

lungen von Kunstwerken und Alterthümern. Die Gemählde-Gallerie besteht fast aus 300 Werken berühmter Meister, die Antiken-Sammlung enthält 71 Statuen, 58 Basreliefs, 152 Büsten. Uiberdem befindet sich in Wilton-House ein großes Kabinet von alten Gemmen und Münzen und eine Sammlung von mehr als tausend Handzeichnungen der größten Meister.

Devizes, Flecken mit Manufaktur von feinem Tuch, auch Getreide- und Viehhandel.

Chippenham, Flecken am Avon, über den hier eine Brücke geht. Es wird hier viel Tuch verfertigt.

Malmsbury, Stadt am Avon mit Wollen-Manufakturen. Hier ist der scharfsinnige Denker, der berühmte Thomas Hobbes, gebohren worden.

20. Hamps-Shire. In dieser Grafschaft leben 195650 Menschen auf $70\frac{1}{2}$ Geviertmeil. Sie ist angenehm und fruchtbar. Ihr Boden ist Weideboden, auf dem große Heerden von Schafen Nahrung finden, Getreideboden, Waldboden; gegen Dorset-Shire liegt der New-Forest, der auch für die Seemacht Stoff liefert.

Christ-Church, Flecken am Zusammenflusse der Stoure und Avon mit einem kleinen Haven.

Leming-

Lemington (Lymington), Havenstadt mit Salzverkehr.

Winchester, Stadt am Itchnig mit 8000 E. Sie hat eine Kathedralkirche mit mehreren alten Begräbniß-Stätten, ein Collegium, eine öffentliche Schule, von der die Schüler nach Oxford in das neue Collegium geschickt werden und ein Kloster der Benediktiner. Auch halten sich hier viele angesehene und reiche Familien auf.

Gosport, Stadt mit einem festen Haven, einer Docke für Kauffahrteyschiffe und einem Spital für Seeleute. Es ist hier eine Eisengießerey.

Portsmouth, mit der neuern Stadt Portsee mit 33000 E. Sie liegt auf der Insel Portsey. Dieser Ort biethet den überraschendsten Anblick dar: denn er ist der erste Kriegshaven des Brittischen Reiches mit ausgezeichneten Anlagen, Docken, Ankerschmieden, ungeheuren Schiffswerften, Zeughäusern u. s. f. Den Eingang decken starke Festungswerke. Für 3000 Seeleute besteht hier ein Spital, auch findet sich hier eine Seeschule. Bey Portsmouth liegt die berühmte Rhede von Spithead, in Kriegszeiten der Sammelplatz der Kanal-Flotte.

Southampton, Stadt an einem Meerarm mit den anmuthigsten Umgebungen. Sie hat einen Haven und ein festes Schloß. Die Einwohner treiben Seehandel, das hiesige Seebad wird sehr besucht.

Basingstoke, Flecken an einem Kanale mit Getreidhandel.

Weyhell, Dorf mit einem überaus wichtigen Schafmarkte; auch wird hier mit Hopfen und Käse gehandelt.

Zu dieser Grafschaft gehören noch:

1. Die Insel Wight. (s. o.) Auf dem Weideboden nähren sich zahlreiche Heerden feinwolliger Schafe. Der Boden ist auch gut angebaut und bringt reichlich Getreide. Holz fehlt. Von Mineralien kommen Pfeifenthon und Schwefelkies vor. Die Küsten sind theils von Natur, theils durch die Kunst befestigt. Hauptorte:

Newport, Stadt an der Mede mit 3000 E. Es gibt hier Märkte von Getreide und Wolle. Der Haven von Newport ist: Cowes, mit 1500 E. Zur Kriegszeit ist er der Versammlungsplatz der Kauffahrer.

Newtown, Flecken mit einem Haven.

2. Jersey. Dieses Eiland ist mit dem folgenden Schlupfwinkel für den Schleichhandel. Hauptorte:

St. Helier, mit einem durch ein Schloß geschützten Haven.

St. Aubin, mit einem guten, durch ein Fort gedeckten Haven.

3. Guernsey. Hauptort:

St. Peter, Stadt mit einem bequemen, durch Befestigungen geschützten Haven.

4. Alderney oder Aurigny, der Kanal, der sie von Frankreich trennt, ist bey Stürmen gefährlich.

21. Sussex-Shire. (Suth-Sex, Südsachsen.) Man zählt auf 69 $\frac{1}{2}$ Geviertm. 159300 Menschen. Ein für die Marine sehr wichtiges Erzeugniß im Norden und im mittlern Theile sind Eichen. Gegen Westen liegt an der Küste hin fruchtbares Ackerland. Heerden feinwolliger Schafe sind zahlreich. Auf den Dünen wird eine sehr beliebte Art Drosseln in großer Menge gefangen.

Chichester, Havenstadt an der Lavant, in einer fruchtbaren Ebene, Sitz eines Bischofs. Es wird von hier vorzüglich mit Naturerzeugnissen, Korn, Fischen, Hummern, Handel getrieben.

Arundel, Burgflecken, nicht weit von der Mündung des Arun. Man flößt viel Holz nach den königlichen Werften und handelt mit Holz und Schiffen.

Horsham, Flecken mit starkem Handel von Federvieh nach London.

New-Shoream, Flecken und Seehaven am Meere; man baut hier Schiffe.

Brighthelmstone, Stadt an einer Bucht. Man pflegt von hier nach Dieppe in Frankreich überzusetzen. Es werden hier Häringe und Makrelen gefischt. Die Seebäder haben eine vorzügliche Einrichtung erhalten und sind auch stark besucht.

Lewes, Stadt in einer angenehmen Gegend am schiffbaren Ouse. Die Einwohner gewinnen am Meisten durch den Aufenthalt, den reiche Familien hier nehmen.

Seaford, Havenstädtchen mit einem kleinen Fort, es liegt nicht weit von Cap Bevesiers oder Beachy-Spitze. Diese ist für Schiffer sehr gefährlich.

Battle, Battel, Stadt, in welcher sehr gutes Schießpulver gemacht wird.

Hastings, Stadt mit einem ehedem berühmten Haven. Es wird hier Fischfang getrieben.

Winchelsea, Flecken in einer dem Einflusse des Meeres bloß gestellten Gegend. Die Wellen verschlangen schon die ältere Stadt und auch der neue Ort hat durch seine Lage gelitten.

22. Kent-Shire. Diese Grafschaft bildet die südöstliche Spitze von England. Sie hat 73 ½ Geviertm. Flächeninhat und 307640 E. Der Boden im Innern ist fruchtbar, besonders an Hopfen, welcher nach London geht. An der Küste ist feuchter Marschboden. (Romney-Marsh.)

An

An der östlichen Küste sind Kreidegebirge. Bemerkenswerth sind die Downs oder Dünen an der Küste von South bis North-Foreland. Sie bilden eine Rhede, wo die durch den Kanal einlaufende Schiffe und Kriegsschiffe vor Anker zu legen pflegen. Von der Halbinsel gehen viele wohlschmeckende Herzmuscheln (cockles) nach London.

New-Romney, Stadt in der Marschgegend, welche von ihr benannt ist.

Folksstone, Fischer- und Schifferort und die Geburtsstätte des großen Wilhelm Harwey.

Dover, befestigte Havenstadt mit 4000 E. Sie ist berühmt als Uiberfahrtsort nach Frankreich. Die vielen Fremde, die hieher kommen und die Paketboote verschaffen in Friedenszeiten gute Nahrung. Der Haven ist nur für kleine Schiffe brauchbar.

Deal, Seestadt, welche durch einige Kastelle gedeckt ist. Die Schiffe pflegen sich zu approvisioniren und mit Seebedürfnissen zu versehen.

Ramsgat, auf der Insel Thanet. Die hiesigen Seebadanstalten sind sehr schön und stark besucht.

Margate, Flecken mit einem Haven und Seebädern. Von hier aus ist starke Kornausfuhr nach London.

Canterbury, Stadt in einem schönen Thale an der Stone. Obgleich weder Handel

noch

noch Kunstfleiß hier von Bedeutung sind, zeigt doch Canterbury die Spuren Brittischen Wohlstandes. Es ist hier eine schöne Kathedral-Kirche, im Gothischen Geschmacke. Der Erzbischof von Canterbury, der aber gewöhnlich in Southwark (s. u.) wohnt, ist Primas von England und erster Brittischer Peer. Zu seinem erzbischöflichen Sprengel gehören 314 Parochien und unter ihm stehen 24 Bischöfe mit 7922 Parochien. Die Umgegend der Stadt baut gutes Hopfengewächs und den Leckermäulern ist Canterbury seiner Schinken halber bekannt.

Feversham, Fischerort an einer Bucht. Es werden hier Austern gefangen, auch sind Pulvermühlen vorhanden.

Sherneß, Fort auf der Insel Shepey, die an Korn und Schafen reich ist. Es ist hier eine sichre Rhede. Man baut Schiffe.

Rochester, Stadt am Medway, über den hier eine schöne Brücke geht, mit 6000 E. Eigentlich sind hier 3 Städte, Rochester, Stroot und Chatham, zu einer Stadt verwachsen und bilden eine 3 Engl. Meilen lange Hauptstraße. Rochester hat starke Austernfischerey. Der Medway ist bis zu ihr für die größten Kriegsschiffe fahrbar.

Chatham, Stadt am Medway an der östlichen Seite des Stromes. Hier ist die Hauptstation der königlichen Flotte, hier kann man in dem See-Arsenale, in den großen Schiffswerften,

in den Magazinen jeder Art, in den Gebäuden und Anstalten, die bewundernswerthe Größe der Brittischen Seemacht begreifen lernen. Die Stadt hat starke Festungswerke.

Gravesend, Havenstadt an der Themse. Sie ist schmutzig und unangenehm. Die Kauffahrer landen hier und klariren aus, auch müssen alle Schiffe, die von der Themse abgehen, hier bey dem Zollhause anlegen. Man baut hier Gartengewächse, die nach London geschickt werden. Die Londner belustigen sich mit der Wasserfahrt nach diesem Orte, wo der Strom in majestätischer Größe erscheint.

Dartfort, unweit der Mündung des Darent in die Themse, an der Straße von Canterbury und Dover. Man macht hier gutes Pulver.

Woolwich, Stadt an der Themse, die hier für die größten Kriegsschiffe Tiefe genug hat. Es bestehen hier die größten Schiffbauplätze, die über tausend Menschen beschäftigen. Auch sind hier große Vorrathshäuser von Seebedürfnissen, Kanonengießereyen, Reppschlägereyen ꝛc. Der hier aufgestellte Artillerie-Park ist oft ungeheuer. Es besteht hier auch eine königl. Militair-Akademie.

Greenwich, Stadt an der Themse, nahe bey London in einer angenehmen Gegend, mit 8300 E. Hier ist das merkwürdige, 1694 von König Wilhelm III. gestiftete Spital für Seeleute. Es ist prächtig gebaut und dem schönen Aeußern

entspricht das Innere. Man sieht hier geräumige, auf das Reinlichste unterhaltne Wohnsäle. Jeder Invalid hat sein besondres kleines Kabinet mit einer Glasthüre, worin sein Bett, ein Tisch und eine kleine Commode stehen. 1802 waren 2410 Invaliden aufgenommen. Zu ihrer Bedienung und Verpflegung sind 149 Aufwärterinnen bestellt, zu denen man bloß Wittwen von Seeleuten nimmt, für deren Versorgung wieder auf das Beßte vorgekehrt ist. Außer den Invaliden erhalten noch über 2500 Anwarter (Exspektanten) einstweilen eine jährliche Pension von 7 Pf. Sterlingen. Außer dem Spitale verdient auch die damit verbundene Schule für Knaben armer Seeleute Bewunderung. Das Schulgebäude ist gleichfalls geschmackvoll. Die Knaben schlafen in ihren saubern Zimmern in Hängmatten. Man unterrichtet sie im Lesen, Schreiben, Rechnen, der Schifffahrtskunde und schickt sie nach 3 Jahren auf die See, nachdem man sie vorher mit Kleidung, Wäsche, Büchern und mathematischen Werkzeugen versorgt hat. Ihre saure Lehrzeit dauert nun 7 Jahre. — Auf dem höchsten Gipfel im Greenwicher-Park steht die berühmte Sternwarte, Flamstead-House. Sie ist geographisch auch dadurch merkwürdig, daß die Engländer die Mittagskreise von ihrem Meridian an zu zählen anfangen. Auf dem Dache der Warte genießt man die herrlichste Aussicht. Hier überblickt man den ganzen, großen Bogen, den die majestätische Themse bey Greenwich bildet, von Tausenden von Schiffen

belebt,

belebt, das muntre Umtreiben geschäftiger Menschen, zwischen Städten und Dörfern offnes Land, lustig ausgebreitet; im Hintergrunde die Hauptstadt, welche in einer langen Linie die Grenze des Horizontes bildet, in der die St. Paulskirche gleich einem Berge über alle Gebäude hervorragt und über 100 Thurmspitzen der Bethhäuser mit ihrer prächtigen Kuppel hervortrit.

23. Surrey-Shire. Auf 35 Geviertm. zählt man in dieser Grafschaft 269050 E., so daß also auf die Geviertmeile über 7800 kommen. In ihr breiten sich an der Themse schöne Wiesengründe aus; näher gegen London wird viele Gärtnerwaare für diese Hauptstadt gezogen. Guter Hopfen gedeiht um Farnham. Im Osten gibt es vorzügliches Schöpsenfleisch.

Farnham, Stadt an der Lodden, mit großen Getreidemärkten und Handel mit dem vorzüglichen hiesigen Hopfen.

Godalming, Stadt am schiffbaren Wye, man macht hier Liqueurs; die Carotten und der Torf von hier sind gesucht.

Guilford, Stadt am Wye, in einer angenehmen Gegend. Die Einwohner treiben mit Holz und Getreide starken Handel nach London.

Egham, Dorf an der Themse. Es liegt an der Wiese, Rumney-Mead, auf der den Engländern ihre große Reichsurkunde, die charta magna von 1215 gegeben wurde.

King-

Kingston upon Thames, Stadt mit einer Brücke über den Strom mit einigem Handel.

Richmond, prächtiges Dorf, welches auf allen Seiten prächtige Villen umgeben, der Ort zählt über 4000 E. und hat Wollen-Manufakturen. Die Straßen sind breit, wohl unterhalten und im Sommer sehr belebt. Eine Menge Menschen kommen dann selbst aus der Hauptstadt herbey, um das hiesige Theater zu besuchen. Auf dem Hügel von Richmond genießt man eine herrliche Aussicht. Es führt eine Allee von Kastanienbäumen dahin, in der hin und wieder Ruhebänke angebracht sind. An schönen Sommerabenden versammelt sich gewöhnlich die schöne Welt in dieser Allee und es findet sich Musik ein. Vom Hügel überschaut man ein weites, anmuthiges Thal, durch das sich die Themse hinschlängelt, weithin begleitet das Auge ihre schönen Ufer. Auf einer Anhöhe, an deren nördlichen Seite der Strom vorbeyfließt, liegt das große königliche Schloß:

Windsor, das 2 geräumige Höfe einschließt, in deren Mitte ein großer runder, in Form eines Amphitheaters erbauter Thurm emporsteigt. Er ist auf der einen Seite mit einem Walle umgeben, auf dem einige Kanonen aufgepflanzt sind. Starke, viereckige, Gothische Thürme bilden die Ecken des Gebäudes und der größte Theil des Schlosses ist von einer breiten Terrasse umgeben. Die königliche Familie bewohnt nicht diesen alten Theil, in dem sich die Staats- und Audienz-Zimmer befinden, son-

dern ein neues, auf der Mittagsseite des Kastells erbautes Wohnhaus, an welches der königliche Privatgarten angrenzt. Im großen, runden Thurm wohnt der Gouverneur. Eine schöne, breite Treppe von hundert Stufen führt zu einer Rüstkammer. Vom platten Dache aus, auf dem in Anwesenheit des Königs die königliche Standarte ausgesteckt ist, überschaut man 12 Engl. Grafschaften. Das Audienz- und Präsentationszimmer sind überaus prächtig eingerichtet. In dem letztern finden sich 4 von den Raphaelschen Cartons. Aus dem Schlafzimmer der Königinn, wo ein prächtiges Bett aufgestellt ist, das 14000 Pfund Sterling gekostet hat, kommt man in das sogenannte Zimmer der Schönheiten. Die von der Königinn Elisabeth angelegte Terrasse des alten Schlosses, auf die sich die königliche Familie des Sonntags Nachmittags zu begeben pflegt, hat eine Länge von 1870 Fuß. Wenn jene Familie erwartet wird, so finden sich hier eine Menge nett gekleideter Zuschauer ein. Jedermann ist der Zutritt offen. — Groß sind der Park und der Wald von Windsor.

Kew, königliches Lustschloß mit großen, aber geschmacklosen Gartenanlagen.

Battersea, Ort an der Themse, mit starkem Bau von Gartengewächsen, vorzüglich Spargel, die von hier und aus der Umgegend nach London gehen, einer starken Malzbrennerey und einer merkwürdigen Mühle.

Croydon, Städtchen an der Wandle mit einem alten Pallast des Erzbischofs von Canterbury. Es wird hier starker Getreidhandel getrieben.

Darking, Flecken an der Mole. Dieser Fluß verschwindet bey dem Orte unter der Erde und kömmt bey dem Städtchen Leatherhead in brausenden Quellen wieder zum Vorschein. Der Ort hat große Märkte von Federvieh; vorzüglich gehen von hier Gänse und Kapaunen nach London.

Rygate, Flecken im Holmsdal. In der Nähe kommt Walkererde vor.

Southwark, der südliche Theil von London, der noch zur Shire Surrey gehört, wird bey der Hauptstadt selbst abgehandelt.

24. Middlesex-Shire. Hier ist auf dem kleinsten Flächenraum die größte Bevölkerung zusammengedrängt: denn auf $14\frac{1}{2}$ Geviertm. leben 818119 Menschen, so daß also auf 1 Geviertmeile die ungeheure Anzahl von 64650 Menschen kommt. (Vgl. Surry.) Der Boden um London ist magres Sandland, durch Kunst zu Garten- und Ackerboden umgeschaffen. Entfernter von der Hauptstadt nimmt er an Güte zu. An der Themse sind schöne Wiesen.

London, Hauptstadt des Brittischen Reichs, jezt die größte, bevölkertste, reichste Stadt in den gebildeten Theilen der Erde, der Mittelpunkt des größ-

größten Kunstfleißes und eines bis zum Ungeheuren erweiterten Handels, hat 900000 (?) E. *) unter denen man bloß etwa 36000 Modehändler, 26000 Schneidergesellen, 70000 Töchter der Freude und 20000 Gauner, die nicht wissen, wo sie Nachts ihr Haupt niederlegen, zählen kann. Sie liegt an den beyden Seiten des Themse-Stromes, 60 Meilen von ihrer Mündung ab unter dem 17° 34′ 15″ der Länge und 51° 30′ 49″ der Breite. Sie ist 3 Stunden lang, 1 ½ Stunden breit, zählt 8000 Straßen, 34 Marktplätze, 71 andere öffentliche Plätze, 162000 Häuser, 246 Kirchen der Bischöflichen, 187 der Dissenters, 43 Kapellen für Fremde, 6 Synagogen, 5 Lutherische Gotteshäuser.

*) Nach einer im Monat Junius 1811 vorgenommenen Zählung enthält die Stadt London mit allen ihren Vorstädten:

		Einwohner.
Die City von London . . .		116,755.
Westminster		127,077.
Southwark		61,169.
Der vorstädtische Distrikt	Holbourn	124,070.
— — — —	Winsbury	96,645.
— — — —	vom Tower	211,869.
— — — —	von Surrey	146,563.
— — — —	Middlesex	80,947.
	Summa	1,099,104.
Im Jahre 1801 betrug sie	— —	965,965.
Vermehrung der Bevölk. in 10 Jahren		133,139.

woven

ser. Die Menge der Lebensmittel, welche eine Stadt von solchem Umfange bedarf, gibt der ganzen Umgegend einen Anreiz, die Kunst zur Herbeyschaffung derselben aufzuwenden. Die Hauptstadt verbraucht in einem Jahre mehr als 260000 Ochsen, 650000 Schöpse, 237000 Schweine, 195000 Kälber, 16 Millionen Pfund Butter, 21 Millionen Pfund Käse, 115000 Schäffel Austern, 50000 Tonnen Wein, 50000 Tonnen Brantwein, Rum ꝛc. über 28 Millionen Schäffel Steinkohlen, als Hauptfeurungsstoff. Die ganze Stadt besteht aus 3 Theilen, der City oder dem eigentlichen London, aus Westminster und Southwark. Im April, November und December gewährt sie keinen heitern Anblick. Ein feuchter Nebel

woven man 50,000 den Kuhpocken zuschreibt. Auf diese Volksmenge von 1,099,104 Einwohner, welche in 105 Pfarreyen vertheilt sind, treffen 484,000 Männer und 615,000 Weiber und doch wurden nach den Taufbüchern 105 Knaben und 100 Mädchen gebohren. — Bey dieser Volkszählung sind die Pfarreyen Christchurch, Lambeth, Newington, Kamberwell, Pickney, Clopham, Wandsworth, Notherhite, Streatham, Battersea, Bermondsey, Richmond, Kensington, Chelsea, Fulsam, Hammersmith, Chiswick, Caling, Edmonton, Tottenham, Enfield, Harrow, Twikkenham, Stames und Urbridge, die im Weichbilde von London liegen, mit inbegriffen. Die Bevölkerung dieser 25 Pfarreyen beläuft sich allein auf 226,000 Seelen.

bel lagert dann fast den ganzen Tag hindurch über den Straßen und in langen Wolken zieht sich der von der verdickten Atmosphäre niedergehaltene Steinkohlendampf an den Häusern hin. Ganz anders ist es mitten im Frühling und im Sommer. Zwar haben die Häuser durch die Kohlenfeurung einen braunschwarzen Anstrich, allein die breiten Straßen, die prächtigen, erhöhten Fußwege an den Häusern, die spiegelhellen Fensterscheiben, die prächtigen Kaufläden, die vielen trefflichen Squares oder grünen Plätze und offenen Gärten, die wogende Menge von Menschen, gewährt die reizendsten Bilder. Die Squares tragen vorzüglich in den ganz neu angelegten Theilen der Stadt zur Verschönerung bey. Es sind große, insgemein regelmäßig erbaute Plätze, die in ihrer Mitte Rasen umschliessen, der bald einfach, bald mit Gebüsch und geschlängelten Spaziergängen verziert und mit einem kleinen, eisernen Geländer umgeben ist. Hauptstraßen sind: die breite Greenwich Road, London Road, die sich auf einem freyen Platz öffnet, wo 4 lange Hauptstraßen zusammentreffen, die Straße von Surry, die sich bis zur prächtigen Brücke von Blackfriars ausdehnt, über 80 Fuß breit, von hohen, schönen Häusern umgeben ist, die freundliche und prächtige Cheapside-Straße, wo die Londner Juweliere ihre schimmernden Waaren in den glänzendsten Laden aufgeputzt haben, die ungeheure, breite Bischopsgate Street, die sich mit den auf ihr in gerader Linie folgenden Straßen in einer Länge von 3 Engl.

Meilen bis an die nächsten Dörfer fortzieht, die schöne Parlaments-Straße, Pall Mall, die Straße von Piccadilly, deren Ende das Auge umsonst sucht, Ost- und New-Bond-Street, wo sich die Mode ihren Tempel erbaut hat und die schöne Welt von London sich versammelt, Oxford-Street, die längste Straße der Stadt, die rechts und links Aussichten in die schönsten Squares der Stadt verstattet, während das Auge in den Gewölben durch den Glanz der geschmackvoll aufgethürmten Waaren Waaren gefesselt wird. Diese Gewölbe und Läden geben in der City einen Anblick, der einzig ist. Sie nehmen das Erdgeschoß der Häuser ein und bilden, weil man ihnen gerne eine möglichst breite Facade gibt, bey mehreren Häusern den Haupteingang. Um ihnen eine große Tiefe zu geben, hat man in manchen kleinen Häusern den ganzen Hof dazu eingeräumt. Der Hintergrund eines jeden, einigermaßen beträchtlichen Ladens wird von oben erleuchtet und ist schön mit Spiegeln verziert, die das einfallende Licht vervielfältigen. Die größte Sorgfalt zeigt sich in der anlockenden Verschönerung der Außenseite. Diese ist ganz bis auf die Fußwege herunter mit Glasscheiben bedeckt, die in einigen der größten und prächtigsten Laden aus Spiegelglase, gewöhnlich aber aus schönem Kronenglase bestehen und in zierlich gearbeiteten Rahmen so eingefaßt sind, daß sie halbrunde, hervorspringende Glaspfeiler bilden, hinter denen die Waaren vom untersten bis zum obersten Theile des Ladens mit der größten Zierlichkeit

bel lagert dann fast den ganzen Tag hindurch über den Straßen und in langen Wolken zieht sich der von der verdickten Atmosphäre niedergehaltene Steinkohlendampf an den Häusern hin. Ganz anders ist es mitten im Frühling und im Sommer. Zwar haben die Häuser durch die Kohlenfeurung einen braunschwarzen Anstrich, allein die breiten Straßen, die prächtigen, erhöhten Fußwege an den Häusern, die spiegelhellen Fensterscheiben, die prächtigen Kaufläden, die vielen trefflichen Squares oder grünen Plätze und offenen Gärten, die wogende Menge von Menschen, gewährt die reizendsten Bilder. Die Squares tragen vorzüglich in den ganz neu angelegten Theilen der Stadt zur Verschönerung bey. Es sind große, insgemein regelmäßig erbaute Plätze, die in ihrer Mitte Rasen umschliessen, der bald einfach, bald mit Gebüsch und geschlängelten Spaziergängen verziert und mit einem kleinen, eisernen Geländer umgeben ist. Hauptstraßen sind: die breite Greenwich Road, London Road, die sich auf einem freyen Platz öffnet, wo 4 lange Hauptstraßen zusammentreffen, die Straße von Surry, die sich bis zur prächtigen Brücke von Blackfriars ausdehnt, über 80 Fuß breit, von hohen, schönen Häusern umgeben ist, die freundliche und prächtige Cheapside-Straße, wo die Londner Juweliere ihre schimmernden Waaren in den glänzendsten Laden aufgeputzt haben, die ungeheure, breite Bischopsgate Street, die sich mit den auf ihr in gerader Linie folgenden Straßen in einer Länge von 3 Engl.

Meilen bis an die nächsten Dörfer fortzieht, die schöne Parlaments-Straße, Pall Mall, die Straße von Piccadilly, deren Ende das Auge umsonst sucht, Ost- und New-Bond-Street, wo sich die Mode ihren Tempel erbaut hat und die schöne Welt von London sich versammelt, Oxford-Street, die längste Straße der Stadt, die rechts und links Aussichten in die schönsten Squares der Stadt verstattet, während das Auge in den Gewölben durch den Glanz der geschmackvoll aufgethürmten Waaren Waaren gefesselt wird. Diese Gewölbe und Läden geben in der City einen Anblick, der einzig ist. Sie nehmen das Erdgeschoß der Häuser ein und bilden, weil man ihnen gerne eine möglichst breite Facade gibt, bey mehreren Häusern den Haupteingang. Um ihnen eine große Tiefe zu geben, hat man in manchen kleinen Häusern den ganzen Hof dazu eingeräumt. Der Hintergrund eines jeden, einigermaßen beträchtlichen Ladens wird von oben erleuchtet und ist schön mit Spiegeln verziert, die das einfallende Licht vervielfältigen. Die größte Sorgfalt zeigt sich in der anlockenden Verschönerung der Außenseite. Diese ist ganz bis auf die Fußwege herunter mit Glasscheiben bedeckt, die in einigen der größten und prächtigsten Laden aus Spiegelglase, gewöhnlich aber aus schönem Kronenglase bestehen und in zierlich gearbeiteten Rahmen so eingefaßt sind, daß sie halbrunde, hervorspringende Glaspfeiler bilden, hinter denen die Waaren vom untersten bis zum obersten Theile des Ladens mit der größten Zierlichkeit

bel lagert dann fast den ganzen Tag hindurch über den Straßen und in langen Wolken zieht sich der von der verdickten Atmosphäre niedergehaltene Steinkohlendampf an den Häusern hin. Ganz anders ist es mitten im Frühling und im Sommer. Zwar haben die Häuser durch die Kohlenfeurung einen braunschwarzen Anstrich, allein die breiten Straßen, die prächtigen, erhöhten Fußwege an den Häusern, die spiegelhellen Fensterscheiben, die prächtigen Kaufläden, die vielen trefflichen Squares oder grünen Plätze und offenen Gärten, die wogende Menge von Menschen, gewährt die reizendsten Bilder. Die Squares tragen vorzüglich in den ganz neu angelegten Theilen der Stadt zur Verschönerung bey. Es sind große, insgemein regelmäßig erbaute Plätze, die in ihrer Mitte Rasen umschliessen, der bald einfach, bald mit Gebüsch und geschlängelten Spaziergängen verziert und mit einem kleinen, eisernen Geländer umgeben ist. Hauptstraßen sind: die breite Greenwich Road, London Road, die sich auf einem freyen Platz öffnet, wo 4 lange Hauptstraßen zusammentreffen, die Straße von Surry, die sich bis zur prächtigen Brücke von Blackfriars ausdehnt, über 80 Fuß breit, von hohen, schönen Häusern umgeben ist, die freundliche und prächtige Cheapside-Straße, wo die Londner Juweliere ihre schimmernden Waaren in den glänzendsten Laden aufgeputzt haben, die ungeheure, breite Bischopsgate Street, die sich mit den auf ihr in gerader Linie folgenden Straßen in einer Länge von 3 Engl.

Mei-

Meilen bis an die nächsten Dörfer fortzieht, die schöne Parlaments-Straße, Pall Mall, die Straße von Piccadilly, deren Ende das Auge umsonst sucht, Ost- und New-Bond-Street, wo sich die Mode ihren Tempel erbaut hat und die schöne Welt von London sich versammelt, Oxford-Street, die längste Straße der Stadt, die rechts und links Aussichten in die schönsten Squares der Stadt verstattet, während das Auge in den Gewölben durch den Glanz der geschmackvoll aufgethürmten Waaren Waaren gefesselt wird. Diese Gewölbe und Läden geben in der City einen Anblick, der einzig ist. Sie nehmen das Erdgeschoß der Häuser ein und bilden, weil man ihnen gerne eine möglichst breite Facade gibt, bey mehreren Häusern den Haupteingang. Um ihnen eine große Tiefe zu geben, hat man in manchen kleinen Häusern den ganzen Hof dazu eingeräumt. Der Hintergrund eines jeden, einigermaßen beträchtlichen Ladens wird von oben erleuchtet und ist schön mit Spiegeln verziert, die das einfallende Licht vervielfältigen. Die größte Sorgfalt zeigt sich in der anlockenden Verschönerung der Außenseite. Diese ist ganz bis auf die Fußwege herunter mit Glasscheiben bedeckt, die in einigen der größten und prächtigsten Laden aus Spiegelglase, gewöhnlich aber aus schönem Kronenglase bestehen und in zierlich gearbeiteten Rahmen so eingefaßt sind, daß sie halbrunde, hervorspringende Glaspfeiler bilden, hinter denen die Waaren vom untersten bis zum obersten Theile des Ladens mit der größten Zierlichkeit

bel lagert dann fast den ganzen Tag hindurch über den Straßen und in langen Wolken zieht sich der von der verdickten Atmosphäre niedergehaltene Steinkohlendampf an den Häusern hin. Ganz anders ist es mitten im Frühling und im Sommer. Zwar haben die Häuser durch die Kohlenfeurung einen braunschwarzen Anstrich, allein die breiten Straßen, die prächtigen, erhöhten Fußwege an den Häusern, die spiegelhellen Fensterscheiben, die prächtigen Kaufläden, die vielen trefflichen Squares oder grünen Plätze und offenen Gärten, die wogende Menge von Menschen, gewährt die reizendsten Bilder. Die Squares tragen vorzüglich in den ganz neu angelegten Theilen der Stadt zur Verschönerung bey. Es sind große, insgemein regelmäßig erbaute Plätze, die in ihrer Mitte Rasen umschliessen, der bald einfach, bald mit Gebüsch und geschlängelten Spaziergängen verziert und mit einem kleinen, eisernen Geländer umgeben ist. Hauptstraßen sind: die breite Greenwich Road, London Road, die sich auf einem freyen Platz öffnet, wo 4 lange Hauptstraßen zusammentreffen, die Straße von Surry, die sich bis zur prächtigen Brücke von Blackfriars ausdehnt, über 80 Fuß breit, von hohen, schönen Häusern umgeben ist, die freundliche und prächtige Cheapside-Straße, wo die Londner Juweliere ihre schimmernden Waaren in den glänzendsten Laden aufgeputzt haben, die ungeheure, breite Bischopsgate Street, die sich mit den auf ihr in gerader Linie folgenden Straßen in einer Länge von 3 Engl.

Meilen bis an die nächsten Dörfer fortzieht, die schöne Parlaments-Straße, Pall Mall, die Straße von Piccadilly, deren Ende das Auge umsonst sucht, Ost- und New-Bond-Street, wo sich die Mode ihren Tempel erbaut hat und die schöne Welt von London sich versammelt, Oxford-Street, die längste Straße der Stadt, die rechts und links Aussichten in die schönsten Squares der Stadt verstattet, während das Auge in den Gewölben durch den Glanz der geschmackvoll aufgethürmten Waaren Waaren gefesselt wird. Diese Gewölbe und Läden geben in der City einen Anblick, der einzig ist. Sie nehmen das Erdgeschoß der Häuser ein und bilden, weil man ihnen gerne eine möglichst breite Facade gibt, bey mehreren Häusern den Haupteingang. Um ihnen eine große Tiefe zu geben, hat man in manchen kleinen Häusern den ganzen Hof dazu eingeräumt. Der Hintergrund eines jeden, einigermaßen beträchtlichen Ladens wird von oben erleuchtet und ist schön mit Spiegeln verziert, die das einfallende Licht vervielfältigen. Die größte Sorgfalt zeigt sich in der anlockenden Verschönerung der Außenseite. Diese ist ganz bis auf die Fußwege herunter mit Glasscheiben bedeckt, die in einigen der größten und prächtigsten Laden aus Spiegelglase, gewöhnlich aber aus schönem Kronenglase bestehen und in zierlich gearbeiteten Rahmen so eingefaßt sind, daß sie halbrunde, hervorspringende Glaspfeiler bilden, hinter denen die Waaren vom untersten bis zum obersten Theile des Ladens mit der größten Zierlichkeit

bel lagert dann fast den ganzen Tag hindurch über den Straßen und in langen Wolken zieht sich der von der verdickten Atmosphäre niedergehaltene Steinkohlendampf an den Häusern hin. Ganz anders ist es mitten im Frühling und im Sommer. Zwar haben die Häuser durch die Kohlenfeurung einen braunschwarzen Anstrich, allein die breiten Straßen, die prächtigen, erhöhten Fußwege an den Häusern, die spiegelhellen Fensterscheiben, die prächtigen Kaufläden, die vielen trefflichen Squares oder grünen Plätze und offenen Gärten, die wogende Menge von Menschen, gewährt die reizendsten Bilder. Die Squares tragen vorzüglich in den ganz neu angelegten Theilen der Stadt zur Verschönerung bey. Es sind große, insgemein regelmäßig erbaute Plätze, die in ihrer Mitte Rasen umschliessen, der bald einfach, bald mit Gebüsch und geschlängelten Spaziergängen verziert und mit einem kleinen, eisernen Geländer umgeben ist. Hauptstraßen sind: die breite Greenwich Road, London Road, die sich auf einem freyen Platz öffnet, wo 4 lange Hauptstraßen zusammentreffen, die Straße von Surry, die sich bis zur prächtigen Brücke von Blackfriars ausdehnt, über 80 Fuß breit, von hohen, schönen Häusern umgeben ist, die freundliche und prächtige Cheapside-Straße, wo die Londner Juweliere ihre schimmernden Waaren in den glänzendsten Laden aufgeputzt haben, die ungeheure, breite Bischopsgate Street, die sich mit den auf ihr in gerader Linie folgenden Straßen in einer Länge von 3 Engl.

Mei-

Meilen bis an die nächsten Dörfer fortzieht, die schöne Parlaments-Straße, Pall Mall, die Straße von Piccadilly, deren Ende das Auge umsonst sucht, Ost- und New-Bond-Street, wo sich die Mode ihren Tempel erbaut hat und die schöne Welt von London sich versammelt, Oxford-Street, die längste Straße der Stadt, die rechts und links Aussichten in die schönsten Squares der Stadt verstattet, während das Auge in den Gewölben durch den Glanz der geschmackvoll aufgethürmten Waaren Waaren gefesselt wird. Diese Gewölbe und Läden geben in der City einen Anblick, der einzig ist. Sie nehmen das Erdgeschoß der Häuser ein und bilden, weil man ihnen gerne eine möglichst breite Facade gibt, bey mehreren Häusern den Haupteingang. Um ihnen eine große Tiefe zu geben, hat man in manchen kleinen Häusern den ganzen Hof dazu eingeräumt. Der Hintergrund eines jeden, einigermaßen beträchtlichen Ladens wird von oben erleuchtet und ist schön mit Spiegeln verziert, die das einfallende Licht vervielfältigen. Die größte Sorgfalt zeigt sich in der anlockenden Verschönerung der Außenseite. Diese ist ganz bis auf die Fußwege herunter mit Glasscheiben bedeckt, die in einigen der größten und prächtigsten Laden aus Spiegelglase, gewöhnlich aber aus schönem Kronenglase bestehen und in zierlich gearbeiteten Rahmen so eingefaßt sind, daß sie halbrunde, hervorspringende Glaspfeiler bilden, hinter denen die Waaren vom untersten bis zum obersten Theile des Ladens mit der größten Zier-

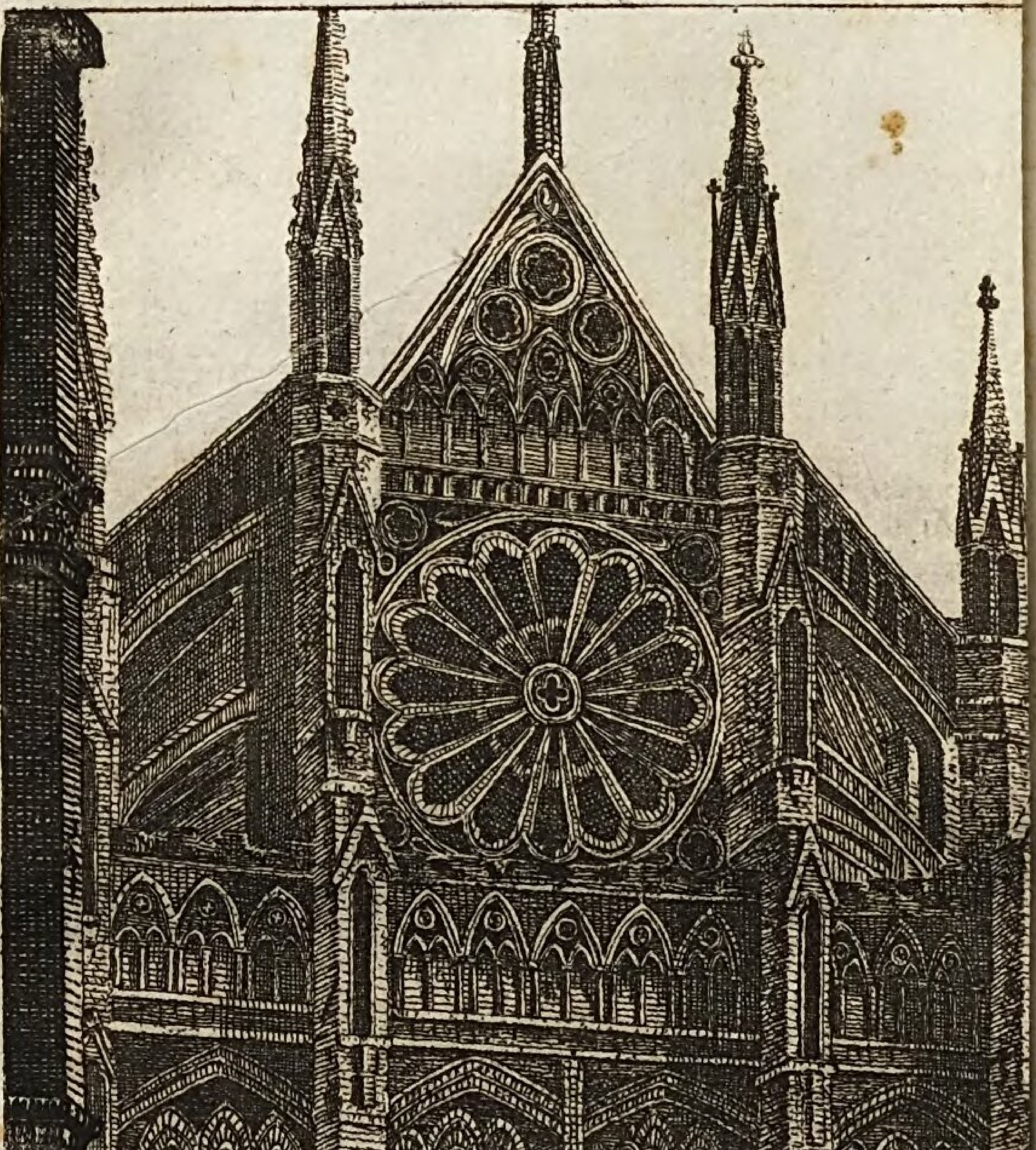
bel lagert dann fast den ganzen Tag hindurch über den Straßen und in langen Wolken zieht sich der von der verdickten Atmosphäre niedergehaltene Steinkohlendampf an den Häusern hin. Ganz anders ist es mitten im Frühling und im Sommer. Zwar haben die Häuser durch die Kohlenfeurung einen braunschwarzen Anstrich, allein die breiten Straßen, die prächtigen, erhöhten Fußwege an den Häusern, die spiegelhellen Fensterscheiben, die prächtigen Kaufläden, die vielen trefflichen Squares oder grünen Plätze und offenen Gärten, die wogende Menge von Menschen, gewährt die reizendsten Bilder. Die Squares tragen vorzüglich in den ganz neu angelegten Theilen der Stadt zur Verschönerung bey. Es sind große, insgemein regelmäßig erbaute Plätze, die in ihrer Mitte Rasen umschliessen, der bald einfach, bald mit Gebüsch und geschlängelten Spaziergängen verziert und mit einem kleinen, eisernen Geländer umgeben ist. Hauptstraßen sind: die breite Greenwich Road, London Road, die sich auf einem freyen Platz öffnet, wo 4 lange Hauptstraßen zusammentreffen, die Straße von Surry, die sich bis zur prächtigen Brücke von Blackfriars ausdehnt, über 80 Fuß breit, von hohen, schönen Häusern umgeben ist, die freundliche und prächtige Cheapside-Straße, wo die Londner Juweliere ihre schimmernden Waaren in den glänzendsten Laden aufgeputzt haben, die ungeheure, breite Bischopsgate Street, die sich mit den auf ihr in gerader Linie folgenden Straßen in einer Länge von 3 Engl.

Mei-

Meilen bis an die nächsten Dörfer fortzieht, die schöne Parlaments-Straße, Pall Mall, die Straße von Piccadilly, deren Ende das Auge umsonst sucht, Ost- und New-Bond-Street, wo sich die Mode ihren Tempel erbaut hat und die schöne Welt von London sich versammelt, Oxford-Street, die längste Straße der Stadt, die rechts und links Aussichten in die schönsten Squares der Stadt verstattet, während das Auge in den Gewölben durch den Glanz der geschmackvoll aufgethürmten Waaren Waaren gefesselt wird. Diese Gewölbe und Läden geben in der City einen Anblick, der einzig ist. Sie nehmen das Erdgeschoß der Häuser ein und bilden, weil man ihnen gerne eine möglichst breite Facade gibt, bey mehreren Häusern den Haupteingang. Um ihnen eine große Tiefe zu geben, hat man in manchen kleinen Häusern den ganzen Hof dazu eingeräumt. Der Hintergrund eines jeden, einigermaßen beträchtlichen Ladens wird von oben erleuchtet und ist schön mit Spiegeln verziert, die das einfallende Licht vervielfältigen. Die größte Sorgfalt zeigt sich in der anlockenden Verschönerung der Außenseite. Diese ist ganz bis auf die Fußwege herunter mit Glasscheiben bedeckt, die in einigen der größten und prächtigsten Laden aus Spiegelglase, gewöhnlich aber aus schönem Kronenglase bestehen und in zierlich gearbeiteten Rahmen so eingefaßt sind, daß sie halbrunde, hervorspringende Glaspfeiler bilden, hinter denen die Waaren vom untersten bis zum obersten Theile des Ladens mit der größten Zierlichkeit

lichkeit stufenweise aufgestellt sind. Die Gegenstände sind durch den vortheilhaftesten Gegensatz gehoben und vorzüglich zeigt sich das eifrigste Bestreben, durch eine geschmackvolle Zusammenstellung der Farben eine angenehme Wirkung hervorzubringen und in dem Fensterraum den ganzen großen Reichthum an Waaren zur Schau zu stellen. Bey dem Brittischen Erfindungsgeiste wechselt die Scene täglich und die Ausstellungen scheinen sich immer herrlicher zu verwandeln. Das köstliche Schauspiel wird noch gesteigert durch die Mannigfaltigkeit der Kaufläden selbst. In den weniger eleganten Nebenstraßen der City verliehren die Kaufläden von ihrem Glanze. Gegen die Abends prächtig erleuchteten Gewölbe Londons bilden die Wohnungen des Pöbels einen traurigen Contrast. Der größte Theil von diesem lebt zerstreut in den abgelegenen Theilen der City, besonders bey und seitwärts der Linie Wapping Dock hinunter, in Southwark am Ufer der Themse, in mehreren von den Seitenstraßen von Bermondsey = Street, Tooly Street, St. Giles, das sich an einen neuen glänzenden Theil anschließt. Der niedrigste Theil, die armen Teutschen Juden, wohnen im allerschmutzigsten Theile von London, in und bey Smoakalley und anderen durch Dieberey berüchtigten Orten im tiefen Elende. Merkwürdige Werke der Baukunst sind: 1) die prächrige 1223 Fuß lange Westminsterbrücke. Sie setzt Westminster mit Southwark in Verbindung. 2) Die herrliche Blackfriars Brücke, die von der City nach

South=



Ansicht der W

Ansicht der Westminster-Abtey zu London.

177.

St. Pauls Kirche zu London.

177

Southwark führt. Eben dahin führt die Londner-Brücke. 4) Die St Paulskirche. (s. die Abbildung.) Dieses majestätische Gebäude ist 500 Schuhe lang, 250 breit und hat eine prächtige Kuppel von 145 Fuß im Durchmesser, getragen von 32 Säulen. Wenn man sich bis in die Koppe der Laterne hinauf wagt, so wird man für dieses Wagestück mit der größten Aussicht belohnt. Dafür muß man aber, ohne von einem Geländer unterstützt zu seyn, auf 4 über einander aufgethürmten Leitern hinaufsteigen. Oben ist kaum für 6 Personen Raum, die auch darin nicht stehen können und sich auf den schmalen Rand der kleinen Pfeiler setzen müssen. Hier nun breitet sich das Auge aus über das Gewühl in den tausend Straßen der City, es sieht den Strom sich hinwinden, sieht seine Brücken und die Tausende von Schiffen, sieht nach allen Seiten Geschäftigkeit und Bewegung. 2) Die Westminster-Abtey, eine alte, große, Gothische Kirche, von 390 Schuhen Länge, 195 Schuhen Breite und im Gewölbe von hundert Schuhen Höhe; sie ist der Begräbnißort der Könige von England; auch sind die größten Männer und Frauen Englands hier durch Denkmahle geehrt. Das Gebäude ist prächtig, in seinen weiten, tiefen, vom hohen Alter dunkelgrauen Hallen scheinen die Geister der Vorwelt zu wohnen, im großen Kreuzflügel stellt sich eine doppelte Reihe hoher, über einander ausgespannter Bogen dem Auge in der wundervollsten Größe dar; von schmalen, runden Säulengruppen umgeben,

steigen sie leicht zu Schwindel erregender Höhe auf und trotzen in unverwüstlicher Dauer der Zeit. Dieser Pracht entsprechen die bunt aufgehäuften Denkmähler nicht. Vorzüglich geschmacklos sind die Grabmähler der Maria Stuart und der Königinn Elisabeth. Durch Einfachheit spricht Shakespears Denkmahl an; eine einzige Figur, ihn selbst darstellend, an eine Art antiken Altars gelehnt, an welchem die Köpfe Heinrich V., Richard III. und der Königinn Elisabeth in Basreliefs gearbeitet sind. Ein vorzügliches Grabmahl ist jenes der Gemahlinn des Ministers, Robert Walpole, ein treffliches Nachbild der alterthümlichen Bildsäule, die sonst unter dem Nahmen Pudicitia in der Villa Mattei befindlich war. Flaxmanns Meisterhand hat das Denkmahl von Mansfield gebildet, aber das herrliche Gebilde entstellt die gewaltige, zierlichfrisirte Allonge-Perücke, die man dem Oberrichter aufgesetzt hat. Neben der Kirche ist: 3) Westminsterhall mit einem Saale von 270 Fuß Länge. Von da führt ein Gang zum Unterhause. Der Versammlungssaal von diesem war ehedem eine kleine Kapelle und ist seit der Vereinigung des Irischen mit dem Englischen Parlamente erweitert und frisch aufgeputzt worden. Er erregt aber keinen großen Eindruck. Kaum faßt er alle Mitglieder. Auf der Gallerie ist höchstens für 160 Personen Raum. 4) Die St. Stephans-Kirche, von Wren gebaut. 5) Der Tower, ist eine alte, feste Burg an der Themse, mit einer halb verfallnen Mauer und von einem Graben umgeben,

geben, über den mehrere Zugbrücken in das Innere führen. Er enthält außer einigen merkwürdigen Thürmen das Zeughaus, die Münze, das Archiv, die Reichskleinodien, eine Kaserne für die kleine Besatzung und Staatsgefängnisse. Auch findet sich hier eine Thiersammlung. Der Saal des Arsenals ist geschmackvoll verziert. Bey feyerlichen Gelegenheiten werden die Kanonen des Tower gelößt. 6) Das geschmacklose Zollhaus, um das sich Schiff an Schiff drängt; im untern Theile sind ungeheure Waarenlager und das rege Gewühl, das sich in diesem zeigt, findet man auch im obern Stockwerke in dem hohen und großen Saale, der einem Marktplatze gleicht. 7) Die Börse. Sie ist in keinem edlen Style gebaut; ihren Hof umgibt ein niedriger Säulengang. Am Merkwürdigsten ist die große Halle, wo sich die zahlreichen Bureaus der Bank-Kassire befinden und eine äußerst schöne Rotunda, die von oben durch eine Kuppel beleuchtet wird. Hier drängen sich die Stockmäckler, die reichen Juden, die fremden Kaufleute und einige Londner Bankirs vom zweyten Range. Die Einen biethen ihre Papiere aus, Andre fragen nach dem bestehenden Kours oder posaunen falsche Nachrichten aus. In der Nähe ist Lloyds Kaffeehaus,*) wo die wichtigsten Angelegenheiten ausgemacht werden. 8) Das Bankgebäude. 9) Das Haus des Lord Major oder

*) Man hat darunter nicht ein eigentliches Kaffeehaus, sondern den Sammelplatz der hier subscribirten Handelsleute, besonders der Versicherer und Mäkler, zu verstehen.

oder Mansion-House, ganz von gehauenen Steinen ausgeführt. 10) Das Haus der Ostindischen Gesellschaft; es hat einen großen Saal für Auctionen, eine merkwürdige Indische Bibliothek und ein Museum. 11) Das Admiralitätshaus. 12) Guildhall, das Stadthaus, ein altes Gebäude mit einem großen Gothischen Saale, in dem der Regierungsantrit des Lord Major, die Niederlegung seines Amts, die Wahl der Sheriffs rc. geschehen. 13) St. James-Pallast. Dieser liegt ziemlich versteckt, ist aber im Innern groß und geräumig. Er enthält mehrere unregelmäßige Höfe, die sich auf verschiedenen Seiten in den Park öffnen. Rings um die Residenz ist es in London gewöhnlich am Oedesten und Verlassensten, wenn anders nicht der König in der Stadt anwesend ist. Wenn Georg III. dahin kam, stieg er gewöhnlich in Bukinghamhouse, am östlichen Ende des St. James Park ab. Dieses Haus, das auch mehrere Kunstwerke in sich schließt, ist geschmackvoll gebaut und hat eine sehr angenehme Lage, die hintere Seite öffnet sich auf den Garten der Königinn, daneben liegt der Green-Park und nach vorne breitet sich der St. James-Park, eine äußerst einfache Anlage, aus; der Haupttheil, als Mittelgrund, besteht in einer Wiese, die regellos mit Bäumen bepflanzt ist und einen langen, schmalen Wasserspiegel umgibt. Die Wiese ist theils von Hecken, theils von Bäumen und einer alten, bretternen Wand umgeben und neben ihr laufen auf beyden Seiten einige lange, breite Lindenalleen hin.

Sonst

Sonst versammelte sich hier die elegante Welt, welche aber jezt (s. u.) Hyde-Park den Vorzug eingeräumt hat. Der Green-Park ist eine große Wiese, die mit einem hübschen Wasserbecken und einem kleinen Wäldchen verschönert ist. 14) Newgate, ein großes Gefängniß, in dem Männer und Weiber 2 abgesonderte Flügel des großen Hauptgebäudes einnehmen. Dieses ist von einer hohen Mauer eingeschlossen und hat dadurch das Ansehen einer Burg. Jeder der beyden Flügel des Hauptgebäudes besteht aus einigen unter sich nicht verbundenen Abtheilungen, von denen jede einen beträchtlichen Hof einschließt und in welchen die Gefangenen nach der Stufenfolge ihrer Verbrechen abgesondert sind. Die, welche die Todesstrafe zu erwarten haben, werden nicht in die Höfe gelassen, sondern in einzelne Zellen eingeschlossen. 14) Kings-Bench, ein großes Gefängniß für Schuldner. 15) Fleet, ein geräumiges Gebäude, das dieselbe Bestimmung hat.

Von vorzüglicher Wichtigkeit sind in London die Gebäude, die zu frommen und milden Zwecken bestimmt sind. Sie sind meist einfach, das Erdgeschoß ist höchstens mit einem Rustik verziert. Innerlich zeichnen sie sich durch die höchste Reinlichkeit und Sauberkeit aus. Die Krankensäle sind hoch, luftig, geräumig, die innere Pflege ist musterhaft. Durch Größe und Pracht zeichnet sich aus: das Bartholomäus-Hospital, das aus 4 großen, regelmäßigen, frey stehenden Gebäuden besteht, die einen sehr großen Hof umschließen.

ßen. In 3 dieser Gebäude befinden sich die Krankensäle, worin gewöhnlich gegen 1400 Kranke gepflegt werden, wohl eben so viel finden außer dem Hause Hilfe. Jährlich werden gegen 120000 Kranke verpflegt. In dem einem Gebäude ist eine mit der Stiftung verbundene ärztliche Lehranstalt. — St. Thomas-Spital hat 19 Krankensäle mit 474 Betten und versorgt mit den Kranken außer dem Hause jährlich gegen 9000 Kranke. Daran grenzt Guys-Hospital, welches ein Buchhändler Guys mit 20000 Pfund Sterl. begründete. Hierauf vermachte er ihm noch 220000 Guineen. In 12 prächtigen Krankensälen sind hier 432 Betten; jährlich finden gewöhnlich auf 8000 Kranke Pflege. Ein einfaches, schön eingerichtetes Gebäude, ist das kleine St. Georgs-Hospital, das jährlich über 3000 Kranke versorgt. Zu den Hauptanstalten gehört noch: das vortreffliche Spital St. Lucas und das bekannte Bethlem-Hospital, beyde für Wahnsinnige bestimmt und bey den häufigen Geisteszerrüttungen, die man in England findet, sehr wohlthätiger Natur. *) Das Spital St. Lukas

*) In der zweyten Ausgabe der Abhandlung über den Wahnsinn (Dissertation on insanity), von von Dr. Blank, glaubt der Verfasser, die Zahl der Verrückten sey in England größer, als in irgend einem andern Lande. Besonders ist die erbliche Verrückung so häufig, daß der Doktor eine gesetzliche Maßregel für nöthig hält, um die Ehen

Lukas hat eine solche Einrichtung, daß es vielleicht die erste Stelle in der Welt einnimmt. Bethlem ist von großem Umfange, seine Länge beträgt 540, seine Tiefe 40 Fuße. Der Erziehung und Versorgung armer Kinder ist gewidmet das Christus-Hospital, ein großes, unregelmäßiges Gebäude.

Ehen zwischen Personen beyderley Geschlechts zu verbiethen, die mit dieser Krankheit behaftet sind. Die Abhandlung enthält, in Form von Tabellen, die Resultate von ungefähr 3000 besondern, im Irrenhause zu Bethlem beobachteten Fällen. Die Zahl der Verrückten, welche in öffentlichen Hospitälern, oder bey Aerzten aufbewahrt sind, beläuft sich in London und dessen Vorstädten auf 1000. Die gewöhnliche Zahl der zu Bethlem eingesperrten steigt auf 250, worunrunter 100 unheilbare. Von 1772 bis 1787 kamen 2829 Verrückte in dieses Irrenhaus, worunter einer unter 10 Jahren, 132 unter 20 Jahren, 813 unter 30 Jahren, 908 zwischen 30 und 40 Jahren, 652 zwischen 40 und 50 Jahren, 266 unter und 78 über 60 Jahre. Das männliche Alter scheint also diesem Unglücke am meisten ausgesetzt zu seyn. Von dieser nähmlichen Zahl gehören 723 in die Klasse der Bösartigen; 816 waren ruhig; 323 versuchten, sich zu entleiben und ungefähr 20 hatten Morde begangen. Dieser Aufzählung zufolge scheinen Bosheit und Verzweiflung die vorherrschenden Charakterzüge der Wahnsinnigen zu seyn. Was die Ursachen anlangt,

wöhnlich werden hier auf tausend dürftige Kleine erzogen. In der neuern Zeit hat man die Mädchen getrennt und in Hertford aus den Fonds des Spitals unterhalten. Die Knaben werden hauptsächlich zu brauchbaren Handwerkern gebildet. 40 werden zum Seedienst erzogen, 10 der geschicktesten davon jährlich auf Kauffahrern untergebracht, um den praktischen Theil des Seewesens zu erlernen. Die 700 Knaben an einer Tafel geben den Londnern einen Anblick, an dem sie sich Sonntags erfreuen. Es kommen mehrere Bürgerfamilien aus der City, um die muntere Jugend in

langt, denen man die Krankheit dieser Unglücklichen zuschrieb, so geben die Register von Bethlem folgende Resultate: 206 aus Unglück, Verdruß, Kummer; 90 aus religiöser Schwärmerey und Anhänglichkeit an die Sekte der Methodisten; 74 aus Liebe; 9 aus Eifersucht; 8 aus Hochmuth; bey 15 war übertriebnes Studium die Ursache des Wahnsinns; bey 51 plötzlicher Schrecken; bey 58 Völlerey; bey 110 Fieber; bey 79 war sie Folge von Wochenbetten; bey 10 war die Ursache Verstopfung in den Eingeweiden; bey 115 kannte man keine andre Ursache, als Erblichkeit; bey 12 Quetschungen, Frakturen; bey 14 venerische Krankheiten; bey 7 die Kinderblattern; bey 5 zu schnell getrocknete Geschwüre. In dem Zeitraume von 1772 bis 1787 waren 924 geheilt worden; 1694 blieben unheilbar; die Zahl der Rückfälle war 535 und die der gestorbenen 250.

in der großen Halle speisen zu sehen. Auf diese Anstalt werden jährlich 30000 Pfund Sterl. verwendet. Im westlichen Theile der Stadt nahe bey den schönen Brunswick und Russel Squares liegt das einfach gebaute große Findelhaus, in dem 400 Findelkinder erzogen werden. Dieses Stiftungsgebäude ist von ausgezeichneter Reinlichkeit und Eleganz. Für Mädchen ist das Asyl bestimmt, das übrigens durch seine Bauart nicht hervorsticht. Es werden hier gegen hundert arme Mädchen erzogen, deren Herkunft nicht ausgemittelt werden konnte. In St. Georges Fields stehen die Gebäude, welche zu dem schönen Zwecke bestimmt sind, in ihnen die Kinder großer Verbrecher zu erziehen. Das Magdalenen-Spital ist für reuige Töchter der Freude bestimmt. Das Gebäude der Taubstummenanstalt steht in Southwark.

Für die geselligen Freuden ist natürlich in einer Stadt von so ungeheurem Umfange vielfach gesorgt. Der gebildeten Welt sind die Schauspiel- und Opernhäuser geöffnet. Das Theater Drurylane ist ein riesenmäßiges Gebäude, innerlich ist die Einrichtung groß und geschmackvoll. Das Haus faßt gegen 4000 Zuschauer. Einfach und schmucklos ist das Theater im Covent-Garden, wo gegen 1600 Zuschauer Platz finden. Die Anlage des Italischen Opernhauses ist prächtig. Haymarket-Theater faßt nur 400 Menschen. Nett ist das Schauspielhaus zu Sadler's Wells. In Vauxhalls schöpft man das größte Vergnügen. Man versammelt sich in die-

sem öffentlichen Garten, der sich auf einem, an London angrenzenden Dorfe befindet, Abends. Prächtig sind die Bogengänge erleuchtet, fröhliche Menschen wogen in ihnen auf und ab. In der Mitte des Raumes, den die bedeckten Gänge von 3 Seiten einnehmen, steht ein Gothischer Tempel, der zum Orchester dient und in der abendlichen herrlichen Beleuchtung zum Zauberpallaste umgeschaffen erscheint. Man sucht den Gästen hier den Wechsel schöner Genüsse reichlich zu bereiten. Zu den Belustigungen, die die Unternehmer veranstalten, gehört auch im Sommer ein Stechen von Londner Schiffern auf der Themse. Prächtig sind die Anlagen von Ranelagh; dieser Ort besteht in einer großen, von einer Reihe von Logen umgebenen Rotunde. Der Durchmesser des Kreises, den die Logen einnehmen, beträgt 150 Fuß. Die herrliche Beleuchtung und das große Ganze, das sich hier den Blicken darstellt, sind überraschend; nur ist der Ton steif. Dieses gilt auch von der Promenade von Kensington; wo man im Frühlinge an den Sonntagen Nachmittags von 2—4 Uhr die elegante Welt sich ziemlich steif bewegen sieht. Der gemeine Bürger strömt den Theegärten zu, von denen einige recht angenehm angelegt sind. In allen Theegärten findet sich im Versammlungshause ein großer Gesellschafts-Saal und in diesem eine Orgel. Vorzüglich steht White-Conduit-House in Pentonville bey dem Londner Bürger in gutem Rufe. Sonntags sind alle Wiesen mit bürgerlichen

chen Familien bedeckt, die auf die entferntern Gegenden wallfahrten oder auf der Rückkehr sind.

Auch für das höhere geistige Vergnügen ist, mitunter jedoch sehr selbstsüchtig, gesorgt. London hat vortreffliche Schätze, die theils sich in den königlichen Gebäuden, theils in den Händen von Privatpersonen befinden. Das Brittische Museum enthält einen ansehnlichen Vorrath kostbarer geschichtlicher Handschriften. Die Bibliothek und das Naturalien-Kabinet ist jedoch nicht bedeutend. Merkwürdig ist dagegen die hier befindliche Hamiltonische Sammlung von Alterthümern. In der Sammlung von John Hunter, zu deren Ankauf vor mehreren Jahren 20000 Pfund Sterl. bewilligt worden waren, findet sich Alles, was zur Erläuterung der vergleichenden Anatomie dient. Alle Jahre im Monathe May ist in Sommersethouse in mehreren schönen Zimmern eine Ausstellung der Mahler-Kunstwerke. Viel Stoff zum Lachen liefern die Carricatur-Laden. Es ist keine Thorheit, welche der Britte, frey von aller ängstlichen Rücksicht, nicht im Spottbilde straft. Die berühmtesten Laden der Art sind bey Charingcross, in Pall-Mall, Piccadilly, Oxford Street und in Holborn. Da die Laden in den erstern dem Hofe am Nächsten liegen, so findet man hier gewöhnlich solche Blätter ausgestellt, welche die höheren Klassen berühren. Man sieht hier alle lächerlichen Erscheinungen der Mode, die Thorheiten der Stutzer, die lächerlichsten Auftritte aus

großen Gesellschaften und nicht selten eine ganze Bilderreihe zur Erläuterung der geheimen Kabinets-Geschichte. In Holborn hingegen schliessen sich die Zerrbilder an die Welt der City an. Hier spielt John Bull seine Hauptrolle. Reiche und prächtige Kunstsammlungen finden sich in und bey London. Ausgezeichnet ist die königliche Gallerie und sehr schön die königliche Bibliothek. Doch übertrifft sie das prächtige Bibliothekszimmer des Marquis von Landsdown in Shelburn-House, dieses ist eine der größten Merkwürdigkeiten von London. Es ist am südlichen Ende von Berkley-Square gelegen und von ganz einfacher, aber geschmackvoller Bauart. Trit man in den Vorsaal des Erdgeschosses, so wird die Erwartung, die durch das Aeußere nicht sehr gespannt wurde, bey Weitem übertroffen. Man wird von dem Anblicke des zierlichsten, mit Geschmack und Pracht ausgeschmückten Pallastes, überrascht. An den Wänden des Vorsaales sind rings herum antike Hermen, Bildsäulen und Candelabern aufgestellt. Er öffnet sich in der Mitte auf die Treppe, die vom obersten Stockwerke des Hauses erleuchtet wird und vor welcher, dem Vorsaale gegen über, eine antike, colossale Bildsäule der Diana aufgestellt ist. Uiberall sprechen im untern Theile des Hauses schöne alte Kunstwerke an. An den Wänden der hohen Säle stehen in Nischen antike Bildsäulen; herrliche Büsten und Basreliefs verzieren die Nebenzimmer. In den Zimmern des obern Stocks sind einige schön gearbeitete, moderne Büsten aufgestellt.

gestellt. Die Gemählde in den Zimmern sind meistens Porträts. In einem großen prächtigen Saale findet sich eine treffliche Sammlung von Mahlereyen. So vortreffliche Antiken Markis Landesdowne besaß, so übertraf ihn doch in diesen der verstorbene Charles Townlay an Zahl und Schönheit der Stücke. Der größte Theil der vortrefflichen Kunstwerke des Sammlers, der sich 20 Jahre in Italien aufgehalten hatte, ist vollkommen erhalten, einige sind von ausgezeichneter Vortrefflichkeit. Von Gemählden stellte der Banquier Hope, der sie von Amsterdam nach London verpflanzt hatte, eine herrliche Gallerie auf. Mit den edelsten Schätzen ist das Haus von Agar in Parklane ausgeschmückt; es ist nicht sehr groß, aber ein Heiligthum der Kunst, vom untern bis obern Stockwerk bedeckt mit ihren Werken. Von einigen ausgezeichneten Sammlungen um London wird unten die Rede seyn.

Der Handel der Stadt London ist von ungeheuerm Umfange. Betrit man die dem Haven zunächst gelegenen Theile, so gibt sich schon das regste Leben kund. Frachtwagen und Karren drängen sich, auf schmalen Fußwegen wogt die Menge geschäftiger Fußgänger, öffnet sich der Blick auf die Themse, so fliehen hier Schiffe mit ausgespannten Segeln vorüber, Tausende kleiner Fahrzeuge gleiten den Strom auf- und abwärts, Hunderte großer Boote führen die Ladung einer Steinkohlenflotte der Stadt zu; man bringt sie bey Adelphus

durch

durch unterirdische Straßen ein, um sie in ungeheuren Gewölben aufzuschütten. Prächtig sind die neuen Docken, 2 Wasserbecken, welche 500 der größten Kauffahrer fassen und von den größten und schönsten Waarenhäusern umgeben sind. Da London den bey Weitem größten Theil des ganzen Brittischen Handels an sich geknüpft hat: so kann man leicht auf die Größe des jährlichen Waarenumsatzes schließen. Es betrug die Ausfuhr im Jahre 1812 14,446000 Pfund, im Jahre 1813 18,916000 und im Jahre 1814 stieg sie zu dem ungeheuren Belauf von 26082800 Pfund Sterl.

In den vielfachsten Zweigen hat sich auch der Kunstfleiß der Stadt ausgebreitet. Vortrefflichkeit und Schönheit zeichnen eine Menge Waaren aus. Unermüdet schafft der Erfindungsgeist neue Formen und findet neue Mittel, durch Kunst den menschlichen Werken das Gepräge höherer Vollkommenheit aufzudrücken. Theils bringt man hier Waaren ganz zu Stande (Town-made), theils legt man an Arbeiten aus anderen Gegenden des Inlandes die letzte bildende Hand (Country-made). London hat vorzüglich: Seiden-Manufakturen, Manufakturen in Wolle und Baumwolle, Leder, Fabriken von lakirten Waaren, Zuckersiedereyen, Brauereyen, darunter die ungeheure Braustätte des bekannten Gliedes der Oppositionspartheу, des Herrn Whitbread, wo man jährlich an 20000 Barrels liefert, Fabriken von Glas, Kutschen, Sattlerzeug, chirurgischen, mathematischen,

schen, physikalischen Instrumenten, von Uhren, Talglichtern ꝛc.

Der Verfassung nach ist die Stadt in 26 Wards eingetheilt. Jedem von diesem steht ein Aldermann vor. Aus den Aldermanns wird jährlich die erste obrigkeitliche Person von London, der Lord Major, erwählt. Nachts sind die Straßen erleuchtet; Wagen und Sånften erleichtern bey den großen Entfernungen die Verbindung. Große Vortheile gewåhrt die in der Stadt angelegte kleine oder Penny-Post. Um London liegen:

Chelsea, an London zunåchst angrenzendes Dorf, mit neu angelegten, regelmåßigen Straßen am Ufer der Themse. Es ist geziert mit den Villen reicher Familien. Hier ist das große Militår-Spital für die Invaliden der Landtruppen. Das Gebåude ist sehr groß, aber artig und einfach. Das mittlere Hauptgebåude schließt einen geråumigen Hof ein, in welchem eine mittelmåßig gearbeitete Bildsåule Karl II. von Bronze aufgestellt ist. Auf der Nordseite des Spitals dient ein großer Rasenplatz mit Alleen von Linden zum Spaziergang der gemeinen Invaliden. An der Südseite zieht sich ein schöner freundlicher Garten an der Themse herunter. Das Innere verråth die höchste Nettigkeit und Sauberkeit. Die Invaliden speisen in einem großen, pråchtigen Saale zusammen. Die Zahl der Gemeinen belåuft sich auf 400. Diese herrliche, preiswürdige Anstalt kostet jåhrlich nahe an 30000 Pfund Sterlinge.

(Der

(Der menschliche Geist der Brittischen Regierung drückt sich auch in der Behandlung der übrigen Invaliden aus, von denen eine ganze Armee in den 3 Reichen zerstreut lebt. Der Jahrsgehalt von diesen verschlingt jährlich eine Summe von wohl 200000 Pfund Sterl., welche theils von dem Besoldungsabzug eines Tages im Jahre, den alle Officiere und Gemeine der Landarmee tragen, bestritten, theils vom Parlamente bewilligt wird.) Wohlthätige Frauen haben bey dem Spitale eine Erziehungs-Anstalt für Töchter gemeiner Invaliden begründet. Auch hat Chelsea eine Armenschule. Sonst finden sich hier noch eine Menge Erziehungs-Privat-Anstalten (boarding schools), in welchen die Englische Jugend ihre erste Bildung empfängt. Ausgezeichnet ist Garrards Schule zum Unterrichte junger Seeleute. Unter den Villen zieren Chelsea am Meisten Beaufort-House, die Villa des Lords Cremorne und das Landhaus der verstorbenen Mrs. Aufrere, das mit Meisterstücken der schönen Kunst geschmückt ist. Chelsea hat eine Fabrik von Patent-Filtrirsteinen, feuerbeständiger, irdener Waare ꝛc.

Chiswik, beträchtliches Dorf an der Themse. Seine Hauptzierde ist die Villa des Herzogs von Devonshire. Dieses Gebäude verräth von außen den feinsten Geschmack, im Innern Pracht mit Geschmack und mit allen Forderungen heiterer, trauter, bequemer Häuslichkeit in Vereinigung gebracht. Die schönsten Decken- und

Fen-

Fensterverzierungen und die prächtigsten Mobilien schmücken das Innere, aber der größte Schatz der Villa ist eine Gemähldesammlung, welche zu den prächtigsten gehört, die England besitzt. Der Herzog hat auch eine treffliche Sammlung von Gemmen und anderen kleinen antiken Kunstwerken. Auch besitzt er das Zeichenbuch, worin Claude Lorrain seine Skizzen eintrug und das Mahler-Portefeuille, das van Dyk auf seiner Reise in Italien mit sich führte. Der Garten bey der Villa ist überaus geschmackvoll angelegt.

Blackwell, großes Dorf an der Themse; es ist hier ein großes Vitriolwerk, auch finden sich hier Schiffswerfte.

Sionhouse, prächtiger Landsitz des Herzogs von Northumberland.

Islington, prächtiges Dorf, nahe an London, mit geräumigen Straßen und nett gebauten, zum Theil mit artigen Kaufläden verzierten Häusern.

Highate, Flecken mit einer Menge niedlicher Landhäuser. Von der Anhöhe aus genießt man hier eine anmuthige Aussicht auf die weite, reiche, blühende Ebene, in deren Hintergrunde die Hauptstadt hervortrit. Es besteht in diesem Orte eine Privat-Erziehungsanstalt.

Hampstead, großes und prächtiges Dorf in der Nähe von London auf einem Amphitheater

von Hügeln. Man hat hier noch eine schönere und umfassendere Aussicht als von Highate. Hier sind die Landsitze vieler reicher Londner Familien; in einer Länge von 2 Engl. Meilen reiht sich ein schönes Landhaus an das andre. Hier hielten in dem Gasthofe auf dem höchsten Theile des Hügels, von dem aus man am Weitesten umhersieht, Pope, Steele, Gay, Addison und andere schöne Geister ihren Plauderclubb.

Hamptoncourt, königlicher Pallast in einer niedern Gegend an der Themse. Seine Anlage ist vom reinen Geschmacke entfernt. Sonst schmückten das Innere Kunstschätze, die aber von da weggebracht worden sind.

Trikenham, Flecken, berühmt als ländlicher Aufenthalt Popes. Hier ist auch der schöne, von Walpoole angelegte Landsitz, Steawbery=Hill.

Slough, berühmter Ort: denn hier hat der große Himmelsbeobachter, Herrschel, Teutschen Stammes, seinen 60000pfündigen Riesen=Teleskop, der nur mit einer Hand regiert wird, aufgestellt. Durch dieses Meisterwerk, dessen ausführliche Beschreibung nicht hieher gehört, hat sich Herrschel einen unvergänglichen Nahmen auf fremdem, dankbarem Boden erworben, auf einem Boden, auf dem kein Kästner wie von Keppler sagen kann:

Er wußte nur die Geister zu vergnügen,
Drum ließen ihn die Körper ohne Brot!

25. Berk-Shire. In dieser Grafschaft zählt man auf 31 Geviertm. 109215 E. In dem östlichen Theile liegt der Forst von Windsor; am Fruchtbarsten ist der Boden im mittlern und westlichen Lande, vorzüglich im Thale of White-Horse. Es werden viele Schweine gemästet.

Abingdon, Flecken an der Themse. Man macht hier Flurteppiche und Segeltuch und treibt starken Malzhandel.

Waatage, Flecken im Thale of White-Horse. Hier ward Alfred der große gebohren; in der Nähe kommen Römische Alterthümer vor.

Isley, Flecken in einer guten Weidegegend mit stark besuchten Schafmärkten.

Newbury, Stadt am Kennet; die Kornmärkte und der Handel mit Malz sind hier ansehnlich.

Reading (Redding), Stadt nahe an der Verbindung des Kennet mit der Isis mit 10000 E. Es werden hier Linnen, Segeltuch, Nadeln gemacht. Nach London wird mit Getreide, Malz, Mehl gehandelt.

26. Oxford-Shire. Man zählt in diesem Reichsbezirke auf 32 Geviertm. 109620 E. Das Land hat fruchtbare, selbst üppige Strecken und vorzüglich an den Flüssen gute Weiden; an Holz leidet es Mangel: denn ob es gleich Wal-

dungen

dungen hat, so geht doch der Brennstoff aus diesen auf dem Strome meistens in die Hauptstadt. Von Mineralien gewinnt man Oker und Pfeifenthon; die wohlthätigen, das Holz ersetzende Steinkohlen fehlen. Durch den Kanal von Oxford ist die Verbindung mit den Kanälen von Hull und Liverpool bewirkt.

Henley, Stadt an der Themse mit wichtigen Märkten von Korn und Malz und starkem Handel mit Naturerzeugnissen nach der Hauptstadt.

Oxford, Stadt auf einer kleinen Höhe in einer angenehmen Gegend an der Verbindung der Charwell mit der Themse, mit 15000 E. Sie ist nicht regelmäßig gebaut, hat aber treffliche Palläste. Es hat hier eine der Universitäten des Reiches ihren Sitz. An der Spitze derselben steht ein Kanzler. Die Einrichtung der Universitäten in England weicht von der der Teutschen sehr ab und steht dieser an Vortrefflichkeit nach: denn sie ist eckig, steif, engherzig. Lehrer und junge Gelehrte oder Studirende wohnen in 23 Collegien oder Hallen zusammen. Diese sind: University, gestiftet 872, Balliol, gest. 1262, Marton, gest. 1274, Exeter, gest. 1316, Oriel, gest. 1337, Königinn, gest. 1340, Neues, gest. 1375, Lincoln, gest. 1427, all Souls (aller Heiligen), gest. 1437, Magdalene, gest. 1449, Brasen-Nose (kupferne Nase), gest. 1511, Corpus Christi, gest. 1519, St. Johns, gest. 1557,

Jesus,

Jesus, gest. 1571, Wadham, gest. 1613, Pembroke, gest. 1620, Worcester, gest. 1713, Hertford, gest. 1740, Albans-Hall, St. Marys-Hall, St. Edmunds-Hall, Magdalene-Hall, New Jaen-Hall. In diesen Collegien lebt der Englische Student wie ein Schulknabe; nur einige größere Freyheit auf seiner Stube und Verschonung mit der Ruthe hat er vor diesem voraus. Sonst hat er seinen Tutor, wird zum Besuch der angesetzten Lehrstunden und zum Kirchengehen angehalten, in der Lectüre auf die alten Schriftsteller beschränkt und wenn er gegen die Schulzucht fehlt, mit einem höhern Pensum zum Uibersetzen gestraft. Zu einer freyen, umfassenden Ansicht der Wissenschaft gelangt er nicht. Außer den öffentlichen Professoren, die sich jezt selten durch ihre tiefe Bildung auszeichnen, unterhalten die Stiftungen hier, so wie zu Cambridge, eine Anzahl von Fellows, junge Gelehrte, denen eine sorgenlose Existenz gesichert ist und die, von keinem öffentlichen Amte gefesselt, im Genusse einer großen Freyheit, nur der Wissenschaft leben. Die Collegien und Hallen fassen 1200 Studirende und sind meistens Gebäude von großem Umfange, zum Theil ehrwürdig durch ihr Alterthum. Die Universität hat schöne Sammlungen. Die Universitäts- oder Bodleyische Bibliothek, wie sie von ihrem Stifter, Thomas Bodley, genannt wird, ist vorzüglich an Handschriften reich. Ihr Personale ist in der neuesten Zeit, in der sich der gelehrte Fleiß in Oxford wieder rege gezeigt hat, verstärkt wor-

den. Sonst sind auch Sammlungen von Natur- und Kunstgegenständen, ein anatomisches Theater, eine treffliche Sternwarte, ein Pflanzengarten ꝛc. vorhanden. In einem prächtigen Gebäude ist die Bibliothek des Dr. Joh. Radcliffe aufgestellt. Merkwürdig ist das Sheldonianische Theater, nach Sheldone, ehemahligem Erzbischofe von Canterbury genannt, ein beynahe rundes Gebäude, das weder von einem Pfeiler, noch von einem Gewölbe getragen wird und 4000 Menschen fassen kann. Hier sieht man den berühmten Arundelischen Marmor. In der Nähe ist auch die schöne Clarendonische Druckerey. — Außer der Universität gewinnen die Einwohner auch noch durch große Märkte und durch den Handel mit Malz nach London.

Woodstock (New-Woodstock), Stadt, deren Einwohner Beinkleider von Leder und die unter dem Nahmen Woodstock-Gloves in England bekannten ledernen feinen Handschuhe liefern. An der Stadt liegt Blenheim-House. Dieser Pallast wurde nach dem Siege, den Marlborough 1705 bey Blindheim erfochten hatte, dem Sieger zu Ehren aufgeführt und ihm und seinen Erben zum Geschenk gemacht. Der Styl der Gebäude ist schwerfällig, inwendig findet man aber schöne Mahlereyen, eine große Büchersammlung ꝛc.

Banbury, Stadt am Charwell. Die Gegend ist fruchtbar. Bey der ansehnlichen Schafzucht wird hier viel Käse gemacht und damit Handel

del getrieben. Sonst liefert der Ort noch gutes Ale, gesuchte Gewürzkuchen (Banbury-Cake), Sattelgurte, Plüsch ꝛc.

Chipping-Norton, Städtchen; man macht hier Pferdedecken und grobe Wollenzeuche. In der Nähe sind die Rollrich-Steine, Uiberreste der Vorzeit.

Witney, Flecken an der Windrush, mit Manufakturen in Wolle. Es werden hier vorzüglich feine Bettdecken aus der Wolle von Hereford und Worcester gemacht.

Berford, Flecken an der Windrush, in dessen Gegend Pferderennen gehalten werden. Die hiesigen Sättel sind vorzüglich.

27. Bukingham-Shire. Die Zahl der Einwohner dieser Grafschaft ist 107440. Sie bewohnen ein Land von 26 Geviertm. Flächeninhalt. Im Süden ist das Chiltern-Gebirge mit Holzung, in der Mitte breitet sich das schöne Thal Aylesbury mit seinen Wiesen aus, auf denen zahlreiche Heerden weiden, gegen Norden ist der Boden wechselnd.

Newport-Pagnel, ein Flecken an der Ouse, in dem sehr feine Spitzen gemacht werden.

Buckingham, Stadt an der Ouse mit 2600 E. Man macht hier Papier und klöppelt Spitzen. In der Nähe liegt Stow mit dem schönen Landsitze der Familie Temple.

Aylesbury (Alesbury), Stadt in einer fruchtbaren Gegend, mit Ackerbau und Viehzucht. Von hier gehen viele gemästete Enten nach der Hauptstadt.

Marlow, Flecken an der Themse, in dessen Nähe Kupfer- und Meßingwerke sind. Er treibt mit Malz, Mehl, Holz ꝛc. Handel nach London.

Eaton (Eton), Flecken unfern Windsor. Der König Heinrich IV. hat hier ein Collegium gestiftet, das man als die Pflanzschule des Kings-Collegiums in Cambridge (s. u.) ansehen kann.

28. Hertford-Shire. Auf 27 Geviertm. leben hier 97580 Menschen. Die natürliche Beschaffenheit des Bodens ist nicht günstig, aber Sorgfalt und Kunst haben ihn zum vortheilhaften Anbau fähig gemacht. Die Luft dieser Grafschaft ist sehr gesund.

Hitchin, Flecken am Hitch. Er treibt starken Handel mit Waizen und Malz.

Ware, Flecken am Lee, der mit Naturerzeugnissen Handel nach London treibt und einen Theil der Hauptstadt durch eine künstliche Leitung mit Wasser versorgt. Der Malzhandel nach der Hauptstadt ist von Belang.

Hertford, Stadt an der Lea mit 3400 E. Es besteht hier Handel mit Wolle, Weizen und Malz.

St. Al-

St. Albans, das Verulamium der Alten, mit den ehrwürdigen Uiberresten einer alten Gothischen Abtey, welche einst das erste Kloster Englands war. In der Gegend findet sich der Puddingstein am Schönsten.

Rogston, Flecken. Man handelt hier mit Getreide; in der Nähe sind Römische Alterthümer.

29. Essex-Shire. Man zählt in dieser fruchtbaren Grafschaft auf 73 Geviertm. 226400 E. Im Südwesten liegt der Epping-Forest, das mittlere Land ist meist guter Kornboden, im Süden ist an der Küste schönes Marschland, jedoch mit ungesunder Luft. Der Anbau ist ausgezeichnet und nach allen Seiten hin sichtbar. Die trefflichen Weiden begünstigen die Viehzucht. Die Grafschaft liefert viele Pferde, Kälber in die Hauptstadt, schmackhaften Butter. Auch wird noch Koriander und Kümmel gebaut.

Tilbury, Flecken an der Themse, mit merkwürdigen Höhlen.

Epping, Flecken, in dem man vortrefflichen Butter macht.

Osyth (Osey), ein Eiland. Da sich hier viel Wildgeflügel aufhält: so dient es den Engländern zur Jagdbelustigung.

Harwich, Stadt an der Nordsee mit 18000 E. Sie liegt an der Mündung des Stour, ist von 3 Seiten mit Wasser umgeben, von Natur

fest und durch die Kunst durch die auf einer Sandbank gegen über liegende Languard-Feste beschützt. Auf dem Hügel Beaconhill steht ein Leuchtthurm. Der Haven kann 100 Kriegsschiffe und 500 kleine Fahrzeuge fassen. Man baut auf den hiesigen Werften Schiffe, treibt Fischerey, fängt Hummern und treibt Handel zur See. Von hier pflegt auch im Frieden das Paketboot nach Helvoetsluys in Holland überzugehen.

Colchester, Havenstadt am schiffbaren Coln mit 11000 E. Es bestehen hier Manufakturen in Wolle. Von Belang ist der Austernfang: denn es sind hier die reichsten Bänke, auf welchen dieser Wurm als eine belohnende Handelswaare künstlich gehegt wird. Man findet hier noch Römische Alterthümer. Es ist hier eine Haupt-Militär-Station zur Beschützung der Nordküsten. Die Barrakken fassen 6—7000 Mann.

Mersey, befestigtes Eiland zwischen dem Busen von Colchester und Blackwater.

Purfleet, Ort an der Themse, mit einem großen Pulvervorrathshause. Man baut hier auf Kreide.

Waldon-Saffran, Flecken. Einst war der Saffranbau hier vorherrschend. Jezt beschäftigt man sich hauptsächlich mit Malzdörren und Spinnerey.

Wandsword, Ort an der Wandle, mit Landsitzen und mehreren blühenden Kunstgewerben.

30. Suffolk-Shire. Der Flächeninhalt dieser Grafschaft ist $58\frac{1}{3}$ Geviertm., die Einwohnerzahl 210420. Das Küstenland flächt sich stark ab, es ist theils Acker- theils Heide- und Marschland. Der mittlere Boden ist sehr fruchtbar. In Nordwesten Sand- und Heideland. Die Cultur ist hoch gestiegen; man baut alle Arten von Getreide, Hopfen, Bohnen, Kohl, Hanf, Turnips. Den Muschelmergel braucht man zum Düngen. Auf den Heiden finden sich zahlreiche Schafheerden, auf dem fetten Weideboden milchreiche Kühe ohne Hörner; die Zugpferde sind vortrefflich.

Ipswich, Havenstadt mit 11300 E. Bey der Fluth kommen Schiffe von 500 Tonnen bis an die Stadt heran. Gewerbe sind: Schiffbau, Thranbrennen, Ausfuhr von Getreide und Malz, Viehmärkte, Küstenhandel. Auch hat Ipswich Antheil an der Grönlandfischerey.

Hadley, Flecken am Breton, mit einer merkwürdigen alten Kirche.

Sudbury, Stadt an der Stour, in welcher unter Eduard II. durch Flämische Arbeiter zuerst der Kunstfleiß in Wolle empor blühte. Man macht noch Wollenwaaren, Trauerflor, Say, Flagtuch.

Lavenham, Flecken an einem Arme des Breton, mit einer Gothischen Kirche. Man macht hier feine Garngespinnste und Geschäfte in Wolle.

Stow-

Stowmarket, Flecken an der Quelle des Orwell, mit einer großen Kirche. Es wird hier Segeltuch und Tauwerk gefertigt. Vortrefflich sind die hiesigen Kirschen.

St. Edmunds-Bury, Stadt am Bourn, in einer schönen Gegend. Es ist hier, bey der Nähe vieler vermögender Güterbesitzer ein sehr lebhaftes Marktverkehr. Auch wird Worstedgarn gesponnen.

Newmarkt, Stadt, welche zum Theil noch zu Cambridgeshire gehört. Dieses ist der merkwürdige Ort, an welchem jährlich eine der Hauptbelustigungen der Britten statt findet. Hier werden nähmlich die größten Pferderennen im Reiche gehalten, bey denen oft ungeheure Wetten angestellt werden. Man zieht hier auch die feinsten und muntersten Renn- und Jagdpferde und reitet sie zu.

Mildenhall, großer Flecken am Lark, mit einem Haven für Schaluppen und Messen.

Woodbridge, Flecken am schiffbaren Deben mit Schiffbau, Handel, hauptsächlich mit Getreide und einer Salzsiederey.

Orford, Flecken am Ore; unfern davon ist die Spitze Orford-Neß. Auf ihr steht ein Leuchtthurm.

Dumwich, Flecken an der Küste, mit Makrelen- und Häringsfang.

Southwold, Flecken und Haven am Ausflusse der Blyth. Man hat hier Brauereyen, raffinirt Salz, handelt mit Getreide, Häringen &c.

Hales-

Halesworth, Flecken an dem bis hieher schiffbaren Blyth. Man baut hier Flachs und Hanf und beschäftigt sich mit der Spinnerey.

Lowestofe, Küstenflecken, dessen Einwohner an dem Häring- und Makrelenfang von Yarmouth Antheil haben. Es sind hier anch Seebäder.

Woolpit, Flecken mit vorzüglicher Ziegelbrennerey und einem Pferdejahresmarkt.

31. Norfolk-Shire. Diese schöne Grafschaft zählt auf einem Flächenraume von 68 Geviertm. 273370 E. Sie ist eine große Ebene mit fruchtbarem, trefflich bewirthschaftetem Acker- und Marschland. Man gewinnt darauf Weizen nnd Gerste in Menge, Buchweizen, Turnipsrüben. Westlich liegen Sumpfgegenden. Auf den Heiden von Thetford finden Bienen ihre Nahrung. Die Viehzucht und Mast ist ansehnlich. Man kauft Rinder auf, macht sie fett und führt sie so dem Markte der Hauptstadt und anderen Märkten zu. Die thierische Wirthschaft liefert auch guten Butter zur Ausfuhr. Von der kleinen Schafrace geht viele Wolle nach Yorkshire. Man mästet auch Schweine und Hühner, zieht andres Hausgeflügel und Kanninchen. Von Fischen werden vorzüglich Häringe und Makrelen gefangen. Die Bewässerung erleichtert die Kohlenzufuhr. Mit allen diesen Erzeugnissen treibt die Shire einen überaus vortheilhaften Handel, daher auch der Werth der Güter in ihr sehr gestiegen ist.

Yar-

Yarmouth, Stadt an der Mündung der Yare mit 15000 E. Die Yare hat am Ausflusse ein Fort zur Bedeckung. Die Stadt hat 4 parallel laufende Hauptstraßen, 151 Nebenstraßen und mehrere ausgezeichnete Gebäude. Der Haven ist schön, nimmt jedoch nicht schwerlastige Fahrzeuge auf; er ist mit bequemen Kajen versehen. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner sind: Handel mit Naturerzeugnissen, Korn, Malz, vorzüglich mit Steinkohlen, auch mit Kunstwaaren aus der Shire und Fischerey. Es gehen von hier viele Makrelen nach Norwich und London. Für den Häringsfang hat die Stadt 150 eigne Schiffe, eine Menge ihrer eignen Schiffe beschäftigt in Friedenszeiten der Seehandel nach Holland, das in diesen auch am Häringsfange Antheil nimmt und nach der Ostsee, auch gehen Fahrzeuge auf den Kabliaufang und nach Grönland. Von den Häringen werden jährlich 40 — 50 Millionen erst gesalzen und dann geräuchert. Es sind hier auch Seebäder angelegt.

Norwich, Stadt am Zusammenflusse der Winsden mit der von hier aus schiffbaren Yare, mit 3800 E. Sie ist groß: denn ihr Umfang beträgt 1 $\frac{1}{2}$ Meilen in die Länge, 1 $\frac{1}{4}$ Meilen in die Breite, aber nicht wohl gebaut. Doch hat sie mehrere schöne Gebäude, darunter auch die Kathedrale. Der Kunstfleiß liefert Waaren für den auswärtigen Absatz, feine wollene Shawls, andere Wollenartikel, Strümpfe, Seidenwaaren ꝛc. Auch wird hier Handel mit Vieh und Steinkohlen getrieben.

Cramer, Fischerort, wo man viele Hummern fängt.

Elye (Eley), mit Salzwerken und Getreideausfuhr.

Greab-Welsingham, Flecken, in dessen Nähe Safran gebaut wird.

Lynn-Regis (Kings-Lynn), Stadt, für den Handel äußerst vortheilhaft an der Mündung der Ouse gelegen und mit einigen Befestigungen versehen. Sie hat einen bequemen Haven, nur ist die Einfahrt, der vielen Untiefen halber, beschwerlich. Der in- und ausländische Handel werden hier mit Lebhaftigkeit betrieben. Er umfaßt Getreide, Malz, Wein, Oel, Bauholz, Steinkohlen, Salz 2c. Auch wird hier jährlich eine Messe gehalten, die stark besucht wird.

Thetford, Stadt an der schiffbaren Ouse, auf welcher nach Lynn mit Getreide gehandelt wird.

Blickling, schöner Landsitz des Grafen von Buckingham in der Gegend des Fleckens Aylsham.

Downham, Flecken an der Ouse, mit einem starken Buttermarkt.

Diss, Flecken an der Waveney; man macht hier Strümpfe, Linnen, Segeltuch.

Hougthon-Hall, Landsitz des Grafen Orford. Die hiesige Gemähldesammlung ist merkwürdig.

Winterton, Flecken nahe am Vorgebirge des Nahmens. Da hier eine den Schiffern sehr gefährliche Stelle ist, so sind hier 8 Leuchtthürme aufgestellt.

Worsted, Ort, der Wollen-Artikeln, deren Manufaktur sich dann nach Norwich verpflanzte, den Nahmen gab.

32. Cambridge-Shire. Diese Grafschaft, welche die Ouse durchschneidet, enthält 34 Geviertm. und 89350 E. Im Südwesten, im Gebiethe des Cam, ist sie fruchtbar und der gut bebaute Boden trägt vorzügliche Gerste. Im Norden der Ouse ist Morastland, aus dem sich einige Striche wie Eilande aus den niedern Marschen erheben. Die Kunst hat den Boden in gutes Weideland umgeschaffen und zwingt ihm vortrefflichen Hafer ab. Im Südosten, wo die Gogmagog-Hills liegen, ist der Boden mager und besteht meistens aus Schaftriften.

Cambridge, Stadt am Kam mit 10000 E. Sie empfiehlt sich durch ihre Bauart keineswegs. Die merkwürdigsten Gebäude sind: die Marine- oder Universitätskirche, das Senat-House oder Rathhaus, die Collegien. Die letztern sind: Peter-House, gestiftet 1257, Clare-Hall, gest. 1326, Pembrock-Hall, gest. 1343, Corpus Christi, mit einem beträchtlichen Schatze von Handschriften, gest. 1357, Trinity-Hall, gest. 1350, Gonvilard Cajus, gest. 1357, Kings,

mit einer prächtigen Gothischen Kapelle, gest. 1441, Königinn, gest. 1448, Katharina-Hall, gest. 1475, Jesus, gest. 1496, Christs, gest. 1505, St. Johns, gest. 1509, Magdalena, gest. 1519, Trinity, gest. 1546, Emanuel, gest. 1584, Sidney Sussex, gest. 1584, Downing, 1800. In dem letztern Collegium soll vorzüglich Medicin am Meisten getrieben und dadurch eine Lücke in der Englischen hohen Schule ausgefüllt werden. Die Größe dieser neuesten Stiftung ergibt sich daraus, daß jährlich für die Erhaltung des Gebäudes 2800 Pfund Sterl. bestimmt sind. An der Spitze der Universität steht ein Kanzler. Der Geist, der auch hier herrscht, ist schon unter Oxford bezeichnet worden. Außer der Universität gibt den Einwohnern ihr starker Handel mit inländischen Erzeugnissen Verdienst. Um Cambridge wird der beßte Safran gezogen, auch ist die Butter der Umgegend vortrefflich. Vor der Stadt wird jährlich die berühmte Messe Stourbridge-Fair unter der Gerichtsbarkeit der Universität gehalten und auf ihr in Pferden, Hopfen, Wollenwaaren, Käse ꝛc. große Geschäfte gemacht.

Wisbeach, Stadt mit einer bischöflichen Burg und mit starkem Handel von Naturerzeugnissen, vorzüglich nach der Hauptstadt.

Ely, Stadt in einer ungesunden Lage an der Ouse, der Sitz eines Bischofes mit einem herrlichen Dom. Auf dem umliegenden Boden besteht vorzüglicher Gemüsebau. Unter dem Nahmen the

Isle of Ely (s. o.) begreift man einen Marsch-Strich im Norden der Ouse, der von diesem Strom und anderen Gewässern umgeben ist.

Cottenham, Dorf in einer fruchtbaren Gegend. Es liefert trefflichen Käse.

33. Warwick-Shire. Diese, durch ihren Kunstfleiß wichtige Grafschaft hat 40 Geviertm. Flächeninhalt und 208790 E. Ein Viertheil des Landes wird als Ackerboden, ein Viertheil als Holz- und Moorland und zwey Viertheile werden als Weide- und Wieseboden angenommen. Der fruchtbarste Getreidboden ist im Süden. Den Kunstfleiß begünstigt die Kanal-Verbindung und der Reichthum an Steinkohlen. Auch wird Eisen erbeutet.

Birmingham, Stadt, welche mit den mit ihr verbundenen kleinen Orten über 15650 Häuser zählt. Die Einwohnerzahl ist in der neuern Zeit gesunken. Man behauptet, sie sey von mehr als 73000 bis 24000 herabgekommen, wirklich stehen eine Menge Häuser, als Zeugen des allgemeinen Verfalls, ganz leer. Die Stadt ist meistens von Backsteinen erbaut, welche der Kohlendampf dunkel gefärbt hat. Sie liegt auf kleinen Anhöhen, daher ihre Straßen bergauf und bergab laufen. Nur die großen wohl gebauten Straßen sind Nachts gut beleuchtet. Unter den Gebäuden zeichnet sich das Schauspielhaus aus. Als schöner Spatziergang verdient St. Philipps-Kirchhof Erwähnung. Mitten auf diesem Platze steht eine schöne Kirche, in der Form eines Flügels der St.

Paulskirche in London erbaut. Die Eisen- Kupfer- und Steinkohlenwerke der Umgegend und vernünftige Grundsätze über Ansiedlung kunstfleißiger Menschen hoben den Ort zu ungewöhnlicher Größe empor. Die Unfälle der Zeit und die kriegerischen Verwicklungen haben ihm seinen Glanz geraubt. Doch ist es noch ein höchst wichtiger Platz und seine Lage sichert ihm immer bedeutende Vortheile im Verkehr. Die Wasserkunststraßen setzen es mit den ansehnlichsten Handelsstädten in Verbindung und erleichtern zugleich die Kohlenzufuhr aus den Gruben bey Wednesbury. Die hiesigen Waaren, die unzähliger Art aus Stahl, Meßing, Kupfer, Blech, Horn ꝛc. gemacht, polirt, broncirt, lakirt werden und bey deren Fertigung man sich aller Vortheile der Maschinen bedient, zeichnen sich eben so sehr durch ihre Vortrefflichkeit und Güte als durch ihre Wohlfeile aus. Die ganze Gegend ist vom Kunstfleiße belebt. Auf allen Seiten erheben sich Kunstwerkstätten, aus denen Dampfwolken empor wirbeln. Die Waarenausstellungen in Birmingham sind sehr anziehend; vorzüglich übertreffen mehrere Gewölbe mit Stahlwaaren an Größe, Reichthum und Geschmack selbst die schönsten der Hauptstadt. Eben so glänzend sind die Ausstellungen der japonirten und plattirten Waaren in einigen Laden.

Warwick, alte, kleine, aber artige Stadt am Avon mit 2000 E. Sie ist auf einem Felsen gegründet und ihre Straßen sind in diesem einge-

gehauen. Sie hat ein ansehnliches Stadthaus. Auf einem Felsen steht das alte, herrliche Stammschloß der Grafen von Warwick, ein Gothisches Gebäude aus dem zehnten Jahrhunderte, noch wohl erhalten. Der Umfang desselben ist sehr groß. In einer Halle des Thores zum Schloßhofe sind die Rüstungen und Waffen der alten Grafen aufgestellt. Inwendig ist das Schloß mit fürstlicher Pracht ausgeschmückt. Das Hausgeräthe ist nicht im neuen Geschmack, aber dem alterthümlichen Glanze zusagend. Die Gemählde, mit denen alle Zimmer ausgeschmückt sind, sind von den beßten Meistern, vorzüglich von van Dyk, Rubens, Rembrand.

Soho, unweit Birmingham, Fabrikort, berühmt durch Matthei-Boulton, mit einer merkwürdigen Münzstätte und wichtigen Maschinen. Die Boultonische Münzmühle setzt 8 Maschinen zu gleicher Zeit in Bewegung und kann damit in einer Stunde zwischen 30—40000 Goldstücke liefern.

Coventry, Stadt am Sherburn mit 16000 E. Auch sie genießt die Vortheile der Kanalverbindung. Man hat hier Seidenband- und Plüsch-Manufakturen, Färbereyen, treibt Wollenhandel, setzt viele Uhren zusammen ꝛc.

Sultan, Flecken mit Fabriken in Metall. Es wird hier auch auf Steinkohlen gebaut.

Stratford, upon Avon, Flecken mit Handel auf dem Flusse. Hier ward einer der glänzendsten Geister Britanniens, Shakespeare, gebohren.

34. Bedford-Shire. In dieser bewohnen 63390 Menschen 15 ½ Geviertm. Die Landschaft ist meistens fruchtbar und fleißig angebaut. An Mineralien finden sich bey Woburn treffliche Walkererde (Argilla fullonum) in fast unerschöpflichen Lagern.

Bedford, Stadt, von der Ouse durchflossen, in einer fruchtbaren Gegend. Zu den Nahrungszweigen gehören Spitzenklöppeln, Handel mit Getreide, Butter, Steinkohlen ꝛc. vorzüglich nach der Hauptstadt.

Leighton, Flecken an der Ouse, mit Pferdemärkten.

Dunstable, Flecken an der Straße nach London. Die Einwohner liefern Stroharbeiten. Die Lerchen in der Gegend sind beliebt.

Woburn, sehr schöner Flecken, der dem Herzog von Bedford zugehört. Hier ist sein prächtiger Landsitz, Woburn-Abtey, mit einem Lustgarten von 3500 Acres.

Lutton, Städtchen mit Strohhuth-Manufakturen.

35. Huttington-Shire. Man zählt in dieser Grafschaft auf 15 Geviertm. 37570 Menschen. Die Landschaft streicht in die Sumpfgegenden von Cambridge. Die ehemahligen Waldungen hat der Ackerbau verdrängt. Der Getreidebau ist ansehnlich, der Weideboden zum Theil

herr-

herrlich, vorzüglich an den Ufern der Ouse. Berühmt sind die Gegenden Port=holm=meadley=Huntington. Unter den Teichen und Seen, welche Fischfang verstatten, zeichnet sich Whittlesea=Meer aus.

Huntington, Stadt an der Ouse in einem üppigen Wiesengrunde, am Merkwürdigsten als Geburtsort des Oliver Cronwell.

St. Ives, Flecken an der Ouse, mit großen Viehmärkten.

Stilton, Ortschaft, wo Käse von ausgezeichneter Güte (english Parmesan) gemacht wird.

Kimbolton, Flecken mit einem Landsitze des Herzogs von Manchester.

Peterborough, Stadt an der Nen mit einer schönen Kathedralkirche.

Wolstroape, Dorf. Hier erblickte der große Isaak Newton das Licht der Welt.

36. Rutland=Shire. Der Flächeninhalt dieser Grafschaft beträgt nur 7 Geviertm. mit 16340 E. Der Boden ist meistens fruchtbar, die Schafzucht beträchtlich, vom großen Walde von Liffield stehen noch Uiberbleibsel.

Oleham, Flecken im schönen Thale von Catmohr.

Uppingham, Flecken mit Marktverkehr.

37. Lei=

36. Leicester-Shire. Eine Einwohnerzahl von 13080 Menschen lebt hier auf 33 Geviertm. Die Grafschaft liegt hoch und hat im Nordwesten Gebirge mit Steinkohlenlagern und Holzung. Auf dem Ackerboden werden vieles Getreide und treffliche Bohnen gewonnen, der größere Theil des nutzbaren Landes ist aber Weide. Daher hat dieser Reichsbezirk auch eine vorzügliche Viehzucht. Mr. Bakewell, zu Dishley, ein um die Landwirthschaft hoch verdienter Mann, hat in dieser schon früher durch die Viehzucht berühmten Shire die Rindvieh-Race durch einen vierzigjährigen Aufwand von Sorgfalt so veredelt, daß sie jezt allgemein gesucht wird. Auch die Schafe der Grafschaft sind von ihm veredelt. Die Pferdezucht ist von Belang. Der Käse der Grafschaft ist beliebt.

Leicester, alte Stadt an der Soaw, mit 57000 E. Man macht hier vorzüglich Strümpfe, auch bestehen Manufakturen in Baumwolle mit Anwendung von Spinnmaschinen.

Lutterworth, an der Swift; in diesem Flecken ward der berühmte Wikleff gebohren.

Hinkley, Flecken auf einem Hügel, mit Strumpf-Weberey.

Ashby de la Zouch, Flecken mit Pferdezucht und Pferdehandel.

Longborough, Flecken an einem Kanale des Trent mit Strumpfweberey.

Athroston, Flecken der starken Käsehandel treibt.

37. Worcester-Shire. Die Einwohnerzahl der Grafschaft beträgt 119333, der Flächeninhalt 32 Geviertm. Höhen wechseln hier mit fruchtbaren Thälern, unter denen sich das Thal Evesham auszeichnet. Man baut Getreide und gutes Gemüse, auch Hopfen. Viehzucht wird gut betrieben. Von Mineralien werden Salz in Quellen und Steinkohlen gewonnen.

Evesham, Flecken am Avon, in dem schönen Thale, welches von ihm Benennung hat. Es werden hier Strümpfe gemacht.

Worcester, Stadt an der Saverne, mit 13000 E. Sie ist im Ganzen wohlgebaut, hat auch eine sehenswerthe Kathedralkirche. Man macht hier eine Menge lederne Handschuhe, vorzügliches Porcellan und treibt starken Handel mit Hopfen. Auch wird hier viel Porter gebraut und Brantwein gefertigt. Die Lage der Stadt ist für den Handel sehr günstig.

Droitwich, Flecken am Salwarp. Hier sind Salzquellen.

Broomsgrave, Flecken am Salwarp mit Eisen-Werkstätten, die Angeln, Nadeln ꝛc. liefern, Linnenweberey und Tuchbereitung.

Bewley, Flecken an der Saverne. Man macht hier feine Hornarbeiten, auch wollne Kappen. In der Nähe ist ein großes Vitriolwerk.

Kid-

Kidderminster, Stadt am Stour mit großem Gewerbfleiße. Von vorzüglicher Art sind die hiesigen Tapeten. Auch bestehen Manufakturen in Seide und Wolle.

Stourbridge, Flecken am Stour, über den hier eine Brücke führt. Hier werden beliebte Schmelztiegel gemacht. Die Glaswerkstätten sind in lebhaftem Betriebe; man fertigt in ihnen auch Flintglas. In Eisenwaaren besteht auch ein Theil des Kunstfleißes: denn in der Nähe sind Eisenwerke, auch werden Kohlen erbeutet.

38. Stafford-Shire. Diese Grafschaft hat auf 53 Geviertm. 239150 E. Das Land ist im Norden gebirgig und unfruchtbar, hier sind die sogenannten Moorlands. Südlich ist zum Theil schönes Getreidland und fleißiger Anbau; angenehm sind besonders die Ufer des Trent. Mit Mineralien ist das Land gut versehen. An Steinkohlen ist es überaus reich, ja es gibt fast unerschöpfliche Gruben. Auf Eisen wird mit Vortheil gebaut und dieses Metall verarbeitet. Auch Kupfer, Bley, Marmor, Salz ꝛc. kommen vor. Der merkwürdige Fabrikzweig der Shire, die Töpfereyen, bildet eine Gruppe von kleinen Städten und Dörfern, die so nahe beysammen liegen, daß man das Ganze eine große Stadt nennen möchte. Sie machen eine Linie von 9 Meilen und sind 2 — 4 Meilen von Newcastle under Line entfernt. Der ganze Distrikt wird the Potteries genannt und besteht aus folgenden Oertern, vom nördlichen Ende anfangend:

Golden Hill, Tunstall, Longport, Burslem, Cobridge, Etruria, Hanley, Shelton, Stoke, Fenton, Lane Delf, Lane End.

Newcastle, an der Lyne; hier und in der Umgebung ist der Hauptsitz der großen Töpfereyen (the Potteries). Hier machte Josiah Wedgwood seit 1763 seinen Nahmen auch im Auslande berühmt: wem ist sein treffliches Steingut jezt fremd? Vom gefärbten Steingut liebt das Ausland vorzüglich das schwarze. Bey Newcastle ist noch die wichtigste Fabrik-Anlage von 100 Häusern, Wedgwoods Etruria. Man macht hier außer den gewöhnlichen Töpferwaaren Cameen, Büsten 2c. Die Etrurischen Gefäße werden so täuschend nachgemacht, daß man die echten nur an der größern Leichtigkeit erkennt. Auch hier sieht man die trefflichste Anwendung der Dampfmaschinen.

Cheadle, Flecken am Tern mit großen Messingwerken. Im Ort wird viel Leinwand gewebt.

Uttoxeter (Utcester), Flecken mit starken Märkten von Vieh und Lebensmitteln; die hiesige Butter wird stark in die Hauptstadt verkauft.

Stafford, Stadt am Saw mit 4000 E. Man macht hier beliebte Schuhe. In der Nähe ist zu Shirleywich ein Salzwerk.

Burton upon Trent, Stadt am Trent, über den hier eine Brücke geht. Es bestehen hier mehrere größere Gewerbe; am Wichtigsten aber ist die Brauerey des hiesigen Ale, das weit und breit versendet wird.

Litch-

Litchfield, Stadt mit 3500 E. Sie hat eine schöne Kathedrale. Auch hier wird sehr gutes Ale gebraut.

Wolverhampton, Stadt mit 19000 gewerbfleißigen E. Man macht hier Meßingwaaren, lakirte Blechwaaren, Eisen- und Kupferwaaren jeder Art. Der Stapel besteht in allen Arten von Schlößern.

Walsall, Stadt auf einer Höhe; in der Nähe wird Eisen erbeutet. Man macht hier und in der Nähe Schnallen, Gebisse, Steigbügel, Sporen rc.

Bilston, großes Dorf, in welchem so wie in der Umgegend, viele Waaren von Eisen gemacht werden. In der Nähe kommen dieses Metall und Steinkohlen reichlich vor.

Burslem, Stadt am Ursprung des Trent mit 2200 E.

Bradley, Fabrikort mit sehr bedeutenden Eisenwerken (Bradley Iron Works.) Man liefert in ihnen besonders kurze Waare.

Ectonhill, ein großes Kupferwerk nahe an der Dove. Man berechnet den jährlichen Gewinn auf 10000 Pf. Sterl.

Tipton, Dorf mit Eisengießereyen, einer großen Seifensiederey rc.

Fürstenthum Wales.

Dieses Fürsteuthum, gelegen im Westen von England, hat 316 Geviertm. Flächeninhalt und

560000

560000 E., so daß also auf die Geviertm. 2825 $\frac{1}{2}$ Kopf kommen. Das Land ist sehr gebirgig, besonders im Norden, wo der Snowdon in Caernarvon-Shire zu 3568 Fuß aufsteigt. Der Süden ist niedriger. Hauptreichthum des Bodens besteht in Weide, Holz und vielen Mineralien, Steinkohlen, Eisen, Kupfer, Bley. Der Viehschlag ist klein. Wales bildet im Ganzen noch einen scharfen Gegensatz gegen England. Die Einwohner von Wales sind von der Cultur, die England genießt, noch entfernt. Ein eigner Volksstamm, haben sie unter sich noch die Gesänge der Vorzeit erhalten, welche wandernde Barden absingen, oder die auch die Jugend in frohen Stunden zur Harfe anstimmt. Ihre Sprache ist angenehmer und weicher als die Englische. Es sind in ihr auch Bücher gedruckt. Den Engländern ist der gemeine Welsche abgeneigt. Er hält nur mit seines Gleichen innig zusammen und spricht unter einander seine Landessprache. Wales ist in folgende Shire getheilt:

1. Anglesea (Anglesey). Dieses Eiland im Norden von Wales ist durch die Straße Menai vom festen Lande getrennt. Ein schmales Wasser scheidet sie wieder von dem Inselchen Holy Head, das mit zur Grafschaft gehört. Von hier aus fahren täglich, vom Flecken Holyhead, Donnerstags ausgenommen, Paketboote nach Dublin. Die Uiberfahrt von hier wird der von Liverpool und Parkgate vorgezogen. Ungeachtet des

Ver=

Verkehrs mit Irland ist hier noch kein Erwerbzweig aufgeblüht. Anglesea hat auf 12 Geviertm. 33806 Menschen, also die starke Bevölkerung von 2825½ Kopf auf die Geviertm. Das Land ist flach, größtentheils Heide ohne Sträuche, Bäume, Hügel, nur im Nordwesten erheben sich die Parrys Mountains. Der Ackerbau ist so weit gediehen, daß man Getreide auch zur Ausfuhr gewinnt. Die Einwohner beschäftigt auch Viehzucht, Bienenzucht, Fischfang. Am Wichtigsten ist die Metallausbeute; die Parrys-Berge verschließen einen Reichthum an dem trefflichsten Kupfer. Man rechnet, daß hier 80 Hüttenleute und an 1000 Bergleute beschäftigt sind und daß die Kupferminen den Gesellschaften, welchen sie angehören und die hier schöne Anlagen begründet haben, jährlich gegen 30000 Pf. Sterl. eintragen.

Beaumaris, Stadt mit einer geräumigen, sicheru Bucht, welche den Schiffen bey Stürmen zur Zuflucht dient. Der Ort treibt Handel mit Erzeugnissen des Ackerbaues, Butter, Käse, Fischen.

Newborough, Städtchen; man macht hier Matten und Seile von Binsen.

Priestholm und Skeries sind 2 Inselchen, von welchen die eine im Osten, die andre im Nordwesten von Anglesea liegt. Auf der letztern ist ein Leuchtthurm. Man fängt auf diesem Eilande den Papagaytaucher (the Puffin), einen Vogel, dessen Geschlecht an den Küsten und Klippen der nördlichen Erde vorkommt.

2. Caer-

2. Caernarvon-Shire. Diese felsige Nordwestspitze des Landes hat 21 Geviertm. Flächeninhalt und 41521 Bewohner. Sie ist ein rauhes Bergland, das sich wieder zu lieblichen Thälern verflächt. Man gewinnt im flachen Küstenland Gerste, die Berge tragen Holzung, die Viehzucht wird am Stärksten getrieben, Fische geben die Seen und Flüsse. Das Mineralreich liefert Kupfer und Bley.

Caernarvon, Stadt und geräumiger Haven an einer Bucht, Anglesea gegen über. Sie hat ein Schloß. Die Einwohner arbeiten in Wolle, auch ist die Ausfuhr von Lebensmitteln, Honig, Schiefer, Kupfererz ꝛc. stark. In der Nähe werden Bley, Kalkstein und Schiefer erbeutet.

Convay, verfallne Stadt an der Mündung des Convay, der hier 1 Engl. Meile breit ist. Hier ist eine merkwürdige Ruine des alten, im 13. Jahrhundert erbauten Schlosses. Sie ist von erstaunlichem Umfange und gibt von allen Seiten einen mahlerischen Anblick. Im Innern der Festung ist noch ein großer Hof und eine schöne Halle ziemlich wohl erhalten. Sie zeugen von der prächtigen Anlage des Ganzen. In der Nähe sind treffliche Mühlsteine.

Bangor, Stadt in einem kleinen Thale, an dessen Ende sich eine reizende Aussicht auf die schöne Bucht von Beaumaris öffnet. Es sind hier große Schieferbrüche.

Llanberis, Kupferbergwerk.

In

In der Shire ist der große Felsen, Penmanmare merkwürdig. Er erstreckt sich bis an die Küste und in seinen steilen Wänden ist ein Weg in einer Höhe von 240 Fuß über dem Meere ausgehauen nnd gegen die Seeseite durch eine steinerne Mauer beschützt.

3. Denbigh-Shire. Hier wohnen auf 25 Geviertm. 60332 S. Am Rauhsten sind die westlichen Berggegenden. Es gibt mehrere romantisch schöne Strecken. Am Dee ist gutes Weideland. Man baut Getreide, treibt ansehnliche Viehzucht und macht vorzüglichen Käse. Auch einiger Kunstfleiß besteht.

Denbigh, Stadt an einem Arm des Clyd mit einem Schlosse. Hier bestehen Manufakturen in Leder.

Wrexham, Stadt an einem Arm des Dee mit 7000 E., die Wollenwaaren liefern. In der Nähe liegt:

Bersham, mit großen Eisen- und Messingwerken.

Llangollen, Stadt in einem schönen Thale an dem Dee. Sie ist klein uud schmutzig, hat aber eine treffliche, an Merkwürdigkeiten reiche Umgegend. Auf einem der nahen Berge stehen die Uiberreste eines uralten Schlosses Welscher Fürsten, Castell dinas Bran. In einer Entfernung von ungefähr 2½ Meilen südwestlich von Llangollen liegen

liegen die herrlichen Ruinen von Valle Crucis Abbey. Sie sind von einem großen Cistercienser-Kloster aus dem 12. Jahrhundert. $1\frac{1}{2}$ Meile südwärts von hier sieht man des Welschen Fürsten Eliseg Denksäule aus dem 7. Jahrhundert.

4. Flint-Shire. Der Flächeninhalt dieser Grafschaft ist 10 Geviertm., auf denen 39622 Menschen leben. Der Boden hat einen angenehmen Wechsel von Höhen, die auch bewaldet sind, fruchtreichen Thälern und schönen Weidestrecken. Waizen zur Ausfuhr wird im Norden gewonnen. Die Rindviehzucht ist beträchtlich, auch besteht Schaf- und Bienenzucht. Von Mineralien gewinnt man Steinkohlen, Bley, Galmey, Zink.

Flint, Hauptort an der Mündung des Dee mit einem Schlosse und einem Haven.

Holywell, Stadt mit 6000 E. Man liefert hier Metallwaaren, Drath, Kupferwaaren ꝛc. auch wird hier Tabak fabricirt, Baumwolle gesponnen u. s. f. An dem Strom der heiligen Winifreda, dem der Aberglaube wunderthätige Kraft zuschreibt, stehen große Baumwollenspinnereyen, Kupfermühlen, 1 Messingmühle ꝛc.

Northop, Städtchen mit großem Vertriebe seiner Töpferwaaren.

5. Merionet-Shire. Auf 30 Geviertm. wohnen in dieser Grafschaft 29506 Menschen, so daß also auf die Geviertmeile nur 983 kom-

kommen. Das Land ist reich an den Schönheiten von Alpengegenden. Seine Höhe und seine schönen Thäler stimmen das empfängliche Gemüth zum Wechsel mannigfacher Gefühle. Auf den Weidehöhen bewegen sich muntere Heerden von Schafen, die Dee, welche den schönen See, Pemple-Meer, durchläuft, gibt Fische.

Harleigh, kleine Seestadt mit einem Haven und geringem Handel. Sie hat eine sehr schöne Lage.

Bala, Städtchen am Pemple-Meer mit starker Strumpfstrickerey.

Festiniog, Ort in einem lieblichen, deshalb von Freunden der schönen Natur gerne besuchten Thale.

6. Montgomery-Shire. In dieser Grafschaft bewohnen 47978 Menschen 33 Geviertm. Der Boden ist gebirgig; mit den Höhen wechseln fruchtbare Thalgründe und Ebenen. Angenehm sind die Ufer der Saverne, die in der Shire entspringt. Die Schafzucht ist ansehnlich, auch Pferdezucht wird getrieben.

Montgomery, Stadt an der Saverne, ohne einen ausgezeichneten Erwerbszweig.

Welsh-Paol, Stadt in einer fruchtbaren Gegend an der schiffbaren Saverne. Man treibt hier Verkehr mit Flanell und groben Zeugen.

Llanidloes, Flecken an der Saverne mit Handel von Wollengarn.

7. Cardigan-Shire. Diese an der Küste liegende Grafschaft zählt 42956 Menschen auf 31 Geviertm. In der fruchtbaren Ebene baut man vorzüglich Gerste, auf den Weiden finden sich zahlreiche Heerden von Schafen und in den engen Thälern von Kühen, in den Gebirgen kommt Bley vor.

Cardigan, Stadt am fischreichen Tyvy. Sie hat einen Haven und treibt einen lebhaften Handel mit Getreide nach Irland.

Rhosfair, am Tyvy mit Viehmärkten.

Aberystwith, Stadt an der Mündung des Istwith. Sie handelt mit Lebensbedürfnissen. Hier ist auch ein Seebad.

8. Radnor-Shire. Der Flächeninhalt von 19 Geviertm. ist von 19150 Menschen bewohnt. Der Boden ist zum Theil wildes Bergland. Die Kunst hat ihm in den bebaubaren Strichen Ackererzeugnisse abgezwungen. Das hohe Weideland, das diese nicht gewährt, nährt Rinder und Schafe. Am Traurigsten ist der Nordwesten.

New-Radnor, Städtchen in einer weidereichen Gegend an der Domergil. Hauptnahrung gewährt die Viehzucht.

Presteign, Flecken in einer fruchtbaren Umgegend am Lug. Die Einwohner treiben Getreidhandel.

9. Pembroke-Shire. Diese Südwestspitze von Wales hat 25 Geviertm. Flächeninhalt und zählt auf diesen 56280 E. Der Boden ist im Süden am Meisten tragbar. Gebirgsland mit Triften für Rindvieh und Schafe ist im Nordosten. An den Küsten ist Fischfang. Von Mineralien kommen Steinkohlen und Eisenstein vor.

Pembroke, Stadt mit 4000 E. an einem Arme des Milford-Havens. Der Seehandel nach Bristol und Irland ist hier sehr lebhaft und wird mit 200 eignen Schiffen betrieben. Vortrefflich liegt der Haven:

Milford, der wohl tausend Schiffe aufnehmen kann und so sicher ist, daß keine Lootsen gebraucht werden. Sein Eingang hat eine Breite von 1 ½ Meilen, der Haven selbst 16 Arme, 5 Buchten und 13 Rheden; er gehört demnach zu den geräumigsten Europa's. Bey Anns Spitze stehen 2 Leuchtthürme mit Argandischen Lampen. Die hiesigen vorzüglichen Austern gehen stark nach Irland.

Tenby (Tenbigh) Städtchen an einem Vorgebirge mit einem Haven, von dem aus es auch mit Irland Handel treibt. Es gehen vorzüglich Steinkohlen dahin. Der hiesige Badeplatz ist trefflich. In der Nähe ist Eisenerz in Menge.

Haverford-West, Stadt am Küstengewässer Dougledye, das in den Mildford-Haven sich mündet. Die Einwohner treiben Handel.

St. Davids, Städtchen am Meere, nächst der Spitze St. Davids. Man handelt hier mit Steinkohlen.

Fisgard, Flecken an der Bucht desselben Nahmens. Sie hat einen kleinen Haven und Häringsfischerey.

Newport, Havenstädtchen, das mit Irland in Verkehr steht.

10. Caermarthens-Shire. Diese Grafschaft enhält 42 Geviertm. mit 67317 E. Der Boden ist im Norden und Osten gebirgig, das angebaute Land bringt meistens Gerste und Hafer zur Ausfuhr hervor. Die Rindviehzucht ist gut bestellt. Die Küste und die Flüsse geben Fische. Von Mineralien gewinnt man Kalk, Steinkohlen, Bley.

Caermarthen, Havenstadt am schiffbaren Towy mit 5500 E. Diese handeln mit Naturerzeugnissen und beschäftigen sich mit Fischfang. Es besteht hier auch eine große Fabrik von Zinnblech.

Llandowery, Flecken in dem, so wie in der Umgegend Strumpfstrickerey verbreitet ist. In einiger Entfernung sind Bleyminen.

Kidwelly, Flecken unfern der Mündung des Towy mit Steinkohlenhandel.

Llanelly, Flecken mit Steinkohlenausfuhr.

11. Breknok-Shire. Die Shire enthält 37 Geviertm. mit 31633 Seelen und ist dem-

demnach die am Schlechtesten bewohnte Grafschaft von Wales, da auf die Geviertmeile nur 882 S. kommen. Das Land ist zwar an großen Naturscenen reich, aber nur in den Thälern fruchtbar. Unter den Bergen, die es erfüllen, ist der höchste der Breknak Beacon. Man treibt Rindvieh- und Schafzucht.

Breknok, Stadt an der Vereinigung der Flüsse Hondby und Usk mit 4000 E., die Waaren in Wolle fertigen, auch Handel treiben. In der Nähe ist der fischreiche Breknok-See.

Merthyr (Tydvil,) in einer Gegend, die an Steinkohlen und Eisen reich ist. Hier sind in einer kleinen Strecke 4 große Eisenwerke, bekannt unter den Nahmen, Cyfartha, Pen-Darrn, Dowlais, Plymouth-Works, die jährlich über 20000 Tonnen Stangeneisen, in mehr als 73 Maßöfen über 180000 Schwed. Schiffspfund Gußeisen liefern. Man sieht hier bewundernswerthe Maschinen eingeführt. Ein eisernes Wasserrad an 200 Tonnen schwer und Dampfwerkzeuge treiben die Gebläse und bringen die auffallendsten Wirkungen in Erleichterung der Arbeiten hervor.

12. Glamorghan-Shire. Die Bevölkerung dieser Shire ist auf 32 Geviertm. 71575 Menschen. Im Norden ist Bergland mit Rindvieh- und Schafzucht; südlich wird die Gegend so fruchtbar, daß man sie den Garten von

Wales

Wales nennt. Von Mineralien kommen Steinkohlen, Eisen, Bley, Kalkstein vor.

Swansey, gute Havenstadt am Meere mit 7000 E., welche ein sehr lebhaftes Verkehr haben; aus dem Haven clariren jährlich an 3000 Schiffe. — Man baut hier auf reiche Steinkohlenlager, durch deren Ausfuhr sich auch der Kunstfleiß empor gehoben hat: denn es finden sich hier Eisengußwerke, große Kupferschmelzwerke, Messingwerke, Kupfermühlen ꝛc. In der Nähe ist zu Llandier eine Dampfmaschine, welche die Stärke von 70—80 Pferden besitzt und in einer Stunde 780000 Gallons Wasser pumpt.

Neath, Städtchen an dem Flusse dieses Nahmens, mit Eisen- und Kupferwerken, auch 1 Alaunwerk. Man gewinnt hier reiche Ausbeute an Steinkohlen.

Cardiff, Stadt an der Mündung der Saverne mit einem Haven. Sie hat eine fruchtbare Umgegend. Die Einwohner beschäftigt auch der Küstenhandel.

Caerpilly, Flecken unfern der Rumney. Man stößt hier auf merkwürdige Ruinen eines großen Schlosses.

Aberavon, Flecken am Avon mit ergiebigen Brüchen von Kalkstein.

Oystermouth, Küstenort mit Austernfang. Es steht hier ein schöner Leuchtthurm.

Zu keiner Shire gehören:

1) Alderney, Eiland mit Viehzucht. Auf der höchsten der nahen gefährlichen Klippen, the Caskets genannt, stehen 3 Leuchtthürme mit Argandischen Lampen versehen.

2) Sark, Eiland (s. o.) mit einträglicher Viehzucht. Man führt Schöpse und Cyder aus; auch wird hier Schleichhandel getrieben.

3) Die Insel Man (s. o.) Dieses Eiland, welches von Südwesten nach Nordosten eine Gebirgskette durchstreicht, ist in seinen Thälern, vorzüglich im Süden so angebaut, daß es Getreide im Uiberflusse hervorbringt. Hornvieh- und Schafzucht ist ansehnlich; von den Schafen hat man verschiedene Racen, unter ihnen die durch ihre Farbe hervorstechende Laugthon-Race. Die Fischerey ist von hohem Belauf. Vom Julius an ziehen Häringe in ungeheurer Menge von Norden her und gewähren einen reichen Erwerbszweig. Die Linnenweberey ist von Belang.

Castletown, gutgebaute Stadt, Sitz des Gouverneurs mit einem versandeten Haven und einem alten Schlosse.

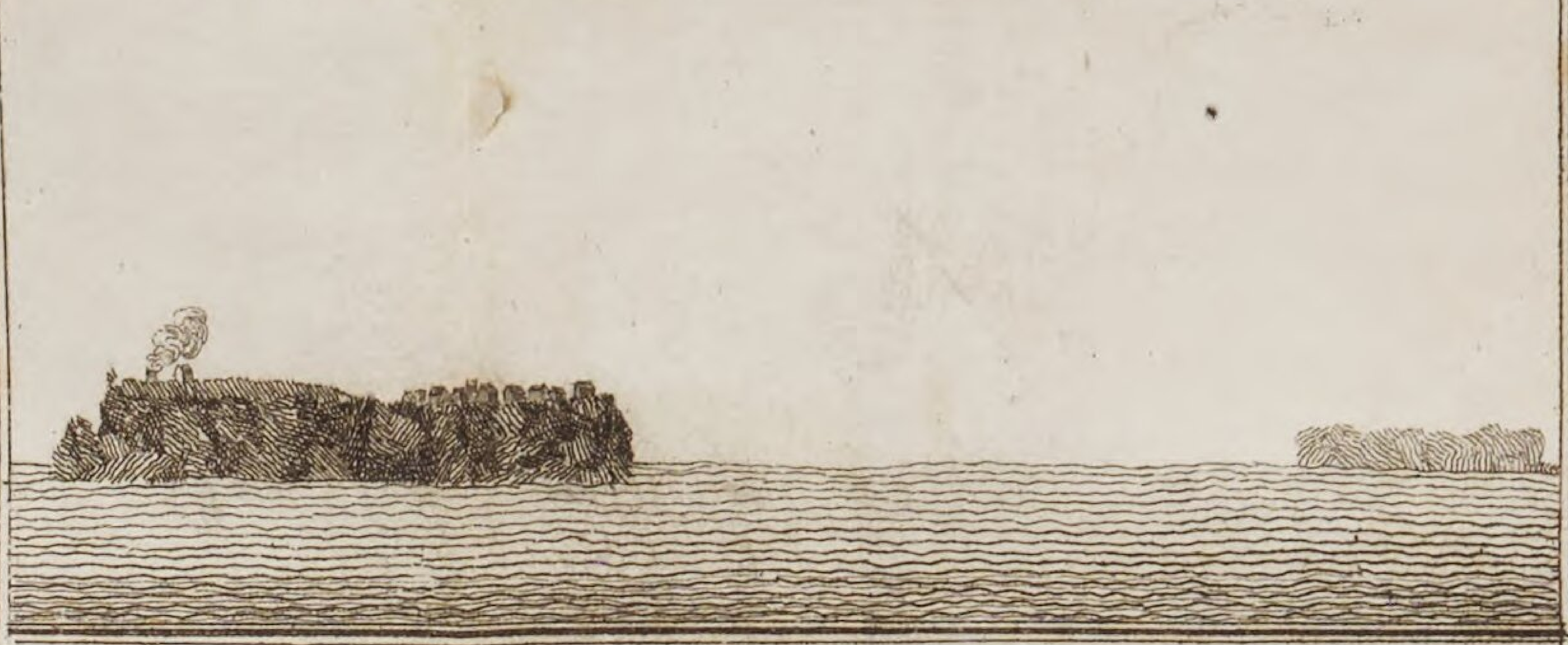
Douglas, Seestadt mit 4570 E. Sie hat einen guten Haven. Die Einwohner beschäftigt der Häringsfang und Handel.

Peel, mit einer bischöflichen Kirche, einem festen Schloß und einem Haven.

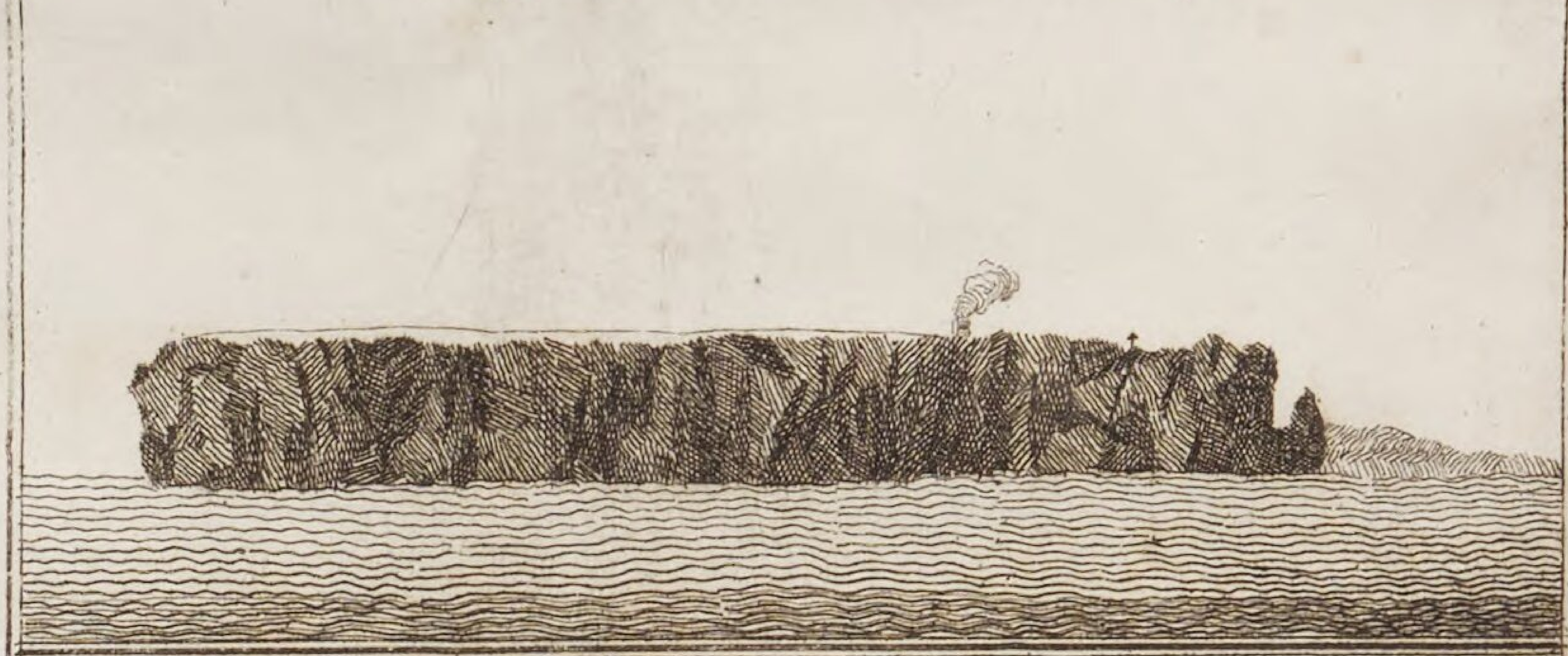
Ramsey, mit einem Haven für leichte Fahrzeuge; vor demselben ist ein guter Ankergrund.

4) Helgoland. Dieses Eiland ist 6 Meilen von der Jahde, der Weser, der Elbe, der Eider und der Yeder entfernt. Es besteht aus 2 Eilanden, dem Felseneilande und den Dünen. Das erstere wird eingetheilt in das Oberland oder die Klippe und das Unterland, welches von Jahr zu Jahr immer mehr anwächst. 1800 betrug der Umkreis des Ober- und Unterlandes 4600 Schritte. Die Klippe vertheidigen einige Batterien. Die größte Höhe des Felsens wird zu 216, die niedrigste zu 84 Fuß angegeben. Am Felsen befinden sich 2 von der Natur gebildete Haven, der Nordhaven und der Südhaven. Im Osten und Nordosten der Dünen ist eine sehr gute Rhede bey gutem Winde für größere Schiffe. Der Felsen dient als Warte wider alle von und nach der Jahde, Weser, Elbe, Eider, Yeder segelnden Schiffe. Von der Klippe aus kann man weit hin spähen, während hingegen die vorbeyfahrenden fremden Schiffe nicht bemerken können, welche sich bey der Insel aufhalten, was den Kapern sehr vortheilhaft ist. Der Felsen ist zugleich auch sehr wichtig für die Seefahrt wegen seiner Höhe und wegen des auf der Baake Tag und Nacht brennenden Steinkohlenfeuers, das man in großen Entfernungen sieht. Der Leuchtthurm dient den Schiffern, welche die Einfahrt in die Mündungen der oben genannten, mit Sandbänken und Untiefen umge-

Helgoland N. N. W. ½ W. 2 M. vom Ufer.



Helgoland O. 2 M. vom Ufer.

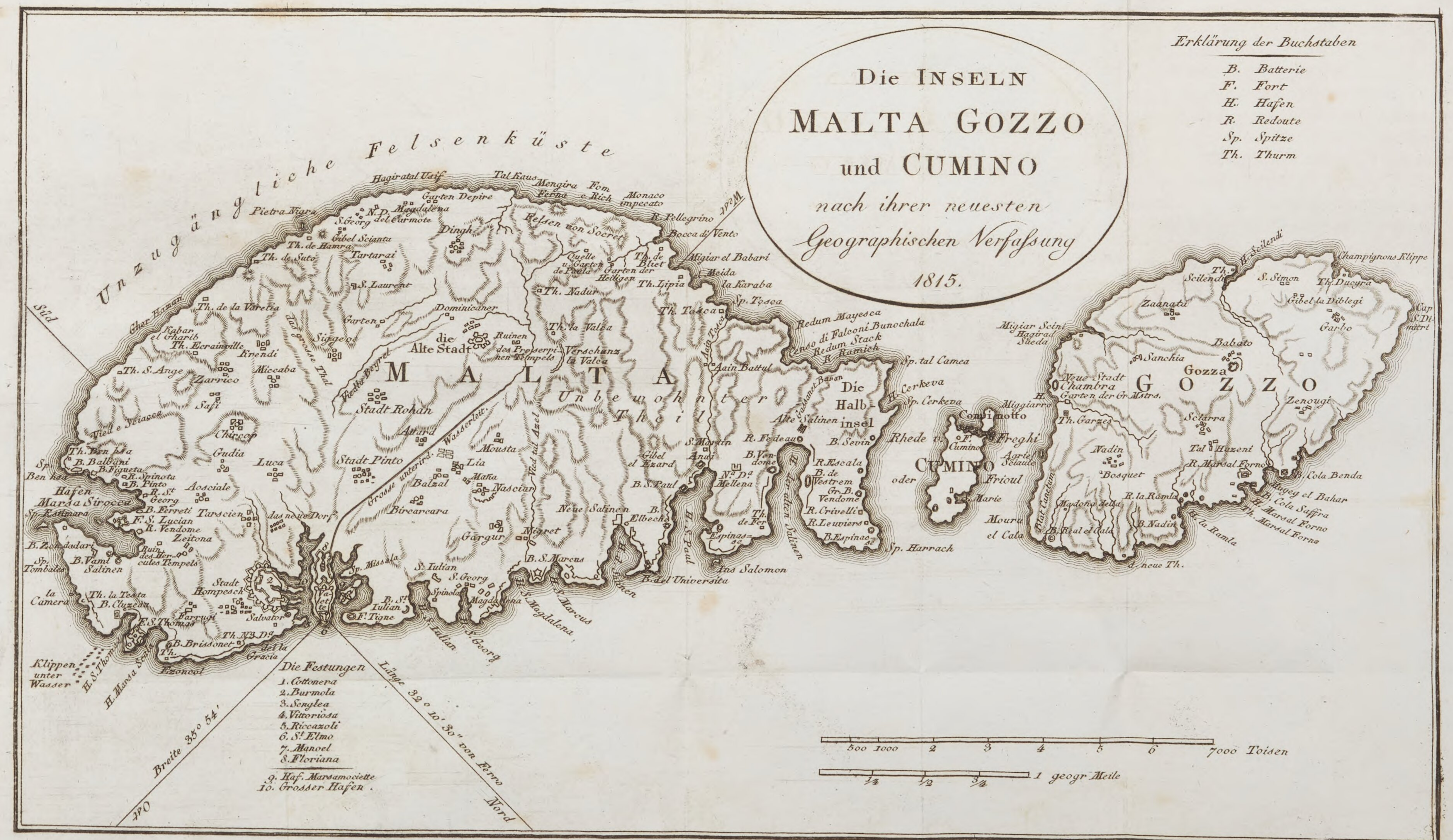


Helgoland S. O. 1 M. vom Ufer.

umgebenen Flüsse und des Jahder Meerbusens suchen, zum festen Leitstern und Standpunkt bey der Nacht. Die Helgolander sind, von Jugend auf mit dem Schellfischfang beschäftigt, mit allen Gefahren der See bekannt. Immer auf der Wache bey der Baake, eilen sie, sobald sie Nachts eine Laterne am Schiffe ausgehängt sehen, oder einen Schuß hören, dem Hülfe Suchenden mit ihren Schaluppen entgegen. Nachts könnte Helgoland den Schiffenden große Gefahr bringen, wenn das Feuer der Baake ausgelöscht würde, weil die Felseninsel von Klippen umgeben ist. Die Düne hat 3 Klippen, wovon die eine fast 1 Teutsche Meile lang ist. — Die Häuserzahl war im Jahr 1800 420; von diesen standen 342 auf dem Ober- 78 auf dem Unterlande. Auf dem erstern, das mit dem zweyten durch eine Treppe von 180 Stufen verbunden ist, befinden sich die Baake, der Pulverthurm, das Arsenal und Proviantshaus, das Kohlenmagazin und die Kirche. Im Jahr 1800 besaßen die Helgolander 11 Schniggen und 97 Schaluppen, womit sie zum Seelootsen und Schellfischfang fuhren und 80 Jöllen, die sie zum Fange der Hummern und Sandspieren (des Sandaales oder Tobiasfisches) gebrauchten. Auf dem Felsen befanden sich 4—500 Schafe.

Die Düne ist wüst und unbewohnt. Im Jahr 1798 ward hier eine hölzerne Hütte mit einem Heerde, Bänken, Tischen und Kohlen für die in der Gegend scheiternden Schiffer zur Zuflucht erbaut.

5) Maltha. Dieses außerordentlich wichtige Eiland, ein lockrer, von wenig Erde bedeckter, aus dem Mittelmeer hervorragender Felsen, hat 8½ Geviertm. Flächeninhalt und 93000 E. Dazu rechnet man die kleinen Eilande, Gozzo, was wahrscheinlich durch ein Erdbeben losgerissen worden ist und Comino. Maltha bildet durch Natur und Kunst einen festen Platz im Mittelmeere; seine im Norden nicht zu schroffen Küsten steigen südlich hoch auf und sind mit Schanzen und Wachtthürmen versehen; die angelegten Fortifikationen (s. u.) trotzen jedem Feinde. Die Insel hat ein sehr warmes Clima; diesem und dem Fleiße des Einwohners, der den Boden hie und da sogar mit Erde aus Sicilien bedeckt, ist zuzuschreiben, daß sie mehrere Erzeugnisse hervorbringt, als die Naturgestaltung des Bodens zuzulassen scheint. Die Früchte des Südens reifen hier herrlich, auch das Zuckerrohr gedeiht, das Erzeugniß von Baumwolle ist wichtig, da man den Anbau derselben dem Fruchtbau vorzieht. Getreide muß zugeführt werden. Holz fehlt; bitterer als dieser Mangel ist jener an Wasser. Die Seelage gibt Seesalz, Fische, Korallen. Der Einwohner, gemischter Herkunft, dessen Sprache ein verdorbnes Italisches und Arabisches ist, ist sehr gewerbfleißig. Schon im hohen Alterthume hatte das Eiland durch seine Kunstbetriebsamkeit hohen Ruhm erlangt. Dieser gebührt ihm auch noch. Es bestehen hier Baumwollen-Manufakturen und der Anbau der Baumwolle gibt zu einem bedeutenden


Die INSELN
MALTA GOZZO
und CUMINO
nach ihrer neuesten
Geographischen Verfassung
1815.
Erklärung der Buchstaben
B. Batterie
F. Fort
H. Hafen
R. Redoute
Sp. Spitze
Th. Thurm
Unzugängliche Felsenküste
MALTA
Unbewohnter Theil
die Alte Stadt
Stadt Rohan
Stadt Pinto
Die Halbinsel
CUMINO
GOZZO
Gozza
Neue Stadt Chambra
Hafen Marsa Sirocco
Stadt Hompesch
Die Festungen
1. Cottonera
2. Burmola
3. Senglea
4. Vittoriosa
5. Riccazoli
6. St. Elmo
7. Manoel
8. Floriana
9. Haf. Marsamociette
10. Grosser Hafen.
Klippen unter Wasser
Breite 35° 54'
Länge 32° 10' 30" von Ferro
Süd
West
Nord
Ost
500 1000 2 3 4 5 6 7000 Toisen
1/4 1/2 3/4 1 geogr. Meile

Handel mit diesem Erzeugnisse Veranlassung. In der neuern Zeit wurde auch Maltha während der Handelssperre zu mehreren Spekulationen benützt, indem man Waaren aus entfernten Gegenden durch Umwege über diese Insel bezog.

Das Eiland war ehedem Sitz des berühmten Johanniter- oder Maltheser-Ordens, ging 1798 an die Franzosen über, ward hierauf von den Engländern besetzt und diesen im Pariser Frieden vom 30. May 1814 als Eigenthum zuerkannt. Außer den 2 Hauptorten zählt Maltha 22 Flecken oder Rachals, von welchen einige auf den Nahmen einer Stadt Anspruch machen können.

Valetta, la Valetta, auch Citta nuova, liegt auf einer Felsenzunge. Es hat 23000 E. und besteht aus mehreren Theilen, nähmlich Valetta, Citta Vittoriosa, Senglea, Bormola, Citta nuova cottonara. Es hat mehrere große Gebäude, den Pallast, den sonst die Großmeister bewohnten, die schöne Johanniskirche, das Rathhaus, das Zeughaus, ein ansehnliches Hospital. Furchtbar sind die, meistens aus Kalktuff gehauenen Festungswerke, 4 mächtige Bollwerke, deren jedes mit einer Contregarde und wovon 2 mit Kavalieren bedeckt sind, schützen den Platz in südwestlicher Richtung gegen das Land hin. Unter diesen ist die Peter- und Pauls-Bastey, gewöhnlich Baracca nuova genannt, an dem großen Haven, den sie, so wie die Kastelle St. Angelo und St. Michaele bestreicht, ihres vielen, außer-

ordentlich schweren Geschützes wegen, merkwürdig. 2 Bastionen bestreichen den großen Haven und 2 den Haven Muscetto. Das Schloß St. Elmo schließt gegen Nordosten die Werke, die la Valetta zunächst umfassen. Nach jedem Haven führt ein Thor und ein drittes nach der Vorstadt Vilhena. Vermittelst der 59824 Palmi langen Wasserleitung ist die Stadt bey Belagerungen gegen Wassermangel geschützt. Unter dem Nahmen la Floriana decken Außenwerke la Valetta gegen Südwest und bestehen aus einer Kette von Batterien, vor denen sich Halbmonde und ein großes Horn- und Kronwerk befinden. Die Befestigungswerke, welche die Vorstadt Bormola oder Citta conspicua zunächst umgeben, heißen la Margaretha. Die äußerste Befestigung von la Bormola bildet einen Halbkreis von 9 Batterien und heißt Cotonera. Zwischen ihr und der Margaretha ist fast für alle Landleute der Insel Platz. Auf der Punta Sottile, Galgenspitze, ist das Fort Riccazoli erbaut, was wie St. Elmo mehrere Wasserpaß-Batterien hat. Gegen das Land bildet es ein Kronwerk. Dieser Vertheidigungskette, bey der Natur und Kunst sich die Hand biethen, ist noch das Fort Manoel auf der Lazareth-Insel und das hohe Bollwerk St. Salvador beyzufügen. Ersteres deckt die nordwestliche Seite von la Valetta und bestreicht den Haven Muscetto. Es ist mit einer Kirche und festen Kasernen versehen. Lezteres erhebt sich auf der der Citta Vittoriosa nächsten Bastion der Cotonera und raubt dem Belagerer die

lezte

lezte Möglichkeit, Vittoriosa mit irgend einem Erfolge beschießen zu können, bevor er nicht in dem Besitze desselben ist. Seit 1794 ist das Fort Tigne beendigt, was für den Haven von Muscetto die Dienste leistet, welche Riccazoli dem großen gewährt.

6) Gibraltar. Die Festung und Stadt dieses Nahmens liegt in Spanien. Auf der felsigen Landspitze, die theils vom Mittelmeer, theils vom Meerbusen von Algeciras umgeben ist, steigt fast an allen Seiten senkrecht ein gegen 1400 Fuß hoher schroffer Felsen auf und verliehrt sich nach einer Länge von beynahe $\frac{3}{4}$ geographischen Meilen in den Meeresgrund. Diese gewaltige Steinmasse, von 15000 Franz. Fußen Länge, 4500 Breite, mit allen Buchten und Winkeln von 31600 Fuß Umfang, hängt mit dem festen Lande nur durch eine flache, sandige Landzunge zusammen, die an ihrer schmalsten Stelle 2700 Fuß breit ist. Auf dieser nordöstlichen Seite ist der Berg bey einer Höhe von 1400 Fuß ganz unersteiglich, da er sich ganz senkrecht erhebt. Nicht so steil ist er gegen Westen zu, wo am Fuße des Berges die Stadt steht. Seine äußerste Spitze ist gegen Süden die Punta de Europa (die Spitze von Europa.) In Afrika liegt der Berg von Ceuta gegenüber. Zwischen ihm und dem Europäischen Felsen befindet sich die Meerenge von Gibraltar, welche nur 4 Meilen breit ist.

Gibraltar, Felsen, Befestigung und Stadt, sind für England von der höchsten Wichtigkeit. Die schmale Landzunge, durch die der Felsen mit dem festen Lande im Zusammenhange steht, ist von Osten nach Westen von einer Befestigungslinie durchschnitten, welche die Spanische heißt und aus einer zweyfachen Mauer besteht, die durch 2 Bastionen und an jedem Ende durch ein mit 24 Kanonen besetztes Fort, St. Barbara in Osten und St. Felipe im Westen, vertheidigt wird. Von diesen Linien betrit man das sogenannte Pays neutro, eine sandige Ebene, von fast ½ Stunde Länge. Der Sand hat hier an einigen Stellen eine Tiefe von 1½ und an anderen selbst von 5 Füßen. Am Fuße der Festung selbst erblickt man eine unzählige Menge von Schießscharten in parallelen Reihen eine über der anderen; 4 in den Felsen über einander eingehauene, mit Kanonen bespickte Linien, bestreichen die ganze Sandfläche.

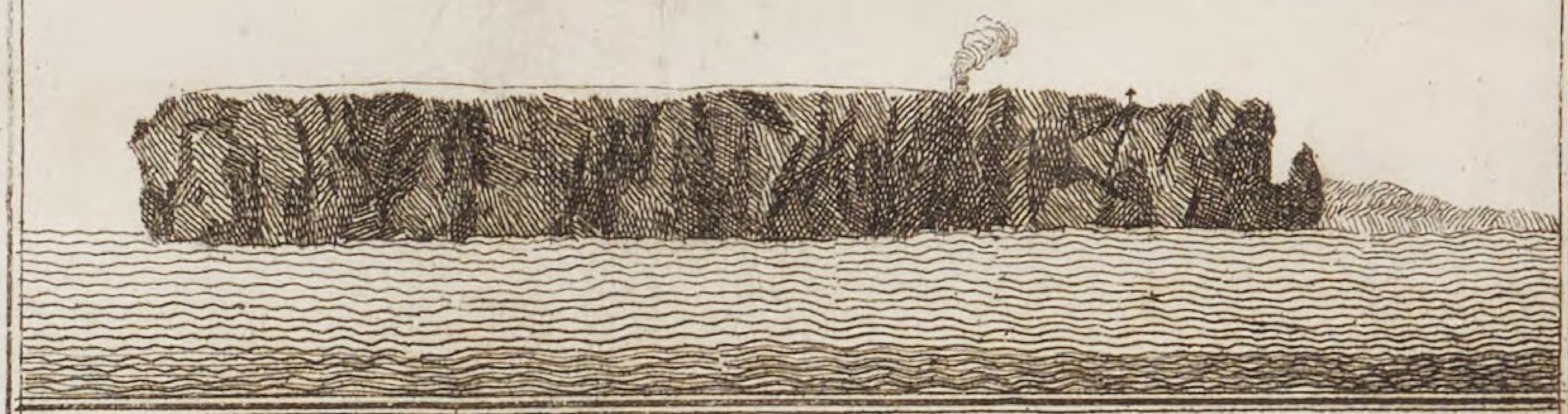
Am Fuße des Felsens auf der westlichen Seite, welche die Bucht bespühlt, liegt die Stadt Gibraltar mit 3500 E. und einer Besatzung von 6000 Mann. Auch sie zeigt mit ihren Mauern, Bastionen, Forts ꝛc. vortreffliche Vertheidigungswerke. Sie hat eine einzige Hauptstraße, welche vom Landthor bis an das Seethor läuft und viele Nebenstraßen. Die Straßen sind reinlich, der Paradeplatz mitten in der Stadt ist schön und groß. Die Häuser sind alle schwarz angestrichen und die Etagen bloß durch weiße Striche bezeichnet.

Ramsey, mit einem Haven für leichte Fahrzeuge; vor demselben ist ein guter Ankergrund.

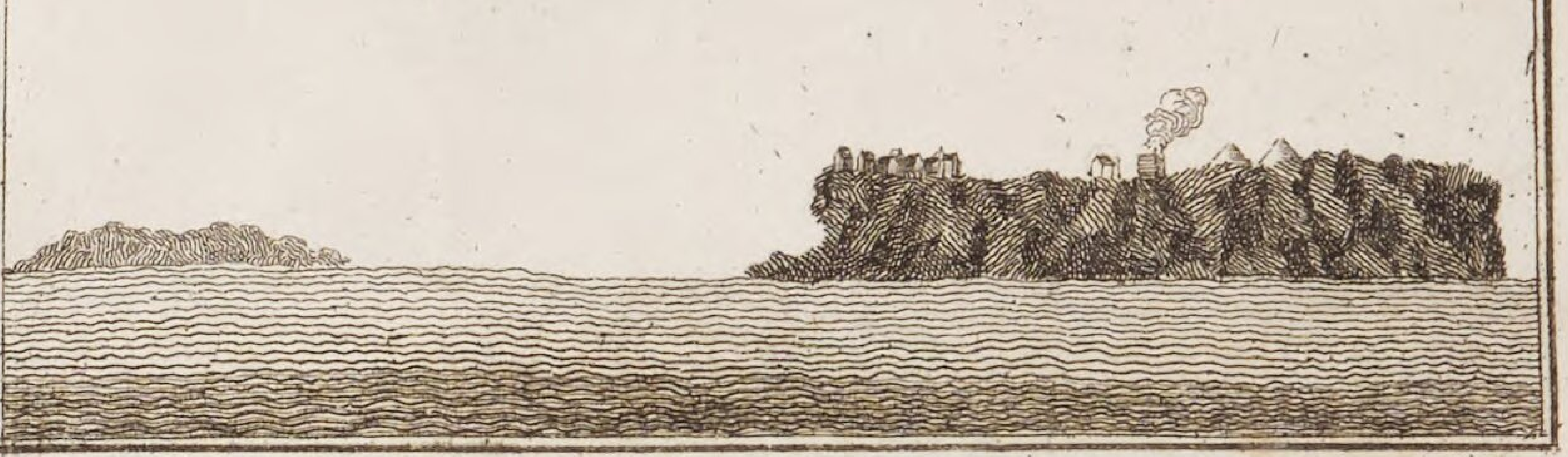
4) Helgoland. Dieses Eiland ist 6 Meilen von der Jahde, der Weser, der Elbe, der Eider und der Yeder entfernt. Es besteht aus 2 Eilanden, dem Felseneilande und den Dünen. Das erstere wird eingetheilt in das Oberland oder die Klippe und das Unterland, welches von Jahr zu Jahr immer mehr anwächst. 1800 betrug der Umkreis des Ober- und Unterlandes 4600 Schritte. Die Klippe vertheidigen einige Batterien. Die größte Höhe des Felsens wird zu 216, die niedrigste zu 84 Fuß angegeben. Am Felsen befinden sich 2 von der Natur gebildete Haven, der Nordhaven und der Südhaven. Im Osten und Nordosten der Dünen ist eine sehr gute Rhede bey gutem Winde für größere Schiffe. Der Felsen dient als Warte wider alle von und nach der Jahde, Weser, Elbe, Eider, Yeder segelnden Schiffe. Von der Klippe aus kann man weit hin spähen, während hingegen die vorbeyfahrenden fremden Schiffe nicht bemerken können, welche sich bey der Insel aufhalten, was den Kapern sehr vortheilhaft ist. Der Felsen ist zugleich auch sehr wichtig für die Seefahrt wegen seiner Höhe und wegen des auf der Baake Tag und Nacht brennenden Steinkohlenfeuers, das man in großen Entfernungen sieht. Der Leuchtthurm dient den Schiffern, welche die Einfahrt in die Mündungen der oben genannten, mit Sandbänken und Untiefen umge-

Helgoland N. N. W. ½ W. 2 M. *vom Ufer.*

Helgoland O. 2 M. *vom Ufer.*



Helgoland *S. O.* 1 M. *vom Ufer.*

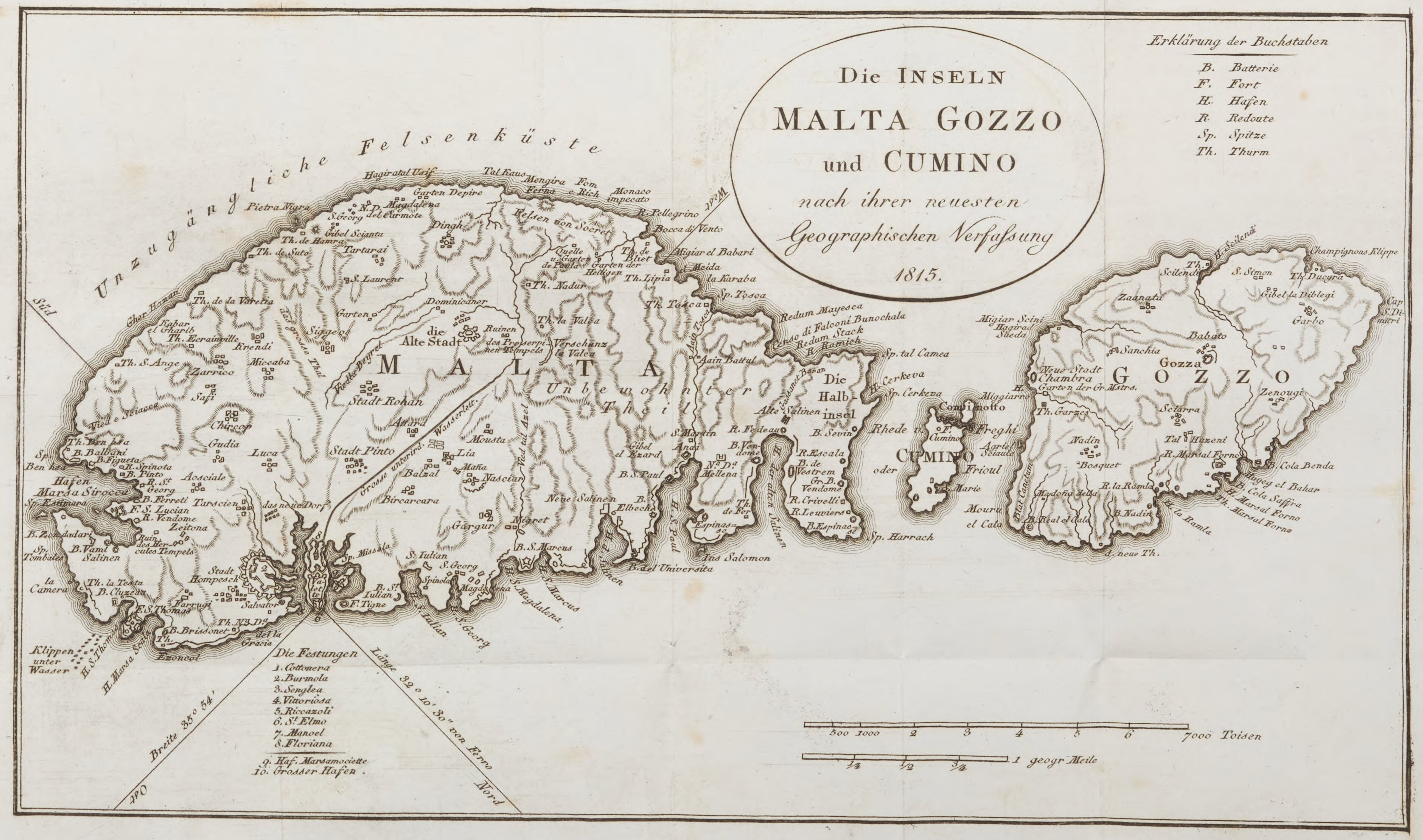


umgebenen Flüsse und des Jahder Meerbusens suchen, zum festen Leitstern und Standpunkt bey der Nacht. Die Helgolander sind, von Jugend auf mit dem Schellfischfang beschäftigt, mit allen Gefahren der See bekannt. Immer auf der Wache bey der Baake, eilen sie, sobald sie Nachts eine Laterne am Schiffe ausgehängt sehen, oder einen Schuß hören, dem Hülfe Suchenden mit ihren Schaluppen entgegen. Nachts könnte Helgoland den Schiffenden große Gefahr bringen, wenn das Feuer der Baake ausgelöscht würde, weil die Felseninsel von Klippen umgeben ist. Die Düne hat 3 Klippen, wovon die eine fast 1 Teutsche Meile lang ist. — Die Häuserzahl war im Jahr 1800 420; von diesen standen 342 auf dem Ober- 78 auf dem Unterlande. Auf dem erstern, das mit dem zweyten durch eine Treppe von 180 Stufen verbunden ist, befinden sich die Baake, der Pulverthurm, das Arsenal und Provianthaus, das Kohlenmagazin und die Kirche. Im Jahr 1800 besaßen die Helgolander 11 Schniggen und 97 Schaluppen, womit sie zum Seelootsen und Schellfischfang fuhren und 80 Jöllen, die sie zum Fange der Hummern und Sandspieren (des Sandaales oder Tobiasfisches) gebrauchten. Auf dem Felsen befanden sich 4—500 Schafe.

Die Düne ist wüst und unbewohnt. Im Jahr 1798 ward hier eine hölzerne Hütte mit einem Heerde, Bänken, Tischen und Kohlen für die in der Gegend scheiternden Schiffer zur Zuflucht erbaut.

5) Maltha. Dieses außerordentlich wichtige Eiland, ein lockrer, von wenig Erde bedeckter, aus dem Mittelmeer hervorragender Felsen, hat 8½ Geviertm. Flächeninhalt und 93000 E. Dazu rechnet man die kleinen Eilande, Gozzo, was wahrscheinlich durch ein Erdbeben losgerissen worden ist und Comino. Maltha bildet durch Natur und Kunst einen festen Platz im Mittelmeere; seine im Norden nicht zu schroffen Küsten steigen südlich hoch auf und sind mit Schanzen und Wachtthürmen versehen; die angelegten Fortifikationen (s. u.) trotzen jedem Feinde. Die Insel hat ein sehr warmes Clima; diesem und dem Fleiße des Einwohners, der den Boden hie und da sogar mit Erde aus Sicilien bedeckt, ist zuzuschreiben, daß sie mehrere Erzeugnisse hervorbringt, als die Naturgestaltung des Bodens zuzulassen scheint. Die Früchte des Südens reifen hier herrlich, auch das Zuckerrohr gedeiht, das Erzeugniß von Baumwolle ist wichtig, da man den Anbau derselben dem Fruchtbau vorzieht. Getreide muß zugeführt werden. Holz fehlt; bitterer als dieser Mangel ist jener an Wasser. Die Seelage gibt Seesalz, Fische, Korallen. Der Einwohner, gemischter Herkunft, dessen Sprache ein verdorbnes Italisches und Arabisches ist, ist sehr gewerbfleißig. Schon im hohen Alterthume hatte das Eiland durch seine Kunstbetriebsamkeit hohen Ruhm erlangt. Dieser gebührt ihm auch noch. Es bestehen hier Baumwollen-Manufakturen und der Anbau der Baumwolle gibt zu einem bedeutenden

Han-


Die INSELN
MALTA GOZZO
und CUMINO
nach ihrer neuesten
Geographischen Verfassung
1815.
Erklärung der Buchstaben
B. Batterie
F. Fort
H. Hafen
R. Redoute
Sp. Spitze
Th. Thurm
Unzugängliche Felsenküste
MALTA
Unbewohnter Theil
die Alte Stadt
Stadt Rohan
Stadt Pinto
Stadt Hompesch
Die Halbinsel
CUMINO
GOZZO
Gozza
Neue Stadt Chambra
Hafen Marsa Sirocco
Die Festungen
1. Cottonera
2. Burmola
3. Senglea
4. Vittoriosa
5. Riccazoli
6. St. Elmo
7. Manoel
8. Floriana
9. Haf. Marsamociette
10. Grosser Hafen
Breite 35° 54'
Länge 32° 10' 30" von Ferro
Süd
Nord
West
Ost
500 1000 2 3 4 5 6 7000 Toisen
1/4 1/2 3/4 1 geogr. Meile

Handel mit diesem Erzeugnisse Veranlassung. In der neuern Zeit wurde auch Maltha während der Handelssperre zu mehreren Spekulationeu benützt, indem man Waaren aus entfernten Gegenden durch Umwege über diese Insel bezog.

Das Eiland war ehedem Sitz des berühmten Johanniter= oder Maltheser= Ordens, ging 1798 an die Franzosen über, ward hierauf von den Engländern besetzt und diesen im Pariser Frieden vom 30. May 1814 als Eigenthum zuerkannt. Außer den 2 Hauptorten zählt Maltha 22 Flecken oder Rachals, von welchen einige auf den Nahmen einer Stadt Anspruch machen können.

Valetta, la Valetta, auch Citta nuova, liegt auf einer Felsenzunge. Es hat 23000 E. und besteht aus mehreren Theilen, nähmlich Valetta, Citta Vittoriosa, Senglea, Bormola, Citta nuova cottonara. Es hat mehrere große Gebäude, den Pallast, den sonst die Großmeister bewohnten, die schöne Johanniskirche, das Rathhaus, das Zeughaus, ein ansehnliches Hospital. Furchtbar sind die, meistens aus Kalktuff gehauenen Festungswerke, 4 mächtige Bollwerke, deren jedes mit einer Contregarde und wovon 2 mit Kavalieren bedeckt sind, schützen den Platz in südwestlicher Richtung gegen das Land hin. Unter diesen ist die Peter= und Pauls= Bastey, gewöhnlich Baracca nuova genannt, an dem großen Haven, den sie, so wie die Kastelle St. Angelo und St. Michaele bestreicht, ihres vielen, außer=

or=

ordentlich schweren Geschützes wegen, merkwürdig. 2 Bastionen bestreichen den großen Haven und 2 den Haven Muscetto. Das Schloß St. Elmo schließt gegen Nordosten die Werke, die la Valetta zunächst umfassen. Nach jedem Haven führt ein Thor und ein drittes nach der Vorstadt Vilhena. Vermittelst der 59824 Palmi langen Wasserleitung ist die Stadt bey Belagerungen gegen Wassermangel geschützt. Unter dem Nahmen la Floriana decken Außenwerke la Valetta gegen Südwest und bestehen aus einer Kette von Batterien, vor denen sich Halbmonde und ein großes Horn- und Kronwerk befinden. Die Befestigungswerke, welche die Vorstadt Bormola oder Citta conspicua zunächst umgeben, heißen la Margaretha. Die äußerste Befestigung von la Bormola bildet einen Halbkreis von 9 Batterien und heißt Cotonera. Zwischen ihr und der Margaretha ist fast für alle Landleute der Insel Platz. Auf der Punta Sottile, Galgenspitze, ist das Fort Riccazoli erbaut, was wie St. Elmo mehrere Wasserpaß-Batterien hat. Gegen das Land bildet es ein Kronwerk. Dieser Vertheidigungskette, bey der Natur und Kunst sich die Hand biethen, ist noch das Fort Manoel auf der Lazareth-Insel und das hohe Bollwerk St. Salvador beyzufügen. Ersteres deckt die nordwestliche Seite von la Valetta und bestreicht den Haven Muscetto. Es ist mit einer Kirche und festen Kasernen versehen. Lezteres erhebt sich auf der der Citta Vittoriosa nächsten Bastion der Cotonera und raubt dem Belagerer die

lezte

lezte Möglichkeit, Vittoriosa mit irgend einem Erfolge beschießen zu können, bevor er nicht in dem Besitze desselben ist. Seit 1794 ist das Fort Tigne beendigt, was für den Haven von Muscetto die Dienste leistet, welche Riccazoli dem großen gewährt.

6) Gibraltar. Die Festung und Stadt dieses Nahmens liegt in Spanien. Auf der felsigen Landspitze, die theils vom Mittelmeer, theils vom Meerbusen von Algeciras umgeben ist, steigt fast an allen Seiten senkrecht ein gegen 1400 Fuß hoher schroffer Felsen auf und verliehrt sich nach einer Länge von beynahe $\frac{3}{4}$ geographischen Meilen in den Meeresgrund. Diese gewaltige Steinmasse, von 15000 Franz. Fußen Länge, 4500 Breite, mit allen Buchten und Winkeln von 31600 Fuß Umfang, hängt mit dem festen Lande nur durch eine flache, sandige Landzunge zusammen, die an ihrer schmalsten Stelle 2700 Fuß breit ist. Auf dieser nordöstlichen Seite ist der Berg bey einer Höhe von 1400 Fuß ganz unersteiglich, da er sich ganz senkrecht erhebt. Nicht so steil ist er gegen Westen zu, wo am Fuße des Berges die Stadt steht. Seine äußerste Spitze ist gegen Süden die Punta de Europa (die Spitze von Europa.) In Afrika liegt der Berg von Ceuta gegenüber. Zwischen ihm und dem Europäischen Felsen befindet sich die Meerenge von Gibraltar, welche nur 4 Meilen breit ist.

Gibraltar, Felsen, Befestigung und Stadt, sind für England von der höchsten Wichtigkeit. Die schmale Landzunge, durch die der Felsen mit dem festen Lande im Zusammenhange steht, ist von Osten nach Westen von einer Befestigungslinie durchschnitten, welche die Spanische heißt und aus einer zweyfachen Mauer besteht, die durch 2 Bastionen und an jedem Ende durch ein mit 24 Kanonen besetztes Fort, St. Barbara in Osten und St. Felipe im Westen, vertheidigt wird. Von diesen Linien betrit man das sogenannte Pays neutro, eine sandige Ebene, von fast $\frac{1}{2}$ Stunde Länge. Der Sand hat hier an einigen Stellen eine Tiefe von $1\frac{1}{2}$ und an anderen selbst von 5 Füßen. Am Fuße der Festung selbst erblickt man eine unzählige Menge von Schießscharten in parallelen Reihen eine über der anderen; 4 in den Felsen über einander eingehauene, mit Kanonen bespickte Linien, bestreichen die ganze Sandfläche.

Am Fuße des Felsens auf der westlichen Seite, welche die Bucht bespühlt, liegt die Stadt Gibraltar mit 3500 E. und einer Besatzung von 6000 Mann. Auch sie zeigt mit ihren Mauern, Bastionen, Forts ꝛc. vortreffliche Vertheidigungswerke. Sie hat eine einzige Hauptstraße, welche vom Landthor bis an das Seethor läuft und viele Nebenstraßen. Die Straßen sind reinlich, der Paradeplatz mitten in der Stadt ist schön und groß. Die Häuser sind alle schwarz angestrichen und die Etagen bloß durch weiße Striche bezeichnet.

Zu finden bey Ioh. Walch in Augsburg.

239

net. Auf dem höchsten Punkte des Felsens steht der St. Georges-Thurm, von dem man eine ausgedehnte Aussicht hat. Am Abhange des Felsens gegen die Stadt zu befinden sich viele Landhäuser, die zum Theil artige Gärten haben. Zur Sicherheit und Festigkeit des Havens dient der alte und der neue, weit in das Meer sich erstreckende Damm. Die Einwohner leben meistens von der Besatzung. Es wird einiger Schleichhandel nach Spanien getrieben.

7) Das Königreich Hannover. Ihm wird eine besondere Abtheilung gewidmet, da es (vgl. oben S. 48.) ein integrirender Theil des Teutschen Bundes ist.

Auswärtige Besitzungen.

A. In Hindustan. (vgl. S. 49. ff.).

Hier hat sich Brittische Macht ein Reich geschaffen, welches, rechnet man auch die mittelbaren Bestandtheile ein, an 30000 Geviertm. mit 40 Millionen E. umfaßt, ein Reich, welches sich durch seine sonderbare Verwaltung auszeichnet: denn es steht nicht unmittelbar unter dem Könige, welcher über dasselbe nur Landeshoheit übt, sondern zunächst unter einer Kaufmannsgesellschaft. Die Ostindische Compagnie ist es, welche den Handel aus und nach den schönsten und blü-

blühendsten Gegenden allein durch ihre Schiffe führt und aus diesen ungeheure, mit dem Staatsvermögen in keiner Berührung stehende Einkünfte zieht. Im Jahre 1806 beliefen sich diese auf 15,600,000 Pfund Sterl., dennoch waren die Schulden auf 27,722,391 Pfund Sterl. angewachsen. Die Gesellschaft unterhält auch die bedeutende Landmacht von 238000 Mann. Der Erste in diesem Kaufmannsstaate ist der General-Gouverneur von Calcutta; ihm sind die Gouverneurs aller Provinzen untergeordnet. Die Besitzungen sind theils unmittelbare, theils mittelbare, die unter inländischen Fürsten, Vasallen der Gesellschaft, stehen. In der Provinz Bengalen sind unmittelbar:

1. Bengalen. Hauptorte:

Calcutta, erste schöne Stadt der Brittischen Besitzungen am Hugli mit 60000 E. Sie ist durch das feste Schloß William geschützt, das südlich am Ufer des Stromes liegt. Die Regierung hat aber für nöthig gehalten, in den Umgebungen auch noch ein bedeutendes Lager aufschlagen zu lassen. Calcutta ist der Sitz des General-Gouverneurs. Es hat eine Bevölkerung von fast 1 Million Hindus. Der Kunstfleiß ist ausgedehnt und lebhaft und der Handel erstreckt sich über alle Erdtheile, aus denen mehr als 2000 große und kleine Fahrzeuge hier ankommen.

Dakka oder Dekka, Stadt an einem der Mündungsarme des Ganges mit Manufakturen

von

von Seidenzeug, Musselin, Cattun ꝛc. Durch diese und seine trefflichen Baumwollenarten ist es der Mittelpunkt eines großen Handels.

Murschadabad, Stadt am Ganges, im Verfalle.

2. Tipra, mit unbestimmten Grenzen.

3. Orissa. Hauptorte:

Balasore, Seestadt an der Mündung des Hugli, mit Manufakturen von Baumwollenzeug und Handel.

Kuttak, Festung nahe am Ausflusse des Mahanada.

Jagrenat, am Dschikka-See mit der berühmten, dem Wischnu gewidmeten, heiligen Pagode.

4. Bahar. Hauptorte:

Patna, zum Theil prächtige Stadt am Ganges mit mehreren Manufakturen und lebhaftem Handel. Es wird hier auch stark der weiße Mohn gebaut, dessen Extract das beßte Opium der Erde liefert.

Rotasgur, starke Bergfestung.

5. Benares. Hauptorte:

Benares, ansehnliche Stadt am Ganges mit einigen hunderttausend E. Hier ist eine hohe Schule der Braminen.

6. Das westliche Aud. Hauptorte:

Ellahabad, Stadt und Festung an der Mündung des Dschunni in den Ganges.

Luknow, Stadt mit Indigo-Fabriken.

7. Agra. Hauptorte:

Agra, gesunkne ehemahlige Hauptstadt des Moguls.

Mittelbar gehört zur Präsidentschaft Bengalen die Nabobschaft Aud, deren Hauptstadt Fyzadabad ist.

II. Die Präsidentschaft Madras.

1. Die 5 nördlichen Circars.

Masulipatnam, schöne Stadt am Krischnah mit trefflichen Manufakturen von Zitz und Baumwollenzeugen.

2. Carnatik.

Arkot, Stadt mit einer Citadelle.

Gingi, dreyfache Bergfeste mit einem befestigten Schlosse der ehemahligen Nabobs.

3. Madras.

Madras, ungeheure Stadt, Hauptort der zweyten Englischen Präsidentschaft in Hindustan, in der sich alle Civil- und Militär-Etablissements der Engl. Gesellschaft und die Häuser der Hauptagenten befinden, mit 7—800000 E. (?) Sie wird von dem Fort St. George vertheidigt, welches sich durch die Pracht der hier befindlichen Häuser oder vielmehr Palläste auszeichnet. Hier

sind

sind das Palais des Gouverneurs, das Zeughaus, Magazin- und Packhäuser rc. Der andre große Theil von Madras heißt die schwarze Stadt. Der Kunstfleiß ist hier ausgezeichnet, man fertigt treffliche Baumwollen-Waaren, Glaswaaren, irdene Geschirre, Seesalz rc.

4. Tanjore.

Der Nabob hat bloß noch die Stadt Tanjore und einen kleinen Landesstrich; gegen Abtretung des übrigen Gebiethes versprachen ihm die Engländer einen Jahresgehalt.

5. Die Landschaften Madura und Marawar. Sie bestehen aus mehreren Provinzen und kleinen Fürstenthümern, die Lehen der Britten sind.

Tritschinapalli, Festung und Brittischer Hauptwaffenplatz. Dasselbe ist auch Tinevelli oder Tirunavelli.

6. Ein Theil von Mysore.

Bangalor, schöne, feste Stadt.

III. Die Präsidentschaft Bombay. Zu ihr gehören als unmittelbare Besitzungen:

1. Das Gebieth von Broach.

Broach, Stadt mit Baumwollenweberey. Man macht auch schöne Waaren von Achat und treibt lebhaften Handel.

2. Das Gebieth von Bombay und Surate.

Surate,

Surate, Stadt oberhalb der Tappe-Mündung mit 200000 E., die trefflichen Kunstfleiß üben, Baumwollen- Gold- und Silberwaaren liefern. Der Land- und Seehandel ist von größter Wichtigkeit.

Bombay, auf dem Eilande des Nahmens, Hauptstadt der Präsidentschaft und Sitz des Gouverneurs mit einem vorzüglichen Haven, einem Arsenal, Schifswerften und thätigem Handel, besonders nach Persien und Arabien.

3. Theile von Kanara und Sunda, Länder, die theils Brittisch sind oder Brittische Landeshoheit anerkennen. Sie sind reich an Pfeffer.

4. Einzelne Küstenplätze auf Malabar.

Tellicheri, feste Seestadt und Brittischer Waffenplatz. Man handelt hier mit Tiekholz, Sandelholz, Gewürzen rc.

Anjengo, feste Seestadt. Man handelt hier stark mit Pfeffer.

5. Ein Theil von Mysore.

Seringapatnam, starke Festung auf einem Werder im Kaveri.

Mittelbar sind:

1. Das Fürstenthum Mysore. Der ehemahlige Staat Tippo Saibs ward so zerstückelt, daß die Britten einen Theil zur Präsidentschaft Madras zogen, einen andern mit der Präsidentschaft Bombay vereinigten und den dritten einem Fürsten als Vasallen ließen.

2. Das

2. Das Fürstenthum Kurga.

3. Die Landschaft Kananor.

Kananor, Seestadt mit Britt. Garnison.

4. Das Königreich Kalikut. Reich an Gewürzen.

5. Das Fürstenthum Kochin.

6. Das Fürstenthum Travankor.

Das Eiland Ceylon. (Das Land des Zimmts.) Auf diesem sind durch Uibereinkunft mit den Holländern die Küstenlande England geblieben.

Kolumbo, westlich an der Küste stark befestigte, überdem mit einem festen Schloß versehene Hauptstadt mit 30000 E. Es ist hier eine Rhede.

Trinkonomale, Stadt an einer Bucht der Ostküste mit einem vorzüglichen Haven, den 2 Forts decken.

In Afrika:

Das Eiland Frankreich.

Napoleons-Haven- und Haupthandelsstadt mit 6000 E.

Das Eiland Helena, wichtig für die Britten, um hier Erfrischungen einzunehmen.

Jamestown, Stadt mit einem festen Schlosse an der Landungsbucht des Eilandes.

Südliche Cap-Colonie. Man baut auf dem Cap treffliches Weingewächs, Weizen, Gerste, Gartengewächse, Obst, um damit auch die auf ihrer Fahrt anlegenden Schiffe zu versorgen.

Kap-

Kapstadt, Stadt mit 14000 E. Sie hat eine Citadelle, ein Schiffs-Magazin mit großen Vorräthen, einen großen Garten der Regierung, worin man Gemüse aller Art auch für die anlegenden Schiffe baut.

Constantia, berühmt durch seinen Weinbau.

In Amerika:

Kanada. Dieses Land hat auf 36000 Geviertm. nur 300000 E. und zerfällt in 2 Statthalterschaften.

1. Ober-Kanada oder York.

York, an einer Bucht des Ontario-See, Havenplatz für eine kleine Kriegsflotte.

2. Unter-Kanada oder Quebek.

Quebek, Stadt am St. Lorenzo mit einem vorzüglichen Haven und einem Fort.

Neu-Schottland.

1. Statthalterschaft Neu-Braunschweig. Hauptort von derselben Benennung.

St. John, schöne Havenstadt.

2. Statthalterschaft. Neu-Schottland.

Hallifax, Stadt mit einem Haven, der an 1000 Schiffe aufnehmen kann.

3. New-Foundland.

Placentia, Hauptstadt mit einem trefflichen Haven.

St. John, mit einem Haven. Beyde wichtig als Stapelplätze des Stockfisches.

West-

Westindische Eilande:

1. Die Bermuden.

Auf der größten derselben, der Insel St. Georg ist die Stadt dieses Nahmens Hauptort.

2. Bahama-Eilande.

Auf dem Haupteilande Providence liegt Fort Nassau, eine Havenstadt.

3. Jamaika, eine der wichtigsten Besitzungen Britanniens, da ihre Erzeugnisse beständiger und zuverläßiger sind, als die der Eilande über und unter dem Winde. Die Insel liefert einen ungeheuren Vorrath Zucker, Kaffee, Ingwer, Indigo, Baumwolle ꝛc.

Kingston, Hauptstadt mit einem vorzüglichen, befestigten Haven.

4. St. Christoph oder St. Kilts, mit vorzüglichem Zuckerbau.

Basseterre, Hauptort mit dem Fort Londonderry.

5. Newis.

Charlestown, Hauptort mit einer guten Rhede und einem Fort.

6. Antigua, reich an Zuckerertrag.

St. John, Hauptort mit 2 Forts.

7. Dominica, mit Kaffee- und Zuckerbau.

Roseau, Hauptstadt.

8. Barbados.

Bridgetown, Hauptort an der Bucht Carlisle mit einem schönen, durch Befestigungen gedeckten Haven.

9. St. Vincent.

Kingston, Hauptort.

10. Grenada, mit wichtigem Zuckerbau.

Georgetown, Stadt mit einem schönen Haven.

11. Trinidad.

Chaguaramus, Hauptort mit einem sichern Haven, Docken und Schiffswerften.

12. St. Lucie; abgetreten im Pariser-Frieden vom 30. May 1814.

Port-Castries, Hauptort. Der hiesige Kriegshaven ist von höchster Wichtigkeit; 30 Kriegsschiffe können in ihm sicher liegen.

13. Tabago; durch den nähmlichen Frieden erworben.

Scarborough, Hauptort.

Südamerikanische Besitzungen. (s. S. 53.)

1. Essequebo und Demerary. Hauptorte: Neuw-Middelburg, daneben Fort Neuw-Zelandia.

2. Berbice. Hauptort: Fort Nassau.

In Neu-Südwallis:

Die Grafschaft Cumberland.

Hauptorte: Sidney und Paramatta.

Anhang.

Häuser- und Volkszahl Großbritanniens nach der im Jahre 1811, auf Befehl des Parlaments veranstalteten, Zählung.

Nach dieser fanden sich 2,101,597 bewohnte Häuser; — 2,544,215 darinn wohnende Familien; — 18,548 im Bau begriffene, noch nicht bewohnte Häuser; — 895,998 Familien, deren Hauptgeschäfte Handel, Künste und Handwerke sind; — 6,334,087 Personen männlichen Geschlechts (von denen 640,500 in der Armee oder auf der Flotte dienen); — 6,262,716 Personen weiblichen Geschlechts, zusammen 12,596,803 Einwohner.

Berechnung der fundirten Schuld von Großbritannien für den 1. Februar, 1814.

Fundirte Schulden.	Capital.	Jährliche Ausgabe.
	Pf. St.	Pf. St.
Schatzkammer = Annuitäten		149,760
3 p. C. Bankstock	11,686,800	350.604
3 p. C. Südseestock	3,662,784	109,883
3 p. C. alte Südsee-Annuitäten	11,907,470	357,224
3 p. C. neue Südsee-Annuitäten	8,494,830	254,844
3 p. C. 1726	1,000,000	30,000
3 p. C. 1751	1,919,600	57,588
3 p. C. consolidirt	425,722,752	
dito auf Leibrenten übertragen	— —	12,771,682
3 p. C. reducirt	229,156,920	
dito auf Leibrenten übertragen	— —	6,874,707
3 p. C. Reichsanleihe (Imperial-Loan)	7,502,633	225,079
Reichs = Annuitäten am 1. May 1819 zu Ende gehend		230,000
4 p. C. consolidirt	73,911,695	2,956,467
Total:	774,965,484	24,367,838

Fun-

Fundirte Schulden.	Capital.	Jährliche Ausgabe.
	Pf. St.	Pf. St.
Transport:	774,965,484	24,367,838
5 p. C. auf die Flotte	92,774,254	4,638,712
5 p. C. 1797 und 1802	1,622,994	81,149
Lange Annuitäten, den 5. Januar 1860 zu Ende gehend		1,244,685
Abgelaufene Annuitäten, 1797		25,000
Annuitäten für eingelieferte Stocks bewilligt 26 und 42 Georg III.		1,200,000
Tilgungsfonds von creirten Kapitalstocks		6,240,582
Verwaltungskosten		240,448
Im J. 1813 contrahirte Schulden.		
Anleihe von 27 Mill.		
3 p. C. consolidirt	16,200,000	486,000
3 p. C. reducirt	29,700,000	891,000
Lange Annuitäten		114,730
Total:	915,262,732	39,530,144

Fun-

Berechnung der fundirten Schuld von Großbritannien für den 1. Februar, 1814.

Fundirte Schulden.	Capital.	Jährliche Ausgabe.
	Pf. St.	Pf. St.
Schatzkammer-Annuitäten		149,760
3 p. C. Bankstock	11,686,800	350.604
3 p. C. Südseestock	3,662,784	109,883
3 p. C. alte Südsee-Annuitäten	11,907,470	357,224
3 p. C. neue Südsee-Annuitäten	8,494,830	254,844
3 p. C. 1726	1,000,000	30,000
3 p. C. 1751	1,919,600	57,588
3 p. C. consolidirt	425,722,752	
dito auf Leibrenten übertragen	— —	12,771,682
3 p. C. reducirt	229,156,920	
dito auf Leibrenten übertragen	— —	6,874,707
3 p. C. Reichsanleihe (Imperial-Loan)	7,502,633	225,079
Reichs-Annuitäten am 1. May 1819 zu Ende gehend		230,000
4 p. C. consolidirt	73,911,695	2,956,467
Total:	774,965,484	24,367,838

Fun-

Fundirte Schulden.	Capital.	Jährliche Ausgabe.
	Pf. St.	Pf. St.
Transport:	774,965,484	24,367,838
5 p. C. auf die Flotte	92,774,254	4,638,712
5 p. C. 1797 und 1802	1,622,994	81,149
Lange Annuitäten, den 5. Januar 1860 zu Ende gehend		1,244,685
Abgelaufene Annuitäten, 1797		25,000
Annuitäten für eingelieferte Stocks bewilligt 26 und 42 Georg III.		1,200,000
Tilgungsfonds von creirten Kapitalstocks		6,240,582
Verwaltungskosten		240,448
Im J. 1813 contrahirte Schulden.		
Anleihe von 27 Mill.		
3 p. C. consolidirt	16,200,000	486,000
3 p. C. reducirt	29,700,000	891,000
Lange Annuitäten		114,730
Total:	915,262,732	39,530,144

Fun=

Fundirte Schulden.	Capital.	Jährliche Ausgabe.
	Pf. St.	Pf. St.
Transport:	915,262,732	39,530,144
4 p. C. creirt durch Fundir. v. Schatzkammerscheinen	1,220,423	299,131
5 p. C. cr. durch dito	13,860,000	831,600
Tilgungsf. der Anleihe von 27 Mill.		639,427
Verwaltungs = Kosten wegen Pf. St. 67,849,173 Capital, creirter Stocks u. Annuit.		20,354
Anleihe von 22 Mill.		
3 p. C. consolidirt	14,740,000	442,200
3 p. C. reducirt	24,200,000	726,000
Tilgungsf. der Anleihe von 22 Mill.		539,427
Verwaltungs = Kosten deshalb		11,682
Dem Tilgungsf. in Capitalstocks von 1802 und Schatzkam̃er =. Scheinen hinzugefügt durch 53 Georg III.		1,127,963
Total:	969,283,155	44,167,928

Aus=

Auszug.	Capital-Stock.	Total-Ausgabe.
	Pf. St.	Pf. St.
Schuld von Großbr.	880,504,733	40,025,593
— Irland	79,980,250	3,389,795
— Teutschland	7,502,633	495,814
— Portugal	895,522	57,110
— der Ost. Comp.	4,400,000	244,316
	973,283,138	44,212,628
Abzuziehen die eingelöseten und zu den seit den 1. Febr. 1813 contrahirt. Schulden wieder ausgegeb. Stocks	153,576,500	4,607,205
		39,605,423
Ferner von Tilgungsfonds von Großbritannien, Leibrenten zur Abtragung von L. 1,961,582, 3 p. C. Stocks fundirt. An 3 p. C. Stocks, so v. 1. Febr. 1813 bis 1. Febr. 1814 eingelöset sind, dem Tilgungsfonds hinzugefügt		7,848
	819,706,638	39,597,575

Fundirte Schulden.	Capital.	Jährliche Ausgabe.
	Pf. St.	Pf. St.
Transport:	915,262,732	39,530,144
4 p. C. creirt durch Fundir. v. Schatzkammerscheinen	1,220,423	299,131
5 p. C. cr. durch dito	13,860,000	831,600
Tilgungsf. der Anleihe von 27 Mill.		639,427
Verwaltungs-Kosten wegen Pf. St. 67,849,173 Capital, creirter Stocks u. Annuit.		20,354
Anleihe von 22 Mill.		
3 p. C. consolidirt	14,740,000	442,200
3 p. C. reducirt	24,200,000	726,000
Tilgungsf. der Anleihe von 22 Mill.		539,427
Verwaltungs-Kosten deshalb		11,682
Dem Tilgungsf. in Capitalstocks von 1802 und Schatzkammer-Scheinen hinzugefügt durch 53 Georg III.		1,127,963
Total:	969,283,155	44,167,928

Aus-

Auszug.	Capital-Stock.	Total-Ausgabe.
	Pf. St.	Pf. St.
Schuld von Großbr.	880,504,733	40,025,593
— Irland	79,980,250	3,389,795
— Teutschland	7,502,633	495,814
— Portugal	895,522	57,110
— der Ost. Comp.	4,400,000	244,316
	973,283,138	44,212,628
Abzuziehen die eingelöseten und zu den seit den 1. Febr. 1813 contrahirt. Schulden wieder ausgegeb. Stocks	153,576,500	4,607,205
		39,605,423
Ferner von Tilgungsfonds von Großbritannien, Leibrenten zur Abtragung von L. 1,961,582, 3 p. C. Stocks fundirt. An 3 p. C. Stocks, so v. 1. Febr. 1813 bis 1. Febr. 1814 eingelöset sind, dem Tilgungsfonds hinzugefügt		7,848
	819,706,638	39,597,575

Die Totalausgabe bestehet:

in Zinsen	. . .	26,182,499
— Leibrenten	. .	135,673
— deren Tilgungsfonds	.	13,014,677
— Verwaltungskosten	.	39,597,487

Anmerkung. Rechnet man die Schuld auch nur zu 700 Millionen Pf. St., so würden 117, 395 1/2 Centner Gold (à 100 Pf.) oder 1,443,548 Ctn. Silber oder 9,375,000 Ctn. Kupfer zu ihrer Bezahlung erforderlich seyn. Zum Abzählen dieser Summe in Guineen (12 Stunden des Tages und jede Minute 100 abgezählt) würde man über 27 1/2 Jahre brauchen. Mit dieser Summe könnte man sehr nahe auf jeden Punct des Aequators 2 Guineen legen; zu 3 1/2 Procent betragen die Zinsen jährlich 147 Millionen Thaler, das Pf. Sterling nur zu 6 Thlr. gerechnet. — Diejenigen, welche sich den fast unermeßlichen Umfang der Engl. Nationalschuld noch sinnbildlicher darstellen wollen, finden einen sehr unterhaltenden Aufsatz des Hrn Fischer in Dinkelsbühl im Cameral-Correspondenten von 1807.

Bayerische Staatsbibliothek München

Die Totalausgabe bestehet:

in Zinsen	. . .	26,182,499
— Leibrenten	. .	135,673
— deren Tilgungsfonds	.	13,014,677
— Verwaltungskosten	.	39,597,487

Anmerkung. Rechnet man die Schuld auch nur zu 700 Millionen Pf. St., so würden 117, 395 1/2 Centner Gold (à 100 Pf.) oder 1,443,548 Ctn. Silber oder 9,375,000 Ctn. Kupfer zu ihrer Bezahlung erforderlich seyn. Zum Abzählen dieser Summe in Guineen (12 Stunden des Tages und jede Minute 100 abgezählt) würde man über 27 1/2 Jahre brauchen. Mit dieser Summe könnte man sehr nahe auf jeden Punct des Aequators 2 Guineen legen; zu 3 1/2 Procent betragen die Zinsen jährlich 147 Millionen Thaler, das Pf. Sterling nur zu 6 Thlr. gerechnet. — Diejenigen, welche sich den fast unermeßlichen Umfang der Engl. Nationalschuld noch sinnbildlicher darstellen wollen, finden einen sehr unterhaltenden Aufsatz des Hrn. Fischer in Dinkelsbühl im Cameral-Correspondenten von 1807.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Keyser, Georg Heinrich,

Geographische Unterhaltungen zur Belehrung für Liebhaber der Erdkunde

Bd.: 3,3

Augsburg 1815

Hbks/X 5 z-3,3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10430944-8